

KAISER, MARS ODER OFFIZIER?

EINE KÖLNER PANZERSTATUE UND DIE GATTUNG DER EHRENSTATUEN IN DEN NÖRDLICHEN GRENZPROVINZEN DES IMPERIUM ROMANUM

Rezeption des Kölner Torsos	393	Der Kölner Torso und der Lagerbereich der <i>classis Germanica</i> auf der »Alteburg«	472
Beschreibung des Kölner Torsos	398	Katalog:	
Werkstatt und Zeitstellung des Kölner Torsos	403	Statuen des Mars in den nördlichen Grenzprovinzen	476
Kaiserstatuen in den nördlichen Grenzprovinzen	410	Literatur.	489
Darstellungen des Mars und weiterer Götter im Panzer	431	Danksagung	509
Darstellungen von ritterlichen und senatorischen Amts- trägern im Panzer und der Kölner Torso	451	Zusammenfassung/Abstract/Résumé	510

Der Torso einer lebensgroßen Panzerstatue aus Kalkstein gehört zum ältesten bereits auf die Sammlungstätigkeit der Humanisten zurückgehenden und bildhauerisch qualitativsten Antikenbesitz aus Kölner Boden (**Abb. 1-14**). Zugleich zählt er aber zu den Funden, die sowohl die lokale wie die internationale Forschung zumeist nur cursorisch behandelt hat. Die *statua loricata*, schon 1906 von Joseph Klinkenberg in ihrer Bedeutung und ihrer Provenienz erkannt, ist als »Kaiser«, »Imperator«, »Feldherr«, »Soldatenstandbild« oder »Krieger« angesprochen worden¹. Der Verfasser² sowie Oliver Stoll³ haben hingegen eine Interpretation der Skulptur als Mars erwogen; Klaus Stemmer hat sie speziell als Mars Ultor benannt⁴. In ihrer Vorlage der Steindenkmäler vom Gelände der *classis Germanica* in Köln-Marienburg, Gemarkung »Alteburg«, hat Heike Gregarek die Figur katalogmäßig bearbeitet und umstandslos wieder als »Imperator« bezeichnet, eine Deutung, die einer verbreiteten Tendenz in der Forschung geschuldet ist, Panzerstatuen ohne weiteres mit Kaisern und Prinzen zu identifizieren⁵. Dem stehen jedoch, wie zu zeigen sein wird, gewichtige ikonographische Elemente entgegen.

Schon auf Grund ihres, für die Verhältnisse in den nördlichen Provinzen des Imperium Romanum, herausragenden künstlerischen Ranges, insbesondere jedoch wegen ihrer politischen oder religiösen Funktion

¹ RGM Köln, Inv. 481. H. noch 1,02 m; B. max. 0,51 m; T. max. ca. 0,35 m; zu rekonstruierende H. mit Kopf ca. 1,74 m. Dübelloch am rechten Armansatz T. ca. 8,5 cm; B. ca. 2 cm. Sekundäre große Eintiefung im Rücken ca. 8 cm × 7,5 cm × 4,5 cm; kleine Eintiefung ca. 3,5 cm × 3,5 cm × 2,5-3 cm. – Düntzer 1862, 168 Nr. 10: »Torso eines Kriegers«; von Veith 1885, 46: »schöner Rumpf eines Imperators«; Klinkenberg 1906, 370 f. Nr. 5 Abb. 49: »Imperator in der allocutio«; Reinach 1910, 555 Nr. 1: »Torse d'empereur«; Poppelreuter 1911, 25: »Torso eines Kaisers«; Espérandieu VIII, 394 f. Nr. 6524: »Empereur cuirassé«; Vermeule 1959/1960, 52 Nr. 160; Fremersdorf 1963, 39 Taf. 15: »Torso eines Imperators«; Bracker 1974; Borger/Seiler/Meier-Arendt 1977, 59. 97 Nr. 17 Abb. 3: »Empereur«; Stemmer

1978, 172 Nr. 210; Eck 2004, 759 Anm. 1: »Torso eines Kaisers im Panzer und Feldherrenmantel«.

² Noelke 1976, 417 mit Anm. 26 Taf. 45, 2.

³ Stoll 1992, Bd. 1, 200 f. mit Anm. 1545.

⁴ K. Stemmer in: Oldenstein 1979/1980, 785 f. mit Anm. 20.

⁵ Gregarek 2001, 543-556 Abb. 2. 10-13. – Gegen diese weitgehende Gleichsetzung wandten sich bereits Fittschen (1970, 544 f.) und Stemmer (1978, 147 f.): »Keineswegs waren Panzerstatuen, wie es oft stillschweigend als selbstverständlich vorausgesetzt wird, Kaisern oder der kaiserlichen Familie vorbehalten [...]«. – Siehe auch Schollmeyer 2005, 39 f. (ungenau) und Fejfer 2008, 207-213.



Abb. 1 Köln, Römisch-Germanisches Museum (RGM). Torso der Panzerstatue aus Köln. – (Foto I. Luckert).

verdient die Kölner Statue eine eingehende Betrachtung und Diskussion. Vor allem ist dabei die Deutung der Panzerstatue zu erörtern, die allerdings durch das Fehlen der Basis und ihrer Inschrift, des Kopfes, die fragmentarische Erhaltung der Figur insgesamt sowie die mangelnde Kenntnis des einstigen Aufstellungskontextes erheblich erschwert wird. Nacheinander sollen eine Deutung als Kaiser, Gott oder Offizier diskutiert und bewertet werden. Hierzu ist es notwendig, den Torso in den Kontext der Darstellungen von Gepanzerten in den Nord-Provinzen einzubringen, darunter der Götter im Militärkostüm, wie des Jupiter Dolichenus und speziell des Mars, von dem sich im Arbeitsgebiet zahlreiche Kleinbronzen sowie überraschend häufig rundplastische Steinfiguren teils nachweisen, teils vermuten lassen (**Kat. 1-38**). Ferner ist auf die porträtmäßige und statuarische Repräsentation der Herrscher wie der römischen Amtsträger, insbesondere der Militärs der verschiedenen Stände, also der senatorischen, ritterlichen und subalternen Offiziere, in diesem Reichsteil einzugehen, haben Ehrenstatuen doch hier – anders als in Italien und den mittelmeerischen Provinzen – in der Forschung bislang wenig Beachtung gefunden. Dabei sind einerseits die wegweisende Abhandlung Paul Zankers zu »Provinziellen Kaiserporträts«⁶, sowie die Untersuchungen zu den Bronzestatuen aus den Militärlagern an den *Limetes*⁷ einschließlich des aktuell laufenden Forschungs- und Ausstellungsprojektes »Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes«⁸ zu berücksichtigen. Andererseits sind die Bearbeitung der Basen von Kaiserstatuen im

Untersuchungsgebiet⁹ und der Inschriften von Statuenehrungen für Amtsträger der römischen Provinzen durch Dirk Erkelenz¹⁰ auszuwerten – also Bildnisse, die in der Forschung oft mit dem missverständlichen Begriff Privatporträt bezeichnet werden. Im Focus haben dabei die Panzerstatuen in Stein und Bronze der nördlichen Grenzprovinzen zu stehen. Für die Deutung des Kölner Torsos selbst wird die Abhandlung freilich nur eine These entwickeln und für ihren Standort im Bereich des Flottenlagers nur Vermutungen anstellen können.

6 Zanker 1983a. – Balty (2006) geht auf die Porträts in den nördlichen Provinzen nicht ein.

7 Gamer 1968; Gamer 1969; Stoll 1992; Stoll 1995.

8 Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Rastatt – LVR-LandesMuseum Bonn – Goethe-Universität

Frankfurt a.M., Institut für Archäologische Wissenschaften: www.grossbronzenamlimes.de; Heckmann u.a. 2010; Kat. Bonn 2014 (konnte nur z. T. ausgewertet werden).

9 Reuter 1995, 26-51; Højte 2005; Kemkes 2008.

10 Erkelenz 2003.

REZEPTION DES KÖLNER TORSOS

Die Figur wird erstmals im Jahre 1570 bezeugt, als sie auf dem im Auftrage des Kölner Stadtrates gefertigten Stadtplan »Colonia Agrippina« von Arnold Mercator erscheint¹¹. Der vom Rat mit der »abconterfeitung« beauftragte in Duisburg ansässige Kartograph (1537-1587), dem sein berühmter aus Flandern zugewanderter Vater Gerhard Mercator fachliche Ausbildung und humanistische Interessen vermittelt hatte¹², veröffentlichte den Plan auf eigene Rechnung im Folgejahr (1571) als von 14 Kupferplatten auf 16 Blatt gedruckten Stich, von dem vier vollständige Exemplare sowie Fragmente bekannt geworden sind (Abb. 2. 3. 5)¹³. Abweichend von der kartographischen Tradition und – sieht man von einem von Mercators Prospekt beeinflussten Kölner Plan ab (s. u.) – wohl ohne Nachfolge in der Ikonographie europäischer Stadtpläne und -ansichten sind 24 römische Steindenkmäler, ferner römische Kleinfunde, darunter gestempelte Ziegel sowie einige nach-antike Objekte als seitliche Rahmung links und rechts der Vogelschauansicht Kölns wiedergegeben¹⁴. In der obersten linken bzw. rechten Kartusche werden sie als »*antiquitates coloniae ac in eius territorio inventae*« bzw. als »*antiquitates reliquae territorii Coloniensis*« bezeichnet. Der hier zur Diskussion stehende Torso ist auf der linken Randleiste unten wiedergegeben und wird in der zugehörigen Kartusche von Mercator bereits präzise angesprochen (Abb. 3): »*Imperatoria quedam statua mutila quam publico aliquo loco olim constitisse verisimile est, habet eam D(ominus) Joannes Helmannus*«. Die neben ihr abgebildete nach-antike Figur B wird übrigens als »*Francorum imago*« erklärt und ihre öffentliche Aufstellung »Auf dem Steinwech« mitgeteilt. Auf dem 1642 von dem Amsterdamer Kupferstecher und Verleger Heinrich Hondius und dem Kölner Cornelius ab Egmont in Amsterdam gedruckten, um die neu errichteten Befestigungsanlagen und Gebäude aktualisierten sowie mit römischen Neufunden angereicherten Neuaufgabe des Plans wird die Panzerstatue – wie die anderen »*antiquitates coloniae*« – in Bild und Text unverändert reproduziert¹⁵.

Nach dem Vorbild Mercators wird die Panzerstatue nochmals auf der Vogelschauansicht der »Colonia Agrippina« in dem in Köln mit größtem Erfolg verlegten ersten Band des Städtebuches »*Civitates orbis terrarum*« von Georg Braun und Franz Hogenberg wiedergegeben, dessen erste Auflage im Jahr 1572 erschien (Abb. 4)¹⁶. Zusammen mit einigen wenigen schon vom Mercator-Plan bekannten Kölner »*antiquitates*«

¹¹ Historisches Archiv der Stadt Köln. Zeichnung auf Papier, max. B. Unterkante 174,2 cm, max. H. rechts 111,5 cm (Autopsie 2002). – Hansen 1899, 143. 147f.; Krudewig 1906, 90f. Nr. 26-27; Noelke 2010a, 34f. Abb. 3-4.

¹² Hansen 1899, 145f.; Averdunk/Müller-Reinhard 1914, 145-150; Noelke 2010a, 34 (mit weiterer Lit.).

¹³ Hansen 1899, 148-151; Krudewig 1906, 91 Nr. 28-29; Borger/Zehnder 1982, 129-133 Abb.; Dieckhoff 1986, 28-40; Schäfke 1992, 6f. 11 Taf. 2; Noelke 2010a, 35-48 Abb. 5-6; Noelke 2010b, 250-258 Abb. – 1. Stadtbibliothek Breslau (im 2. Weltkrieg vernichtet): Hansen 1899 mit verkleinerter Nachbildung; Krudewig 1906, 91 Nr. 28 Taf. 1 (photolithographische Nachbildung von 1897). – 2. Königliche Bibliothek Stockholm: Collijn 1925, 229f.; Noelke 2010a, Abb. 5; Noelke 2010b, 254f. Abb. – 3. Anna-Amalia-Bibliothek Weimar (koloriert): Löffler 1994, 254f. Abb. – 4. Kreissparkasse Köln (ein fehlendes Blatt befindet sich in der Universitätsbibliothek Uppsala): Meynen/Tauch 1978; Meynen/Tauch 1984; Noelke 2010b, Abb. 111-113. – 5. Koloriertes Fragment mit einer Darstellung des Marsilsteins in der Graphischen Sammlung des Kölnischen Stadtmuseums: Schütte 1999, 15 Abb. 8. – 6.-7. Zwei Aus-

schnitte des Mercator-Plans mit Darstellungen des Panzertorsos sowie des Altares für I. O. M. des L. Aemilius Carus (Galsterer/Galsterer 2010, 90f. Nr. 79) sind auf der »Tabella Vitelliana« im Nachlass Broelmanns im Historischen Archiv der Stadt Köln (Historisches Archiv der Stadt Köln, Chroniken und Darstellungen Bestand 7030 527f. Nr. 76f.; hier **Abb. 5**) aufgeklebt.

¹⁴ Kirgus 2003, 321-326 Nr. 1-41; Noelke 2010a, 39-46 Abb. 6-8; Noelke 2010b, 251-253. 257f. Abb. 115-116. – Verf. bereitet einen detaillierten Katalog der auf den Mercator-Plänen von 1570/1571 und 1642 wiedergegebenen Denkmäler vor.

¹⁵ Hansen 1899, 151-158 mit Abb. einer verkleinerten Nachbildung. – 1. im Historischen Archiv der Stadt Köln aus dem Besitz der Stadt Hildesheim (danach photolithographische Nachbildung von 1896): Hansen 1899; Krudewig 1906, 95 Nr. 69. 70; Dieckhoff 1986, 36f. Abb. – 2. British Museum London: Hansen 1899. – 3. Kölnisches Stadtmuseum: Meynen/Schäfke 2008, 24-63.

¹⁶ Krudewig 1906, 91 Nr. 30-32 Taf. 2; Borger/Zehnder 1982, 134f. Abb.; Schäfke 1992, 16. 18f. Abb.; Füssel 2008, 102f. (Ansicht von Köln). – Siehe dazu die Einführung von Füssel 2008, 8-41.



Abb. 2 Königliche Bibliothek, Stockholm/Nationalbibliothek von Schweden. Plan der Stadt Köln, Kupferstich von Arnold Mercator, 1571. – (Foto Königliche Bibliothek Stockholm).



Abb. 3 Königliche Bibliothek, Stockholm/ Nationalbibliothek von Schweden. Plan der Stadt Köln, Kupferstich von Arnold Mercator, 1711, Ausschnitt der linken Randleiste unten. – (Foto Königliche Bibliothek Stockholm).

dient sie als Staffage für die rechte untere Bildecke, während ihr linkes Pendant von dem für Braun und Hogenberg typischen Ensemble aus Personen in modischer Kleidung eingenommen wird.

Schließlich erwähnt 1587 der Utrechter Arnold van Buchel das »Soldatenstandbild aus Stein, an dem Kopf, Hände und Füße verstümmelt waren« in seinem Reisetagebuch¹⁷. Dieser als Arnoldus Buchelius firmierende Jurist und Humanist hatte sich während seiner Bildungsreise nach Deutschland und Italien 1587 für drei Monate in Köln aufgehalten, sich intensiv mit der Stadt, ihrer Geschichte und ihren Bauten beschäftigt und einen Teil der Kölner Altertümer notiert, Inschriften abgeschrieben und einige gezeichnet.

Die meisten dieser »*antiquitates*« befanden sich nicht im Besitz der Stadt, sondern in den damals »*lararia*« genannten Kabinetten und Gärten (»*horti*«) der bürgerlichen und kirchlichen Elite Kölns¹⁸. Die »*imperatoria statua*« gehörte nach dem Zeugnis des Buchelius wie des Mercator zusammen mit neun weiteren auf dem Kupferstich abgebildeten römischen Steindenkmälern zur Sammlung des gelehrten Juristen, Ratsherrn und Historiographen Johann Helman VI. (um 1530-1579)¹⁹, die mit den meisten Stücken auf dem Mercator-Plan

¹⁷ Keussen 1907, 63-70; Keussen 1908, 98 (mit Übersetzung des lateinisch geschriebenen Tagebuches durch J. Klinkenberg). In den Tagebüchern einer weiteren Reise nach Deutschland (1591) und eines dritten Besuches in Köln (1599) werden die Altertümer nicht behandelt. – Zu Buchelius s. auch Schöller 1999.

¹⁸ Kirgus 2003, 40-61; Noelke 2010a, 42-46.

¹⁹ Heuser 2003, 297-306; Kirgus 2003, 41-49; Noelke 2010a, 42-45.



Abb. 4 Plan der Stadt Köln, Kupferstich von Georg Braun/Franz Hogenberg, 1572. Detail der rechten unteren Ecke. – (Nach Schäfke 1992).

vertreten ist. Hermann Weinsberg (1518-1597), der Kölner Ratsherr und Verfasser des »Boich Weinsberch«, der ersten Kölnischen Memoiren, berichtet über Helman, dass ihn »groisse genoigde zu antiquiteten, mehe dan emans in coln« auszeichnete und er Antiken aus Gold, Silber und Bronze, also auch Münzen, besaß²⁰. Dieses ausgeprägte antiquarische Interesse erklärt, warum Helman seine Sammlung »*magno labore atque industria*«, wie er in seinem Testament formulierte, zusammengetragen und selbst unansehnliche Bruchstücke von Inschriften in sie aufgenommen hat²¹.

Das Vorhaben Helmans, eine Art Katalog seiner Sammlung zu edieren, blieb freilich ebenso in den Ansätzen stecken, wie sein Plan, aus literarischen und epigraphischen Quellen schöpfend, eine Geschichte des Römischen Köln zu schreiben²². Seine Absicht, den Torso der Panzerstatue in seiner Sammlung zu einer Statue des Imperators Vitellius mit gezücktem Schwert in der erhobenen Rechten und einem kurzen Stab (als Zepter?) in der angewinkelten Linken, mit bekränztem Haupt sowie Fellstiefeln ergänzen und in seinen Gärten als Brunnenfigur aufstellen zu lassen, gedieh nicht über eine Skizze hinaus (Abb. 5)²³. Offensichtlich ließ sich Helman bei seinem Plan von Suetons Vita des Aulus Vitellius inspirieren, die berichtet, dass bei der Akklamation dieses niedergermanischen Statthalters als Imperator im Köln des Jahres 69 n. Chr. der Usurpator mit dem

²⁰ Historisches Archiv der Stadt Köln. – Lau 1897, 36f. Nr. 124. – Zum Stand der Weinsberg-Forschung vgl. Oepen 2005.

²¹ Historisches Archiv der Stadt Köln, Testamente H 417 fol. 4 v. (zitiert nach Kirgus 2003, 44).

²² Heuser 2003, 303-306; Kirgus 2003, 46-49.

²³ Historisches Archiv der Stadt Köln, Nachlass Broelmann, Chroniken und Darstellungen Bestand 7030 Nr. 76f. 527f. – Klinkenberg 1906, 371; Heuser 2003, 298; Noelke 2010a, 44 Abb. 9.

gezückten aus einem Kölner Tempel des Mars herbeigeschafften Schwert Caesars in der Hand durch die Innenstadt gezogen sei: »[...]circumlatusque per celeberrimos vicos strictum Divi Iulii gladium tenens, detractum delubro Martis[...]« (Suet. Vit. 8)²⁴.

Helmans Schwager, Stephan Broelmann, Ratsherr, Rechtsprofessor der Kölner Universität und Humanist (1551-1622), der ebenfalls als Sammler von »antiquitates« hervorgetreten ist²⁵, hat in seinen *commentarii* zur Kölner Geschichte, die ebenfalls unvollendet und unveröffentlicht geblieben sind²⁶, die Panzerstatue im Zusammenhang der Regierung des Vitellius behandelt und ihre von Helman veranlasste Rekonstruktionszeichnung zur Abbildung auf seiner, mit Zeichnungen einschlägiger Kaisermünzen versehenen »*tabella Vitelliana*« eingeplant (Abb. 5). Ferner hat er den Fundort der Figur mitgeteilt: »[...] stationis loco Auff der aldtter Burgh [...] hodieque extra portam Severinianam ubi trunci fragmentum erutum fuit« – also im oder beim Lager der *classis Germanica* in Köln-Alteburg²⁷.

Zum weiteren Verbleib der Sammlung erwähnt Broelmann lediglich, dass sie an Helmans Sohn aus erster Ehe, Johann VII., gegangen ist. Im Gegensatz zu anderen Kölner Humanisten-Sammlungen wie die des zehnmaligen Bürgermeisters Konstantin von Lyskirchen (um 1515 bis 1581)²⁸ sind Helmans Steindenkmäler nicht an Graf Hermann von Manderscheid abgegeben worden, der seit den 1580er Jahren für sein Residenzschloss Blankenheim in der Eifel die bedeutendste Antikensammlung im Rheinland zusammengetragen hat²⁹.

Der Torso hat bis auf die zu noch beschreibenden Einbußen unverändert im Garten der Helmans die Zeiten überdauert. Hermann Düntzer, der Verfasser des ersten wissenschaftlichen Kataloges der Kölner Antiken, berichtet, dass der »in einer Gartenmauer auf dem Laurenzplatz« eingemauerte »sehr schöne Rumpf eines Imperators« 1848 in das städtische Museum überführt worden ist³⁰. Seit der Eröffnung des Museums Wallraf-Richartz in seinem ersten eigenen Gebäude 1861 war er zusammen mit anderen römischen Stein-



Abb. 5 Historisches Archiv der Stadt Köln. Zeichnerische Ergänzung des Kölner Torsos (Abb. 1) als »Imperator Vitellius«, vor 1579. – (Foto Historisches Archiv der Stadt Köln).

²⁴ Zum Mars-Heiligtum s. u. Anm. 212. – Zum historischen Ereignis Eck 2004, 188-193.

²⁵ Heuser 2003, 309-313; Kirgus 2003, 31-34; Noelke 2010a, 49-53.

²⁶ Historisches Archiv der Stadt Köln, Nachlass Broelmann, Chroniken und Darstellungen Bestand 7030 Nr. 74. 75. 76. 76a-b. – Knipping 1892; Heuser 2003, 310; Kirgus 2003, 31-34.

²⁷ Historisches Archiv der Stadt Köln, Nachlass Broelmann, Chroniken und Darstellungen Nr. 76 »*De civilium rerum memoriae*

dignarum civitatis Ubiorum et Coloniae Claud. Aug. Agripp. Commentarii II« 527f.

²⁸ Heuser 2003, 306-309; Kirgus 2003, 49-58; Noelke 2010a, 45.
²⁹ von Busch 1973, 28-32. – Von den mehr als 90 Steindenkmälern, die er nach dem Vorbild italienischer Antikengärten in den Mauern von Schlosshof und Gartenterrassen anbringen ließ, hat sich nur ein kleiner Teil erhalten: Noelke 2007, 169f. 208f. Nr. 1-19.

³⁰ Düntzer 1862, 168 Nr. 10; Düntzer 1885, 53 Nr. 74.



Abb. 6 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln (vgl. Abb. 1). – (Foto <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/94532>).



Abb. 7 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln. Rechte Seite. – (Foto <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/94532>).

denkmälern ausgestellt³¹ und wurde 1974 im neuen Römisch-Germanischen Museum erstmals an zentraler Stelle unter dem Thema »Herrschaft, Straßen, Plätze und Stadtplanung« präsentiert³². Eine erste photographische Abbildung wird Joseph Klinkenberg verdankt, die belegt, dass sich der Zustand des Torsos seit 1906 nicht mehr verschlechtert hat³³.

BESCHREIBUNG DES KÖLNER TORSOS

Bevor wir uns der Datierung und Deutung der Figur zuwenden, bedarf es einer detaillierten Beschreibung. Der reife, kräftig gebaute Mann ist frontal mit rechtem Stand- und linkem, deutlich vorgesetztem Spielbein

³¹ Aufgestellt im »unteren nördlichen Kreuzgang«. – Poppelreuter 1911, 25.

³² Borger 1977, 113f. Abb. 80. 82-83; Wolff 2005, 41 Nr. 2.

³³ Siehe Anm. 1.



Abb. 8 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln. Dreiviertelansicht von links. – (Foto <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/94532>).



Abb. 9 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln. Dreiviertelansicht von rechts. – (Foto Rheinisches Bilderarchiv, Köln).

dargestellt, den Kopf leicht zu seiner Rechten gewendet, wie am Halsansatz noch zu erkennen ist (**Abb. 1; 6; 11 c**). Der rechte, bis auf den Ansatz verlorene Arm war nach Ausweis eines tiefen rechteckigen Dübelloches angesetzt und waagrecht, nur wenig nach vorn gerichtet abgestreckt (**Abb. 12**). Korrekte Wiedergabe durch Mercator vorausgesetzt, waren der Armstumpf samt Dübelloch sowie die herabhängende Mantelpartie 1570 noch nicht aus- und abgebrochen, doch könnte der Zeichner auch eine mehr oder minder unregelmäßige Bruchstelle aus ästhetischen Gründen egalisiert haben (**Abb. 3**). In Analogie zu anderen Darstellungen von Gepanzerten ist anzunehmen, dass der Unterarm erhoben war und die rechte Hand vielleicht einen stabartigen Gegenstand gehalten hat. Der linke Oberarm ist hingegen stark zurückgenommen, der Unterarm angewinkelt und angehoben, doch ist er samt der Hand und dem von ihr gehaltenen Gegenstand weitgehend verloren (**Abb. 10a**). Auch hier überliefern die Abbildungen auf den beiden Kölner Stadtplänen einen Stumpf, allerdings schmalovalen Zuschnitts, der vielleicht egalisiert wiedergegeben ist, sowie die Fältelung des herabhängenden Mantelzipfels (**Abb. 3-4**). Der vorkragende linke Unterarm nebst des von der Linken gehaltenen Gegenstandes wird ebenfalls teilweise angestückt gewesen sein, wovon



Abb. 10 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln: **a** linke Seite. – **b** Detail, linke Seite. – (a Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln; b Foto <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/94532>).

sich noch das Ende des Dübelloches erhalten hat. Eindeutig ist, dass der Gewappnete – im Gegensatz zu zahlreichen Figuren Gepanzerter – mit der Linken nicht den Schild gehalten hat. Er dürfte vielmehr eine Angriffswaffe, am ehesten ein Schwert, gefasst haben. Anders als von einigen Ehrenstatuen und von Kleinbronzen des Mars (**Abb. 45**) überliefert (s. S. 425. 438) hält er dieses jedoch nicht mit dem Ende nach oben präsentierend in der Armbeuge – es fehlen hierfür die Ansatzspuren – sondern wohl gesenkt.

Über einer Tunika, die nur am Hals sowie in Kniehöhe röhrenartig gefältelt sichtbar ist (**Abb. 11c; 14a-b**), trägt der Mann den metallenen, sogenannten Muskelpanzer (*thorax*), der am Becken mit einer dreifachen Profilierung abschließt; seine Zweischaligkeit ist jedoch nicht angegeben³⁴. Es folgen die zungenförmigen Laschen mit Reliefschmuck (*pteryges*), der jedoch durchgängig abgerieben ist (**Abb. 7-10a; 11a**). Es dürften die üblichen apotropäischen Masken göttlicher Wesen und Tiere, Ornamente oder Militaria abgebildet gewesen sein; an den Seiten der Figur hat man sich ihre Ausarbeitung erspart (**Abb. 7; 10a**)³⁵. Den Abschluss bilden zwei Reihen langer, rechteckiger, in kurzen Fransen endender Lederlaschen, deren Fall durch das vorgesetzte Spielbein leicht verschoben ist. Sie gehören zu dem unter dem Panzer getragenen Wams, das Hannsjörg Ubl als »Panzerunterkleid« bezeichnet³⁶. Zu ihm dürfte auch der Rest eines Streifens gehören, der am Übergang von rechter Schulter zum Oberarm auszumachen ist und zu den Oberarmpteryges gehört haben dürfte (**Abb. 12**).

³⁴ An seiner rechten Seite sind keine Scharniere dargestellt (**Abb. 7-8**). – Zum Muskelpanzer Robinson 1975, 147-152; Junkelmann 1986, 162f.; zuletzt Fischer 2012, 164 (mit weiterer Lit.).

³⁵ Eine Übersicht des Schmuckes der *pteryges* bei Stemmer 1978, 162-166.

³⁶ Ubl 2006.



Abb. 11 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln: **a** Detail des Panzers, Front. – **b** Detail des Panzers von links. – **c** Detail von Panzer und Mantel. – (Fotos <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/94532>).

Der als bronzene Treibarbeit vorzustellende Reliefschmuck des Panzers ist zwar stark abgewittert, jedoch bei entsprechender Ausleuchtung im Wesentlichen erkennbar (**Abb. 11-12**); er trat in der Antike gewiss durch Bemalung, die vollständig verloren ist, prägnant hervor. Im Zentrum des unteren Teils der Panzerschale ist ein Akanthuskelch dargestellt, aus dem rechts und links eine Ranke entspringt mit jeweils mindestens zwei volutenartigen Einrollungen, eine Ornamentierung, die von Mercator, Braun und Hogenberg sowie dem Zeichner der Ergänzungsskizze (**Abb. 5**) als Doppeladler, also als Wappentier des *Sacrum Imperium* und der Freien Reichsstadt Köln, und als Meerwesen missverstanden worden sind. Oberhalb der um die Taille geschlungenen Binde und neben ihrer Schlaufe ist eine gewandete, geflügelte Frau auszumachen, Victoria, die den linken Fuß auf eine Erhöhung, wohl den Globus, gesetzt hat, während die Haltung ihrer Arme, mitbedingt durch die Schlaufe, nicht mehr zuverlässig zu bestimmen ist. Links der Siegesgöttin erscheint ein Triton, der in seiner abgestreckten Rechten ein Horn hält, es, zurückgewendet, bläst und mit der angewinkelten Linken wohl ein Ruder schultert. Ferner gehören zur Ausstattung des Panzers die über den Schultern angebrachten sogenannten Schulterklappen/Schulterstücke (*epomides*), deren rechte nur z. T. vom Mantel verdeckt und in der üblichen gezackten Form einschließlich der zu ihrer Verschnürung dienenden Öse wiedergegeben ist; ihre einstige Verzierung, z. B. ein Blitzbündel oder ein Delphin, ist jedoch nicht mehr erkennbar (**Abb. 11c**). Als Insignie hat der Mann ein verdrehtes, zu einem Herculesknoten verknüpft Band umgelegt, die sogenannte Feldherrenbinde (s. u.), die infolge der Entlastung des linken Beines nach unten verrutscht ist.

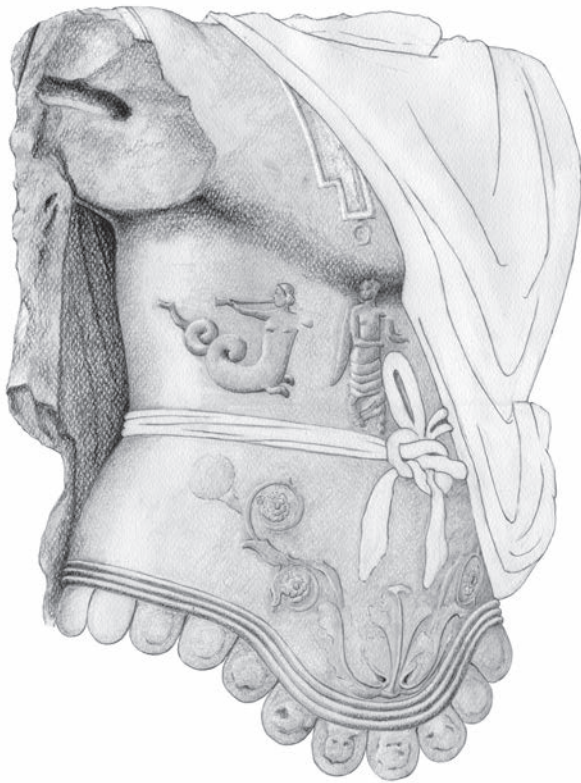


Abb. 12 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln. Zeichnung des Rumpfes. – (Zeichnung G. Michel, Bonn).

von der senkrecht herabhängenden Faltenbahn des über die linke Schulter gelegten Mantelzipfels überdeckt (**Abb. 13**). Auch hier staut sich der Zipfel des Mantels über der Statuenstütze, deren Ausgestaltung, etwa mit einem Attribut, angesichts ihrer Beschädigung nicht mehr zu klären ist (s. S. 472)³⁷. Von der neuzeitlichen Anbringung des Torsos an einer (Garten?)Wand rührt sicher die große annähernd rechteckige Eintiefung im Rücken her, die nachträglich in die Faltenbahnen des Mantels eingemeißelt worden ist. Sekundär dürfte auch die merklich kleinere Eintiefung links oberhalb sein (**Abb. 13b**).

Zur Ausstattung des Gepanzerten gehören schließlich, wie schon Klinkenberg beobachtet hat³⁸, *ocreae*, von denen sich über dem rechten Knie der obere Abschluss mit wulstig profiliertem Rand und ein Rest ihrer Gestaltung erhalten hat und die als sogenannte federnde Beinschienen anzusprechen sind (**Abb. 14**)³⁹.

Vom Hals ist nur ein kurzer Ansatz erhalten (**Abb. 11c**), der wohl nach der Auffindung geglättet worden ist. Er ist von Mercator (**Abb. 3**) sowie Braun und Hogenberg (**Abb. 4**) als höher erhalten gezeichnet worden. Nicht anzunehmen ist, dass der verlorene Kopf hier angestückt war; von einem Dübelloch hat sich jedenfalls nichts erhalten, und es wird auch von den Zeichnern nicht angenommen. Kopf und Rumpf waren wohl aus einem Block gemeißelt. Die in der erhobenen Rechten anzunehmende Lanze und das für die angewinkelte Linke zu vermutende Schwert werden aus Bronze gefertigt gewesen sein.

Ein schwerer Militärmantel (*paludamentum*), durch eine Scheibenfibula mit wulstigem Rand über der rechten Schulter zusammengehalten (**Abb. 11c**), fällt im Rücken, unten bogenförmig abschließend, lang herab (**Abb. 13a**). Die von Mercator nur summarisch vereinfacht gezeichnete rechte Partie des Mantels (**Abb. 3**) ist inzwischen teilweise weggebrochen, doch sind wenigstens Teile mit der Fältelung der Front- und der Rückseite noch erhalten. Auf der Vorderseite bedeckt das *paludamentum* diagonal von der Fibula zum linken Arm verlaufend den linken Teil des Oberkörpers, bildet vor dem angewinkelten linken Arm einen kleinen sich stauenden und herabhängenden Bausch, fällt seitlich lang herab, um sich schließlich neben dem verlorenen linken Unterschenkel an einer der Figur Stabilität verleihenden Statuenstütze aufzuschichten (**Abb. 10**). Wenn die Darstellungen von Mercator (**Abb. 3**) und Braun und Hogenberg (**Abb. 4**) in etwa korrekt sind, waren um 1570 auf der Vorderseite der linken Mantelpartie noch röhrenförmige Falten vorhanden, deren unterer Zipfel erhalten geblieben ist. Im Rücken werden die kurvig bis bogenartig laufenden nach unten zu wulstiger werdenden Faltenzüge des Mantels z. T.

³⁷ Hinter dem rechteckigen Sockel hat sich der Rest eines ovalen gewölbten Gebildes erhalten, dessen Oberfläche, soweit erhalten, keine Binnenzeichnung besitzt.

³⁸ Siehe Anm. 1.

³⁹ Zu Beinschienen Ubl 1974; Robinson 1975, 187-189; Born/Junkelmann 1997, 68-71; Fischer 2012, 171. – Zum Typus der sog. federnden Beinschienen Ubl 1974, 101-103.



Abb. 13 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln: **a** Rückseite. – **b** Ausschnitt oben. – (Fotos <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/94532>).

WERKSTATT UND ZEITSTELLUNG

Der Kölner Torso ist wie viele der in Niedergermanien gefundenen Statuen und Reliefs aus Kalkstein gearbeitet, wohl aus dem der bekannten Lothringer Steinbrüche am Oberlauf der Mosel bei Norroy⁴⁰.

Die eingangs postulierte hohe Qualität der Statue erweist sich u. a. in der organischen Modellierung der Frontseite des Körpers, der differenzierenden Wiedergabe der Ponderation und nicht zuletzt in der plastischen Gestaltung mit tiefen Unterschneidungen bei den herabhängenden Mantelpartien der Frontseite und den freigestellten Unterschenkeln. Doch ist die Figur an den Seiten nicht abgerundet, die Rückseite sogar abgeflacht, die Faltenwiedergabe hier vereinfacht, ja grob (**Abb. 7. 13**). Eine vereinfachende Aus-

⁴⁰ Röder 1960/1961. – Eine geologische Bestimmung der Kölner wie der übrigen niedergermanischen römischen Steindenkmäler, wie sie für Mainz durchgeführt worden ist (Stribny 1987), ist

ein Desiderat, dessen sich jetzt für den lothringischen Kalkstein ein u. a. von G. Bauchhenß koordiniertes Projekt annimmt. – Vorbericht Bauchhenß/Andrikopoulou/Hartkopf-Fröder 2012.

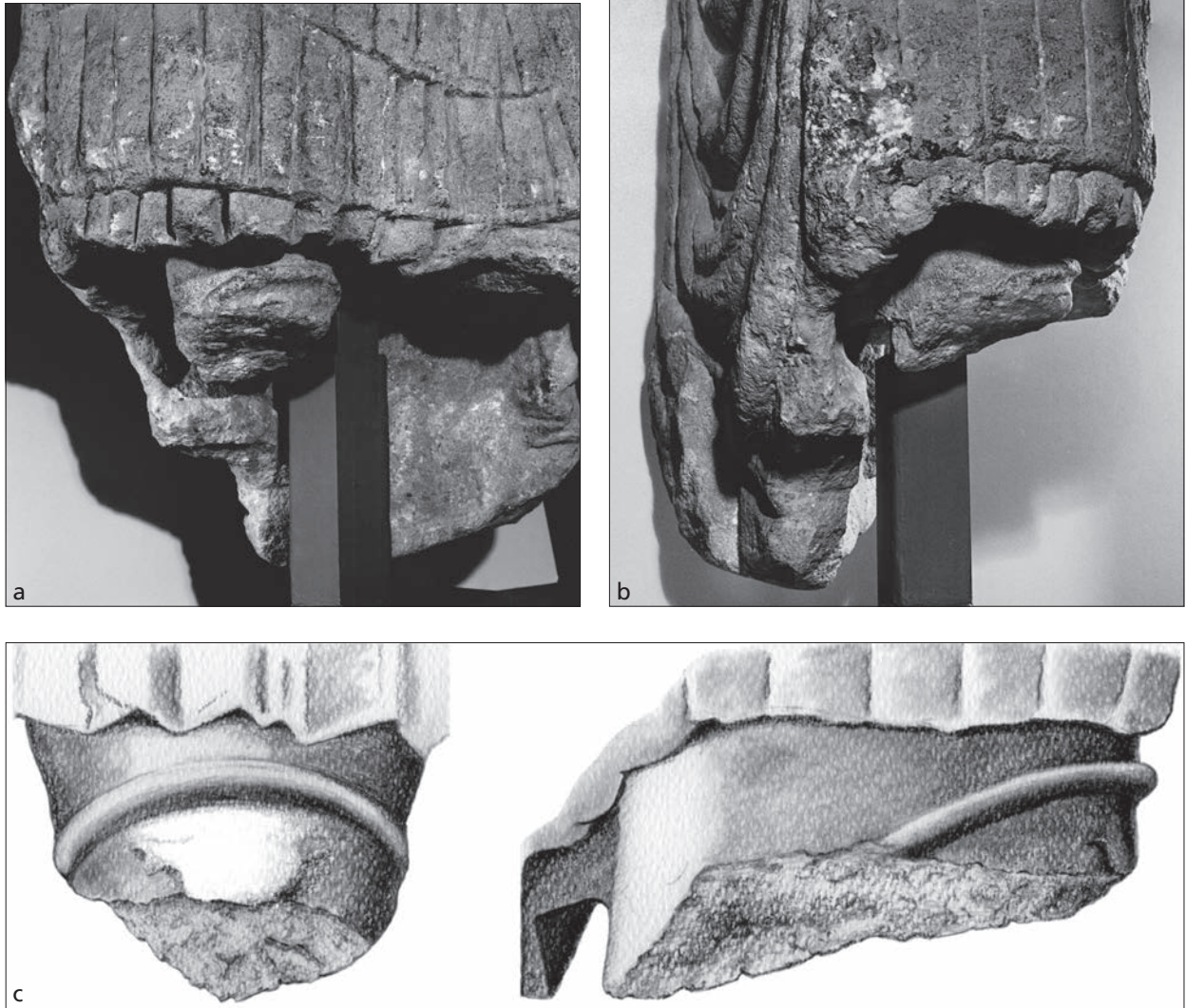


Abb. 14 Köln, RGM. Torso der Panzerstatue aus Köln: **a** Detail des Rumpfes und des rechten Beins, Front. – **b** im Profil. – **c** Front und Profil des rechten Beins. – (a-b Fotos <http://arachne.uni-koeln.de/item/objekt/94532>, c Zeichnung G. Michel, Bonn).

arbeitung wird schon an den Seiten der Figur greifbar, da – anders als an der Front – die *pteryges* ohne Dekor geblieben, die Ränder der Panzerschalen sowie die sie verbindenden Scharniere nicht angegeben sind (**Abb. 7; 10a**). Die Statue war also für die Frontansicht bestimmt. Der besondere Anspruch der Kölner Plastik zeigt sich schließlich am figürlichen Reliefschmuck des *thorax*, der uns bei den aus regionalen Gesteinen geschaffenen Skulpturen der nördlichen Provinzen nur vereinzelt begegnet, so bei Panzerstatuen aus Sandstein aus Mandeuire (dép. Doubs/F) (**Kat. 13, Abb. 42**) und Carnuntum (Bez. Bruck a. d. Leitha/A) (**Abb. 33**) sowie zwei Torsi, gefertigt aus Marmor des Pohorje-Gebirges, in Celeia (obč. Celje/SLO) (**Abb. 34-35**).

Die Figur setzt sich in ihrer hohen bildhauerischen Qualität von den meisten Kalk- bzw. Sandsteinplastiken der Zeit aus Köln und der Region – seien es Grab- oder Sakralplastiken – deutlich ab. Wie sich zeigen wird, schließt sie sich eng Panzerstatuen an, die aus Ateliers in Italien oder den mittelmeerischen Provinzen stammen. Als Vorbilder kommen in Köln und anderen Städten sowie in Militärlagern errichtete kaiserliche Statuen, wohl aus Marmor, infrage (s. S. 416f.). Gleichwohl dürfte unsere Skulptur in Köln gearbeitet worden sein, worauf die nicht zu übersehenden provinziellen Züge etwa in der trockenen Gewandbehandlung, der schematischen Wiedergabe der Lederlaschen sowie der unbeholfenen Modellierung der Panzerreliefs hinweisen. Allerdings können der Werkstatt keine weiteren Werke zugewiesen werden, gewiss mitbedingt durch die karge Überlieferung an Statuen.

Die Datierung der Kölner Statue muss sowohl die Typologie der römischen Panzerstatuen aus Marmor wie ihren Kontext in der lokalen Skulptur der Region berücksichtigen, wo freilich keine wünschenswert dichte Reihenbildung von *statuae loricae* möglich ist. Nach der Ponderation mit rechtem Stand- und linkem Spielbein, dem erhobenen rechten und angewinkelten linken Arm sowie dem schräg über die Brust geführtem Mantel entspricht die Kölner Panzerstatue dem von Stemmer in seiner Monographie definierten Schema II a, das vom frühen 1. bis in das 2. Jahrhundert, allerdings nicht sehr häufig, vorkommt, jedoch in trajanischer Zeit, so der Autor, besonders beliebt war, wie mehrere Beispiele aus Rom und Mittelitalien belegen⁴¹. Keinem enger begrenzten Zeitraum gehört die relativ selten vorkommende zweireihige Anlage der Laschen verbunden mit der einreihigen der *pteryges* an. Diese Kombination findet sich seit dem ersten Viertel des 2. Jahrhunderts, z. B. bei einer Trajans- und zwei Hadriansstatuen aus Perge (TR) im Museum von Antalya, die allerdings anderen Schemata folgen⁴². Sie begegnet uns darüber hinaus an den wohl antoninischen Statuen in der Ny Carlsberg Glyptotek Kopenhagen⁴³ (Abb. 15) und, allerdings ohne *pteryges*, aus dem Theater von



Abb. 15 Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek. Ergänzter Panzerstatue aus Rom. – (Foto Ny Carlsberg Glyptotek).

⁴¹ Stemmer 1978, 27. 29f. Nr. II a 5 Taf. 15, 1-2; Nr. II a 6 Taf. 15, 3; Nr. II a 7 Taf. 15, 4; 30 Nr. II a 8 Taf. 16, 1.

⁴² Trajansstatue aus dem Kaisersaal der Palaestra der Südthermen: Inan 1983, 119 Taf. 28, 2; Özgür 1987. – Hadriansstatue aus dem Nymphaeum: Inan/Alföldi-Rosenbaum 1979, 97f. Nr. 46 Taf. 38, 2; Taf. 39, 1; Taf. 40, 3-4; Vermeule 1974, 15f. Nr. 196b Abb. 4; Özgür 1987; Deppmeyer 2008, Bd. 2, 138-140 Kat. 62 (zur Gruppe). – Hadriansstatue vom Stadttor von

Perge: Inan/Rosenbaum 1966, 68f. Nr. 29 Taf. 19, 2; Taf. 21; Vermeule 1966, 54f. Nr. 173 Taf. 12; Zanker 1983a, 17 Taf. 6, 2 (zum Porträt); Wegner/Unger 1984, 128; Özgür 1987; Deppmeyer 2008, Bd. 2, 141-146 Kat. 63 (zur Gruppe).

⁴³ Aus dem Palazzo Giustiniani, Rom; stark ergänzt. – Poulsen 1951, 384 Nr. 549; Vermeule 1959/1960, 65 Nr. 264; Poulsen 1974, 99f. Nr. 84 Taf. 136-139.

Pola⁴⁴ (HR) sowie an noch späteren Figuren, wie dem »Monument der Vier Constantine« vom Quirinal in Rom⁴⁵. Die Feldherrenbinde kommt, wie Ingrid Laube gezeigt hat⁴⁶, seit hellenistischer Zeit zunächst auf Reliefs unterschiedlicher Gattungen wie dem Alketas-Grabmal in Termessos (TR) und dem Telephos-Fries in Pergamon⁴⁷ (TR) sowie auch an Panzerstatuen des Ostens⁴⁸ vor. Nach Stemmer tritt sie im Westen gehäuft ab trajanischer Zeit auf⁴⁹, um bis in die Spätantike beibehalten zu werden⁵⁰. Die typologischen Vergleiche mit den marmornen Panzerstatuen Italiens und der mittelmeeischen Provinzen sprechen demnach für einen Ansatz des Kölner Torsos ab der trajanischen Zeit.

Für eine genauere Datierung sind nunmehr stilistisch vergleichbare Figuren aus der Region heranzuziehen. Die lebensgroße Panzerstatue aus Sandstein vom obergermanischen Limes, die im turmförmigen Heiligtum im Waldbezirk »Schneidershecke« (Mudau-Schlossau, Neckar-Odenwald-Kreis) aufgestellt war, weist wie der Kölner Torso die Kombination von einreihigen *pteryges* und zweireihigen Lederlaschen auf (**Kat. 12, Abb. 16. 75**). In der Wiedergabe des *paludamentum* bestehen freilich – abgesehen von der anderen Drapierung des Mantels (Stemmers Schema VIII) – zwischen der Kölner und der obergermanischen Statue so große Differenzen in der Behandlung des Stoffes, dass man trotz der zu berücksichtigenden Werkstatt-Unterschiede von deutlich anderen Entstehungszeiten ausgehen muss. Während die Figur von der »Schneidershecke«, die sicher als Mars zu deuten ist (s. S. 479), von der älteren Forschung in die Zeit Domitians gesetzt worden ist, hat sie Jürgen Oldenstein mit allgemeiner Zustimmung u. a. wegen der von ihm an der Statue erkannten Form des Schwertgehänges vom Typus »Khisfine« in den Zeitraum vom Ende des 2. bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert⁵¹. Doch setzen diese Schwertriemenhalter bereits in trajanischer Zeit ein, wie Norbert Hanel anhand eines Befundes aus dem Kölner Flottenlager nachgewiesen hat⁵². Dieses Element der Ausrüstung ergibt für die Mars-Statue mithin lediglich einen Terminus ab der trajanischen Zeit. Der von Stemmer als Kriterium für eine Datierung der Mars-Statue vom Odenwald-Limes in das 3. Jahrhundert angeführte Schutz des Oberarmes durch Lederlaschen und zusätzlich *pteryges* begegnet uns bereits an einer Panzerstatue wohl der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts aus Vindonissa (Kt. Aargau/CH) (**Kat. 21**)⁵³. Die Datierung der Gruppe ist also erneut zu diskutieren, was jedoch an dieser Stelle nicht erfolgen kann⁵⁴. Gleichwohl ist die Mars-Statue angesichts ihrer starren Haltung sowie der weniger differenzierten, schon schematischen Behandlung des Panzers, insbesondere der *pteryges* und Laschen, und des Mantels einschließlich der Rückseite später als der Kölner Torso anzusetzen.

⁴⁴ Pula (Istarska županija/HR), aus dem Theater. Lapidarium im Tempel des Augustus. – Vermeule 1959/1960, 61f. Nr. 236; Stemmer 1978, 39 Anm. 108; Fischer 1996, 170f. Taf. 44a-b; Cadario 2004, 359f. Taf. 46, 4; Starac 2004, 27 Nr. 18 Abb.; Strocka 2013, 600 Nr. 9 (mit weiterer Lit.).

⁴⁵ Delbrueck 1933, 113-119. 135f. Taf. 30-34. 46-47; Vermeule 1959/1960, 73 Nr. 322-324 Taf. 24 Abb. 74; Niemeyer 1968, 100f. Nr. 66-68; von Heintze 1979; L'Orange/Unger 1984, 58-67 Taf. 40-44; Fittschen/Zanker 1985, 144-147 Nr. 120-121 Taf. 149. 160 (Umarbeitung); Varner 2004, 218f. – Zur Gruppe zuletzt Hannestad 2007, 101; Ruck 2007, 251. 284 Nr. 36-38 Taf. 24; Deppmeyer 2008, Bd. 2, 430-434 Kat. 229; Prusac 2011, 148 Kat. 315-317.

⁴⁶ Laube 2006, 43-45.

⁴⁷ Pekridou 1986, 44-50. – Laube 2006, 44 Taf. 16, 2. – Heres 1997, 99-120 Abb. 6-7; 155 Taf. – Laube 2006, 45 Taf. 14, 3.

⁴⁸ z. B. hellenistische Panzerstatuen auf Delos (GR): Laube 2006, 82f. 229 Nr. 15, 16 Taf. 34, 1-2.

⁴⁹ Stemmer 1978, 128f.

⁵⁰ Sie wird noch von der spätantiken kolossalen, bronzenen Panzerstatue in Barletta (prov. Barletta-Andria-Trani/!) getragen:

Delbrueck 1933, 219 Taf. 116; Lahusen/Formigli 2001, 325-331 Nr. 202 Abb. 202, 1-6.

⁵¹ Oldenstein 1979/1980; K. Stemmer in: Oldenstein 1979/1980, 785f. Anm. 20. – Zu den früheren Datierungen der Gruppe siehe **Kat. 12**.

⁵² Hanel 2003, 687, 707-711; Fischer 2005, 160 Abb. 7. – Hierzu auch eine schriftliche Mitteilung von N. Hanel vom 22. August 2013. – Zum Typus »Khisfine« Mijs 2007, 308-313.

⁵³ Ferner an den Mars-Statuen **Kat. 2. 29**.

⁵⁴ Notwendig ist die eingehende stilistische Untersuchung der drei Figuren mit einem Vergleich der Gewandbehandlung. Zu hinterfragen ist, ob die erheblich großformatigere Statue des Mars schon ursprünglich eine Gruppe mit den Statuen der Salus und der Victoria bildete? (Auf diese Diskrepanzen wies mich schon H. U. Nuber bei der Diskussion meines Freiburger Vortrags hin.) Schwer vorstellbar ist zudem, dass die anspruchsvolle Gruppe für das enge turmartige Heiligtum »In der Schneidershecke« geschaffen worden ist. Zu beachten ist hierbei, dass im nicht weit entfernten Kastell Oberscheidental ein anpassendes Bruchstück vom Schild der Victoria gefunden wurde (ORL A Strecke 10 [1935], 86).



Abb. 16 Osterburken, Römermuseum. Statue des Mars vom Wachtposten »In den Schneidershecken« am Odenwald-Limes (Kat. 12). – (Foto C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).



Abb. 17 Trier, Rheinisches Landesmuseum. Torso einer Statue des Mars mit Ergänzungen aus Trier (Kat. 29). – (Foto Th. Zuehmer, RLM Trier).

Eine Panzerstatue, die aus einem Heiligtum im Trierer Altbachtal stammt und ebenfalls Mars darstellt, unterscheidet sich – dies lässt sich trotz ihrer starken Ergänzungen feststellen – sowohl in ihren überlängten Proportionen wie in der unplastischen Modellierung von Körper und Gewand vom Kölner Torso (Kat. 29, Abb. 17. 77). Sie ähnelt darin der Mars-Figur vom Odenwald-Limes, ist jedoch schlanker proportioniert, geschwungener gehalten und auch qualitätvoller gearbeitet, wie sich u. a. an der reichen Ornamentierung von Beinschienen und Schild ablesen lässt. Sie dürfte zu Anfang des 3. Jahrhunderts entstanden sein⁵⁵.

⁵⁵ So schon L. Schwinden in: Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988, 91-93 Nr. 172 Taf. 45; L. Schwinden in: Demandt/Engemann 2007, [Katalog-CD] Nr. I.13.30. – Zur gestreckten Proportionierung und geschwungenen Haltung der

Statue sind etwa die Relieffiguren des Sockels der Mainzer Jupitersäule des Jahres 206 n. Chr. im dortigen Landesmuseum zu vergleichen (Espérandieu VII, 274 f. Nr. 5730; Bauchhenß, CSIR Deutschland II 3 Nr. 29 Taf. 47-48 [mit weiterer Lit.]).



Abb. 18 Bonn, LVR-LandesMuseum. Statuengruppe mit Aeneas aus Köln. – (Foto LVR-LandesMuseum, Bonn).



Abb. 19 Frankfurt a.M., Archäologisches Museum. Relief mit Darstellung eines »Liktors« aus Frankfurt-Hedderheim. – (Foto Arch. Museum Frankfurt a.M.).

Der Vergleich des Torsos mit zwei Kölner Kalksteinplastiken des gepanzerten Aeneas aus der West- und der Südnekropole der Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA), die in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts einzuordnen sind, zeigt erhebliche stilistische Unterschiede (**Abb. 18**)⁵⁶. Die Grabskulpturen des mit Sohn Ascanius an der rechten Hand und dem lahmen Vater Anchises auf der linken Schulter aus Troja fliehenden Heros weisen an der Brustpartie seines Mantels eine wesentlich plastischere und kontrastreichere Stoffwiedergabe mit starken Eintiefungen auf. Dieser Gewandstil eignet ferner einer Silvanus-Figur der Zeit in Tunika, Mantel und Stiefeln aus einer Villa in Sechtem (Rhein-Sieg-Kreis), die zwar nur etwa ein Drittel Lebensgröße misst, sich jedoch durch beträchtliche bildhauerische Qualität auszeichnet⁵⁷. Im Gegensatz zu den verglichenen Statuen ist die Wiedergabe des Mantels an unserem Torso von einem Wechsel glatter Stoffbahnen mit eingetieften linearen und wulstigen Falten gekennzeichnet (**Abb. 11c**). Er findet sich ver-

⁵⁶ Köln, Händelstraße, im LM Bonn. – Lehner 1918, 344f. Nr. 870; Espérandieu VIII, 399 Nr. 6535; Noelke 1976, 410f. Nr. 1 Taf. 37; Spiegel 1994, 603 Abb. 5. – Köln, Chlodwigplatz, im RGM Köln. – Espérandieu VIII, 398 Nr. 6534; Noelke 1976, 411f. Nr. 2 Taf. 38-39. – Zur Datierung der Gruppen: Noelke

1976, 415-420. – Auf die noch weiter abzusichernde Datierung der Aeneas-Statuen der Region in die zweite Hälfte des 2. Jhs. wird vom Verf. an anderer Stelle eingegangen.

⁵⁷ LM Bonn. – Bauchhenß 2000.

gleichbar an der Behandlung der *paenula* der Neusser Grabstele des Oclatius, *signifer* der *ala Afrorum*⁵⁸, und des sogenannten Liktorensteins von einem Ehrenmonument in Nida-Heddernheim (Stadt Frankfurt) (Abb. 19)⁵⁹ sowie an den Götterreliefs eines Mainzer Jupitersäulen-Sockels⁶⁰, insbesondere am Himation seiner Sol-Darstellung, Monumenten, die alle der trajanischen Zeit angehören. Als Entstehungszeit der Kölner Panzerstatue wird daher der Anfang des 2. Jahrhunderts vorgeschlagen, eine Datierung, die mit den Ergebnissen der Analyse der Ausstattungsmerkmale der Panzerstatue durchaus vereinbar ist⁶¹.

Allerdings kommen Freiplastiken, die aus lokalen Gesteinen gearbeitet sind, während des 1. und den Anfängen des 2. Jahrhunderts bekanntlich im römischen Rheinland nicht sehr häufig vor. Bei ihnen handelt es sich zum einen um Bildnisstatuen Verstorbener und ihrer Familien, die im oberen Geschoss von Grabbauten in Köln⁶², Trier⁶³ sowie andernorts aufgestellt waren⁶⁴. Dass außer Männern, Frauen und Kindern in ziviler Tracht hier auch Soldaten in militärischer Ausrüstung vertreten waren, wie dies für Italien bezeugt ist (s. S. 459 mit Anm. 328), belegt das Grabmonument eines M. Valerius Rufus aus Straßburg-Königshofen (départ. Bas-Rhin/F), das dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts angehört⁶⁵. Entsprechend ihrer Aufstellung im Grabbau, in einer Ädikula oder einem Monopteros, sind die Rückseiten der Figuren meist nur flach angelegt und z.T. nicht ausgearbeitet. Schon von daher ist auszuschließen, dass der Kölner Torso zu einem Grabbau gehört hat.

Belegt sind für den fraglichen Zeitraum zum anderen einige Votiv- oder Kultstatuen. Eine dem Mercurius geweihte halblebensgroße Kalksteinfigur aus Bonn ist durch die Dedikanten, zwei Sklaven des Legionslegaten C. Vibius Viscus Macrinus, in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts datiert⁶⁶. Eine Statue der Salus-Hygiea aus Kalkstein von zweidrittel Lebensgröße aus dem Flottenlager auf der »Alteburg« in Köln wird von Henner von Hesberg in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts datiert (Abb. 20. 74)⁶⁷. Ein überlebensgroßer Kölner Torso des thronenden Jupiter, ebenfalls aus Kalkstein, der in der Tradition des spätrepublikanischen Kultbildes im Kapitol Roms steht, ist nach stilistischen Gesichtspunkten in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts zu datieren⁶⁸. Dagegen setzt eine fast lebensgroße Kalksteinstatue des thronenden Göttervaters aus dem Jupiter-Heiligtum am Kölner Griechenmarkt schon den Typus der domitianischen Erneuerung des Kapitols-Kultbildes in Rom voraus und lässt sich stilistisch in das erste Viertel des 2. Jahrhunderts datieren⁶⁹.

⁵⁸ Clemens-Sels-Museum Neuss. – Espérandieu IX, 10-12 Nr. 6575; Noelke 1977, 10-12 Abb.; Rinaldi Tufi 1988, 42f. Nr. 35 Taf. 26, 2; Alexandrescu 2010, 190, 317 Nr. G9 Taf. 3 (mit weiterer Lit.); Töpfer 2011, 369f. Nr. SD38 Taf. 98.

⁵⁹ Archäologisches Museum Frankfurt a. M. – Meier-Arendt 1983, 28f. Abb.; Huld-Zetsche 1994, 145 Abb. 18 (mit weiterer Lit.).

⁶⁰ Mainz, Landesmuseum. – Espérandieu VII, 267-272 Nr. 5727; Bauchhenß, CSIR Deutschland II 3 Nr. 21 Taf. 30-33 (mit weiterer Lit.).

⁶¹ Vermeule (1959/1960, 52 Nr. 160) wies den Torso seinen »statues of the late Trajanic to early Hadrianic period« zu. – K. Stemmer in: Oldenstein 1979/1980, 785 Anm. 20: »vermutlich trajanisch«.

⁶² Grabmal des L. Poblicius aus Köln, im RGM Köln. – Precht 1975, 61-64 Abb. 2, 19-22; Gabelmann 1979b, 230-238 Abb. 16-20; Andrikopoulou-Strack 1986, 56f. 162 Nr. MG 1. – Von weiteren Kölner Bildnisstatuen von Grabbauten haben sich nur die Köpfe erhalten. Männer im RGM Köln: Noelke 1980, 138 Abb. 10; Andrikopoulou-Strack 1986, 175f. Nr. MG 34-38 Taf. 13a. 14a-b. 15a-b. – Frau im RGM Köln: Andrikopoulou-Strack 1986, 173 Nr. MG 28 Taf. 19b.

⁶³ Togastatuen aus Trier, im RLM Trier. – Andrikopoulou-Strack 1986, 36, 81, 173 Nr. MG 26 Taf. 12b; Goethert 2002, 72-74

Nr. 5 Abb. – Andrikopoulou-Strack 1986, 84f. 174 Nr. MG 31 Taf. 13b; Goethert 2002, 68-70 Nr. 3. – Goethert 2002, 70-72 Nr. 4 Abb.

⁶⁴ Zu einem Grabbau gehörte wohl auch die Frauenstatue aus Aachen-Burtscheid im LM Bonn: Gabelmann 1979b, 209-214 Abb. 1-8; Andrikopoulou-Strack 1986, 36, 71f. 173 Nr. MG 27.

⁶⁵ Musée Archéologique de Strasbourg. – Schnitzler/Schmitt 2005. – Kremer 2009, 79 Abb. 63. – B. Schnitzler in: Schnitzler/Kuhnle 2010, 125f. Abb. – M.-D. Waton und S. Dardaine in: Schnitzler/Kuhnle 2010, 130f. – Scholz 2012, Bd. 1, 104 Abb. 76; Bd. 2, 101 Nr. 651.

⁶⁶ LM Bonn. – Ritterling 1925; Alföldy 1967, 5f. Nr. 8; Hupe 1997, 83f. 146 Nr. 14 Abb. 10, 1-3; Bauchhenß 2001, 291f. Abb.

⁶⁷ RGM Köln. – Espérandieu VIII, 333f. Nr. 6421; Gregarek 2001, 561-564 Nr. 10 Abb. 24-29; von Hesberg 2003a, 179 Abb. 9.

⁶⁸ RGM Köln. – Espérandieu VIII, 310 Nr. 6383; Noelke 1981, 278, 312, 442 Nr. 71 Taf. 79. 80, 1; Noelke 2010/2011, 183. 215f. 282 Nr. 71 (mit weiterer Lit.).

⁶⁹ LM Bonn. – Espérandieu VIII, 312-314 Nr. 6386; Noelke 1981, 278. 306. 314. 316. 442f. Nr. 72 Taf. 80, 2-3; Noelke 2010/2011, 216f. Abb. 64; 282 Nr. 72 (mit weiterer Lit.).



Abb. 20 Köln, RGM. Statue der Salus aus Köln-Alteburg. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).



Abb. 21 Bonn, LVR-LandesMuseum, Basis einer Statue des Caracalla aus dem Bonner Legionslager. – (Foto J. Vogel, LVR-Landes-Museum, Bonn).

Ehrenstatuen der Zeit aus lokalem Gestein wurden für die Region bislang hingegen nicht nachgewiesen (s. u.).

KAISERSTATUEN IN DEN NÖRDLICHEN GRENZPROVINZEN

Wie dargelegt wird der Kölner Torso seit den Tagen der Humanisten bis jetzt fast stets als kaiserliche Statue – eingedenk des Sueton-Berichts – von Helman und Broelmann sogar speziell als Bild des Vitellius angesehen. In der Tat spricht der erste Anschein – der Typus *statua loricata* in Lebensgröße mit Mantel, die Feldherrenbinde und besonders das Bildprogramm des Panzers – für die Deutung auf eine Kaiser- oder Prinzenstatue,

weshalb zunächst deren Vorkommen im Arbeitsgebiet untersucht wird, auch wenn Ehrenstatuen hier bekanntlich weit seltener belegt sind als in den mediterranen Provinzen etwa Hispaniens und Nordafrikas⁷⁰. Begonnen sei mit der Sichtung der Inschriften der Sockel (*basis*) kaiserlicher Statuen, die aus den Legions- wie Auxiliarlager, den Militär- und Zivilorten überliefert sind. Vom Obergermanisch-Raetischen Limes (ORL) sind z. Z. mehr als 20 steinerne Basen von Statuen bekannt, die für Kaiser von Antoninus Pius bis Maximinus Thrax errichtet worden sind, wobei die große Mehrzahl Angehörigen des severischen Herrscherhauses gilt⁷¹. Jedoch sind kaiserliche Ehrenstatuen in Obergermanien schon durch Inschriftenfunde aus Mainz für Claudius⁷² sowie aus Mainz-Kastel und Straßburg für Trajan⁷³ bezeugt. Statuenehrungen für Septimius Severus sind nicht auf die Kastelle des ORL beschränkt: Die Centurionen der Mainzer *legio XXII primigenia* haben dem Kaiser und seiner Familie in ihrem Lager eine Statuengruppe errichtet⁷⁴. Gleich zwei Sockel für Statuen des Septimius Severus stammen aus Lopodunum (Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis), Hauptort der *Civitas Ulpia Sueborum Nicrensiensis*⁷⁵.

In der Germania inferior setzt die Überlieferung an Basen für Kaiserstatuen vielleicht unter Trajan ein, sofern es sich bei den Inschriftenfragmenten aus den *principia* des Kastells Valkenburg⁷⁶ (prov. Zuid-Holland/NL) und des Kastells Rigomagus⁷⁷ (Remagen, Lkr. Ahrweiler) um Sockel- und nicht um Bauinschriften handelt. Die Inschrift der Bronzeplatte vom Sockel einer Statue aus Naaldwijk (prov. Zuid-Holland/NL) im Küstengebiet der Cananefaten, die von der *classis Germanica* errichtet worden ist, wird von Ton Derks auf Hadrian bezogen⁷⁸. Zwei Basen aus Trachyt, die aus den *principia* des Bonner Legionslagers stammen, gestiftet von der *legio I Minervia*, trugen Bildnisse von Angehörigen des severischen Herrscherhauses – Caracalla (Abb. 21)⁷⁹ und Iulia Domna (Abb. 22)⁸⁰. Von einer dritten besonders großen Basis selben Fundortes hat

70 Verwiesen sei z. B. auf die Statuenaufstellungen im *conventus Tarraconensis* (Alföldy 1979) oder auf den Fora von Cuicul (Djemila, prov. Sétif/DZ) und Thamugadi (Timgad, prov. Batna/DZ) in Numidia (Zimmer 1989).

71 Stoll 1992, Bd. 1, 139-142; Bd. 2, 583-586 Tab. 5. – Reuter 1995, 32-35 Nr. 36, 44, 46, 47, 48, 50, 59, 60, 70(?), 78, 79, 83; 40 Anm. 78. – Reuter/Steidl 1997. – Reuter 2008, 88 Nr. 4 Abb. 7. – Kemkes 2008, 144 Abb. 5 Tab. 2 – Kemkes/Sarge 2009, 137 Tab. 2. – Die Basen für Iulia Domna und Alexander Severus, Stiftungen der *cohors XXIII voluntariorum civium Romanorum*, aus der *basilica* von Kastell Murrhardt (Rems-Murr-Kreis) werden von Deppmeyer (2008, Bd. 1, 142; Bd. 2, 400f. Kat. 208) als Kaisergruppe angesprochen. – Die Statuenbasen für Antoninus Pius aus Kösching (Lkr. Eichstätt) und von der Saalburg (Hochtaunuskreis) auch bei Højte 2005, 476f. Kat. Antoninus Pius 76, 78, 79.

72 Mainz, Landesmuseum. – CIL XIII, 6797; Selzer u. a. 1988, 61 Abb. 43; 248 Nr. 280 Abb.; Rosso 2006, 266 Nr. 59 Abb. 47; Højte 2005, 301 Kat. Claudius 44.

73 Mainz, Landesmuseum. – CIL XIII, 7285; Frenz 1989; Højte 2005, 380 Kat. Trajan 54; Kemkes/Sarge 2009, 80 Abb. 119. – Strasbourg, Musée Archéologique. – Forrer 1927, 368f. Abb. 271; Wuilleumier 1984, 170 Nr. 419; Højte 2005, 380 Kat. Trajan 52.

74 Mainz, Landesmuseum. – CIL XIII, 6801. – Speidel 1986, 325-329. – Stoll 1992, Bd. 2, 386f. – Deppmeyer 2008, Bd. 1, 142; Bd. 2, 399f. Kat. 207.

75 Fragment einer Statuenbasis aus Sandstein für Septimius Severus im Lobdengau-Museum Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). – CIL XIII 6420; Wiegels 2000, 58f. Nr. 15 Abb. 17. – Fragment einer Statuenbasis aus lokalem Marmor für Septimius Severus im Depot des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg, Außenstelle Rastatt. – Kuhoff 2011.

76 Reuter 1995, 30 Nr. 27; Haalebos 2000, 58 Abb. 23 (»Bauinschrift«).

77 Bruchstücke einer Inschrift aus Kalkstein im LM Bonn. – CIL XIII, 11981. – Lehner 1918, 4f. Nr. 6. – Wiegels 1995, 531-534 (Bauinschriften). – Højte 2005, 380f. Kat. Trajan 55. – Friedrich 2010, 228 Nr. K I-27,6 Taf. 166; 262 Nr. K I-66 Taf. 171.

78 Depot der Firma ADC Archeoprojecten Amersfoort. – Derks 2010.

79 LM Bonn. – Basis für Caracalla: H. 1,81 m, B. 0,84 m, T. 0,67 m (nach Lehner 1918). Die aus einem Block gearbeitete Basis mit Profilierung an Boden- und Abdeckplatte (Bekrönung), samt einem zurückspringenden Aufsatz, besitzt in dessen rauh belassenen Oberseite Klammerlöcher am Rand von Vorder- und Rückseite sowie ein Dübellöcher in der linken Hälfte der Fläche. Die Nebenseiten sind nur geglättet, besitzen keinen Dekor. An der Rückseite ist oben wie unten die Profilierung nicht ausgearbeitet, die Deckplatte krägt nicht vor. Die Basis trug wohl eine Statue aus Stein, deren Plinthe seitlich mit dem Aufsatz der Basis verklammert war. – CIL XIII, 12043; Lehner 1910, 34f. Abb. 9 (mit Hinweis auf Dübellöcher); Lehner 1918, 10 Nr. 16; Künzl 1981, 14f. Abb.; Eck 1985b, 45.

80 LM Bonn. – Basis für Iulia Domna: H. 1,69 m; Gesims 1,255 m × 1,060 m; Aufsatz 0,965 m × 0,915 m, H. 0,215 m. Die Basis war aus drei Teilen zusammengesetzt: Bodenplatte (verloren), Schaft mit der Inschrift, Deckplatte (Bekrönung), bestehend aus dem profilierten Gesims und einem schlichten, zurückspringenden Aufsatz. Die Nebenseiten sind nur geglättet; an der Rückseite ist auf die Ausführung der Profilierung sowie den Vorsprung der Deckplatte verzichtet worden. In der Standfläche des Aufsatzes sind drei Dübellöcher eingetieft, ca. 3,5 cm × 3,5 cm × 3,5 cm, im zweiten finden sich noch Reste von Bleiverguss. Die von der Statue, deren linkes Bein vorgesetzt war, bedeckte Fläche ist rauh belassen, die restliche Fläche bis zu den Rändern geglättet. Die Verzäpfung weist darauf hin, dass die Statue der Kaiserin aus Bronze bestand. – CIL XIII, 12042; Lehner 1910, 33f. Abb. 8 (mit Hinweis auf Dübellöcher mit Resten des Bleivergusses); Lehner 1918, 10 Nr. 15; Künzl 1981, 14.



Abb. 22 Bonn, LVR-LandesMuseum. Basis einer Statue der Iulia Domna aus dem Bonner Legionslager: **a** Gesamtansicht, Front. – **b** Draufsicht. – **c** Rückseite der Deckplatte. – (a Foto LVR-LandesMuseum Bonn, b-c Fotos C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

sich nur ein Teil der Deckplatte (Bekrönung) erhalten (**Abb. 23**)⁸¹, Schaft und Basis, die separat gearbeitet waren, sind verloren.

Die Centurionen der Bonner Legion ließen, ähnlich wie ihre Mainzer Kollegen, für Caracalla, seinen mitregierenden Bruder Geta und ihre Mutter Iulia Domna in oder bei einem Heiligtum in den *canabae* des Bonner Lagers eine weitere Statuengruppe errichten, wie der Rest einer Kalksteinplatte von der Verkleidung ihrer Basis gemäß Werner Ecks Lesung bezeugt⁸².

⁸¹ LM Bonn. – Deckplatte (Bekrönung) einer Statuenbasis, bestehend aus einem doppelt profilierten Gesims und zurückspringendem Aufsatz: H. 0,36m; Gesims 1,38m×1,28m; Aufsatz 1,18m×1,13m. Eine Seite ist auf Anathyrose gearbeitet und mittig mit einem Klammerloch versehen, was für eine verlorene Anstückung und eine Verklammerung mit dem Block des Schaftes spricht. In der Oberseite des Aufsatzes sind zwei oblonge Dübellöcher erkennbar, ca. 16cm×7,3cm×8cm bzw. 16cm×5cm×5cm, ersteres mit Rest des Bleivergusses. Die Unterseite ist geglättet. Die Anordnung der Dübellöcher sowie die Anstückung sprechen für ein Querformat der Basis, die für eine Bronzestatue bestimmt war. Merkwürdigerweise fehlen Dübellöcher für eine zweite Statue, die auf der Basis Platz gefunden

hätte. Die Deckplatte besitzt eine großformatigere Profilierung als die der Basis der Julia Domna (**Abb. 22**). – Lehner 1910, 35; Lehner 1918, 12 Nr. 18 Abb.; Eck 1985b, 45. – Zum Komplex der Basen Anm. 79-80 insgesamt Deppmeyer 2008, Bd. 1, 58. 142. 144; Bd. 2, 396-399 Kat. 205. 206 mit der Annahme, dass die drei Basen sowie der Marmorkopf des Septimius Severus (Anm. 97, **Abb. 26**) zu einer Statuengruppe gehörten. Dagegen sprechen jedoch die Unterschiede in Konstruktion, Abmessungen, Profilierung und Schriftbild.

⁸² LM Bonn. – H. 0,44m, Dicke 0,06-0,032m; Klammerloch am oberen rechten Rand. – CIL XIII, 8050; Lehner 1918, 13 Nr. 20; Eck 1985a, 201 f. Nr. 48; Eck 1985b; Gechter 2001, 102.



Abb. 23 Bonn, LVR-LandesMuseum. Deckplatte einer Statuenbasis aus dem Bonner Legionslager: **a** frühere Ergänzung im Rheinischen Landesmuseum. – **b** Draufsicht. – **c** Dübellöcher in der Standfläche. – **d** Deckplatte mit Anathyrose und Klammerloch. – (a Foto LVR-LandesMuseum, Bonn; b-d Fotos C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

Von den zugehörigen Statuen ist freilich an beiden Limes zumeist nichts erhalten geblieben⁸³. Gemäß der Beschaffenheit der Oberseiten von zwei der drei Sockel aus den *principia* des Bonner Lagers, die drei bzw. zwei Eintiefungen für Metalldübel mit Bleiverguss in der Deckplatte aufweisen (**Abb. 22-23**), trugen diese einst Bronzestatuen. Die Caracalla-Basis dürfte für eine Statue aus Stein bestimmt gewesen sein (**Abb. 21**). Die Ehrenstatue für Hadrian aus Naaldwijk, von der sich ein Teil der bronzenen Inschriftplatte erhalten hat,

⁸³ Nach Derks 2010, 287f. könnte eine lebensgroße Hand aus Naaldwijk im Rijksmuseum Leiden (Gamer 1969, 49 Anm. 11; J. de Bruin in: Kat. Bonn 2014, 120-122 Abb. 1) zum selben Monument wie der Sockel der Hadriansstatue Anm. 78 gehört haben.



Abb. 24 Aalen, Limesmuseum. Fragmente einer bronzenen Panzerstatue aus Dalkingen (Ostalbkreis): **a** Fragmente der *pteryges*. – **b** Rest eines Schwertes mit Adlerkopfknauf. – (Fotos P. Frankenstein/H. Zwietasch, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart).

wird aller Wahrscheinlichkeit nach aus Bronze bestanden haben. Die Basen der Kaiserstatuen vom Obergermanisch-Raetischen Limes werden von der Forschung ganz allgemein mit Großbronzen in Verbindung gebracht, doch fehlt es an Befunden sowie Beobachtungen von Standspuren⁸⁴.

Aus zahlreichen Lagern Obergermaniens und Raetiens – wie auch der übrigen Donauprovinzen – sowie deren Vici sind Überreste von Bronzestatuen, zumeist geringe dem Einschmelzen entgangene Reste, erhalten. Sie wurden erstmals von Gustav Gamer in seiner verdienstvollen Dissertation zusammengestellt und generell als Porträts von Angehörigen des Kaiserhauses angesprochen, was jedoch von Fall zu Fall zu hinterfragen ist. Zum Teil werden sie jetzt im Rahmen des bereits erwähnten Projektes zu den Großbronzen aus dem Bereich des ORL systematisch untersucht⁸⁵. Darunter befinden sich gerade auch Panzerstatuen, von denen sich Fragmente des *thorax*, der *pteryges* und Laschen, der Schwerter, von Körper- und Gewandteilen sowie der Stiefel erhalten haben, u. a. aus Lager und *canabae* der *legio VIII Augusta* in Straßburg⁸⁶. Besonders erwähnt seien die ca. 140 Fragmente aus Rainau-Dalkingen (Ostalbkreis) am Raetischen Limes, die ca. 20 %

⁸⁴ z. B. Stoll 1992, Bd. 1, 164-179, 197-207. – Die Basis für die Statue der Iulia Mamaea vom Kleinen Feldberg-Kastell (Hochtaunuskreis) besitzt Standspuren, in der Nähe wurden Reste einer Bronzestatue gefunden: Gamer 1969, 23; Stoll 1992, Bd. 2, 313-315 Abb.; Reuter 1995, 32 Nr. 44.

⁸⁵ Gamer 1968; Gamer 1969; s. Anm. 8. – Zu den Resten einer Reiterstatue aus Frankfurt-Niedereschbach: Hampel 2010;

D. Bettge u. a. in: Kat. Bonn 2014, 160-162 Abb. 3. – Reste von Großbronzen aus Mainz: Stoll 1995, 167-172. 174-181.

⁸⁶ Gamer 1968, 54-56. 60 Taf. 10-12. – Gamer 1969, 66-68. – Stoll 1992, Bd. 1, 200; Bd. 2, 626f.; M. Kemkes in: Kat. Bonn 2014, 108-119. – Kemkes 2008, 141-153. – Kemkes/Sarge 2009, 135-140. – Aus Straßburg: Forrer 1927, 159f. Abb. 67; 357; Gamer 1969, 13f. 16, 66, 108 Nr. F 1; 111 Nr. F 11.

einer Panzerstatue ausmachen, die zur Ausstattung des sogenannten Limes-Tores von Dalkingen gehört hat (Abb. 24)⁸⁷. Für den bekannten überlebensgroßen Kopf aus Niederbieber (Lkr. Neuwied) ist die Bestimmung als Bildnis Gordians III. trotz Abweichungen von der Ikonographie dieses Herrschers gesichert; die Zugehörigkeit zu einer Panzerstatue bleibt hingegen Vermutung (Abb. 25)⁸⁸. In und bei den Lagern der Germania inferior waren ebenfalls Ehrenstatuen aus Bronze aufgestellt, die allerdings in deutlich geringerer Zahl überliefert sind. Zu nennen sind Fingerreste wohl aus dem Nijmegener⁸⁹ sowie ein neugefundener Schrottkomplex aus dem Bonner Legionslager⁹⁰. Der zumeist als Porträt Trajans angesprochene Bronzekopf des Nijmegener Museums stammt aller Wahrscheinlichkeit nach vom Gelände des Legionslagers Vetera (II) oder seiner *canabae*, nicht aus Nijmegen, wird jedoch von Hans-Joachim Schalles mit guten Gründen nicht als Kaiser-, sondern als Privatporträt gedeutet (Abb. 63, s. S. 461). Von den nicht wenigen Bronzen aus den Lagern der Donauprovinzen seien, da archäologisch gut dokumentiert, die Funde aus den *principia* des Legionslagers Novae (Moesia inferior; Swischtow, obl. Weliko Tarnowo/BG) hervorgehoben (s. S. 417)⁹¹.



Abb. 25 Bonn, LVR-LandesMuseum. Bronzener Porträtkopf Gordians III. aus Niederbieber (Stadt Neuwied). – (Foto J. Vogel, LVR-LandesMuseum, Bonn).

In Zivilsiedlungen sind, wie die Funde von Resten einer vergoldeten lebensgroßen Reiterstatue und von Statuenbasen aus Moselkalkstein aus Lahnau-Waldgirmes (Lahn-Dill-Kreis) anschaulich belegen, seit ihren Anfängen in spätaugusteischer Zeit Herrscherbilder aufgestellt worden⁹². Aus Aventicum (Avenches, Kt. Waadt/CH) stammen die Reste zweier lebensgroßer Panzerstatuen, von denen eine aufgrund der Fragmente des Kalottenhaares als Bildnis Hadrians erklärt worden ist, während Annalis Leibundgut die Deutung auf »eine hohe militärische Persönlichkeit hadrianischer Zeit« vorzieht⁹³. In einem Bronzeschrott-Depot der

⁸⁷ Limesmuseum Aalen. – Planck 1976, 432-440 Taf. 5-10; Planck 1983, 68-93 Abb. 53-56. 58; Planck 2005b, 130-133 Abb. 132 (Rekonstruktion des Tores M. N. Filgis); Nuber 1988, 15. 92 f. Abb. 9-10; Stoll 1992, Bd. 2, 282-290 (mit weiterer Lit.); Klein 2000, 251; 418 Nr. 204 Abb.; Kemkes/Scheuerbrandt/Willburger 2002, 29 Abb. 11-13; Kemkes/Sarge 2009, 139. 144-146 Abb. 184-185. 195-198. 200; Bender 2013, 128 Abb. 23a-b; S. Heckmann in: Kat. Bonn 2014, 135-137 Abb. 1-3.

⁸⁸ LM Bonn. – Gamer 1969, 17-19. 96 Nr. D 29. – Bracker 1979, 21 Taf. 6. – Hausmann 1981b, 386. – Fittschen/Zanker 1985, 130 Anm. 6d. – Menzel 1986, 52 f. Nr. 109 Taf. 65-67 (mit weiterer Lit.). – Stoll 1992, Bd. 2, 429-432 Abb. – Lahusen/Formigli 1994, 257-263. – Lahusen/Formigli 2001, 301-304 Nr. 188 Abb. 188, 1-20; 188a-d. – S. Willer in: Kemkes/Sarge 2009, 142 Abb. 192, 193. – Forschungsstand zum Kastell: Heising 2010.

⁸⁹ Nijmegen, Museum Het Valkhof. – Gamer 1969, 9. 114 Nr. N 4.-5.

⁹⁰ LM Bonn. – Heckmann u. a. 2010, 95 f. Abb. 1; Morscheiser-Niebergall 2010, 109; J. Morscheiser / C. Sarge in: Kat. Bonn 2014, 125-127.

⁹¹ Ausgrabungen der Universität Warschau, Funde aufbewahrt im Aleko Konstantinow-Museum von Svištov (obl. Weliko Tarnowo/BG): Sarnowski 2012. – Sarnowski 1985; Sarnowski 1989; Press/Sarnowski 1990, 234 f. Abb. 11. 16; Stoll 1992, Bd. 1, 52. 55. 165 f.: u. a. Reste von Reiterstatuen. – Zu den Bronzeresten sowie zu den Statuenbasen des Septimius Severus, Caracalla und Geta siehe Deppmeyer 2008, Bd. 1, 94, 138, 141; Bd. 2, 343 f. 486 f. Kat. 172. 270.

⁹² Becker/Rasbach 2003; Rasbach 2009a; Rasbach 2009b, 355 f. Nr. 7, 8; 7, 8, 1.

⁹³ Musée Romain, Avenches. – Furtwängler 1969, 47-49 Taf. 12 (mit Deutung auf Hadrian); 46 f. Taf. 7, 2; 9 (Löwenfellstiefel); 50 f. Taf. 13 (*calceus*). – Leibundgut 1976, 113 f. Nr. 135 Taf. 72-74 (Fragmente einer Panzerstatue mit Löwenfellstiefeln, Reste des Kalottenhaares); 114 Nr. 136 Taf. 74 (Fragment einer Panzerstatue); 114 Nr. 137 Taf. 75 (*calceus*). – Wegner/Unger 1984, 110 f. (»Die Bestimmung als Bildnis des Hadrian überzeugt nicht«; ebenso Evers 1994, 289 f.). – Lahusen/Formigli 2001, 197 f. Nr. 117 Abb. 117, 1 (»Herrscherporträt«).

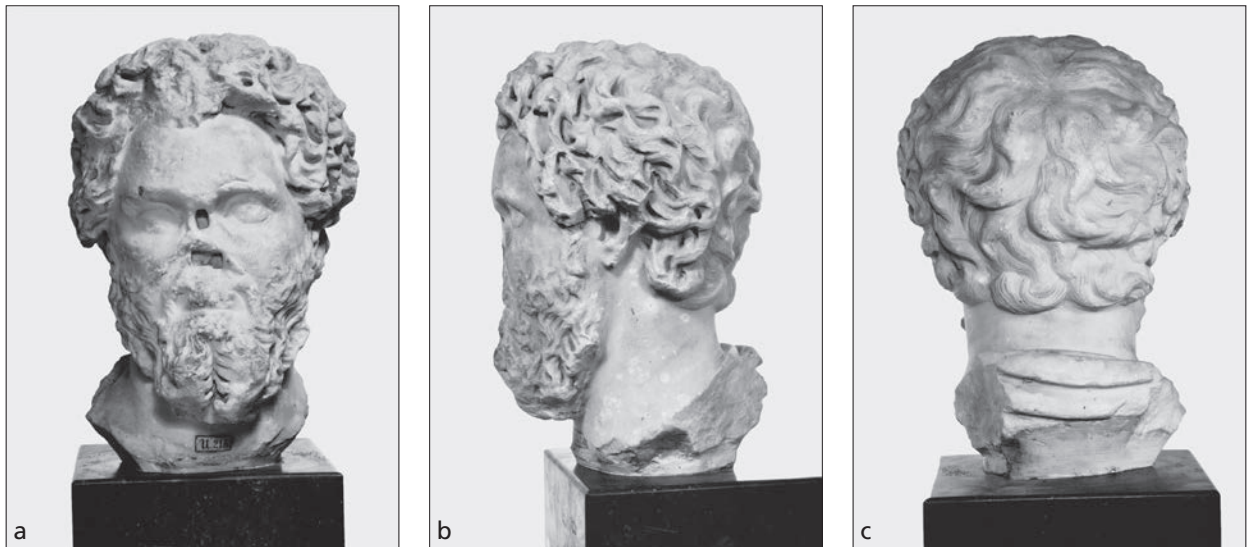


Abb. 26 Bonn, LVR-LandesMuseum. marmorner Porträtkopf des Septimius Severus aus dem Bonner Legionslager: **a** Front. – **b** linkes Profil. – **c** Rückseite. – (Fotos LVR-LandesMuseum Bonn).

Augusta Raurica (Augst, Kt. Basel-Landschaft/CH) konnten Reste zweier Reiterstatuen nachgewiesen werden⁹⁴. Für Niedergermanien ist auf Statuensockel und Hand aus Naaldwijk zu verweisen⁹⁵. Das Fragment eines Schwertes mit Adlerknaufgriff, Überrest einer Panzerstatue, sowie eine linke Hand, die von Norbert Franken einer Reiterstatue zugewiesen wird, im Bestand des RGM Köln, besitzen zwar keinen gesicherten Fundort, doch ist für letzteres Relikt die Provenienz aus dem Rheinland wahrscheinlich⁹⁶.

In denkbarem Gegensatz zu der relativ reichen Überlieferung an bronzenen Ehrenstatuen kamen in den Militärlagern der nördlichen Grenzprovinzen nur wenige Herrscherporträts aus Marmor zutage, was jedoch nicht den antiken Verhältnissen, zumindest nicht in den Legionslagern, entsprochen haben wird. Als prominentes Beispiel eines Marmorporträts dieser Herkunft sei der überlebensgroße Kopf des Septimius Severus aus den *castra* der Bonner *legio I Minervia* genannt, der, worauf die Reste von Panzer und Mantel am Rücken hinweisen, wohl zu einer Panzerstatue oder -büste gehört hat (**Abb. 26**)⁹⁷. Das aus Carrara-Marmor gearbeitete Bildnis im sogenannten Adoptionstypus ist von einer stadtrömischen Werkstatt geschaffen worden. Etwa der gleichen Zeit entstammt ein knapp lebensgroßes Frauenporträt aus griechischem Marmor, das wohl aus dem Bonner Lager oder seinem *canabae*-Bereich zum gegenüberliegenden Rheinufer verschleppt worden ist. Das, wie Hans Rupprecht Goette annimmt, aus einem spätantoninischen (Kaiserinnen[?]-)Porträt umgearbeitete Bildnis ist nicht mehr sicher zu benennen, doch scheint es keiner Dame des severischen Herrscherhauses gegolten zu haben⁹⁸. Die Ausgrabungen im Legionslager Novae haben bislang drei Port-

⁹⁴ Römermuseum Augst. – Bergemann 1990, 60f. Nr. P8 Taf. 88a; Janietz Schwarz/Rouiller 1996; Paule 2011, 537. – Vielleicht gehört das Fragment eines Gepanzerten zur Reitergruppe.

⁹⁵ Anm. 78. 83.

⁹⁶ Franken 1996, 16f. Nr. 1 Abb. 3-5 (Hand); 20f. Nr. 6 Abb. 10-12 (Schwertgriff).

⁹⁷ LM Bonn. – Lehner 1909, 135-137 Taf. 5, 1-2 (Identifizierung als Septimius Severus); Lehner 1910, 35; Lehner 1918, 9 Nr. 14; Espérandieu VIII, 235 Nr. 6249; MacCann 1968, 146 Nr. 32 Taf. 43 (»type VIII«); Soechting 1972, 150f. Nr. 28 (stadtrömische Werkstatt); Goette 1984, 117-126 Abb. 1-4 (mit weiterer Lit.); Daltrop 1988, 72; Gechter 2001, 102 Abb.; Deppmeyer

2008, Bd. 2, 398f. – Zu den Typen des Porträts des Septimius Severus vgl. Raeder 1992.

⁹⁸ LM Bonn, gefunden im rechtsrheinischen Bonn-Schwarzrheindorf. – Lehner 1909, 121-138 Taf. 4; Lehner 1910, 35; Lehner 1918, 12 Nr. 19; Espérandieu VIII, 267 Nr. 6308; Meischner 1964, 130 Nr. 20; 132; Wiggers 1971, 122 (Privatporträt); Wegner 1971, 205 (Frau eines Herrschers); Goette 1984, 128-140 Abb. 16-24; Fittschen 1991, 308f. mit Anm. 93 Taf. 76, 4 (»Privatporträt«); Gechter 2001, 100 Abb. (»Kaiserin?«). – Hirst/Salapata (2004, 151-153 Abb. 17-20) versuchen, Goettes Annahme einer Überarbeitung zu widerlegen.

räts aus mittelmeerischen Marmoren von Herrschern des 3. Jahrhunderts erbracht – Bildnisse des Caracalla, Maximinus Thrax und Carinus(?), denen Reste mehrerer bronzener Kaiserporträts, darunter mindestens eine Reiterstatue, gegenüberstehen⁹⁹. Diese Aufstellung von Marmorporträts des Herrscherhauses – die nicht von lokalen oder regionalen Werkstätten geschaffen worden sind – in Militärlagern entspricht einer in den Zivilsiedlungen der Grenzprovinzen bekanntlich seit ihrer Frühzeit geübten Praxis, wie sie etwa durch iulisch-claudische Kaiserbildnisse aus Köln belegt ist¹⁰⁰.

Im Hinblick auf den Kölner Kalksteintorso richtet sich das besondere Interesse jedoch auf die Bildnisstatuen des Untersuchungsgebietes, die aus lokal oder regional verfügbaren Gesteinen, Kalk- und Sandsteinen wie ebensolchen Marmorsorten gefertigt worden sind. An dieser Stelle sind sie aber nur in einer Auswahl und nur cursorisch zu besprechen. Ein häufig behandeltes Beispiel ist die überlebensgroße Sandsteinstatue aus dem obergermanischen Grinario (Köngen, Lkr. Esslingen) einer Siedlung, die zur Entstehungszeit der Skulptur nicht mehr Kohortenkastell, sondern ein ziviler Vicus war (**Abb. 27**)¹⁰¹. Gefunden wurden in der einstigen *aedes* des Kastells, die offensichtlich weiterhin als Heiligtum fungierte, der Kopf, der linke Arm mit herabhängendem Löwenfell sowie der rechte mit Ansatz der Keule. Die zerschlagene Figur wird zumeist als Commodus in Gestalt des Hercules Romanus interpretiert, wobei die Unterschiede zu den Bildnistypen dieses Herrschers nicht zu übersehen sind¹⁰². Die Deutung der Statue als Porträt eines Kaisers sichert jedenfalls der Eichenlaubkranz mit Schmuckstein. Einen solchen Kranz mit Schmuckstein trägt ferner der aus einer Grube mit zerschlagenen Steindenkmälern geborgene unterlebensgroße Sandsteinkopf aus Benningen (Lkr. Ludwigsburg) – zur Entstehungszeit des Porträts ebenfalls ein ziviler Vicus (*vicus Murrensis*[?]) und nicht mehr Kohortenkastell¹⁰³. Während sich Ernst Künzl für eine Benennung als Commodus aussprach, schlug Paul Zanker eine Identifizierung als Mark Aurel vor – nur die Deutung auf einen Kaiser kann als gesichert gelten. Dies ist nicht der Fall bei einem leicht überlebensgroßen, freilich nicht gut erhaltenen Sandsteinkopf mit Blattkranz aus dem Umland von Mainz, dessen Gesichtszüge porträtmäßig wirken. Zwar ist eine Bestim-

⁹⁹ Halblebensgroßes Bildnis des Caracalla im »1. Alleinherrscher-typus«, wohl Einsatzkopf einer Panzerstatue aus den *principia*: Sarnowski 1979; Sarnowski 1982, 273 f. Abb. 154; Fittschen/Zanker 1985, 106 Nr. 29a; Sarnowski 1989, 105, 117 Tab. 6; Press/Sarnowski 1990, 233 f. Abb. 15; Dahmen 2001, 153 Kat. 22; Dyczek 2007, 34 Abb. 65; Gencheva 2012, 13 Abb. 1; Milcheva 2012, 165 f. 171 Abb. 31-32; Sarnowski 2012, 54. 106 Abb. 2. – Zerschlagener lebensgroßer Kopf des Maximinus Thrax: Dyczek 1999; Dyczek 2007, 34 Abb. 66; Dyczek 2011; Gencheva 2012, 13 Abb. 3; Milcheva 2012, 169 Abb. 41. – Zerschlagener lebensgroßer Kopf des Carinus(?): Dyczek 2001; Dyczek 2007, 34 Abb. 67. – Bronzeporträts: Fragmente eines Porträts wohl des Geta, des Porträts eines Soldatenkaisers, einer Reiterstatue (Sarnowski 1982, 274 f. Abb. 156; Sarnowski 1985, 524-526 Abb. 3-4; Sarnowski 1989, 97. 99. 102 Abb. 5-6). – Die Objekte befinden sich im Aleko Konstantinov-Museum Svištov.

¹⁰⁰ RGM Köln. – Hochrelief oder Statue des Augustus aus Carrara-Marmor, aufgefunden im Verfüllungsschutt des Praetoriums: Doppelfeld 1954-1957, 222 f. Abb. 5 (»Augustus-Relief«); Hausmann 1981a, 549 f. Anm. 144 (Augustus von claudischem Monumentalrelief); Salzmann 1990, 157-160 Abb. 38-40 (»Reliefbildnis des Augustus«); Boschung 1993, 203 Nr. 274*; von Hesberg 2008, 113 Abb. 2. – Kolossales Bildnis eines Claudiers von der römischen Rheininsel aus Carrara-Marmor: Espérandieu VIII, 348 Nr. 6445; Salzmann 1990, 169-176 Abb. 62-66. 71 (Deutung als frühes Claudius-Porträt); Kreikenbom 1992, 216 f. Nr. III 98; Taf. 21d; 22 (aus Nero-Porträt umgearbeitetes Bildnis des Domitian); Varner 2004,

59 f. 126. 248 Kat. 2.42; Rosso 2006, 267 f. Nr. 60 Abb. 48 (wie Kreikenbom 1992); Prusac 2011, 136 Nr. 100.

¹⁰¹ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. – Der rechte Arm mit Ansatz der Keule ist z.Z. nicht greifbar. Haug/Sixt 1914, 313-315 Nr. 191 Abb. – Espérandieu 1931, 373 Nr. 591. – Ferri 1931, 194 Anm. 25 Abb. 116a (»*creduto Commodo*«). – Wegner 1939, 85, 116 f. 271 f. – Pelikán 1961, 181 f. Taf. 14, 2. – J. Bracker in: Kat. Köln 1967, 145 Nr. A30 Taf. 30 (mit verfehelter Deutung auf Iulianus Apostata). – Wrede 1972, 98 Anm. 46 (gegen die Deutung Brackers). – Hausmann 1975, 45 f. Abb. 69. – Künzl 1977, 320 f. Abb. 27. – Filtzinger 1980, 75 Nr. 32 Abb. – Unz 1982, 88 f. Abb. 39; 117 f. Abb. 60. – Zanker 1983a, 42 f. Taf. 25, 4 (betont die Hercules-Züge des Kopfes). – Palagia 1986, 148. – Luik/Reutti 1988, 35 Abb. 22. – Stoll 1992, Bd. 1, 23; Bd. 2, 364 f. Abb. (mit weiterer Lit.). – Frenz 2000, 83 (Vergleich der Statue aus Köngen mit stadtrömischen Porträts des Commodus). – Luik 2004, 104 f. Abb. 114. – Schmidts 2005, 128. – Kemkes 2008, 145 f. Abb. 11. – Kemkes/Sarge 2009, 98 f. Abb. 138 (skeptisch gegenüber der Benennung als Commodus). – Kemkes/Scheuerbrandt 2012 105-107 Abb. 75. – Künzl 2010, 477 Abb. 32. – Zum zivilen Vicus Luik 2004, 104-145.

¹⁰² Zu Commodus als Hercules Romanus Clauss 2001, 148 f.

¹⁰³ Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. – Künzl 1977, 317-321 Abb. 26; Zanker 1983a, 42 f. Taf. 25, 5-6; Schmidts 2005, 128; Kemkes 2008, 145 f. Abb. 10; Kemkes/Sarge 2009, 98 Abb. 137; Künzl 2010b, 477 Abb. 33. – Zu Kastell und Vicus zuletzt D. Planck in: Planck 2005a, 35-37.

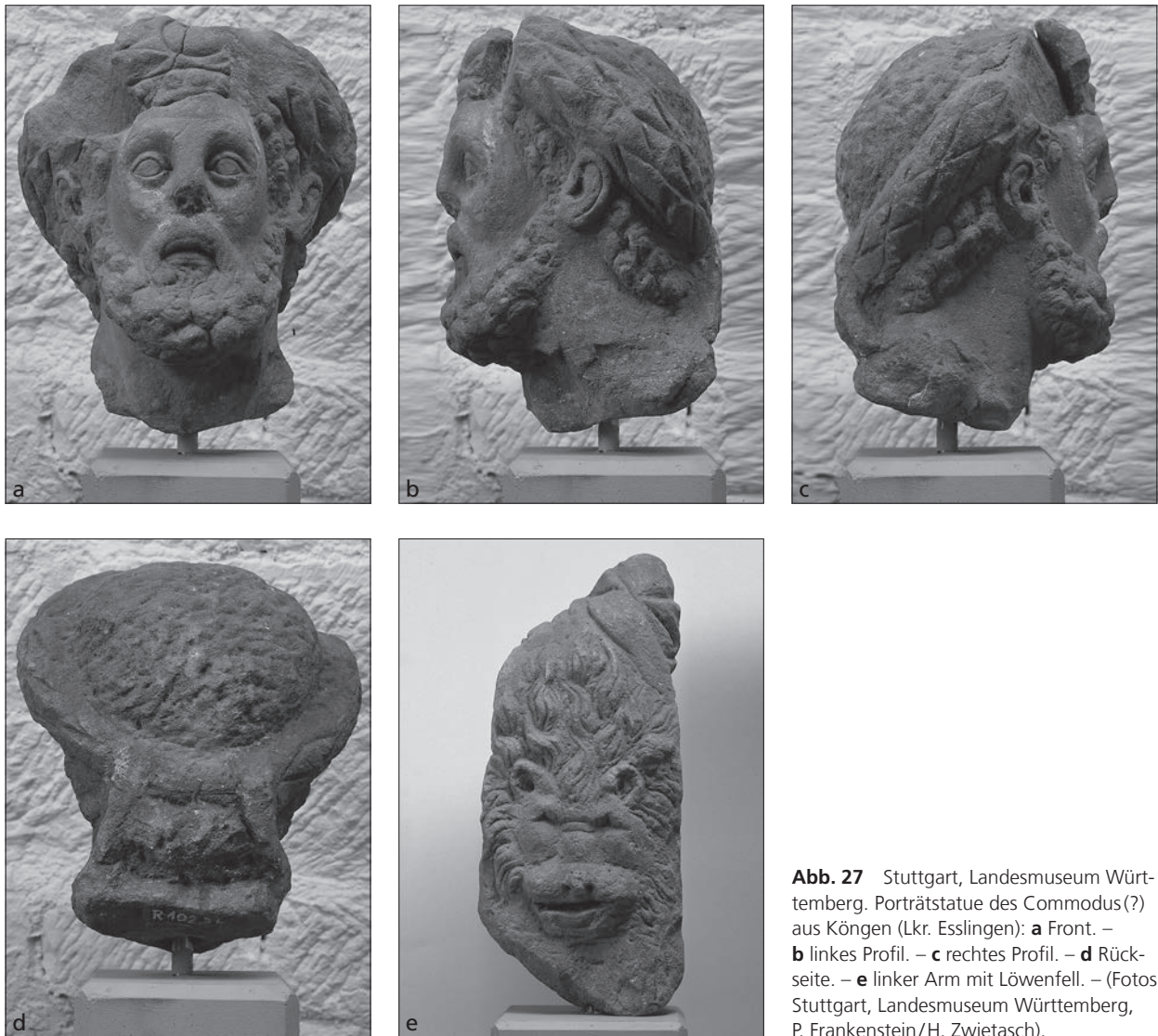


Abb. 27 Stuttgart, Landesmuseum Württemberg. Porträtstatue des Commodus(?) aus Köngen (Lkr. Esslingen): **a** Front. – **b** linkes Profil. – **c** rechtes Profil. – **d** Rückseite. – **e** linker Arm mit Löwenfell. – (Fotos Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, P. Frankenstein/H. Zwietasch).

mung als Hadrian oder Antoninus Pius erwogen worden, doch bleibt die Deutung der wohl aus einer Villa rustica stammenden Skulptur fraglich (**Abb. 28**)¹⁰⁴.

Besitzen die bislang betrachteten Porträts nur eine bescheidene bildhauerische Qualität, so gilt dies nicht für einen nahezu doppelt lebensgroßen Sandsteinkopf aus Eckbolsheim bei Straßburg-Koenigshoffen, der markante, ja expressive Bildniszüge, jedoch keine Insignien aufweist (**Abb. 29**). Das kolossale Bildnis ist mit verschiedenen Herrschern des 2. und 3. Jahrhunderts identifiziert worden, wobei die Benennung als Aurelian durch Janine und Jean Ch. Balty ikonographisch wie historisch Plausibilität besitzt¹⁰⁵. Die Fertigung

¹⁰⁴ Museum der Stadt Worms im Andreasstift, aus der Umgebung von Meisenheim (Lkr. Bad Kreuznach). – Espérandieu VIII, 99 Nr. 6025 (Porträt); Noelke 1981, 357 Anm. 499 (antoninisches Kaiserporträt); Boppert, CSIR Deutschland II 9 Nr. 81 Taf. 54-55 (Bildnis Hadrians oder des Antoninus Pius oder Deutung als Jupiter oder Hercules).

¹⁰⁵ Straßburg, Musée Archéologique. – Espérandieu X, 217 Nr. 7608 (Privatporträt, kein Kaiser). – Forrer 1927-1930, Abb.

38 Taf. 11 (Antoninus Pius). – Hatt 1958, 303-306 Abb. 81 (Pupienus). – Hatt 1964, Nr. 108 Abb. – Wegner 1971, 245 (Ablehnung der Benennungen als Antoninus Pius und als Pupienus). – Balty/Balty 1976, 190-193 Taf. 55, 1; 56, 1 (Aurelian). – Hausmann 1981b, 390. – Frenz 1982/1983, 179. – Schnitzler 1996, 105 Nr. 13 (mit weiterer Lit.). – B. Schnitzler in: Schnitzler/Kuhnle 2010, 119 Abb. – Klee 2013, 69.



Abb. 28 Museum der Stadt Worms. Porträtkopf aus der Umgebung von Meisenheim (Lkr. Bad Kreuznach): **a** Front. – **b** rechtes Profil. – (Fotos Kulturinstitute Worms).

von Herrscherstatuen aus lokalem Material setzte sich in Obergermanien bis in das 4. Jahrhundert fort. Ein lebensgroßes Männerporträt aus lokalem Kalkstein, das allerdings ohne archäologische Beobachtung in Mainz-Kastel zutage getreten ist, konnte von Walburg Boppert als Bildnis Kaiser Konstantins oder eines Angehörigen seines Hauses bestimmt werden¹⁰⁶.

Mit demselben Herrscher wurde von Sabine Faust ein Kalksteinkopf aus Trier identifiziert, der aus einem weiblichen Porträt des 2. Jahrhunderts umgearbeitet und dabei mit einer bronzenen Strahlenkrone versehen worden ist¹⁰⁷. Als Beispiel für ein Herrscherporträt aus lokalem Material der mittleren Kaiserzeit in der Gallia Belgica gilt ein überlebensgroßer Sandsteinkopf mit Lorbeerkranz aus Uriménil (dép. Vosges/F) in der *civitas Leucorum*, doch erinnern Buckellockenfrisur, grobschlächtiges Gesicht und stämmiger Hals an Hercules¹⁰⁸. Aus der nördlich benachbarten *civitas* der Mediomatriker stammen die beiden kolossalen Reiterstandbilder aus Sandstein, die bei Breidfurt (Saar-Pfalz-Kreis) in der Nähe des Vicus von Bliesbruck unvollendet in einem antiken Steinbruch entdeckt worden sind. Die mit *paluda-*

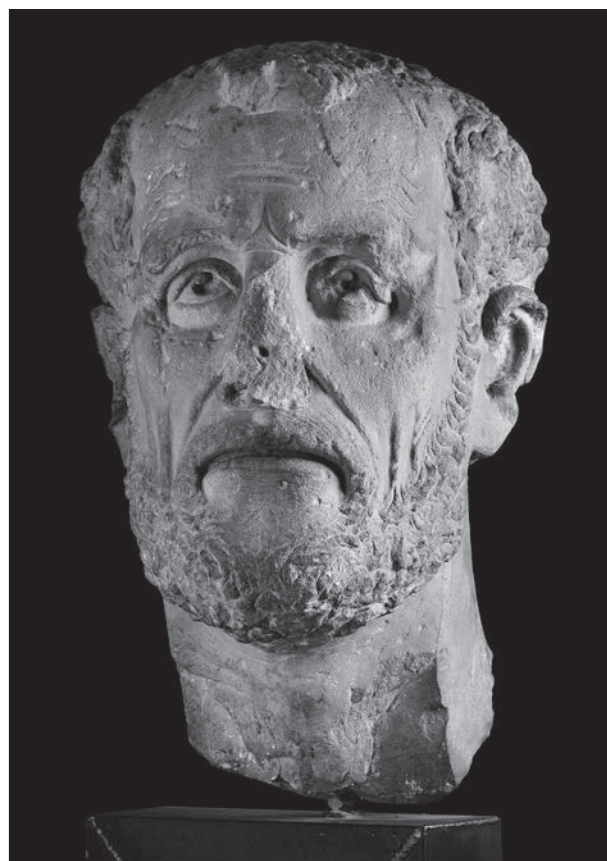


Abb. 29 Musée Archéologique Strasbourg. Porträtkopf aus Eckbolsheim bei Straßburg. – (Foto M. Bertola, Musées de Strasbourg).

¹⁰⁶ Mainz-Kastel, Museum Castellum. – Boppert 2008. – Ein dreifach überlebensgroßer Sandsteinkopf, der für die spätantike Mainzer Stadtmauer wiederverwendet worden ist, wird von H. G. Frenz als Kaiserbild angesprochen und vermutlich als Iulianus Apostata gedeutet: Frenz 1982/1983; Frenz, CSIR

Deutschland II 7 Nr. 239 Taf. 114-116; Boppert 2008, 72; Heising 2008, 70 FS 61 Abb. 20, 203 (Fundkontext).

¹⁰⁷ RLM Trier. – Faust 1991 (mit weiterer Lit.); Faust 2007.

¹⁰⁸ Musée d'Épinal. – Espérandieu VI, 143f. Nr. 4787; Moitrioux/Castorio 2010, 180f. Nr. 468 Taf. 94 (mit weiterer Lit.).

mentum und Fellstiefeln bekleideten Figuren, kürzlich als Ehrenstatuen für Angehörige der lokalen Elite angesprochen, dürften für Herrscher des 3. Jahrhunderts bestimmt gewesen sein¹⁰⁹.

Die bislang betrachteten aus lokalen Gesteinen gearbeiteten Bildnisse stammen aus zivilen Orten. Statuen aus diesen weniger bildsamen und prestigeträchtigen Materialien wurden jedoch auch bei und in Militärlagern aufgestellt. So dürfte ein in den *principia* des Kohortenlagers Stockstadt (Lkr. Aschaffenburg) am Main-Limes gefundener lebensgroßer Kopf eines Bärtigen aus Sandstein einen Soldatenkaiser des 3. Jahrhunderts darstellen, auch wenn er keinen Kranz trägt¹¹⁰. Ein leicht unterlebensgroßer Frauenkopf mit Diadem aus Kalkstein, der in einem Heiligtum beim raetischen Kohortenkastell Pfünz (Lkr. Eichstätt) entdeckt wurde, gehört nach Klaus Fittschen zum letzten Bildnistypus der Faustina minor¹¹¹.

Aus den militärischen wie zivilen Siedlungen Noricums und Pannoniens sowie Dakiens sind ebenfalls neben den bronzenen aus lokalen Gesteinen gearbeitete Herrscherporträts überliefert. Vom Gelände des pannonischen Legionslagers Brigetio bzw. seiner *canabae* stammt ein überlebensgroßer, mit einem Lorbeerkranz ausgezeichneter Kopf aus Kalkstein, in dem Oldrich Pelikán ein Bildnis des Commodus erkennt und das Zanker mit dem Kaiserporträt aus Benningen vergleicht¹¹². Ein überlebensgroßes Kalkstein-Porträt Mark Aurels wurde zwar in der spätantiken Festung Contra-Aquincum (Budapest) gefunden, wird dorthin jedoch aus Aquincum verschleppt worden sein (Abb. 30)¹¹³. Mihai Gramatopol hat lebens- und überlebensgroße Kalksteinköpfe von Bärtigen stark lokaler Prägung aus Apulum (Dacia Apulensis; jud. Alba/RO) als Porträts des Antoninus Pius, Mark Aurel und Septimius Severus angesprochen, wofür zwar der jeweilige Zeitstil, jedoch keine ikonographischen Indizien anzuführen sind¹¹⁴.

Sicher aus einem nicht-militärischen Kontext stammt das Fragment eines überlebensgroßen Sandsteinkopfes mit *corona*, das als Bildnis eines antoninischen Kaisers, wohl des Mark Aurel, zu bestimmen ist und

¹⁰⁹ Speyer, Historisches Museum der Pfalz. – Espérandieu V, 485f. Nr. 4486 (Jupitergigantenreiter); Sprater 1930, 24–92 Abb. 37–38 (Grabstatuen); von Roques de Maumont 1958, 65–68 Abb. 35 (Deutung als Postumus und Sohn); Röder 1960; Kolling 1992, 51–62 (Aufstellung von Abgüssen in Schwarzenacker; Deutung als Tetricus und Sohn); R. Petrovsky in: Petrovsky/Transier 1994, 74f. (Aufstellung im Vicus von Bliesbruck); Noelke 2006b, 103 (mit weiterer Lit.); Stinsky 2011 (Deutung als Gutsherr der Villa rustica und Sohn im benachbarten Reinheim). – Stinsky (2011, 42 Abb. 4) spricht einen aus Ladenburg stammenden Pferdekopf aus Sandstein (heute verschollen, früher im Reiss-Museum Mannheim; Espérandieu 1931, 207 Nr. 335) als »den bislang einzigen Fund eines lebensgroßen Reiterdenkmals [...] in den Nordwestprovinzen« und als obergermanische Parallele zu den Reiterstatuen aus Breiftfurt an.

¹¹⁰ Saalburg-Museum. – Espérandieu 1931, 179 Nr. 274 (Porträt?); Stoll 1992, Bd. 2, 532–534 (Datierung in das 2. Viertel des 3. Jhs.; Deutung als Hercules); Mattern, CSIR Deutschland II 13 Nr. 131 Taf. 46 (Deutung als Porträt, Vergleiche mit den Bildnissen des Pupienus). – Der von Stoll (1992, Bd. 2, 459f.) vermutungsweise als Severus Alexander angesprochene Sandsteinkopf aus Öhringen (Hohenlohekreis) im Museum Stuttgart: Haug/Sixt 1914, 632f. Nr. 606 (Jupiter); Espérandieu 1931, 425 Nr. 672 ist wohl kein Porträt.

¹¹¹ Früher im Museum Eichstätt, seit der Nachkriegszeit verschollen. – Espérandieu 1931, 456 Nr. 726 (Crispina?); Wegner 1939, 85, 212, 274 (Faustina als *mater castrorum*); Gamer/Rüsch, CSIR Deutschland I 1 Nr. 314 Taf. 83; Wegner/Unger 1980, 16, 99; Fittschen 1982, 63f. Nr. 2; K. Fittschen in: Fittschen/Zanker

1983, 24 zu Nr. 23; Stoll 1992, Bd. 2, 481 (»Kopf [...] einer matrialen Göttin – Juno?«). – Ein antoninisches Frauenporträt aus Sandstein in Öhringen bleibt noch zu bestimmen, denkbar ist, dass es sich um ein Privatporträt handelt: Haug/Sixt 1914, 609f. Nr. 423 (Faustina maior); Espérandieu 1931, 432f. Nr. 686 (Paulina); Wegner 1971, 228 (kein Porträt der Paulina, Privatporträt antoninischer Zeit); Stoll 1992, Bd. 2, 466 (Frisur »spättrajanisch/hadrianisch«).

¹¹² Komárno, Lapidarium in Bastion VI der Festung. – Barkóczy 1951, 46 Taf. 55, 2; Pelikán 1961, 180–182 Taf. 14, 1; Wegner/Unger 1980, 82; Zanker 1983a, 42 Taf. 25, 3; Harl/Lörincz 2002, 46 Nr. 53.

¹¹³ Budapest, Aquincumi Múzeum. – Kuzsinszky 1934, 98 Nr. 27 Abb. 46 (Haar- und Barttracht »[...] erinnern stark an den Kaiser Lucius Verus [...]«); Póczy 1976, Abb. 71; Szilágyi 1976, 18 Nr. 1 Taf. 1; Wegner/Unger 1979, 142 (der Kopf »[...] ähnelt den Bildnissen des Marcus Aurelius, läßt sich jedoch als dessen Bildnis nicht verlässlich bestimmen [...]«); Zanker 1983a, 42 Taf. 23, 3–4; Póczy 1986, 45 Abb. 31; Németh 1997, 51 Abb. 12; K. Sz. Póczy in: Fitz 1998, 92 Nr. 149 Abb.; Szirmai 1999, 16f. Nr. 1 Abb.; F. Humer in: Humer 2004, 147 Nr. 65 Abb. 149.

¹¹⁴ Alba Iulia, Muzeul Național al Unirii. – Gramatopol 1975, 184–186, 189–191 Abb. 1–4, 8–11. – Gramatopol 1985, 80–82, 269 Nr. 10 Taf. 10a–b (»Antoninus Pius«); 86–88, 270 Nr. 12 Taf. 12 a–b (»Marcus Aurelius«); 104–113, 270 Nr. 16, 17 Taf. 16a–b; 17a–b (»Septimius Severus«). – Die beiden als Septimius Severus angesprochenen Köpfe mit Kranz dürften eher Jupiter darstellen, so schon Lupa Nr. 19350–19351.



Abb. 30 Budapest, Aquincumi Múzeum. Porträtkopf des Mark Aurel, wiederverwendet in Contra Aquincum (Stadt Budapest): **a** Front. – **b** rechtes Profil. – **c** linkes Profil. – (Fotos Aquincumi Múzeum Budapest).

im Jupiter-Heiligtum auf dem Pfaffenberg bei Carnuntum zutage trat¹¹⁵. Das Bruchstück eines überlebensgroßen Kopfes aus »Kalksandstein« mit hochgestelltem Lorbeerkranz aus dem norischen *municipium Flavia Solva* (Bez. Leibnitz/A) ist von Erwin Pochmarski als kaiserliches Bildnis erkannt und als Antoninus Pius gedeutet worden, wobei jedoch die Identifizierung, u. a. wegen der Erhaltung, fraglich bleibt¹¹⁶. Aus Marmor der Region ist ein Hadriansporträt geschaffen, das im Theater des *municipium Virunum* (Maria Saal, Bez. Klagenfurt-Land/A) aufgestellt war (**Abb. 31**)¹¹⁷. Max Wegner ordnet es als »einheimisches provinZIALES Werk« ein, während Klaus Fittschen auf die Verschmelzung von Elementen der Typen »Vatikan Chiaramonti 392« und »Rom, Stazione Termini« hinweist¹¹⁸. Ein überlebensgroßer Marmorkopf, der in der Umgebung von Poetovio (obč. Ptuj/SLO) allerdings ohne archäologischen Kontext entdeckt worden ist, ohne Zweifel ein Porträt des Lucius Verus, kann mit Wegner vom sogenannten Samtherrschaftstypus abgeleitet werden¹¹⁹. Durch Kranz mit Schmuckstein ist schließlich ein überlebensgroßer im Museum von Traismauer bei St. Pölten aufbewahrter Kalksteinkopf des späteren 3. oder frühen 4. Jahrhunderts als Kaiser ausgewiesen, dessen einstiger Aufstellungsort freilich unbekannt ist. Er könnte aus einem der Auxiliarlager der Umgebung verschleppt worden sein¹²⁰.

Schließlich ein Blick auf Britannien, aus dessen Zivilsiedlungen und Militärlagern nur wenige aus lokalen Gesteinen geschaffene Herrscherbilder bezeugt sind. Hierzu gehört der überlebensgroße Kopf eines Bärtigen

¹¹⁵ Verschollen. – Bormann, RLÖ 1 (1900) 127f. Abb. 22. – Jobst 1976a, 37f. Abb. 4. – Jobst 1976b, 21 Abb. 3 (Mark Aurel). – Jobst 1977, 719 Abb. 5. – Wegner/Unger 1979, 143 (»zu letzter Gewißheit [...] kann man wegen der starken Beschädigung nicht gelangen«). – Zanker 1983a, 43 Anm. 157. – Kremer 2004, 24f. Abb. 14; 94f. Nr. 28 Taf. 55 (mit weiterer Lit.). – F. Humer in: Humer 2004, 149 Abb. 151.

¹¹⁶ Privatbesitz Graz. – Pochmarski 1978/1979; Wegner/Unger 1980, 115 (»nach den Abbildungen [...] läßt sich das Stück nicht sicher als Bildnis des A. P. bestimmen«); Hudeczek, CSIR Österreich IV 1 Nr. 29 Taf. 11.

¹¹⁷ Klagenfurt, Landesmuseum für Kärnten. – Piccottini, CSIR Österreich II 1 Nr. 47 Taf. 36. – Evers 1994, 121f. Nr. 53; 269 Abb. 26-29.

¹¹⁸ Wegner/Unger 1984, 119. – Nach Fittschen 1984, 204 Anm. 53: »Klitterung der Typen Stazione Termini und Chiaramonti«.

¹¹⁹ Ptuj, Pokrajinski Muzej, in der Nähe des Schlosses Borl. – Mikl-Curk 1968, 88 Abb.; Wegner/Unger 1980, 55 (»[...] schwerlich von einem Relief stammend. Provinziale Variante des Haupttypus [...]«); Zanker 1983a, 41 Anm. 147; Cambi 1988, 29 (»unvollendet«); B. Jevremov in: Kat. Frankfurt 1988, 129 Nr. 134 Abb. (»Hochrelief«); J. Lazar in: Fitz 1998, 92 Nr. 148 Abb. (»Lucius Verus«).

¹²⁰ Rupprechtsberger 1977 (Konstantin); Ubl, CSIR Österreich I 6 Nr. 6 Taf. 7-8 (Tetrarch).

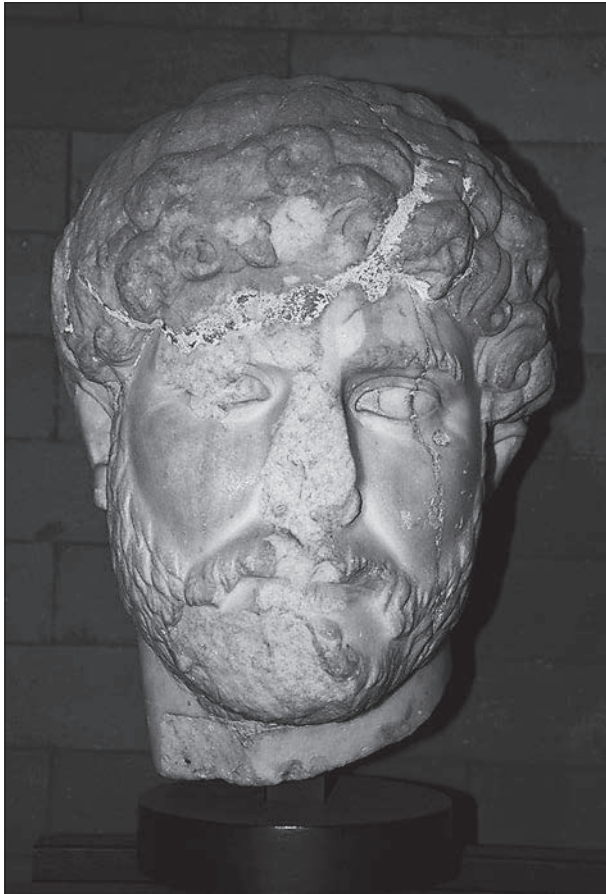


Abb. 31 Klagenfurt, Landesmuseum für Kärnten. Porträtkopf des Hadrian aus Virunum (Bez. Klagenfurt-Land/A). – (Foto Landesmuseum für Kärnten).

aus Cotswold Stone, der in der spätrömischen Stadtmauer von Londinium (London) wiederverwendet worden ist (**Abb. 32**)¹²¹. J. M. C. Toynbee hat ihn unter Vorbehalt als Porträt eines Soldatenkaisers angesprochen, während Martin Henig jetzt aufgrund des Fundkontextes eine Deutung als private Grabstatue bevorzugt¹²². Der bekannte Kopf von etwa anderthalbfacher Lebensgröße mit Kranz, der wohl aus den *principia* des Legionslagers Eburacum (City of York/GB) stammt, besteht zwar aus Marmor, ist aber, worauf Marianne Bergmann hingewiesen hat, aus einem älteren Porträt(?) lokal umgearbeitet worden. Trotz der typologischen Abweichungen von den gesicherten Porträts Konstantin I. ist der Kopf, auch unter historischen Aspekten, zu Recht als Bildnis dieses in Eburacum zum Kaiser ausgerufenen Herrschers gedeutet worden¹²³. Bronzene Statuen von Kaisern oder Amtsinhabern, darunter Reste von *statae loricateae*¹²⁴ und Reiterstandbildern¹²⁵, sind in Britannien – anders als in Obergermanien und in den Donauprovinzen – ebenfalls nur selten vertreten¹²⁶. Den einstigen Rang der bronzenen Porträtkunst in Britannien veranschaulichen jedoch eindrucksvoll ein lebensgroßer Nerokopf aus dem River Alde bei Rendham (Suffolk/GB), der vielleicht aus Camulo-

¹²¹ Museum of London. – Royal Commission 1928, 46. 81. 103 Taf. 11; Toynbee 1964, 55 Taf. 7a; Merrifield 1983, 177 Taf. 39.

¹²² M. Henig u.a., CSIR Great Britain I 10 Nr. 98 Taf. 51 (im Druck; frdl. Mitt. F. Grew, London). – Ein etwa lebensgroßer Sandsteinkopf einer Frau der 240er oder 250er Jahre aus York im Yorkshire Museum könnte eine Kaiserin darstellen: Toynbee 1962, 128 Nr. 11 Taf. 10; Toynbee 1964, 63 Taf. 12a-b (Grabstatue); Bergmann 1977, 101; Rinaldi Tufi, CSIR Great Britain I 3 Nr. 71 Taf. 21. Dieser im »Fishergate Cemetery« gefundene Kopf (Royal Commission 1962, 69. 131 Nr. 113 Taf. 58) dürfte kaum, wie vermutet, eine Grabstatue gewesen sein, sondern wurde eher aus dem nahegelegenen Lager verschleppt.

¹²³ York, Yorkshire Museum. – Richmond 1944, 1-5 Taf. 1 (»limestone«; Konstantin); Royal Commission 1962, 112 Nr. 8 Taf. 42 (»limestone«); Toynbee 1962, 125 Nr. 6 Taf. 12 (»local stone«); Toynbee 1964, 55 f. Taf. 7b; Rinaldi Tufi, CSIR Great Britain I 3 Nr. 38 Taf. 12 (Sandstein; Konstantin?); L'Orange/Unger 1984, 128 (Ablehnung der Benennung und der konstantinischen Datierung); S. Rinaldi Tufi in: Donati/Gentili 2005, 288 f. Nr. 131 Abb.; P. Bidwell in: Hartley u.a. 2006, 35; M. Henig in: Hartley u.a. 2006, 69; S. Rinaldi Tufi in: Hartley u.a. 2006, 120 Nr. 9 Abb. (»marble«); Bergmann 2007, Nr. I.8.6; Prusac 2011, 148 Nr. 311.

¹²⁴ Bronzene *pteryx* einer überlebensgroßen Panzerstatue aus der Basilika von Calleva Atrebatum (Silchester, Hampshire/GB),

Museum of Reading: Richmond 1944, 7-9 Taf. 4b; Toynbee 1964, 52; Vermeule 1974, 11. – *Pteryx* aus Segontium im Segontium Roman Fort Museum: Brewer, CSIR Great Britain I 5 Nr. 48 Taf. 18. – Isca (Caerleon, Wales/GB), Roman Legionary Museum: Boon 1970, 31 f. 42-47 Taf. 13; Vermeule 1974, 10 f.; Brewer, CSIR Great Britain I 5 Nr. 44 Taf. 16-17. – Reste weiterer Bronzestatuen aus Isca: Brewer, CSIR Great Britain I 5 Nr. 45. 46 Taf. 17 sowie 33 Anm. 3. – Für Fragmente einer Bronzestatue wohl aus Corinium (Cirencester, Gloucestershire/GB), Corinium Museum vermutet Henig (CSIR Great Britain I 7 Nr. 178 Taf. 43) Herkunft von einer Panzerstatue.

¹²⁵ Reste von Mähne und Körper eines Pferdes vom Forum der Colonia Glevum (Gloucestershire/GB), City Museum Gloucester: Wachter 1975, 141 Abb. 25-26; Bergemann 1990, 71 f. Nr. P 23; Henig, CSIR Great Britain I 7 Taf. 43; Henig 1995, 61. – Beinfragment eines Pferdes aus Lindum (Lincolnshire/GB), Society of Antiquaries London: Richmond 1944, 5-7 Taf. 3; Toynbee 1964, 52; Wachter 1975, 126 Abb. 22. – Etwas überlebensgroßes Beinfragment eines Reiters aus Milsington (Roxburgshire/GB) im National Museum of Antiquities of Scotland, Edinburgh: Macdonald 1926, 7-9 Taf. 4, 1; Toynbee 1964, 52.

¹²⁶ So schon Stoll 1992, Bd. 1, 123; Stewart 2003, 174-179; Deppmeyer 2008, Bd. 1, 199-222. – Zu Statuenbasen aus Britannien auch Boon 1980.

dunum (Colchester, Essex/GB) verschleppt worden ist¹²⁷, und das bekannte überlebensgroße Hadriansporträt aus der Themse bei London¹²⁸.

Zum Herrscherbild in den nördlichen Grenzprovinzen darf also festgehalten werden: Neben den anspruchsvollen Kaiserporträts aus Marmoren des Mittelmeerraumes, geschaffen durch von dort stammende Bildhauer (Abb. 26), und Bronzeporträts aus provinziellen Werkstätten (Abb. 25) sind in und bei Militärlagern sowie in zivilen Orten auch aus Marmorarten der Region (Abb. 31) sowie aus lokalen Kalk- und Sandsteinen von lokalen Bildhauern gearbeitete Kaiserbildnisse aufgestellt worden (Abb. 27). Dabei wurde in Kauf genommen, dass, wie es Zanker formuliert hat, »das Qualitätsgefälle« zwischen den Marmor- und Bronzeporträts auf der einen, und den »lokalen Produkten [...] auf der anderen Seite in den Nordprovinzen offenbar besonders steil war«¹²⁹. Während die Bildnisse aus Marmoren der Region den aus Rom, Italien und den mittelmeerrischen Provinzen bekannten Typen der Herrscherporträts in wesentlichen Zügen mehr oder weniger nachvollziehbar folgen, weichen die Kalk- und Sandsteinbildnisse in den Frisurtypen, den Charakteristika der Gesichtszüge, oft selbst in den Physiognomien, durch Vereinfachung, Großflächigkeit und Vergrößerung so stark ab, dass ihre Bestimmung, sieht man

von der Datierung ab, oft nur schwer möglich ist. Lediglich der durch Kranz, kolossales Format¹³⁰ sowie zuweilen der durch den Aufstellungsort definierte Status erlauben dann trotzdem eine Bestimmung als Herrscherbild. Die Identifizierung der Person des Dargestellten kann dabei z. T. angesichts fehlender *similitudo* nur im Ausschlussverfahren erfolgen. Das gilt selbst für das marmorne Konstantin-Porträt in York, während beim Mark Aurel aus Kalkstein in Budapest (Abb. 30) oder einem überlebensgroßen Kalksteinkopf des Septimius Severus aus der Colonia Claudia Savaria (Pannonia superior; Szombathely, Kom. Vas/H)¹³¹ trotz aller Vereinfachung der Haar- und Bartfrisur sowie der Gesichtszüge die Physiognomie der Herrscher sofort erkennbar wird. Offenkundig besaßen die beauftragten Werkstätten unterschiedlich stark ausgeprägte bild-

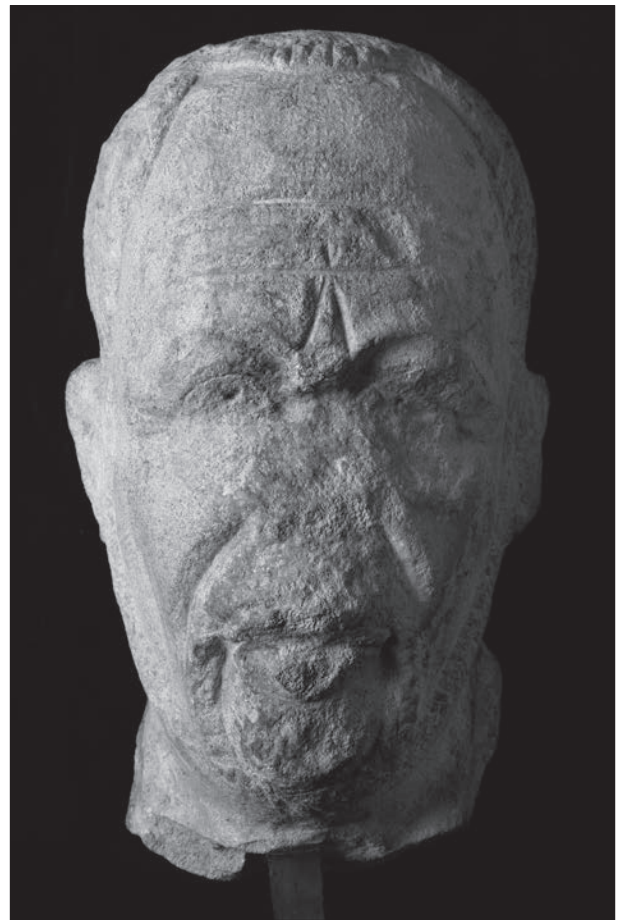


Abb. 32 London, Museum of London. Porträtkopf, wiederverwendet in der Stadtmauer von Londinium. – (Foto Museum of London).

¹²⁷ London, British Museum. – Macdonald 1926, 3-7 Taf. 2-3 (Deutung als Claudius); Toynbee 1962, 123 Nr. 1 Taf. 7; Toynbee 1964, 46-48 Taf. 4; Wacher 1975, 102 Taf. 15; Jucker 1981, 307f. Abb. 75-76 (Deutung auf Nero); Henig 1995, 61 (Deutung als Claudius); Lahusen/Formigli 2001, 149f. Nr. 89 Abb. 1-3 Taf. 89a-c.

¹²⁸ London, British Museum. – Macdonald 1926, 1-3 Taf. 1. – Royal Commission 1928, 44 Taf. 1 u. Frontispiz. – Wegner 1956, 28. 57. 101 Taf. 30c. – Toynbee 1964, 50f. Taf. 6a-b. – Wacher 1975, 96 Taf. 10. – Zanker 1983a, 16 Taf. 6, 3. – Wegner/Unger 1984, 123. – Evers 1994, 123f. – Henig 1995, 61 Abb. 35. – Lahusen 1995, 283f. Abb. 1; 287f. (mit Betonung

der lokalen Elemente). – Lahusen/Formigli 2001, 190-192 Nr. 114 Abb. 114, 1-4. 6-8; 114a-b. – Opper 2008, 80-85 Abb.; 228 Nr. 38. – Lahusen 2010, 194 Abb. 7, 6.

¹²⁹ Zanker 1983a, 41.

¹³⁰ Als kolossal werden hier mit Ruck (2007, 17-50) Köpfe von mehr als anderthalbfacher Lebensgröße angesprochen.

¹³¹ Szombathely, Savaria-Múzeum. – Mócsy/Szentlélek 1971, 126 Nr. 223 Abb. 181 a-c (mit weiterer Lit.); Szilágyi 1976, 18 Nr. 2 Taf. 2; Wegner/Unger 1980, 96 (keine Benennung); Zanker 1983a, 41f. Taf. 28, 4 (Bestimmung als Septimius Severus).

hauerische Kompetenzen und Erfahrungen in der Gattung Porträt. Die künstlerische Höhe der Porträtgestaltung, wie sie den Bronzeporträts des Untersuchungsgebiets wie dem Londoner Hadrian¹³², dem Mark Aurel aus dem pannonischen Auxiliarkastell Lugio (Dunaszekcsö, Kom. Baranya/H)¹³³, dem zu einer Panzerstatue gehörigen Alexander Severus aus Carnuntum in der Bochumer Sammlung¹³⁴ oder dem Gordian III. aus Niederbieber (**Abb. 25**) eigen ist, erreichen die lokalen Steinbildhauer erkennbar nicht – obwohl die genannten wie andere Großbronzen gemäß den Analysen der Forschung ebenfalls von den offiziellen Porträtvorlagen abweichen und regionalen Werkstätten zuzuweisen sind. Der antike Adressat erlangte in jedem Fall Gewissheit über die Person des Dargestellten durch die Inschrift auf der Statuenbasis.

Die zu den Köpfen aus regionalen und lokalen Gesteinen gehörigen Körper sind lediglich in wenigen Fällen überliefert. Dies gilt etwa für die Reitergruppen von Breiftfurt sowie die Fragmente des Commodus als Hercules Romanus aus Köngen (Lkr. Esslingen) (**Abb. 27**). In anderen Fällen haben sich nur die Körper gefunden. Bei einem Säulenmonument aus Kalkstein vom Carnuntiner Jupiter-Heiligtum auf dem Pfaffenberg vermutet Gabrielle Kremer in dem auf einer *sella*, nicht einem Thron, sitzenden Mann ein Kaiserbild im Schema des thronenden Jupiter, doch wurde der für die Benennung ausschlaggebende Kopf nicht entdeckt¹³⁵. Dies gilt auch für die schon kurz angesprochene lebensgroße Panzerstatue aus Sandstein (s. o.), die in den *principia* des Legionslagers von Carnuntum ausgegraben worden ist (**Abb. 33**)¹³⁶. Das auf ihrem *thorax* dargestellte Kultbild des Iuppiter Heliopolitanus nebst den beiden dem Gott heiligen Stieren lässt, wie Alice Landskron nochmals gezeigt hat, darauf schließen, dass die Statue einen diesem syrischen Gott besonders verbundenen Herrscher, am ehesten den in Carnuntum vom Provinzheer zum Kaiser erhobenen Septimius Severus, darstellte¹³⁷.

In Analogie zu den in den nördlichen Grenzprovinzen nachgewiesenen bronzenen Panzerstatuen von Herrschern darf vermutet werden, dass zumindest einige der von lokalen Bildhauern aus lokalen bzw. regionalen Steinen gefertigten Kaiserbildnisse ebenfalls zu Panzerstatuen gehört haben. Außer der Carnuntiner Figur können als Beispiele zwei aus dem norischen *municipium Celeia* stammende Torsi von Panzerstatuen aus regionalem Pohorje-Marmor angeführt werden, die für die Stadtmauer des 3. Jahrhunderts wiederverwendet worden sind (**Abb. 34-35**)¹³⁸. Der sich typologisch und ikonographisch weitgehend entsprechenden Gestaltung des *thorax* nach zu urteilen, sind die Figuren von einer Werkstatt geschaffen worden, wobei die besser erhaltene Statue deutlich qualitätvoller gearbeitet ist (**Abb. 34**). Im Schema der Panzerstatuen (Stemmer I) sowie im Schmuck des *thorax* mit Victorien am *tropaeum*, die, in einen übergegürteten *peplos* gekleidet, mit der Linken einen Palmzweig schulternd sich mit der Rechten an der über das Siegesmal gebreiteten *chlamys* zu schaffen machen, schließen sich beide Skulpturen stadtrömischen Vorbildern an¹³⁹. Selbiges gilt für die Verzierung der *pteryges* mit Gorgoneia, Adlern, Tierprotomen (Löwen), gekreuzten Schilden, Palmetten und anderen Ornamenten. In der Wiedergabe der Victorien, des Akanthus sowie des Schmucks

¹³² Anm. 128.

¹³³ Pécs, Janus Pannonius Museum. – Fittschen/Zanker 1985, 73 Anm. 9d (Mark Aurel-Porträt im 3. Typus). – Visy 1988, 124 Abb. 119. – Maráz 1997. – Lahusen/Formigli 2001, 227f. Nr. 139 Abb. 139, 1-2; 139a-d (»Einsatzkopf von einer Panzerstatue«). – Humer 2004, 149f. Nr. 67 Abb.

¹³⁴ Bochum, Kunstsammlungen der Ruhr-Universität. – Zanker 1983a, 41. – Fittschen/Zanker 1985, 120 Nr. 23. – Jobst/Hiller 2000, 67 Abb. – Lahusen/Formigli 2001, 275-278 Nr. 172 Abb. 172, 1-14; 172a-b (»3. Bildnistypus«). – Kemkes 2008, 149 Abb. 16b. – Kemkes/Sarge 2009, 95 Abb. 132. – Lahusen 2010, 226 Abb. 10, 7; C. Weber-Lehmann in: Kat. Bonn 2014, 152-154.

¹³⁵ Archäologisches Museum Carnuntinum, Depot Hainburg. – Kremer 1996; Kremer 2003, 402f. Abb. 7; Kremer 2004, 59f. Nr. 4 Taf. 13-16 (mit weiterer Lit.).

¹³⁶ Archäologisches Museum Carnuntinum. – Vermeule 1959/1960, 70 Nr. 299 (Jupiter Dolichenus). – Krüger, CSIR Österreich I 2 Nr. 83 Taf. 30 (mit weiterer Lit.). – Jobst 1983, 51 Abb. 44. – Jobst 1992, 58-61 Nr. 40. – Stoll 1992, Bd. 1, 200 Anm. 1545. – Jilik 1997, 49 Taf. 4. – Deppmeyer 2008, Bd. 1, 95. 139. 142; Bd. 2, 338f. Kat. 169. – Gassner/Steigberger 2011, 245 Nr. 258. – Kremer 2012, 100f. Nr. 185 Taf. 51.

¹³⁷ Landskron 2007.

¹³⁸ Celje, Pokrajinski Muzej. – a: Kolšek 1996; Vogrin 1998, 95f. Abb. 6. – b: Vogrin 1998, 93-95 Abb. 1-5. – Lazar 2001, 31 Abb. 35; 48 Abb. 61. – Lazar 2006, 163 Abb. 11.

¹³⁹ Vgl. Stemmer 1978, 155f.; Kolšek 1996, 68f.



Abb. 33 Bad Deutsch-Altenburg, Archäologisches Museum Carnuntinum. Statue eines Kaisers aus dem Legionslager Carnuntum (Bez. Bruck a. d. Leitha/A): **a** Front. – **b** Rückseite. – (Fotos Archäologisches Museum Carnuntinum).

der *pteryges* machen sich jedoch Vereinfachungen bemerkbar, die lokalen Bildhauern geschuldet sind. Die überlebensgroßen Statuen dürften Kaiser der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts dargestellt haben¹⁴⁰.

Eine am Sitz des dakischen Statthalters in Apulum gefundene lebensgroße Figur in Muskelpanzer wird in der Literatur allgemein als Kaiserbildnis, von Alexandru Diaconescu jetzt aber als Grabstatue angesprochen (Abb. 36)¹⁴¹. Der mit der Feldherrenbinde ausgezeichnete Mann ist mit dem *paludamentum*, das über der linken Schulter einen Bausch bildet und im Rücken herabhängt, bekleidet und hat die Rechte gesenkt, wohl um den Mantel zu raffen, während die angewinkelte Linke das in der Scheide steckende Schwert mit dem Ende nach oben in der Armbeuge hält, ein Präsentiergestus, den z. B. auch eine Panzerstatue Hadrians in Thasos (GR) zeigt¹⁴². Der abgebrochene, jedoch anpassende Kopf mit vollem Bart, kurzgeschorenem Haar

¹⁴⁰ Kolšek 1996, 69 datiert den Torso Anm. 138 a in die claudische Zeit; Lazar 2006, 163 datiert den Torso Anm. 138 b in die erste Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.

¹⁴¹ Alba Iulia, Muzeul Național al Unirii. – H. noch 1,36 m. Muskelpanzer mit Schulterklappen, die durch einen Querriegel verbunden sind; mit dem üblichen Gorgoneion geschmückt, sonst glatt; eine Reihe *pteryges* ohne Dekor im Becken wie an den Armen, darunter Tunika. – L. David-Teosu in: Kat. Köln 1969, 247 f. Nr. G 99 Taf. 74. – Condurachi/Daicoviciu 1972, 250 Abb. 115. – Wegner 1971, 237 (Ablehnung der Benennung als Gordian I.). – Vermeule 1974, 23 f. Nr. 308 A. – Gramatopol 1975, 186-189 Abb. 5-7 (Deutung auf Pertinax). –

Stemmer 1978, 168 Nr. 6. – Wegner 1979, 87 (Ablehnung der Benennung als Trebonianus Gallus). – Gramatopol 1982, 121 Taf. 2, 2 (Pertinax). – Gramatopol 1985, 98-104. 270 Nr. 15 Taf. 15a-d. – Fejfer 2008, 212 Abb. 132. – d'Amato/Sumner 2009, 130 Abb. 163 (»Pertinax as *praeses Daciae*«). – Diaconescu 2012, 129 Abb. 3b; 147-149 Abb. 24; 183 Nr. 28. – Lupa Nr. 19304. – V. Rusu-Bolindeț und R. Varga (Cluj-Napoca) bereiten eine Publikation der Skulpturen aus dem Praetorium vor. – Zum Statthaltersitz Haensch 1997, 338-346.

¹⁴² Von der Agora in Thasos, Museum Thasos. – Vermeule 1966, 55 f. Nr. 179 A Abb. 1. 14 Taf. 13; Stemmer 1978, 86 f. Nr. VII 21 Taf. 60; Wegner/Unger 1984, 140.



Abb. 34 Celje, Pokrajinski Muzej. Torso einer Panzerstatue, mittelalterlich wiederverwendet im Fürstenpalast von Celje: **a** Front. – **b** Detail der Front. – **c** rechte Seite. – **d** Rückseite. – (Fotos Pokrajinski Muzej).



Abb. 35 Celje, Pokrajinski Muzej. Torso einer Panzerstatue aus Celeia (obč. Celje/SLO): **a** Front. – **b** rechte Seite. – **c** Rückseite. – (Fotos Pokrajinski Muzej).

und gefurchtem Gesicht ist auf verschiedene Soldatenkaiser sowie auf P. Helvius Pertinax bezogen worden, der nach einem Kommando als Präfekt der *classis Germanica* in Köln (s. S. 452 f.) ab 169/170 n. Chr. als ritterlicher Finanzprocurator und 178/179 n. Chr. als senatorischer Statthalter in Dakien eingesetzt war¹⁴³. Die aus Marmor der Region, aus den Steinbrüchen bei Bucova, geschaffene Statue, die sich in der verhärteten ornamentalisierten Modellierung – man beachte die übersteigerte Wiedergabe des *thorax* – als lokale Arbeit zu erkennen gibt, ähnelt in der expressiven Wiedergabe der Gesichtszüge Bildnissen des Caracalla, während die flockenartige Haarwiedergabe, eine Vorstufe der *a-penna*-Frisur, und die Barttracht an die Porträts des Kaisers Macrinus (217/218 n. Chr.) erinnern, ohne mit dessen Bildnistypen übereinzustimmen¹⁴⁴. Mit der Statue aus Apulum ist somit kein Herrscher, sondern ein dakischer Amtsträger mittelseverischer Zeit geehrt worden, einem Zeitraum, aus dem in Apulum die Statuenbasis für einen *consularis Daciae* überliefert ist¹⁴⁵. Gleiches könnte für eine weitere aus regionalem Marmor gefertigte, als Herrscherbild, von Diconescu als Grabplastik angesprochene Panzerstatue aus Apulum gelten, deren einst eingesetzter Kopf allerdings

¹⁴³ Von Wegner (s. Anm. 141) und Vermeule (1974, 23f.) und Gramatopol (1985, 98) werden die Deutungen auf Trebonianus Gallus und Gordian I. mit Recht abgelehnt. Vermeule denkt an Macrinus; in der Museumsbeschriftung wird Gramatopol folgend Pertinax vorgeschlagen. Das Apulenser Porträt ähnelt weder in der Tracht von Haar und Bart sowie der Physiognomie noch im Zeitstil dem von von Heintze (1977, 160-170 Taf. 81-87) für Pertinax in Anspruch genommenem Porträttypus. Selbiges gilt auch für den von de Kind (2004, 178-196 Abb. 7-22) als Pertinax deklarierten Typus. Beide Identifizierungsvorschläge werden von K. Fittschen (in: Fittschen/Zanker/Cain 2010, 126. 127 mit Anm. 9 zu Nr. 126 bzw. 127 f. zu Nr. 127) zu Recht abgelehnt.

¹⁴⁴ K. Fittschen teilte mir am 11. November 2013 dankenswerterweise mit: »Die Wiedergabe des Haares lässt an eine provincial vergrößerte Form der Vorstufen der *a-penna*-Frisur mittelse-

verischer Zeit denken. Vergleichbar ist das Haar des Macrinus im Museo Capitolino (vgl. Fittschen/Zanker 1985, 113f. Nr. 96). Deshalb würde ich nicht ausschließen, dass dieser Kaiser gemeint ist. Es könnte sich auch um einen hohen Militär dieser Zeit handeln. Ins 2. Jh. n. Chr. würde ich das Bildnis nicht setzen, aber auch nicht in nachseverische Zeit«. – Zum Porträt des Macrinus Wegner 1971, 131-140; Salzman 1983 (ohne Besprechung der Statue in Apulum).

¹⁴⁵ CIL III, 1178. – Piso 1993, 170 Nr. 7; 176f. – I. Piso, *Inscriptions d'Apulum. Inscriptiones Daciae Romanae* 3, 5 = Mem. Akad. Inscript. et Belles-Lettres 24 (Paris 2001) 335-336 Nr. 436: L. Marius Perpetuus, Statthalter der dakischen Provinzen 212/213–215 n. Chr.(?). – Erkelenz 2003, 247 Nr. 123 (mit dem älteren Bruder L. Marius Maximus Perpetuus Aurelianus vermengt).



Abb. 36 Alba Iulia, Muzeul Național al Unirii. Panzerstatue eines Amtsträgers aus Apulum (jud. Alba/RO): **a** Front. – **b** Ober-
 teil, Front. – **c** Ober-
 teil, Dreiviertelansicht
 von seiner Linken. – **d** Profil, linke Seite. –
e Profil, rechte Seite. – (a-c Fotos Lupa Nr.
 19304; d-e Fotos K. Fittschen).

verloren ist¹⁴⁶. Die ebenfalls lokale, geradezu plumpe Züge aufweisende Figur rafft mit der gesenkten Rechten das *paludamentum*, während die angewinkelte ehemals angesetzte Linke vorgestreckt war¹⁴⁷.

Angesichts der breiten, wenn auch mit Einschränkungen zu betrachtenden Überlieferung an kaiserlichen Bildnissen und Panzerstatuen aus lokaler Produktion liegt es nahe, für den Kalksteintorso vom Areal des Kölner Flottenkastells, wie in der Literatur zumeist geschehen, eine Deutung als Kaiserstatue zu erwägen. Durchmustert man jedoch die zahlreichen ausreichend erhaltenen marmornen und bronzenen Panzerstatuen aus Rom, Italien und den Provinzen, so tragen die Kaiser, z. B. die bereits erwähnte Hadriansstatue aus

¹⁴⁶ Alba Iulia, Muzeul Național al Unirii. – H. ca. 1,90m mit Plinthe. Muskelpanzer mit Schulterklappe, Feldherrenbinde, eine Reihe *pteryges* und Lederlaschen am Becken sowie am Oberarm, darunter Tunika und Löwenfellstiefel. Das über der rechten Schulter durch eine Scheibenfibula gehaltene *paludamentum* bedeckt den Oberkörper und ist über den einst angesetzten vorgestreckten linken Arm gelegt. Rechtes Stand-, linkes Spielbein. Anders als bei Stemmers Schema II a ist der rechte Arm gesenkt und rafft den Mantel. – Ferri 1933, 302 f. Abb. 402 (mit ergänztem Kopf); Kat. Köln 1969, 248 Nr. G 101 (L. David-Teposu); Condurachi/Daicoviciu 1972, 250

Abb. 116; Stemmer 1978, 168 Nr. 7; d'Amato/Sumner 2009, 145 Abb. 195 (»statue of a tribunus«); Diaconescu 2012, 149 Abb. 25a; 183 Nr. 29; Lupa Nr. 15335.

¹⁴⁷ Eine Panzerstatue aus der milesischen Kolonie Tyras (Bilhorod Dnistrowskyj, obl. Odessa/UA) an der Mündung des Dnjestr in das Schwarze Meer, im Staatlichen Archäologischen Museum von Odessa, (Vermeule 1978, 106 Nr. 195 A) ist nach Stemmer (1978, 118 Nr. XII a 2 Taf. 79, 2) als »Bildnis eines Offiziers hadrianischer Zeit« und als lokale Arbeit einzuordnen. Siehe auch Sokolov 1976, 63 Abb. 137 (»Statue eines Kriegers«).



Abb. 37 Leiden, Rijksmuseum van Oudheden. Panzerstatue Trajans aus Utica (gouv. Bizerta/TN): **a** Front. – **b** Detail mit gestiefelten Beinen. – (Fotos Rijksmuseum van Oudheden).

Perge, Prinzen und sonstigen Inhaber eines hohen *imperium* regelhaft keine Beinschienen wie der Kölner Torso, sondern Stiefel – *calcei*, je nach Rang die *calcei patricii*, *calcei senatorii* oder *calcei equestres*¹⁴⁸. Alternativ wurden sogenannte Löwenfell-Stiefel, deren griechische Vorbilder Goette herausgearbeitet hat, getragen¹⁴⁹, wozu als Beispiel auf die Trajansstatue aus Utica (Africa proconsularis; gouv. Bizerta/TN) im Leidener Rijksmuseum verwiesen sei (**Abb. 37**)¹⁵⁰. So tragen alle in der Monographie von Stemmer bearbeiteten Panzerstatuen *calcei* oder Löwenfellstiefel, wobei allerdings etwa drei Viertel der von ihm katalog-

¹⁴⁸ Niemeyer 1968, 51; Goette 1988, 449-464; Goette 2013, 49f. Abb. 12.

¹⁴⁹ Goette 1988, 401-448; Faust 2012, 26f.

¹⁵⁰ Gross 1940, 55-57. 72f. 125 Nr. 6 Taf. 3b. – Stemmer 1978, 36 Nr. III 10 Taf. 20, 3; 21, 1. – Bastet/Brunsting 1982, 19f. Nr. 43 Taf. 12. – Boschung 2002b, 165f. Abb. 180. – Halbertsma 2007, 50-53 Abb. 13 (zur Provenienz).

gisierten Monumente in diesem Bereich ergänzt oder fragmentiert sind¹⁵¹. Entsprechendes gilt für die kaiserzeitlichen Reiterstatuen aus Bronze und Marmor¹⁵². Besondere Bedeutung kam *thorakati* zu, deren Füße entblößt dargestellt waren¹⁵³. Als Sonderfälle können zwei fragmentierte Panzerstatuen mit Beinschienen im Typus des Kultbildes des Mars Ultor gelten, auf deren Bedeutung noch einzugehen sein wird (s. S. 435). Die sogenannten historischen Reliefs mit ihren zahlreichen Darstellungen des gewappneten Kaisers zeigen den Herrscher und seine Umgebung ebenfalls in Stiefeln, selbst im Kontext militärischer Handlungen. So erscheinen auf der Trajanssäule mit ihrer akribischen Wiedergabe von Realien, die den Princeps und seine Aktionen immer wieder, und besonders häufig gerüstet, präsentiert, der Herrscher wie die ihn begleitenden Offiziere, in *bracae* und *calcei*¹⁵⁴. Auf der Marcussäule, die – wie ihr Vorbild – den Kaiser sehr häufig jedoch weit seltener im Panzer zeigt, tragen Herrscher und Offiziere ebenfalls *bracae* und *calcei*¹⁵⁵. Ferner werden, um noch ein weiteres Beispiel anzuführen, auf den allerdings stärker idealisierenden Reliefs des sogenannten Großen Trajanischen Frieses in Rom mit seinen Schlachtszenen Kaiser und Militärs in Stiefeln wiedergegeben¹⁵⁶. Selbst auf den kleinformatischen Bronzeappliken mit historischen Reliefs wie den Pferde-Pektoralien tragen die römischen Militärs, ob zu Pferde oder zu Fuß, Stiefel, nicht Beinschienen, worauf bereits Ulla Kreiling hingewiesen hat¹⁵⁷. Auf den Schlachtsarkophagen des 2./3. Jahrhunderts werden Feldherr wie Mitstreiter in Stiefeln dargestellt¹⁵⁸, was auch bei den Feldherren- und Hochzeitssarkophagen der Fall ist¹⁵⁹. Angesichts dieses eindeutigen Befundes fallen einige wenige szenische Darstellungen von Angehörigen des Kaiserhauses mit Beinschienen-Ausrüstung nicht ins Gewicht¹⁶⁰. Eigens genannt sei die aus dem römischen Ägypten stammende Marmorgruppe in Liverpool¹⁶¹ und Terrakotten selben Typs und selber Herkunft¹⁶², die einen mit Panzer und Beinschienen gewappneten Kaiser in ägyptischer Tradition als Barbarensieger zeigen.

151 Von den von Stemmer 1978 aufgelisteten 603 Panzerstatuen ist etwa nur ein Drittel in seinem Katalog dokumentiert. – Die Frage der Ausstattung der Panzerstatuen mit Beinschienen wird in der Schrift nicht behandelt.

152 Zu den *calcei* als Rangabzeichen bei Reiterstatuen Bergemann 1990, 23. – Dies gilt bereits für die wohl Augustus darstellende bronzene Reiterstatue von Waldgirmes (Lahn-Dill-Kreis): Rasbach 2009a, 79f. Abb. 1.

153 z. B. Statue des Augustus von Prima Porta in den Vatikanischen Museen: Kähler 1959. – Niemeyer 1968, 51. 91f. Taf. 10, 2. – Stemmer 1978, 176 Nr. 429. – Simon 1991. – Boschung 1993, 179-181 Nr. 171 Taf. 213. – Post 2004, 449f. Nr. VII 7 Taf. 31-32. – Laube 2006, 118. 233 Nr. 50 Taf. 5, 2; 58, 1; 81, 1. – Die Statue aus dem Theater von Vaison-La-Romaine (départ. Vaucluse/F) im dortigen Musée Archéologique: Stemmer 1978, 77 Nr. VII 4 Taf. 50, 4; 51, 1-2; Rosso 2006, 416-420 Nr. 189f. – Statue aus dem Theater von Tarragona im Museo Nacional Arqueológico: Koppel 1985, 19 Nr. 10 Taf. 7, 3; 8, 1-3. – Boschung 2002a, 91 Nr. 27 Taf. 77. – Deppmeyer 2008, Bd. 2, 322-325 Kat. 158. – Ferner die Statuen Stemmer 1978, 13f. Nr. I 8 Taf. 5, 3; 85f. Nr. VII 20 Taf. 59, 3; 108f. Nr. VIII 5 Taf. 73, 2.

154 Gauer 1977; Waurick 1983, 293. – Zum Schuhwerk des Kaisers und der Offiziere: Gauer 1973, 340; Bode 1992, 129; Boschung 2012, 46-48. – Lit. zur Trajanssäule Faust 2012, 35 Anm. 223.

155 Petersen/von Domaszewski/Calderini 1896, 41. 43; Waurick 1983, 296f.; Boschung 2012, 49f. – Lit. zur Marcussäule Faust 2012, 92 Anm. 506.

156 Gauer 1973, 340; Koeppl 1985, 149-153. 173-195 Nr. 9. 44 Abb. 13. 15 (mit weiterer Lit.); Waurick 1983, 293; Faust 2012, 9-30 Taf. 1-2 (mit weiterer Lit.).

157 Kreiling 1996, 46.

158 Andreae 1956; Andreae 1968/1969; Faust 2012, 177-208. – Zum Großen Ludovisischen Schlachtsarkophag im Museo Nazionale Rom und weiteren Schlachtsarkophagen Künzl 2010a, 5-14 Abb. 1-3; 49f. Abb. 57; 51f. Abb. 58-59. – Faust 2012, 209-212 Taf. 80-81. – Siehe auch de Lachenal 1983.

159 Reinsberg 2006, 192 Nr. 6 Taf. 21; 195 Nr. 13 Taf. 31; 33, 4; 196 Nr. 15 Taf. 13; 15; 200f. Nr. 29 Taf. 1, 3; 6, 1; 202 Nr. 33 Taf. 1, 2; 5, 1; 208 Nr. 54 Taf. 31, 3; 37, 2; 213f. Nr. 73 Taf. 38; 39, 1; 215 Nr. 79 Taf. 13, 1; 233 Nr. 138 Taf. 36, 2.

160 Auf dem Grand Camée de France im Cabinet des Médailles der Pariser Bibliothèque Nationale ist der kleine Prinz am linken Rand des Hauptregisters mit Panzer, Beinschienen und Schild gewappnet, ebenso der dem Jupiter gleich thronenden Kaiser gegenüberstehende Mann, der zudem einen Helm trägt. Während Meyer (2000, 18f. Abb. 19) in ihm Mars erkennen will, deutet ihn Megow (1987, 203) als Germanicus, Boschung (1989, 64-66) hingegen als einen Sohn des Germanicus, ebenso Giuliani (2010, 19-22 Abb. 1-2. 16). – Laube 2006, 131 Taf. 57, 3. 6; Zwierlein-Diehl 2007, 160-166 (Forschungsgeschichte).

161 Liverpool, Merseyside County Museum. – Vermeule/von Bothmer 1959, 163 Nr. 29 Taf. 36 Abb. 10; Hornbostel 1978, 514-516 Taf. 114-115 (mit weiterer Lit., Deutung als Caracalla); Kiss 1982, Abb. 69-70; Goette 1986, 136 Anm. 19; Laubscher 1996, 237f.; Landskron 2005, 83; Maderna 2005, 586f. Nr. 159 Abb. 26. 159 (Deutung als Septimius Severus); Karanastasi 2012/2013, 350-354 Abb. 5a-b (Deutung als Hadrian).

162 Terrakotten im British Museum London und in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin. – Goette 1986, 136 Abb. 3; Laubscher 1996, 237f.; Karanastasi 2012/2013, 351 Abb. 6; Bender 2013, 122 Abb. 16. – Goette wies mich auf weitere Terrakotten des Typs im Graeco-Roman Museum Alexandria hin.

Soweit die karge Überlieferung ein Urteil erlaubt, werden auch in den Provinzen an Rhein und Donau Kaiser und höhere Offiziere mit *calcei* oder Löwenfell-Stiefeln dargestellt. Die schon erwähnte bronzene Panzerstatue aus Avenches¹⁶³ trägt ebenso Stiefel wie die bronzenen *statuae loricateae* aus den *principia* des Kastells Koblenz-Niederberg¹⁶⁴, aus Carnuntum¹⁶⁵ und dem norischen Auxiliarlager Zwentendorf (Bez. Tulln/A)¹⁶⁶. Selbiges gilt für die bronzenen Reiterstatuen aus der Siedlung beim Legionslager Aquincum¹⁶⁷, dem *municipium Ovilava* (Stadt Wels/A) in Noricum¹⁶⁸ und aus der Augusta Raurica¹⁶⁹. Ein Beleg für eine marmorne Panzerstatue in Stiefeltracht sind Reste einer kleingeschlagenen überlebensgroßen Figur aus Xanten, die einem Fundkomplex entstammen, zudem auch ein iulisch-claudisches Porträtfragment gehört¹⁷⁰. Von einer marmornen Panzerstatue, ausgegraben in der bereits erwähnten Siedlung bei Naaldwijk, hat sich nur ein Rest der Schulter mit Lederlaschen erhalten¹⁷¹. Unter den Bruchstücken einer überlebensgroßen Marmorstatue aus Aventicum, Teil einer iulisch-claudischen Statuengruppe vom Forum dieser Colonia, sind ohne jeden Zweifel Teile eines Löwenfell-Stiefels zu identifizieren, der nach Martin Bossert wohl von einer kaiserlichen Panzerstatue herrührt¹⁷². Für das Fragment eines gestiefelten Fußes von einer überlebensgroßen Marmorstatue aus der Colonia Iulia Equestris (Nyon, Kt. Waadt/CH) vermutet Bossert ebenfalls die Herkunft von einer Panzerstatue¹⁷³. Ein Skulpturenfragment aus Metz (dép. Moselle/F) überliefert zwar eine marmorne Panzerstatue im Hauptort der Mediomatriker, doch hat sich von ihr nur ein Rest des Oberkörpers mit Schulterklappen, Lederlaschen am erhobenen rechten Arm sowie der sogenannten Feldherrenbinde erhalten¹⁷⁴. Angesichts der hohen Qualität der Kölner Panzerstatue ist ihre Ausstattung mit Beinschienen nicht als Vernachlässigung oder Ignorierung der Darstellungskonventionen zu erklären, vielmehr muss die in der Literatur vom Humanismus bis in die Gegenwart vorherrschende Deutung des Torsos als Kaiserbildnis definitiv aufgegeben werden.

DARSTELLUNGEN DES MARS UND WEITERER GÖTTER IM PANZER

Zu prüfen ist daher, die vom Verfasser sowie von Stemmer und Stoll vertretene Interpretation des Kölner Torsos als Mars sowie eine mögliche Deutung auf einen anderen Gott im Militärkostüm, insbesondere Jupiter Dolichenus, werden diese Gottheiten doch sehr häufig nicht nur mit Muskelpanzer und *paludamentum*, sondern auch mit Beinschienen gewappnet sowie zuweilen mit Feldherrenbinde wiedergegeben. Das Erscheinungsbild dieser Götter wird allerdings zu einem gewissen Grad der Ausrüstung des römischen

¹⁶³ Anm. 93.

¹⁶⁴ LM Bonn. – Gamer 1969, 20f. 94 Nr. D 20, 21; Menzel 1986, 74 Nr. 173 Taf. 86.

¹⁶⁵ Wien, Kunsthistorisches Museum. – Gamer 1969, 43. 114f. Nr. Ö 1, 2.

¹⁶⁶ St. Pölten, Niederösterreichisches Landesmuseum. – Gamer 1969, 42. 116 Nr. Ö 8; Ubl, CSIR Österreich I 6 Nr. 2 Taf. 3-4 (»Bruchstücke einer oder mehrerer Panzerstatuen«); Fischer 2002, 58 Abb. 75.

¹⁶⁷ Szirmai 1988, 144 Nr. 5 Abb. 1 (mit weiterer Lit.); Bergemann 1990, 62f. Nr. P 11.

¹⁶⁸ Stadtmuseum Wels. – Eckhart, CSIR Österreich III 3 Nr. 1a-b Taf. 1; Bergemann 1990, 117 Nr. P 67 Taf. 87c-d (mit weiterer Lit.); Fischer 2002, 88 Abb. 126; Paule 2011, 534f.

¹⁶⁹ Anm. 94.

¹⁷⁰ RömerMuseum Xanten, vom Areal des sog. Hafentempels, wohl Überreste einer dort betriebenen Kalkbrennerei. Fußfrag-

ment mit Stiefel Inv. 16032. – Zelle 2002, 215-220 Abb. 1; Schalles 2008, 315f. – Vorlage der Fragmente in Bearbeitung durch den Verf.

¹⁷¹ Fragment einer marmornen Panzerstatue aus Naaldwijk; Grabungsinstitut ARCHOL, Leiden. H. 14,9 cm, B. 14,2 cm, T. 8,3 cm. – Goossens 2013, 370f. Abb. 9, 4. Für Hinweise wird L. van der Feijst, Amersfoort, gedankt.

¹⁷² Avenches, Musée Romain, Depot. – Bossert 1983, 15. 43f. Nr. 38 Taf. 50-53 (von Bossert wird der Stiefel irrtümlich als *ocreae* bezeichnet); Kreikenbom 1992, 244 Nr. V 16; Boschung 1993, 54 Nr. 9, 2; Rosso 2006, 249 Nr. 43; Bossert u. a. 2007, 176-192.

¹⁷³ Nyon, Musée Romain, Depot. – Bossert, CSIR Schweiz I 4 Nr. 11 Taf. 12.

¹⁷⁴ Metz, Musées de Metz, La Cour d'Or: Espérandieu V, 409 Nr. 4333; Vermeule 1959/1960, 68 Nr. 290; Stemmer 1978, 173 Nr. 283.

Militärs der jeweiligen Zeit angeglichen, was bei fragmentarischer Erhaltung zu Problemen bei der Deutung führen kann. Bereits erwähnt wurde das Schwertgehänge der Mars-Statue vom Odenwald-Limes (**Kat. 12, Abb. 16**). Als weiteres Beispiel ist die Tracht des Ringschnallen-*cingulum* zu nennen, das, als es in severischer Zeit im römischen Heer beliebt wird, zuweilen auch bei Mars und anderen Göttern wiedergegeben wird¹⁷⁵.

Darstellungen des Mars in militärischer Montur sind in den Grenzprovinzen des Nordens in der steinernen Rundplastik, bei Kleinbronzen und Terrakotten, auf Weihreliefs und -altären, auf Sockeln und Schäften von Jupitersäulen und -pfeilern, auf silbernen, gefiederten Votivblechen sowie nicht zuletzt auf den Paraderüstungen des Militärs vielfach überliefert. Überhaupt ist Mars in diesem Teil des Imperiums, sei es vom römischen Militär, sei es von der einheimischen Bevölkerung, besonders stark verehrt worden und besaß hier zahlreiche städtische und ländliche Heiligtümer¹⁷⁶. Das im Kasbruch bei Neunkirchen-Saar in der Gallia Belgica durch Baggerarbeiten freigelegte Fragment einer lebensgroßen bronzenen Panzerstatue könnte aus einem ländlichen Kultbezirk stammen und einen einheimischen Mars darstellen, eine Hypothese, die angesichts der Fundstelle wahrscheinlicher ist als eine Deutung als Ehrenstatue für einen Kaiser oder Amtsträger¹⁷⁷. Wie Reste von Bronzestatuen aus dem Heiligtum der Vagdavercustis bei Kalkar (Kr. Kleve)¹⁷⁸ und dem Tempelbezirk von Tawern (Lkr. Trier-Saarburg)¹⁷⁹ belegen, ist im ländlichen Raum durchaus mit Großbronzen von Götterbildern zu rechnen. Die kolossale Jupiterstatue aus Wormrath (Rhein-Hunsrück-Kreis) könnte ebenfalls in diesen Zusammenhang gehören, besitzt jedoch keinen archäologischen Kontext¹⁸⁰.

In Niedergermanien befanden sich zumindest in Köln und Bonn bedeutende Mars-Heiligtümer¹⁸¹. Der Gott wurde auch von Angehörigen der *classis Germanica*, auf deren Gelände der Kölner Torso ja gefunden worden ist, verehrt, wie eine (verschollene) Statue für Mars Victor aus dem Batavergebiet belegt (**Kat. 11**). Zu beachten ist, dass der gepanzerte Mars nicht stets mit Beinschienen, sondern, weit seltener, stattdessen in Stiefeln dargestellt wurde – eigens erwähnt sei eine unterlebensgroße Kalksteinfigur des jugendlichen Gottes aus Abusina (Eining, Lkr. Kelheim) in Raetien (**Kat. 32, Abb. 50. 79**). Zwar gehören die Fellstiefel der heute bekanntesten Mars-Statue überhaupt, der kolossalen Marmorfigur vom Nerva-Forum in Rom, zu den Ergänzungen der Renaissance (s. u., **Abb. 38**), doch sind auch aus Rom, Italien und dem Mittelmeerraum Darstellungen des gewappneten Gottes in Stiefeln bekannt¹⁸².

Eingangs ist festzuhalten, dass aus Rom, Italien und den mittelmeerischen Provinzen weniger Statuen des gepanzerten Mars überliefert sind¹⁸³, als aus dem Untersuchungsgebiet (**Kat. 1-38**)¹⁸⁴. Anzuführen sind

¹⁷⁵ Weihrelief für Romulus aus Custom Scrubs (Gloucestershire/GB), Gloucester City Museum. – RIB 40 Nr. 132; Toynbee 1962, 152 Nr. 63 Taf. 65; Henig, CSIR Great Britain I 7 Nr. 60 Taf. 19. – Zu weiteren jeweils einheimischen Göttern mit Ringschnallen-*cingulum*: von Schnurbein 1995. – Zum Ringschnallen-*cingulum* beim römischen Militär: Ubl 2013, 127-133; Oldenstein 1976, 218f. 278; Noelke 1986; zuletzt Fischer 2012, 126-128.

¹⁷⁶ Bauchhenß 1984. – Zu den gefiederten silbernen Votivblechen mit Darstellung des Mars, jetzt Birkle 2013, 91f. 113-115. – Brouquier u. a. 2006.

¹⁷⁷ Saarbrücken, Museum für Vor- und Frühgeschichte. – Kolling 1978/1979; Kemkes/Sarge 2009, 96 Abb. 134; C. Sarge in: Kat. Bonn 2014, 95-97 Abb. 1-3.

¹⁷⁸ Obladen-Kauder/Bödecker 2005; St. Bödecker / C. Sarge in: Kat. Bonn 2014, 92-94.

¹⁷⁹ S. Faust in: Kat. Bonn 2014, 105-107.

¹⁸⁰ LM Bonn. – Erhalten sind Kalotte und Blitzbündel. – Menzel 1986, 73 Nr. 171. 172 Taf. 85-86; S. Willer in: Kat. Bonn 2014, 34.

¹⁸¹ Zum Kölner Mars-Heiligtum s. u. Anm. 212. – Ein Bonner *templum Martis militaris* ist durch einen Weihaltar aus Bonn bezeugt, der eine Wiederherstellung des Kultbaus durch den Präфекten der *legio I Minervia* im Jahre 295 n. Chr. überliefert: LM Bonn (bis 1933 im Wallraf-Richartz-Museum Köln). – CIL XIII, 8919; Follmann-Schulz 1986, 778 Nr. 3 Taf. 5, 3; Bauchhenß 2001, 283f.

¹⁸² Mars der *Profectio*-Darstellung der Cancellaria-Reliefs in den Vatikanischen Museen: Magi 1945, 15-18 Taf. 1-2. 6; Koepfel 1969, 138-144 Abb. 3. – Trajansbogen in Benevent (prov. Benevento/I), rechter Pfeiler der Stadtseite: Hassel 1966, 15 Taf. 6, 2; 9. – Simon 1981, 6 Taf. 5, 1; 7, 2. – z. B. Marmorstatue des jugendlichen Mars in Side (TR): Inan 1975, 74 Nr. 21 Taf. 34, 1; Hobbold 1995, 108 Nr. P 10.

¹⁸³ Hierzu fehlt jedoch eine systematische Erfassung des Materials.

¹⁸⁴ Zu dem Verhältnis bei den Kleinbronzen s. S. 437.



Abb. 38 Rom, Musei Capitolini. teilweise ergänzte Panzerstatue des Mars vom Nerva-Forum, Rom. – (Foto C. Rossa, DAI Rom 75.2253).



Abb. 39 Ostia, Museo Ostiense. Statue des Mars aus Ostia. – (Foto C. Faraglia, DAI Rom 28.60).

etwa eine freilich stark ergänzte Statue aus Rom in den Vatikanischen Museen¹⁸⁵, ein Torso aus Ostia¹⁸⁶ (**Abb. 39**) sowie Torsi aus Merida¹⁸⁷ (prov. Badajoz/E) und aus Iruña¹⁸⁸ (prov. Álava/E), unterlebensgroße Marmorfiguren, die mit Lanze und Schild, Muskelpanzer sowie Beinschienen gerüstet und mit einer Feldherrenbinde ausgezeichnet sind, die ähnlich wie beim Kölner Torso als Heraklesknoten geknüpft ist. Der Torso eines Gepanzerten im Museum von Compiègne (départ. Oise/F), im Kunsthandel erworben und wohl aus Italien stammend, hält gleichfalls Lanze und Schild¹⁸⁹, ist aber zusätzlich mit dem Schwert am *balteus* gerüstet, wie dies auch einige der Mars-Statuen aus den Grenzprovinzen zeigen (s. u., **Abb. 16-17. 80**)¹⁹⁰.

¹⁸⁵ Vatikan, Galleria dei Candelabri: Lippold 1956, 417 Nr. 9 Taf. 172; Vermeule 1959/1960, 72, Nr. 312; Hobbold 1995, 108 Nr. P 8.

¹⁸⁶ Ostia, Museo Ostiense: Stemmer 1978, 68 Nr. V 23 Taf. 44, 1 (mit weiterer Lit.).

¹⁸⁷ Merida, Museo Nacional de Arte Romano: Acuña Fernández 1975, 86-88 Nr. 18 Taf. 42 Abb. 60.

¹⁸⁸ Madrid, Museo Lazáro Galdiano: Acuña Fernández 1975, 56-58 Nr. VII Taf. 18-21 Abb. 25-30; Trillmich 1978, 206.

¹⁸⁹ Compiègne, Musée d'art et d'archéologie Antoine Vivenel: Espérandieu V, 146 Nr. 3898 («peut-être un empereur»); Ver-

meule 1959/1960, 68 Nr. 287; Stemmer 1978, 140 Anm. 489 (Mars).

¹⁹⁰ **Kat. 1, Abb. 47; Kat. 2-3; 12, Abb. 16; Kat. 14-15(?); 29, Abb. 17; Kat. 33-34(?).** – Der Torso einer marmornen Panzerstatue, wiederverwendet in einer Kirche in Saint-Plancard (départ. Haute-Garonne/F), ebenfalls mit *balteus*, dürfte hingegen eine lokale Weihung für Mars sein: Espérandieu XIII, 16 Nr. 8128 Taf. 20; Vermeule 1959/1960, 72 Nr. 314; Stemmer 1978, 90 Nr. VII 31 Taf. 63, 4-5; Bauchhenß 1984, 576 Nr. 522 (Mars Sutugius).



Abb. 40 Dresden, Skulpturensammlung. Bronzestatuette des Mars aus der Sammlung Somzée. – (Foto R. Seurig u. H.-J. Genzel, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung).



Abb. 41 Vicenza, Museo Civico. Panzerstatue aus dem Theater von Vicetia (Stadt Vicenza/I). – (Nach Galliazzo 1976).

Von diesen anspruchslosen Skulpturen hebt sich die schon kurz angesprochene kolossale flavische Mars-Statue vom Nerva-Forum in Rom eindrucksvoll ab (**Abb. 38**)¹⁹¹. Als ihr Vorbild hat schon Adolf Furtwängler im Zusammenhang der Publikation einer Bronzestatuette der Sammlung Somzée, heute im Dresdener Museum (**Abb. 40**), die verlorene Kultstatue des im Jahre 2 v. Chr. geweihten, von Augustus gestifteten

¹⁹¹ Zur Statue im Museo Capitolino Rom und dem Typus allgemein: Furtwängler 1897, 59-62 zu Nr. 88; Amelung 1900, 206-210 (mit erster Zusammenstellung des Typus); Simon 1966 (Erhaltungszustand und ältere Lit.); Zanker 1968, 18 f. Abb. 48-49; Simon 1977/1978; Simon 1984, 515-517 Nr. 24a

(mit weiterer Lit.); 554 f.; Zanker 1987, 201-203 Abb. 155a-b; Siebler 1988 passim; Hobbold 1995, 20-46. 48 f. 64-66; Boschung 2000, 126-128; Meyer 2000, 42-47 Abb. 76-78 (Statue stelle ursprünglich Nero im Typus des Mars Ultor vor); Stročka 2010, 117 f. Abb. 33-35 Taf. 19 (flavische Datierung).

Tempels des Mars Ultor auf dem Forum Augustum in Rom erkannt. Sie weist wie der Kölner Torso Relief-schmuck im Zentrum ihres Muskelpanzers auf, doch dargestellt ist ein antithetisch um einen Kandelaber gruppiertes Paar Löwengreifen auf Ranken, die einer Palmette entspringen¹⁹². Die Greifen, die auf den dem Princeps verbundenen Apollo, aber auch auf die Rachegöttin Nemesis Bezug nehmen¹⁹³, kehren zusammen mit weiteren Merkmalen des Mars Ultor – schalartig um den Rücken und beide Arme gelegter kurzer Mantel sowie erhobene Rechte und gesenkte Linke – an mehreren Panzerstatuen wieder, die von Susanne Hobbold einer Rezension unterzogen worden sind¹⁹⁴. Wie sie mit Recht herausstellt, »handelt es sich keineswegs um Kopien im engen Sinne«¹⁹⁵, sondern teils um Umbildungen, etwa zu unterlebensgroßen Mars-Figuren¹⁹⁶, teils um Adaptionen für Ehrenstatuen. Das früheste überlieferte Beispiel ist die Statue des M. Holconius Rufus aus Pompeji, die aus der Regierungszeit des Augustus stammt (s. S. 456, **Abb. 58**)¹⁹⁷. Der *tribunus militum* ist jedoch nicht mit Beinschienen gewappnet, sondern trägt *calcei*. Bei weiteren lebensgroßen Panzerstatuen dieses Typus ist ebenfalls mit einer Funktion als Ehrenstatue zu rechnen, doch erlaubt ihr Erhaltungszustand keine Entscheidung¹⁹⁸. Eine etwas überlebensgroße Panzerstatue von der *scaenae frons* des Theaters von Vicetia (Stadt Vicenza/I) im Typus des Mars Ultor mit entsprechender Drapierung des Mantels und Greifen-/Kandelaber-Dekor des Muskelpanzers ist mit reich ornamentierten Beinschienen ausgestattet (**Abb. 41**)¹⁹⁹. Sie ist Teil von Statuengruppen des iulisch-claudischen Herrscherhauses, zu der auch Bildnisse mit Rumpf im Typus der Venus Genetrix gehören²⁰⁰. Der Kaiser oder Prinz der Gruppe wurde entsprechend göttergleich wie Mars Ultor dargestellt und daher – anders als bei Panzerstatuen üblich – wie der Gott mit Beinschienen ausgestattet. Eine solche Götterangleichung könnte ferner bei einer modern als Mars ergänzten Panzerstatue mit Beinschienen vorliegen, die wohl ebenfalls aus Italien stammt und sich früher im Pariser Louvre befand²⁰¹.

¹⁹² Die Bronzestatuette Somzée befindet sich heute in der Dresdener Skulpturensammlung. Sie soll, so Furtwängler, in Süd-Deutschland, also in der Germania superior oder in der Raetia, gefunden worden sein: Furtwängler 1897, 59-62 Nr. 88 Taf. 35; Simon 1984, 515; Siebler 1988, 198 Nr. C 6 Taf. 20, 2-3; Hobbold 1995, 122 Nr. B 101 Abb. 20 (mit weiterer Lit.); M. Raumschüssel in: Knoll u. a. 1993, 107f. Nr. 80 Abb.

¹⁹³ Kraus 1964, 74; Simon 1977/1978, 8. – Siebler (1988, 52-70) bezieht die Greifen auf Vesta als Schützerin des heiligen Feuers; dagegen Hobbold 1995, 27-29.

¹⁹⁴ Hobbold 1995, 36-41. 107f. Nr. P 1-13 Abb. 8-19. Ferner Stemmer 1978, 140f. mit Anm. 489; Siebler 1988, 196-198 Taf. 5-19.

¹⁹⁵ Hobbold 1995, 36.

¹⁹⁶ Wohl aus Rom, Museo Capitolino: Siebler 1988, 196f. Nr. A 4 Taf. 9-10; Hobbold 1995, 107 Nr. P 6 Abb. 14-15 (mit weiterer Lit.). – Antiquarium der Münchner Residenz: Weski 1987, 302f. Nr. 185 Taf. 217; Stemmer 1978, 140 Anm. 489. – Die stark ergänzte Marmorstatue dürfte aus Rom stammen.

¹⁹⁷ Neapel, Museo Archeologico Nazionale: Vermeule 1959/1960, 35 Nr. 17 Taf. 4 Abb. 13; Stemmer 1978, 174 Nr. 307; Zanker 1981; Siebler 1988, 197 Nr. B 1 Taf. 12-15; Hobbold 1995, 107 Nr. P 2 Abb. 11-13; Zanker 1995, 119-121 Abb. 58; Meyer 2000, 41-47 Abb. 69-73 (aus Nero-Statue umgearbeitet); Stewart 2003, 137f. Abb. 27; Schenke 2003, 89f. Abb. 31; Deppmeyer 2012, Abb. 1.

¹⁹⁸ Statue mit nicht zugehörigem Kopf des Lucius Verus in Neapel, Museo Archeologico Nazionale, aus der Sammlung Farnese:

Vermeule 1959/1960, 42 Nr. 66 (mit der älteren Lit.); Siebler 1988, 197 Nr. B 2 Taf. 16-18; Hobbold 1995, 107 Nr. P 3 Abb. 17-19; F. Coraggio in: Gasparri/Caso/Coraggio 2009, 105-107 Nr. 81 Taf. 77.

¹⁹⁹ Vicenza, Museo Civico: Galliazzo 1976, 93-99 Nr. 24 Abb. («un imperator loricato»). – Trillmich 1979, 818. – Siebler 1982, 196 Nr. A 2 Taf. 5 (Mars Ultor). – Fuchs 1987, 122 Nr. Dm I1. – Denti 1991, 203-206 Nr. 3 Taf. 63, 1; 64, 1-3. – Hobbold 1995, 108 Nr. P 12 (Mars Ultor). – Zur Theaterausstattung Fuchs 1987, 119-125; Denti 1991, 199-224 Nr. 1-10 Taf. 62-69; Boschung 2002a, 143 Nr. 79, 1; Cadario 2004, 144 Taf. 19, 4.

²⁰⁰ Vicenza, Museo Civico: Galliazzo 1976, 109-116 Nr. 29-30. – Fuchs 1987, 122 Nr. C I3; 121 Nr. C I2; 173-175. – Denti 1991, 209-216 Nr. 6, 7 Taf. 66, 1-2. – Boschung 2002a, 143 Nr. 79. 6-7. – Zu den Gruppen auch Legrottaglie 2008.

²⁰¹ Jetzt Plombières-les-Bains, Musée Louis Français: Siebler 1988, 196 Nr. A 3 Taf. 6-8 (mit weiterer Lit.); Hobbold 1995, 107 Nr. P 4. – Der Marmortorso eines Gepanzerten aus Merida (prov. Badajoz/E) im dortigen Museo Nacional de Arte Romano, H. 0,74 m, wird von Acuña Fernández (1975, 80-85 Nr. 17 Taf. 41-42 Abb. 58-59) wegen des *balteus* als Jupiter Dolichenus gedeutet, zustimmend Trillmich (1978, 207), obwohl der Panzer mit dem Greifen-/Kandelaber-Motiv verziert ist und der Kult dieses Gottes in der Colonia Augusta Emerita nicht bezeugt ist. Die Gürtung ist jedoch auch für den Kriegsgott charakteristisch (s. u.), sodass die lebensgroße Figur als Mars Ultor oder als Ehrenstatue zu deuten ist.



Abb. 42 Rekonstruktionszeichnung der, nur in Kalksteinfragmenten im Musée du château Montbéliard erhaltenen, Mars Ultor-Statue von Epomanduorum (Mandeure, dép. Doubs/F) (Kat. 13). – (Nach Pichot 1996).



Abb. 43 RömerMuseum Xanten. Terrakotte des Mars aus der Colonia Ulpia Traiana. – (Foto LVR-Archäologischer Park/RömerMuseum Xanten).

Unterlebensgroße stark vereinfachte Versionen des Mars Ultor, bei denen auf den Greifen-/Kandelaber-Schmuck des Panzers verzichtet ist, stammen aus Caesarea Mauretaniae²⁰² (Cherchel, prov. Tipasa/DZ), aus Vasio²⁰³ (Vaison-la-Romaine, dép. Vaucluse/F) und aus Rom oder Mittelitalien²⁰⁴.

²⁰² Tipaza, Cherchel Museum: Simon 1984, 515 Nr. 24a Abb.; Siebler 1988, 197 Nr. A 5 Taf. 11; Simon 1991, 232 Taf. 35; Hobbold 1995, 107 Nr. P 1; Landwehr 2000, 24f. Nr. 75 Taf. 14.
²⁰³ Vaison-la-Romaine, Musée Archéologique: S. Gagnière, Gallia 14, 1956, 257 Abb. 13; Espérandieu XV, 36 Nr. 8777 Taf. 34

(»torse d'empereur Romain«); Acuña Fernández 1975, 57f.; Siebler 1988, 197f. Nr. B 4 Taf. 19, 2.
²⁰⁴ Rom, Palazzo Colonna: Stemmer 1978, 176 Nr. 394; Siebler 1988, 198 Nr. B 5; L. Musso in: Carinci u. a. 1990, 86f. Nr. 26 Abb.; Hobbold 1995, 108 Nr. P 7.

In den nördlichen Grenzprovinzen folgt, wie Valérie Pichot erkannt hat, eine Kolossalstatue des Gottes in Epomanduorum (Mandeure, dép. Doubs/F), einem Vicus im Gebiet der Sequaner, dem Typus des Mars Ultor-Kultbildes (**Kat. 13, Abb. 42**). Obwohl zerschlagen und lückenhaft überliefert, ist die Ausgestaltung des Muskelpanzers mit Gorgoneion und Greifen-/Kandelaber-Motiv sowie Blitzbündel auf den *epomides* gesichert. Dass der Typus des Mars Ultor im Untersuchungsgebiet stark rezipiert und auch umgebildet worden ist, belegen zahlreiche Kleinbronzen: Der deutlich überwiegende Teil der Statuetten²⁰⁵ ist nämlich in Gallien²⁰⁶, den germanischen Provinzen²⁰⁷ und der Germania libera²⁰⁸, in Britannien²⁰⁹, Raetien²¹⁰ sowie in Moesien²¹¹ gefunden worden (**Abb. 40. 44-46**).

Aus der CCAA, für die ein *delubrum Martis* literarisch im Kontext der Usurpation des Vitellius, also bereits für die vor-flavische Zeit bezeugt ist²¹², stammt wohl eine anspruchslose Bronzestatue des gepanzerten Mars, der jedoch jugendlich ist²¹³. Dass sich der Typus des gepanzerten Mars in der CCAA aber einer gewissen Beliebtheit erfreute, bezeugen zwei Kölner Terrakotta-Serien, die bis in die Gallia Belgica und Britannien verbreitet worden sind²¹⁴. Die qualitativere Serie mit Angabe von floralem Schmuck des Muskelpanzers

- ²⁰⁵ Liste und Verbreitungskarte bei Boucher (1976, 132-135. 376 f. Karte XVI) sind überholt. Neuere Listen bei Simon (1984, 516 f. Nr. 25-50), Siebler (1988, 198-202) und Hobbold (1995, 120-127 Nr. B 84-147). – Von den nachzutragenden Exemplaren des Typus sei eine besonders qualitätvolle Bronzestatue in einer Sammlung in Sofia hervorgehoben, s. Anm. 225.
- ²⁰⁶ z. B. die Mars-Statuette im Ensemble der Bronzen eines Larariums aus Rouen (dép. Seine-Maritime/F) im dortigen Musée Départemental: Kaufmann-Heinmann 1998, 260 Nr. GF 42 Abb. 216; Sennequier 1997. – Siehe auch die Bronzen aus Abbéville (dép. Somme/F) Anm. 216; Ambleteuse (dép. Pas-de-Calais/F) Anm. 228; Paris(?) Anm. 222; Bitburg (Eifelkreis Bitburg-Prüm) Anm. 221; ferner die Bronzen Hobbold 1995, Nr. B 95. 121. 137. 143.
- ²⁰⁷ Germania inferior: z. B. Statuette aus Fectio (Vechten, prov. Utrecht/NL), im Rijksmuseum van Oudheden, Leiden: Zadoks-Josephus Jitta/Peters/van Es 1969, 86 Nr. 35; Hobbold 1995, 122 Nr. B 108. – Ferner die Bronzen aus Xanten (Kreis Wesel) Anm. 223 Abb. 44. – Köln: Menzel 1986, 7 Nr. 13 Taf. 6; Hobbold 1995, 121 Nr. B 97 (unbärtiger Mars). – Jülich (Kreis Düren) Anm. 234 (unbärtiger Mars). – Tongeren (prov. Limburg/B): Hobbold 1995, 126 Nr. B 142. – Germania superior: z. B. Statuette aus Mainz, im Landesmuseum Mainz: Behrens 1941, 16 Taf. 4, 1; Simon 1984, 517 Nr. 40; Siebler 1988, 198 Nr. C 11 Taf. 21. – Ferner die Bronzen aus Straßburg im dortigen Musée Archéologique: Schnitzler 1995, 39 Nr. 15. – Seltz (dép. Bas-Rhin/F) im Musée Historique Haguenau: Hobbold 1995, 122 Nr. B 103 (mit weiterer Lit.); Schnitzler 1995, 96 f. Nr. 109-110. – Mathay bei Montbéliard (dép. Doubs/F) in den Collections Archéologiques von Montbéliard: Lebel 1962, 16 Nr. 5 Taf. 4; Hobbold 1995, 117 Nr. B 49. – Lebel 1962, 17 Nr. 7-8 Taf. 6-7; Siebler 1988, 199 Nr. C 25-27 Taf. 23, 3. – Augst (Kt. Basel-Landschaft/CH): Kaufmann-Heinmann 1977, 27 Nr. 15 Taf. 10; Hobbold 1995, 120 Nr. B 87. – Speyer: Menzel 1960, 3 Nr. 4 Taf. 5; Simon 1984, 522 Nr. 106; Hobbold 1995, 126 Nr. B 141. – Mainz: Anm. 220. – Riehen (Kt. Basel-Stadt/CH): Kaufmann-Heinmann 1977, 27 f. Nr. 16 Taf. 10; Simon 1984, 517 Nr. 26 Abb.; Hobbold 1995, 120 Nr. B 88. – Grozon: Reinach 1894, 56 Nr. 36 Abb.; Thevenot 1955, 57; Hobbold 1995, 125 f. Nr. B 134 Abb. 42. – Bussy-Chardonney Anm. 225. – Mainz-Kastel Anm. 235 (jugendlicher Mars) und vielleicht auch die Statuette Somzée in Dresden: Furtwängler 1897, 59-62 Nr. 88 Taf. 35; Simon 1984, 515; Hobbold 1995, 122 Nr. B 101 Abb. 20 (mit weiterer Lit.); M. Raumschüssel in: Knoll u. a. 1993, 107 f. Nr. 80 Abb.
- ²⁰⁸ z. B. Statuette aus Friesland (NL) im Museum von Leuwarden: Zadoks-Josephus Jitta/Peters/van Es 1967, 38 f. Nr. 16; Hobbold 1995, 122 Nr. B 107. – Statuette aus Tybjerggård (Tybjerg Sogn, Region Sjælland/DK), im Dänischen Nationalmuseum Kopenhagen: Salskov Roberts 1994, 362-365 Abb. 1. – Ferner die Bronze aus Marren (Lkr. Cloppenburg): Anm. 230.
- ²⁰⁹ Statuette aus Earith (Huntingdonshire/GB), im British Museum London: Toynbee 1964, 66 f. Taf. 14a; Robinson 1975, 187. 189 Abb. 508; Lindgren 1980, 105 f. Taf. 75.
- ²¹⁰ Statuette aus Bregenz (Bez. Bregenz/A) im dortigen Voralberger Landesmuseum: Fleischer 1967, 52 f. Nr. 41 Taf. 29; Siebler 1988, 200 Nr. C 43; Hobbold 1995, 121 Nr. B 98. – Siehe ferner die Statuetten aus Rainau-Buch (Ostalbkreis) Anm. 219 (**Abb. 46**), Eining (Lkr. Kelheim): Kellner 1976, 25 Taf. 6, 1 und des jugendlichen gepanzerten Mars aus Regensburg Anm. 236.
- ²¹¹ Statuette aus Podunavlje (SRB), Moesia superior: Veličković 1972, 118 Nr. 8 Abb.; Hobbold 1995, 121 Nr. B 91. – Museum von Kladovo: Mirković 2007, 21 Abb. 14. – Novae (Swischtow, obl. Weliko Tarnowo/BG), Moesia inferior: Dimitrova-Milčeva 2006, 26 f. Nr. 4. – Zu Bronzestatuetten des Mars aus Thrakien siehe Anm. 225.
- ²¹² Hellenkemper 1972/1973; Haensch 1993, 10 f.; Eck 2004, 475 f. mit Anm. 13; Derks 2009, 267 f. – Der Überlieferung, dass im Kölner Mars-Heiligtum ein *gladius Divi Iulii* verwahrt sei, maß Vitellius offensichtlich Bedeutung für die Legitimation seiner Erhebung zum Kaiser bei. In dieser Absicht weihte er den Dolch, mit dem sich Otho das Leben genommen hatte, im Kölner Heiligtum: Suet. Vit. 10. So auch Hartmann 2010, 584-586.
- ²¹³ »Fundort vielleicht Köln. Erworben in Köln« (Menzel 1986); LM Bonn. Menzel 1986, 7 Nr. 13 Taf. 6; Hobbold 1995, 121 Nr. B 97.
- ²¹⁴ Lange 1994, 267 f. Serie Nr. 185 und 186 Taf. 21. – Zur Serie Nr. 186 gehören ferner: RGM Köln Inv. 23,496, Foto RBA Köln 80537. – Nijmegen, Museum Het Valkhof: van Boekel 1996, 22 Abb. 44. – Die Terrakotte aus Xanten (Lange 1994, 268 Nr. 186. 4) ist publiziert: Zelle 2000, 123 Abb. 167; Liesen 2003, 311 Abb. 5, 3, hier **Abb. 43**. – Zu Servandus Lange 1994, 149-151.



Abb. 44 Römermuseum Xanten. Bronzestatuetten des Mars aus der Vorgängersiedlung der Colonia Ulpia Traiana. – (Foto LVR-Archäologischer Park/Römermuseum Xanten).

und zweireihigen *pteryges*, ursprünglich von dem bekannten Kölner Koroplasten Servandus geschaffen, weicht dadurch vom Typus des Mars Ultor ab, dass der Mantel, ähnlich dem Kölner Torso, als *paludamentum* wiedergegeben ist, das schräg von der rechten Schulter, den Oberkörper verdeckend zum linken Arm und zum Schild geführt ist (**Abb. 43**). Diese Manteldrapierung, von der *paludamentum*- und *sagum*-Tracht römischer Militärs vertraut, findet sich aber auch bei Mars-Statuen des Arbeitsgebietes (z. B. **Kat. 1, Abb. 47; Kat. 29, Abb. 17**).

Bei nicht wenigen Bronzen im Typus des Mars Ultor ist zur künstlerisch-technischen Vereinfachung der Mantel weggelassen. Das gilt u. a. für Statuetten in den Germanien (**Abb. 44**) und Britannien²¹⁵. Der Toreut einer Bronze aus der Augusta Raurica variiert seine mantellose Figur durch die Wiedergabe von *balteus* und Schwert²¹⁶. Manche Bronzefiguren halten statt des Schildes ein Schwert, das sie aber – anders als beim Kölner Torso – mit der vorgestreckten Rechten oder Linken in der Scheide belassen, mit dem Ende nach oben in der Armbeuge halten oder schultern (**Abb. 45**)²¹⁷, einem Präsentationsgestus, der auch von Mars-Darstellungen römischer Staatsreliefs bekannt ist²¹⁸. Die Masse der Bronzen folgt jedoch dem Schema, das die Marmorstatuen vertreten (**Abb. 40**): Die erhobene Rechte hält die Lanze, die gesenkte Linke den Schild. Der Verfertiger einer auffallend plumpen Statuette, die wohlbehalten aus einem Brunnen des raetischen Vicus bei Rainau-Buch geborgen wurde, hat lediglich in der

²¹⁵ Bronzen aus Fectio: Zadoks-Josephus Jitta/Peters/van Es 1969, 86 Nr. 35; Hobbold 1995, 122 Nr. B 108. – Xanten, hier Anm. 223, **Abb. 44**. – Aus Seltz im Musée Historique Hagenu: Schnitzler 1995, 97 Nr. 110. – Earith, hier Anm. 209.

²¹⁶ Römermuseum Augst: Kaufmann-Heinimann 1977, 27 Nr. 15 Taf. 10; Siebler 1988, 199 Nr. C 16 Taf. 22, 1; Hobbold 1995, 120 Nr. B 87. – Ferner die Statuetten im Louvre, gefunden zwischen Abbéville und Montreuil: de Ridder 1913, 127 Nr. 1043 Taf. 61; Siebler 1988, 199 Nr. C 31 Taf. 24, 3; Hobbold 1995, 124 Nr. B 124. – Aus Friesland im Museum Leuwarden: Zadoks-Josephus Jitta/Peters/van Es 1967, 38f. Nr. 16; Hobbold 1995, 122 Nr. B 107; und früher im Kunsthandel: Royal-Athena-Galleries New York/London (Hrsg.), *Art of the Ancient World* 19, 2008, 26 Nr. 51 Abb.

²¹⁷ Statuette aus Grozon (départ. Jura/F) im Musée d'Archéologie Nationale in St. Germain-en-Laye: Reinach 1894, 56 Nr. 36 Abb.; Thevenot 1955, 57; Hobbold 1995, 125f. Nr. B

134 Abb. 42. – Statuette aus Ambleuse, hier Anm. 228. – Statuette aus Italien, Antikenmuseum Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz: Neugebauer 1924, 48f. – Bei einer Bronze des jugendlichen gerüsteten Mars aus Speyer im Historischen Museum der Pfalz liegt das Schwert am rechten Unterarm an: Menzel 1960, 3 Nr. 4 Taf. 5; Simon 1984, 520 Nr. 106; Hobbold 1995, 126 Nr. B 141.

²¹⁸ Bärtige Marsfigur mit Hüftmantel im Zentrum des Tempelgiebels auf dem claudischen Ara Pietatis-Relief in der Villa Medici in Rom (Koeppel 1983, 72, 98-101 Abb. 13-15 [mit weiterer Lit.]), das den Giebel des Mars Ultor-Tempels des Augustus mit seinen Giebelfiguren wiedergibt: Zanker 1968, 18, 22 Abb. 46; Simon 1984, 534f. Nr. 279; Simon 1990, 139f. Abb. 173-174. – Jugendlicher gepanzerter und behelmter Mars auf dem Triumphbogen für Septimius Severus in Leptis Magna: Bartoccini 1931, 87f. Abb. 53; Brilliant 1967, 103 Abb. 20.



Abb. 45 Musée d'Archéologie Nationale St. Germain-en-Laye. Bronzestatuette des Mars aus Grozon (départ. Jura/F): **a** Front. – **b** Dreiviertelansicht von rechts. – (Fotos Cl. Loïc Hamon, Musée d'Archéologie Nationale et Domaine de Saint Germain-en-Laye).

Bewaffung die Seiten gewechselt, indem er, entgegen der militärischen Praxis, seiner Figur den Rundschild in die Rechte, die Lanze in die Linke gegeben hat (**Abb. 46**)²¹⁹. Bemerkenswert ist die Wiedergabe der Feldherrenbinde, die sonst bei den Kleinbronzen fehlt, doch bei Statuen und Reliefs des Mars durchaus geläufig ist²²⁰ und auch vom Kölner Torso getragen wird.

Die Bronzen weisen häufig eine vereinfachend summarische Wiedergabe des *thorax* auf²²¹; zuweilen ist er mit floralem Dekor versehen²²². Doch behalten, trotz kleinen Formates, mehrere Bronzen das traditionelle

²¹⁹ Limesmuseum Aalen: Planck 1979, 108 Abb. 73; Nuber 1988, 19. 95 Abb. 19; Kaufmann-Heinimann 1998, 272 Nr. GF 61 Abb. 234; Kemkes/Scheuerbrandt/Willburger 2002, 251 Abb. 303-305; Kemkes/Willburger 2004, 71 Abb. 77.

²²⁰ Mars mit Feldherrenbinde begegnet uns erstmals auf der spätrepublikanischen sog. Domitius-Ara im Pariser Louvre: Scott Ryberg 1955, 23-27 Abb. 17a-c; Kähler 1966, 14-16. 24-28 Taf. 4-5. 8-11; Fless 1995, 103 Nr. 2 Taf. 12, 1; Stilp 2001, 52 f. Abb. 32. 38-39; Boschung 2012, 35-37 Abb. 16. – Mars auf dem Adventus-Relief von einem Monument für Mark Aurel, wiederverwendet am Konstantinsbogen in Rom: Scott-Ryberg 1967, 66-71 Taf. 23 Abb. 19; Koeppl 1986, 70 Abb. 38. – Siehe ferner die Mars-Statuen S. 432 f., Anm. 185-188.

²²¹ z.B. Statuette aus Beda (Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm) im RLM Trier: Menzel 1966, 13 Nr. 26 Taf. 11; Hobbold 1995, 127 Nr. B 144; S. Faust in: Kuhn 1996, 194 Nr. 34d Abb. – Statuette des jugendlichen Mars aus Augst: Kaufmann-

Heinimann 1977, 27 Nr. 15 Taf. 10; Hobbold 1995, 120 Nr. B 87. – Aus Grozon: Reinach 1894, 56 Nr. 36 Abb.; Thevenot 1955, 57; Hobbold 1995, 125 f. Nr. B 134 Abb. 42, hier **Abb. 45**. – Wohl aus Carnuntum Anm. 236. – Aus Novae: Anm. 211. – In Leuwarden: Anm. 208.

²²² z.B. Statuette aus der Villa rustica in Riehen im Hist. Museum Basel: Kaufmann-Heinimann 1977, 27 f. Nr. 16 Taf. 10; Simon 1984, 517 Nr. 26 Abb.; Siebler 1988, 199 Nr. C 18 Taf. 22, 2; Hobbold 1995, 120 Nr. B 88. – Statuette aus Mainz im Landesmuseum Mainz: Simon 1984, 517 Nr. 40 Abb.; Siebler 1988, 198 Nr. C 10 Taf. 21; Hobbold 1995, 123 Nr. B 113. – Statuette angeblich aus Paris im Musée d'Archéologie Nationale in St. Germain-en-Laye: Reinach 1894, 57 Nr. 38; Hobbold 1995, 126 Nr. B 135. – Statuette aus Eining als Leihgabe in der Archäologischen Staatssammlung München: Kellner 1976, 25 Taf. 6, 1. – Statuette aus Earith: Anm. 209.



Abb. 46 Aalen, Limesmuseum. Bronzestatuette des Mars aus Rainau-Buch (Ostalbkreis). – (Foto P. Frankenstein/H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart).

Greifen-/Kandelaber-Motiv bei. Dazu gehören eine Figur aus der Vorgängersiedlung der Colonia Ulpia Traiana, also aus vortrajanischer Zeit (Abb. 44)²²³, Statuetten aus dem Rheinland im Londoner British Museum²²⁴ sowie aus Bussy-Chardonney (Kt. Vaud/CH) im Helvetiergebiet²²⁵. Eine Statuette aus den Pyrenäen weist statt dieses Motivs hier einen schreitenden Stier sowie zwei Sterne auf, zusammen mit dem Dreihörnerhelm (*tricornis*) Attribute eines keltischen Mars²²⁶. Bei einer besonders qualitativ gearbeiteten Bronzefigur im Besitz des British Museum – selbst die *pteryges* besitzen wie Großplastiken Maskenreliefs – ziert den *thorax* statt der Greifen der Adler Jupiters²²⁷. Das Blitzbündel des Göttervaters schmückt die Beinschienen der Mars-Bronzen aus Ambleteuse (dép. Pas-de-Calais/F)²²⁸ und aus Britannien²²⁹ sowie einer Figur des Gottes aus Marren (Lkr. Cloppenburg) in der Germania libera²³⁰. Die Wirkungsmacht Jupiters, der ja den obersten Rang in der Religion des römischen Heeres einnahm²³¹ und auch von Angehörigen der *classis Germanica* verehrt wurde²³², verbindet sich so mit der des ihm nachgeordneten Mars. Die auf der *lorica* des Kölner Torsos dargestellten Gottheiten Victoria und Triton sind auf den Panzern der Mars-Bronzen jedoch nicht vertreten.

Die Figur aus Marren gehört zu einem wenig geläufigen Typus des Mars, der den Gott zwar in der übli-

²²³ Statuette gefunden in der Schicht unter den Großen Thermen in Xanten, RömerMuseum Xanten: Hobbold 1995, 127 Nr. B 145 Abb. 44-45; Boschung 2000, 125f. Abb. 10-11; Zelle 2000, 94, 123 Abb. 134; Schalles 2009, 266 Nr. 3.1 Abb.

²²⁴ Walters 1899, 144 Nr. 798 Taf. 23 (»found near the Rhine«); Simon 1984, 517 Nr. 37 Abb.; Siebler 1988, 200 Nr. C 54 Taf. 26, 2; Hobbold 1995, 123 Nr. B 110 Abb. 21.

²²⁵ Bernisches Historisches Museum, Bern: Leibundgut 1980, 20-22 Nr. 11 Taf. 16-17; Siebler 1988, 199 Nr. C 19 Taf. 23, 1; Hobbold 1995, 121 Nr. B 93 Abb. 36; Luginbühl 2006, 69 Abb. 10. – Aus Ambleteuse: Anm. 228. – Bronzestatuetten des Mars Ultor-Typus mit Greifen-/Kandelaber-Motiv auf dem Muskelpanzer aus Thrakien, Archäologisches Nationalmuseum Sofia: Ogenova-Marinova 1975, 78 Nr. 73 Abb.; Siebler 1988, 201 Nr. C 64 Taf. 27, 1-2; Hobbold 1995, 126 Nr. B 138 Abb. 31 aus Butova, Gebiet von Nicopolis ad Istrum. – Ogenova-Marinova 1975, 80 Nr. 74 Abb.; Hobbold 1995, 126 Nr. B 139; Gencheva 2012, 36 Nr. 79 Abb. aus Preselna, Bezirk Novipazar. – In Privatsammlung Sofia (G. Kabakchieva in: Marazow 2005, 139 Nr. 134).

²²⁶ Madrid, Museo Arqueológico Nacional: Simon 1984, 517 Nr. 39; Siebler 1988, 201 Nr. C 63 Taf. 26, 3; Hobbold 1995, 123 Nr. B 112 Abb. 37; Simon 2006.

²²⁷ Walters 1899, 191 Nr. 1071 Taf. 23 (»Hamilton Collection«); Simon 1984, 517 Nr. 37; Siebler 1988, 200 Nr. C 53 Taf. 26; Hobbold 1995, 123 Nr. B 109 Abb. 29.

²²⁸ Boulogne-sûr-Mer, Musée des Beaux Arts et d'Archéologie: E. Belot in: Kat. Valenciennes 1997, 64f. Nr. 61 Abb; Kaufmann-Heinimann 1998, 235 Nr. GF 13 Abb. 186.

²²⁹ Anm. 209.

²³⁰ Oldenburg, Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte: La Baume 1971a, 143 Nr. 2 Taf. 2, 2; La Baume 1971b, 15 Nr. 2 Taf. 2, 2; Siebler 1988, 198 Nr. C 13 Taf. 21, 4; Gehrig 1995, 125f. 296f. Abb.; Hobbold 1995, 117 Nr. B 54; Kaufmann-Heinimann 1998, 271f. Nr. GF 59 Abb. 232.

²³¹ Ankersdorfer 1973, 199.

²³² Weihaltar eines *triarchus* aus Fectio, im Rijksmuseum Leiden: CIL XIII, 12086a; Pferdehirt 1995, 48f.; Konen 2000, 472 Nr. 10. – Weihaltar eines *praefectus classis* aus Köln s. u. Anm. 393, Abb. 68. – Weihaltar für I. O. M. und Hercules Saxanus einer *vexillatio* der Flotte aus dem Brohlthal im LM Bonn: CIL XIII, 7719; Pferdehirt 1995, 48; Konen 2000, 472 Nr. 11.

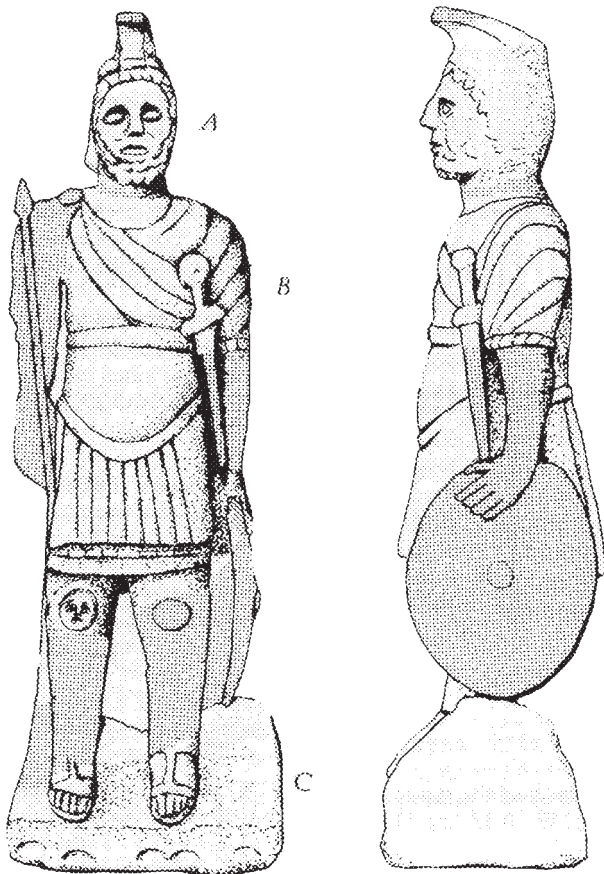


Abb. 47 Glasgow, Hunterian Museum, University of Glasgow. Rekonstruktionszeichnung der Statue des Mars aus Balmuidy (City of Glasgow/GB) (Kat. 1). Front und linke Seite. – (Nach Keppie 1998).



Abb. 48 Wien, Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung. Statue des Mars aus Carnuntum (Kat. 38). – (Foto Kunsthistorisches Museum Wien).

chen Panzerung, jedoch jugendlich unbärtig wiedergibt²³³. Als weitere Beispiele seien Bronzen aus Iuliacum (Jülich, Kr. Düren)²³⁴, Mainz-Kastel²³⁵ und aus dem Legionslager Regensburg²³⁶ genannt. Sehr viel beliebter war jedoch das Bild des entblößten jugendlichen Gottes, der nur durch Helm, Lanze, Schild, zuweilen auch Schwert als Mars gekennzeichnet ist²³⁷.

²³³ Simon 1984, 520 Nr. 90-107 (»Typus C«).

²³⁴ LM Bonn: Menzel 1986, 9 Nr. 16 Taf. 7; Hobbold 1995, 121 Nr. B 96.

²³⁵ Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung: Neugebauer 1924, 47.

²³⁶ Regensburg, Historisches Museum. – Aus einem Lararium im Legionslager Regensburg: Fischer 1988, 82 Abb.; Kaufmann-

Heinmann 1998, 274 Nr. GF 62 Abb. 235; Eichinger 2011, 34, 43 Abb. – Siehe auch die Statuette angeblich aus Carnuntum, Archäologisches Zentraldepot Hainburg: Fleischer 1967, 52 Nr. 40 Taf. 28; Siebler 1988, 200 Nr. C 47 Taf. 25, 3; Hobbold 1995, 125 Nr. B 132; Humer 2006, 128 Nr. 437 Abb. 176.

²³⁷ Neugebauer 1942; Simon 1984, 518f. Nr. 51-85 (»Typus P«); Hobbold 1995, 113-120 Nr. B 1-83.

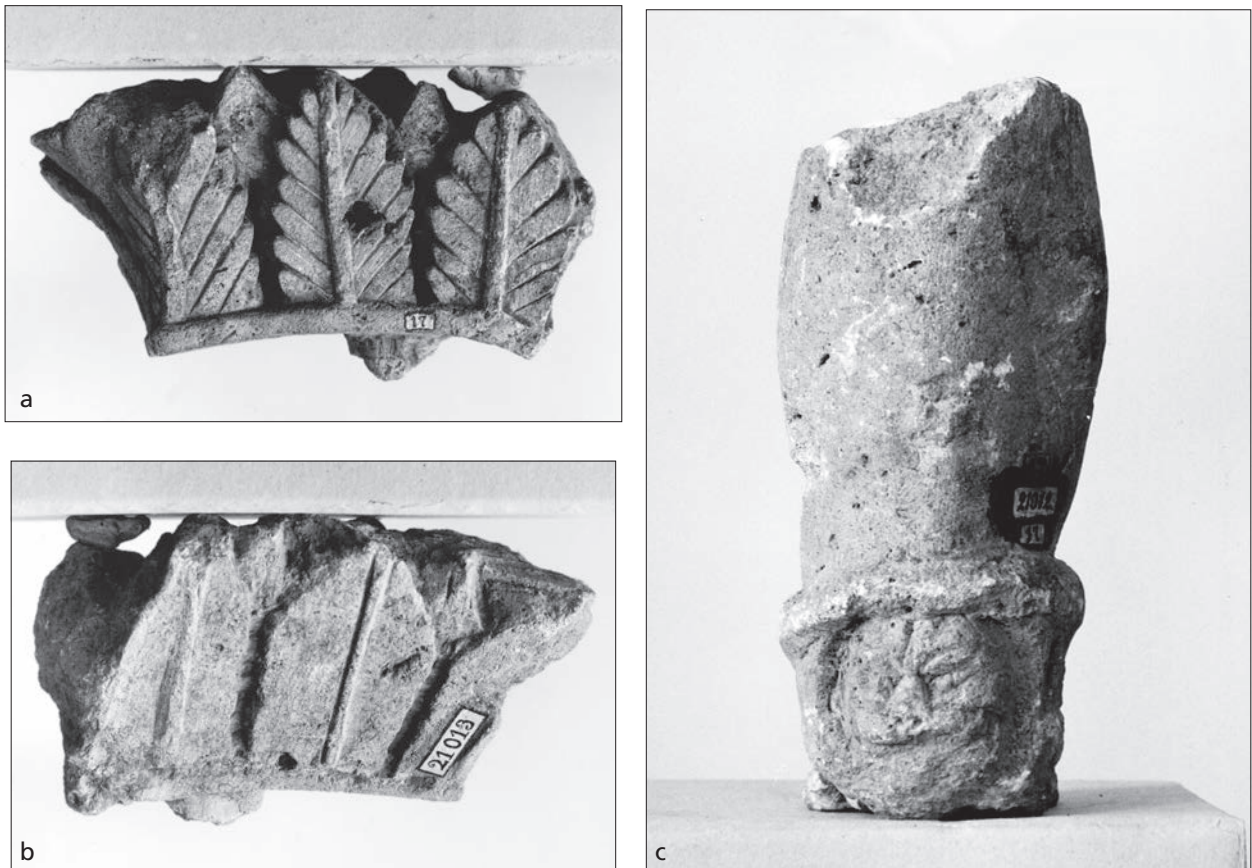


Abb. 49 Bonn, LVR-LandesMuseum. Fragmente einer Statue des Mars aus dem Bonner Legionslager (Kat. 8): **a** Fragment des Helmbusches, Hauptseite. – **b** Fragment des Helmbusches, Nebenseite. – **c** Fragment des rechten Unterschenkels. – (Fotos C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

Unter den aus lokalen oder regionalen Gesteinen gearbeiteten Statuen des Mars, die, zumeist unterlebensgroß, in beträchtlicher Zahl in den Grenzprovinzen gefunden worden sind (Kat. 1-38), überwiegen hingegen die Darstellungen des Gottes im Panzer²³⁸. Dies gilt etwa für eine Sandsteinfigur aus dem Kastell Balmuldy (City of Glasgow/GB) am Antoninuswall (Kat. 1, Abb. 47) oder eine Marmorstatue aus Carnuntum (Kat. 38, Abb. 48). Erstere Statue vertritt den Typus des bärtigen väterlichen Mars, während Plastiken wie die aus Eburacum (Kat. 2) und Abusina (Kat. 32, Abb. 50. 79) zu den selteneren Darstellungen des gepanzerten jugendlichen Gottes zählen.

Für die Germania inferior lassen sich wohl fünf Rundplastiken des Gottes nachweisen (Kat. 7-11), darunter die schon erwähnte Stiftung der *gladiatores* der *classis Germanica p.f.* für Mars Victor (Kat. 11). Allerdings ist keines dieser Votive als Panzerstatue gesichert. Das verschollene Unterteil einer Statue, die von einem Unteroffizier der in Vetera stationierten 30. Legion im oder beim Lager der Truppe geweiht worden ist, kommt hierfür ebenso in Frage (Kat. 7) wie die Reste einer lebensgroßen Kalksteinstatue aus dem Bonner Legionslager mit Löwenfell-Stiefeln (Kat. 8, Abb. 49). Diese wird zwar meistens als Kaiserstatue angesprochen, ist aber angesichts des mitgefundenen Helmbusches (*crista*) als Mars zu deuten, denn Kaiser wie sonstige

²³⁸ Kat. 1-3, 7, 12-14, 15 (?)-17 (?), 21 (?), 29, 30 (?), 32, 33, 34 (?), 36, 38.

Inhaber von Porträtstatuen werden fast stets ohne Helm dargestellt²³⁹. Von keiner der niedergermanischen Mars-Statuen ist der Kopf überliefert. Eine breitere Überlieferung weist die Schwesterprovinz, die Germania superior, auf, wobei sowohl Funde aus Militärlagern als auch aus Zivilsiedlungen bezeugt sind (Kat. 12-28). Zumeist handelt es sich zwar um Panzerstatuen mit Beinschienen, doch ist deren Deutung als Mars bis auf die schon besprochene Skulptur vom Odenwald-Limes (Kat. 12, Abb. 16. 75) und die Kolossalstatue aus Mandeure (Kat. 13, Abb. 42) nicht gesichert. Ein vollständiger Kopf des Mars ist für Germanien nur durch einen Fund aus Walheim (Lkr. Ludwigsburg) überliefert, der den jugendlich unbärtigen Gott mit Helm zeigt (Kat. 23). Eine Vorstellung vom Kopf des väterlichen bärtigen Mars obergermanischer Prägung kann ein Hochrelief aus Mainz vermitteln, das Hans G. Frenz zusammen mit Köpfen der Minerva und der Roma(?) einem Mainzer Staatsrelief zuweisen möchte²⁴⁰. Eine Figur des behelmteten entblößten Mars ist durch die künstlerisch herausragende Statue aus der Götterhalle von Rohrbach (Lkr. Freudenstadt) sicher bezeugt (Kat. 22). Für den Fund aus Walheim bleibt dies vorerst Vermutung, da der als Verfüllung desselben Brunnens entdeckte Torso noch nicht auf Zugehörigkeit geprüft worden ist.

Ein Mainzer Statuenfragment vertritt vielleicht den seltenen Typus des bärtigen entblößten Mars (Kat. 25). Den Typus des jugendlichen Mars im Panzer überliefert – wie die Yorker Statue (Kat. 2) – die schon erwähnte Figur in Stiefeltracht aus dem raetischen Eining (Kat. 32, Abb. 50. 79). Eine aus einem benachbarten Heiligtum stammende Figur des Gottes war wohl mit Beinschienen ausgerüstet (Kat. 33). Eine weitere raetische Statue des Mars ist aus dem Vicus von Nassenfels (Lkr. Eichstätt) belegt (Kat. 35), von der sich nur die Basis mit der Dedikation *Marti signum* samt Ansatz der Füße erhalten hat. In Noricum und Pannonien dünnt die Überlieferung aus (Kat. 36-38), doch besitzt die Marmorstatue des jugendlichen entblößten Mars aus Virunum hohe bildhauerische Qualität (Kat. 37).

Einige der Mars-Statuen haben mit dem Kölner Torso den Muskelpanzer, die Beinschienen und das *paludamentum* gemeinsam²⁴¹. Lebensgröße wie der Kölner Torso besitzen die Fragmente aus dem Bonner Legionslager (Abb. 49), der Mars vom Odenwald-Limes (Abb. 16. 75), das Bruchstück einer in Lopodunum



Abb. 50 München, Archäologische Staatssammlung. Statue des Mars aus Eining (Lkr. Kelheim) (Kat. 32). – (Foto Archäologische Staatssammlung München).

²³⁹ Eine Auflistung der wenigen mit Helmen ausgestatteten römischen Porträts gibt Fittschen (1977, 43 Anm. 12). Hierzu auch Schäfer 1979, 365 f.

²⁴⁰ Mainz, Landesmuseum: Frenz, CSIR Deutschland II 4 Nr. 2 Taf. 3-5. – Köpfe der Minerva und der Roma(?): Frenz, CSIR Deutschland II 4 Nr. 1 Taf. 1-2; Nr. 3 Taf. 6-7.

²⁴¹ Kat. 1. 3. 12-14. 29. 33. 38.

gefundenen Panzerstatue (**Kat. 16**), die eingangs behandelte Statue aus dem Heiligtum im Trierer Altbachtal (**Kat. 29, Abb. 17. 77**) und die vermutlich Mars darstellende bronzene Panzerstatue aus dem Kasbruch bei Neunkirchen sowie ein stark beschädigter Marmortorso aus einem Mars-Heiligtum im *norischen municipium Teurnia* (Bez. Spittal a. d. Drau/A) (**Kat. 36**). Eine von Martin Bossert als Mars interpretierte äußerst fragmentierte Panzerstatue aus Kalkstein, die in einem Heiligtum beim Legionslager Vindonissa zu Tage trat, ist überlebensgroß (**Kat. 21**). Die Mars-Statue in Epomanduorum (**Kat. 13, Abb. 42**) besaß mit fast zweifacher Lebensgröße sogar kolossale Ausmaße. Selbst in der künstlerischen Qualität kommen diese Statuen – anders als die Mehrzahl der Mars-Figuren – an die Kölner Skulptur heran, ohne diese, mit Ausnahme des Mars Ultor in Mandeuere, freilich zu erreichen. Letzterer kommt schon durch die Akrolith-Technik eine Sonderstellung zu.

Es sind aber auch bedeutsame Unterschiede zwischen dem Kölner Torso und den hier zusammengestellten Mars-Statuen zu registrieren. Zwar erheben diese wie der Kölner Torso den rechten Arm und werden eine Lanze gehalten haben, doch fassten sie, soweit der Erhaltungszustand ein Urteil erlaubt, nicht mit der angewinkelten Linken das Schwert, sondern hielten mit der gesenkten Linken zumeist den Schild (**Abb. 16-17. 50. 75. 77. 79**)²⁴². Nicht zu übersehen ist außerdem die unterschiedliche Gestaltung des *thorax*. Sofern er bei den Mars-Figuren überhaupt Reliefausstattung aufweist, was bei den Statuen aus York (**Kat. 2**), vom Odenwald-Limes (**Kat. 12, Abb. 16**), aus Trier (**Kat. 29, Abb. 17**) und aus Carnuntum (**Kat. 38, Abb. 48**) der Fall ist, beschränkt sich diese weitgehend auf das Akanthusornament am Becken. Ein für römische Panzerstatuen charakteristisches Reliefprogramm, wie es der Kölner Torso mit der Darstellung von Triton und Victoria besitzt (**Abb. 11-12**), weist nur die Kolossalstatue in Mandeuere mit dem Greifen-/Kandelaber-Motiv in der Tradition des Mars Ultor-Kultbildes auf (**Kat. 13, Abb. 42**). Im Gegensatz zum Kölner Torso fehlt den Mars-Statuen die Feldherrenbinde; einige sind stattdessen mit einem breiten *cingulum* ausgezeichnet (**Abb. 16. 48. 50**)²⁴³. Ein Blick auf die Steindenkmäler des Untersuchungsgebietes mit Reliefs des gepanzerten Kriegsgottes sei angeschlossen, wobei angesichts der beschränkten bildhauerischen Möglichkeiten der Kalk- und Sandsteinplastiken nur die typologischen Grundelemente zu betrachten sind; eine reliefmäßige Ausgestaltung des Muskelpanzers ist zumeist unterblieben. In der Germania Romana, in Gallien und Raetien wird Mars, beginnend mit dem Pfeiler der *nautae Parisiaci* zu Ehren des Tiberius in Paris²⁴⁴ und dem Mainzer Säulenvotiv *pro salute Neronis*²⁴⁵ vornehmlich auf den Sockeln und Schäften von Jupitersäulen und -pfeilern dargestellt. Allerdings steht Mars im Bildprogramm der Gattung weit hinter den Reliefs mit Juno, Minerva, Merkur, Herkules sowie Apollo und Victoria zurück²⁴⁶. Ähnlich den Kleinbronzen zeigt ein Gutteil der Monumente den jugendlich unbärtigen entblößten Gott, der durch Helm sowie Lanze in der erhobenen Rechten und Schild in der gesenkten oder angewinkelten Linken als Mars ausgewiesen ist. Stellvertretend seien Drei- und Viergöttersteine aus Augsburg²⁴⁷, dem obergermanischen Iggelheim²⁴⁸ (Lkr. Ludwigshafen) und Köln-Müngersdorf²⁴⁹ (**Abb. 51**), Pfeilerreliefs aus Köln²⁵⁰ und Jülich²⁵¹ sowie eine reliefierte Säule aus Mönchenglad-

²⁴² **Kat. 1-2. 7. 12-14. 29. 32-33. 34(?) . 38.**

²⁴³ **Kat. 12, Abb. 16; Kat. 30; 32, Abb. 50; Kat. 38, Abb. 48.** – Auf einigen Reliefs ist Mars gleichfalls mit dem *cingulum* ausgestattet: Relief aus Altrip (Rhein-Pfalz-Kreis) (s. Anm. 261) und Altar aus Augsburg (s. Anm. 262). Ebenso eine Bronzestatuette des Gottes aus Augst im dortigen Museum: Kaufmann-Heinmann 1977, 28 Nr. 17 Taf. 11.

²⁴⁴ Paris, Musée National des Thermes et de l'Hôtel de Cluny. – Espérandieu IV, 207-217; Bauchhenß 1984, 563 Nr. 458; Caillet 1984, 398; Lavagne 1984, 290 Abb. 167.

²⁴⁵ Mainz, Landesmuseum. – Bauchhenß, CSIR Deutschland II 2, 6 Taf. 12; Bauchhenß 1984, 560 Nr. 425 Abb. (»stark beschädigt«, »wohl Typus C«).

²⁴⁶ Bauchhenß 1981, 48-53.

²⁴⁷ Augsburg, Römisches Museum. – Noelke 1981, 504 Nr. F 12 (mit weiterer Lit.); Weber 1985, 269f. Abb. 1b.

²⁴⁸ Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen: Espérandieu VIII, 72 f. Nr. 5988; Bauchhenß 1981, 148 Nr. 225 Taf. 27.

²⁴⁹ Köln, RGM. – Noelke 2010/2011, 314-316 Nr. 244 Abb. 59a.

²⁵⁰ Köln, RGM. – Noelke 1981, 472 f. Nr. 172 Taf. 90, 2; Bauchhenß 1984, 561 Nr. 445; Noelke 2010/2011, 285 Nr. 172 Abb. 48b. – Noelke 1981, 473 f. Nr. 173 Taf. 91, 1. – Noelke 2010/2011, 202 Abb. 49d; 347 f. Nr. 314.

²⁵¹ Jülich, Stadtgeschichtliches Museum. – Noelke 2010/2011, 345-347 Nr. 138 Abb. 83b.



Abb. 51 Köln, RGM. Sockel einer Jupitersäule mit Relief des Mars aus Köln-Müngersdorf. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).



Abb. 52 Titz, Außenstelle des LVR-Landesamtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland. Sockel einer Jupitersäule aus einer Villa rustica bei Alt-Inden (Kr. Düren) mit Relief des Mars. – (Foto C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

bach-Mülfort²⁵² genannt. Auf einigen Steinen ist der jugendliche Mars, analog zu den Bronzestatuetten, gepanzert wiedergegeben, wozu Viergöttersteine aus Arlon²⁵³ (Gallia Belgica; prov. Luxemburg/B) und Godramstein²⁵⁴ (Obergermanien; Stadt Landau) angeführt seien. Bei einem Sockel aus Bad Kreuznach ist der Muskelpanzer des Gottes mit einem Gorgoneion versehen und mit einem *cingulum* gegürtet²⁵⁵, während an dem Pfeilervotiv, das in der Pariser Kirche Saint-Landry wiederverwendet war, der *thorax* außerdem mit Ranken geschmückt und das *cingulum* mit einem Mäander verziert ist²⁵⁶.

Der Typus des Mars Ultor ist nur durch einen Zwischensockel aus Walheim in Obergermanien²⁵⁷ sowie einen Sockel aus dem niedergermanischen Alt-Inden (Kr. Düren) (**Abb. 52**)²⁵⁸, sicher bezeugt. Allerdings erlaubt

²⁵² Mönchengladbach, Städtisches Museum Schloss Rheydt. – Noelke 1981, 469 f. Nr. 166 Taf. 87, 2; Bauchhenß 1984, 561 Nr. 445; Noelke 2010/2011, 285 Nr. 166.

²⁵³ Metz, Musées de Metz, La Cour d'Or. – Espérandieu V, 252 f. Nr. 4071; Bauchhenß 1984, 560 zu Nr. 426.

²⁵⁴ Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen. – Espérandieu VIII, 16 f. Nr. 5913; Bauchhenß 1981, 135 Nr. 185. – Hierher gehört wohl auch der Viergötterstein aus Mainz, im Landesmuseum Mainz: Bauchhenß 1981, 166 Nr. 289; Bauchhenß, CSIR Deutschland II 3 Nr. 17 Taf. 22; Bauchhenß 1984, 560 Nr. 426 (Gesicht ist beschädigt). – Sockel mit Götterreliefs auf vier Seiten aus Meaux (départ. Seine-et-Marne/F), Gallia Lugdunensis, Musée de Meaux. – Espérandieu IV, 259 Nr. 3208; Bauchhenß 1984, 560 Nr. 426; Musées d'Île-de-France 1984, 274 Abb.

²⁵⁵ Bad Kreuznach, Römerhalle. – Bauchhenß 1981, 97 Nr. 40; Bauchhenß 1984, 560 Nr. 426; Boppert, CSIR Deutschland II 9 Nr. 3 Taf. 3.

²⁵⁶ Paris, Musée National des Thermes et de l'Hôtel de Cluny. – Espérandieu IV, 228-230 Nr. 3147. – Caillet 1984, 312 Abb.; 403 f. Nr. 2. – Gury 2006, 113 f. Abb. 10. – Der Gott umfasst mit der Linken die Lanze, die gesenkte Rechte hielt vielleicht den Schild (verloren).

²⁵⁷ Stuttgart, Landesmuseum Baden-Württemberg. – Filtzinger 1974, 469 Abb. 16; Bauchhenß 1981, 237 f. Nr. 538.

²⁵⁸ Titz, Außenstelle des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege. – Noelke 2010/2011, 231 f. 351-353 Nr. 323 Abb. 84b.

der Erhaltungszustand mehrerer Steine keine Entscheidung, ob der gewappnete Gott bärtig oder unbärtig wiedergegeben war²⁵⁹.

Auf Weihaltären²⁶⁰ und sonstigen Reliefs²⁶¹ Germaniens, Galliens und Raetiens begegnet uns Mars nur selten. Hervorgehoben sei der bekannte Augsburger Siegesaltar, dessen linke Nebenseite den jugendlichen Kriegsgott in Helm und Muskelpanzer nebst Mantel und breitem *cingulum*, in der erhobenen Rechten die Lanze, mit der gesenkten Linken den Schild fassend, jedoch statt in Beinschienen in Stiefeln präsentiert²⁶².

Dagegen erscheint Mars – behelmt, gepanzert, in der erhobenen Rechten die Lanze, den Schild mit der angewinkelten Linken haltend oder ihn abgesetzt mit der gesenkten Linken fassend, zuweilen mit dem Schwert am *balteus* gerüstet – auf mehreren Weihaltären und -reliefs Britanniens. Sie stammen vor allem aus dem zivilen Siedlungsgebiet im westlichen England²⁶³, nur zum kleineren Teil vom Hadrianswall²⁶⁴. Die Altäre gehören zu einem größeren Komplex zumeist anikonischer Votive, die den Gott in *interpretatio Romana* mit einer Vielzahl von Epiklesen keltischen Ursprungs anrufen²⁶⁵. Als Element der Architektur eines Heiligtums, wohl des Mars Thincsus beim Kohortenkastell Housesteads am Hadrianswall (Northumberland/GB), ist eine Archivolte von besonderer Bedeutung, deren Relief Mars gepanzert, mit Lanze und Schild gerüstet, als heiliges Tier die Gans zu seiner Rechten, vor Augen führt²⁶⁶. Von den Mars-Statuen Britanniens gehört zumindest eine, das Votiv für Mars Lenus aus Caerwent (Wales/GB) (**Kat. 6**), zu den Weihungen für einen der Martes keltischen Ursprungs.

²⁵⁹ z. B. bei einem Viergötterstein aus Mainz im dortigen Landesmuseum Mainz: Bauchhenß 1981, 166f. Nr. 290; Bauchhenß, CSIR Deutschland II 3 Nr. 18 Taf. 24; Bauchhenß 1984, 560 Nr. 426 Abb. und einem solchen in Trier, Bischöfliches Museum: Weber 1977/1978, 86 Abb. 4.

²⁶⁰ Altar für eine unbekannte Gottheit aus der Umgebung von Bingen (Lkr. Mainz-Bingen) in Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen mit Victoria auf der linken und dem gepanzerten Mars auf der rechten Nebenseite: Boppert, CSIR Deutschland II 14 Nr. 20 Taf. 10-11. – Altar für I.O.M., Iuno Regina und Genius loci aus Obernburg (Lkr. Miltenberg) am Main-Limes im dortigen Römermuseum mit Victoria auf der linken und dem gepanzerten jugendlichen Mars auf der rechten Nebenseite: Mattern, CSIR Deutschland II 13 Nr. 171 Taf. 62. – Béziers (départ. Hérault/F), Gallia Narbonensis, Musée du Biterrois, Altar für Mars: Espérandieu I, 343 Nr. 530; Ugolino/Olive 2012, 261 Abb. 318 (mit weiterer Lit.). – Avignon, Musée Lapidaire, Altar für Mars und Merkur aus Bourg-Saint-Andéol/départ. Ardèche (F): CIL XII 2711; Espérandieu I, 285 Nr. 419.

²⁶¹ Weihrelief für Mars aus dem Bereich des Kastells Holzhausen (Rhein-Lahn-Kreis) im Museum Wiesbaden: Espérandieu 1931, 29 Nr. 34; Mattern, CSIR Deutschland II 11 Nr. 84 Taf. 46 (mit weiterer Lit.) mit Attribut der Gans neben dem rechten Bein. – Weihrelief für Mars aus dem Bereich des Feldberg-Kastells im Saalburgmuseum: Espérandieu 1931, 39f. Nr. 50; Mattern, CSIR Deutschland II 12 Nr. 30 Taf. 12. – Hochrelief, wiederverwendet im spätantiken Kastell Altrip, im Historischen Museum der Pfalz, Speyer: Espérandieu VIII, 85 Nr. 6005; Bauchhenß 1984, 560 Nr. 434. Der Gott trägt das breite *cingulum*. Die angewinkelte Linke hält den Schild. – Statuenbasis(?) aus Berkach (Lkr. Groß-Gerau) im Hessischen Landesmuseum Darmstadt mit Reliefs der Victoria links, eines hockenden Giganten in der Mitte sowie des gepanzerten Mars mit Lanze

und Schild im rechten Feld: Espérandieu 1931, 121f. Nr. 181; Bauchhenß 1984, 560 Nr. 430; Mattern, CSIR Deutschland II 13 Nr. 316 Taf. 112-113; Noeke 2006b, 90 Abb. 2 (zur Bildhauersignatur). – Relief mit Marsdarstellung aus Stockstadt a.M. (Lkr. Aschaffenburg) im Saalburgmuseum. – Mattern, CSIR Deutschland II 13 Nr. 93 Taf. 31. – Herkunft, Funktion und Deutung des Hochreliefs mit einem Gepanzerten im Landesmuseum Mainz bleiben unklar: Frenz, CSIR Deutschland II 4 Nr. 17 Taf. 17.

²⁶² Augsburg, Römisches Museum, Altar für Victoria: Bakker 1993, 371. 385f. Abb. 2; zuletzt Bakker 2007 (mit weiterer Lit.).

²⁶³ Zumeist aus der Cotswold Region (Gloucestershire/GB): Lindgren 1980, 110-112 Taf. 81-82. 84; Henig, CSIR Great Britain I 7 Nr. 48-61 Taf. 15-16. 19.

²⁶⁴ Altar für Mars, Victoria und Numina Augustorum aus Housesteads (Northumberland/GB) im dortigen Museum: RIB 509 Nr. 1596; Coulston/Phillips, CSIR Great Britain I 6 Nr. 65 Taf. 17; Mattern 1994, 112f. Nr. 10. – Marsreliefs aus Housesteads in Newcastle-upon-Tyne, Great North Museum: Coulston/Phillips, CSIR Great Britain I 6 Nr. 67-72 Taf. 18-19. – Altar für die Dii und Deae aus Maryport (Cumbria/GB), im Netherhall Museum mit Herkules auf der rechten Nebenseite und gepanzertem Mars mit Schild rechts und Lanze links: RIB 271 Nr. 810.

²⁶⁵ Bauchhenß 1984, 568-578; Birley 1986, 28-31. 43f. 47-49. 68-70 (»No other god of the Roman Pantheon is so widely represented by interpretatio Romana in Britain«); Irby-Massie 1999, 143f. 164f. 259-263 Nr. 241-284.

²⁶⁶ Chesters Museum. – Toynbee 1962, 164f. Nr. 93 Abb. 94; Toynbee 1964, 141f.; Coulston/Phillips, CSIR Great Britain I 6 Nr. 161 Taf. 45; Mattern 1994, 94-97. 111 Nr. 7 Abb. 1.

Doch ist Mars in Britannien auch als römischer Staatsgott verehrt und dargestellt worden. Mehrere Bauinschriften vom Hadrianswall²⁶⁷ und vom Antoninuswall²⁶⁸ präsentieren den Gott zusammen mit Victoria im Typus des Mars Ultor, wie dies auch von Bauinschriften am ORL überliefert ist²⁶⁹. Auffällig ist, dass dieser Typus unter den zahlreichen Kleinbronzen in Britannien nur durch eine Statuette vertreten ist²⁷⁰.

In der Bilderwelt römischer Paraderüstungen können Darstellungen des Kriegsgottes nicht fehlen²⁷¹. Der hier stets jugendlich wiedergegebene Mars zielt – z. T. gepanzert, z. T. entblößt – Beinschienen²⁷², Helmwangen²⁷³, Rossstirnen und Verschlussplatten von Panzern²⁷⁴. In der Rechten die Lanze haltend, fasst er mit der Linken den abgestellten Schild oder trägt ihn am angewinkelten Arm (bzw. umgekehrt). Trotz sehr prägnanter, z. T. ornamentierter Wiedergabe des Muskelpanzers verzichten die Toreuten auf die Darstellungen von Gottheiten als Schmuck des *thorax*, somit auch von Victoria und Triton.

Zusammenfassend kann konstatiert werden: Den Mars-Darstellungen der verschiedenen Typen und Gattungen in den verschiedenen Provinzen ist gemeinsam, dass der Gott fast stets in der erhobenen Rechten die Lanze hält, während er mit der gesenkten Linken den abgesetzten Schild fasst oder ihn am angewinkelten Arm führt. Zuweilen ergänzt ein Schwert die Rüstung. Die Handhaltung des Kölner Torsos, der Griff mit der stark angewinkelten Linken zum Schwert, findet, von Ausnahmen wie dem Mars-Relief des tiberischen Pfeilers der *nautae Parisiaci* und der allerdings spätrepublikanischen sogenannten Domitius-Ara abgesehen²⁷⁵, in der kaiserzeitlichen Mars-Ikonographie keine Entsprechung. Ein Gleiches gilt, wie gezeigt, für das Bildprogramm des Muskelpanzers der Kölner Statue mit Victoria und Triton.

²⁶⁷ Aus Risingham (Northhumberland/GB), im University Museum of Archaeology and Ethnology Cambridge: Phillips, CSIR Great Britain I 1 Nr. 215 Taf. 55. Rechts der Inschrift der gepanzerte jugendliche Mars in Stiefeln, in der Rechten die Lanze, mit der gesenkten Linken den Schild fassend. Links der Inschrift Victoria.

²⁶⁸ Aus Braidfield (Clydebank, Dunbartonshire/GB) im Hunterian Museum, Glasgow: Keppie/Arnold, CSIR Great Britain I 4 Nr. 150 Taf. 37; Keppie 1998, 83f. Nr. 11; Töpfer 2011, 390 Nr. RE 10 Taf. 120. Am linken Rand der Platte, die von zwei Victorien gehalten wird, der gepanzerte Mars mit Lanze in der Rechten, aufgesetztem Schild, von der Linken gehalten; am rechten Rand der Platte Virtus.

²⁶⁹ z. B. Fragment einer Bauinschrift vom Kohortenkastell Oberscheidental (Neckar-Odenwald-Kreis) am Odenwald-Limes, jetzt im Römermuseum Osterburken. – ORL B 52 Oberscheidental 11 Abb.; Espérandieu 1931, 143 Nr. 216; Schallmayer 1984, 111f. Abb. 105; Schallmayer 2010, 122 Abb. Rechts der fast vollständig verlorenen Inschrifttafel und der *ansa* erscheint Mars mit Helm, Muskelpanzer, Beinschienen, Lanze in der Rechten, Schild am angewinkelten linken Arm.

²⁷⁰ Bronze aus Earith, Anm. 209. – Siehe ferner die Terrakotte einer Kölner Serie aus Mucking (Essex/GB): Lange 1994, 268 Nr. 186,5; Rodwell 1975, 32 Abb. – Eine Tonmatrize aus London (Basinghall Street) im Museum of London: Lindgren 1980, 118f. Taf. 93 zeigt den jugendlichen gepanzerten Mars mit Lanze und Schild. – Ein Bronzerelief mit gepanzertem Mars im Ashmolean Museum Oxford (Toynbee 1964, 330 Taf. 77a; Lindgren 1980, 118 Taf. 92) stammt aus dem einheimischen Kultbezirk von Woodeaton (Oxfordshire/GB).

– Eine Bronzestatuette im Museum of London ohne gesicherten Fundort stellt den bärtigen gepanzerten Mars mit Spendeschale in der gesenkten Rechten, in der Linken wohl ein Zepter haltend dar: Reinach 1904, 57,4; Simon 1984, 520 Nr. 511.

²⁷¹ Garbsch 1978/1979; Born/Junkelmann 1997; Fischer 2012, 220-228. – Demnächst Th. Fischer, Götter auf Waffen. Religiöse Darstellungen auf Waffen der römischen Kaiserzeit.

²⁷² Straubing: Keim/Klumbach 1951, 19f. Nr. 9 Taf. 14. 17; Garbsch 1978/1979, 48f. Nr. B9 Taf. 3. – Regensburg-Kumpfmühl: Garbsch 1978/1979, 56 Nr. G1 Taf. 11. – Künzing (Lkr. Deggendorf): Fischer 1991, 155 Abb. 16. – Lauriacum (Lorch, Bez. Linz.Land/A): Ubl 1974. – Aus der Save bei Slavonski Brod (Brodsko-posavska županija/HR): Garbsch 1978/1979, 81 Nr. Q 5 Taf. 38, 1; Künzl 2008, 124 Abb. 170 (Kopie des RGZM Mainz nach der Restaurierung); L. Miklik-Lozuk in: Radman-Livaja 2010, 254f. Nr. 6. – Früher Sammlung Axel Guttman, Berlin, »Fundort unbekannt, wohl Donauraum (Carnuntum?)«: Junkelmann 1996, 98 Nr. Q 25; Born/Junkelmann 1997, 114. 124-127 Taf. 16 Abb. 81; d'Amato/Sumner 2009, 196 Abb. 285.

²⁷³ Worthing (Norfolk/GB): Garbsch 1978/1979, 74 Nr. O 62 Taf. 30.

²⁷⁴ Rossstirne, aus Straubing: Keim/Klumbach 1951, 24-27 Nr. 15-17 Taf. 19-21; Garbsch 1978/1979, 49 Nr. B 15-17 Taf. 4, 5. – Gherla (jud. Cluj/RO): Garbsch 1978/1979, 58f. Nr. K 1 Taf. 13. – Künzing (Lkr. Deggendorf): Fischer 1991, 155 Abb. 16. – Verschlussplatten: Garbsch 2000, 109-123 Taf. 11-15.

²⁷⁵ Siehe Anm. 244 und 220.

Die Zusammenstellung von Victoria und Triton auf der Kölner Panzerstatue ist zu unterscheiden von der in ihrem Wirken bekanntlich engen Verbundenheit von Mars und Victoria, die oft zusammen verehrt und dargestellt worden sind²⁷⁶. Das bekannteste Beispiel in Germanien ist die Statuengruppe vom Odenwald-Limes, bei der außer Mars und Victoria Augusti zusätzlich noch Salus erscheint (**Kat. 12**). Im Heiligtum »Am Weinberg« bei Eining war der Figur des Gottes eine analoge der Victoria zugesellt (**Kat. 33**). Für Regensburg bezeugen eine Bauinschrift²⁷⁷ sowie Votivinschriften²⁷⁸ die gemeinsame Verehrung der beiden Gottheiten in einem *templum*. Auf mehreren Sockeln obergermanischer Jupitersäulen sind Mars und Victoria auf einander gegenüberliegenden Seiten dargestellt²⁷⁹. Auf der bronzenen Verschlussplatte eines Panzers im Besitz der Münchner Archäologischen Staatssammlung wird der siegreiche Mars von zwei Victorien bekrönt²⁸⁰. Mars als Verleiher des Sieges wird durch Münzen propagiert, die Mars Ultor mit Victoria auf der rechten Hand des Gottes zeigen und zwischen Trajan und Konstantin emittiert worden sind²⁸¹. Bei der *classis Germanica* genoss Victoria als siegverleihende eigenständige Gottheit hohe Wertschätzung, wie ein ihr geweihter monumentaler Altar von der Alteburg in Köln eindrucksvoll veranschaulicht (**Abb. 72**)²⁸².

Zu den Göttern, die im Untersuchungsgebiet verehrt und mit Muskelpanzer und Beinschienen gewappnet dargestellt wurden, gehört außer Mars auch Jupiter Dolichenus. Er besaß in der CCAA ebenfalls ein Heiligtum, wie eine Bauinschrift bezeugt, die von dessen Wiederherstellung auf Geheiß des Statthalters durch Soldaten der *legio XXX VV* im Jahre 211 n. Chr. kündigt²⁸³. Sie belegt zugleich, dass der Kult des syrischen Gottes den Bewohnern der Stadt wie dem römischen Militär besonders angelegen war²⁸⁴. Eine im Bonner Legionslager gefundene Kleinbronze zeigt den Gott aus Doliche mit Panzer und Beinschienen sowie Schwert am *balteus* gewappnet, in der erhobenen Rechten einst die Doppelaxt haltend, die angewinkelte Linke das Blitzbündel fassend²⁸⁵. Eine wesentlich qualitätvollere Bronze in Köln mit Ornamentierung des Muskelpanzers samt *pteryges* sowie Blitzbündel als Zier der Beinschienen hat den angewinkelten linken Arm stärker abgespreizt, um mehr Raum für das (verlorene) Attribut in der linken Hand zu gewinnen²⁸⁶. Die mitgegossenen Zapfen an den Füßen, zumindest der Bonner Statuette, dienten zur Montage der Figur auf einem Stier, wie dies zahlreiche Bronzestatuetten, Statuen aus Stein, Weihreliefs und Votivbleche als übliche Ikonographie des Jupiter Dolichenus überliefern²⁸⁷. Intakte Beispiele solcher Gruppen sind u. a. die Bronzestatuetten des bekannten Versteckfundes im norischen Kastellvicus von Mauer an der Url bei Amstetten (A), deren Jupiter Dolichenus-Figuren übrigens, analog zu einigen Mars-Darstellungen, statt mit Sandalen und Beinschienen mit Stiefeln ausgestattet sind²⁸⁸. Als eine der zahlreichen Stein-

²⁷⁶ Ankersdorfer 1973, 135 f.

²⁷⁷ Historisches Museum Regensburg. – CIL III, 14370/9; K. H. Dietz in: Dietz u. a. 1979, 395 f. Nr. I 7; Eichinger 2011, 32 f. 39 Nr. 1.3.1.

²⁷⁸ Historisches Museum Regensburg. – CIL III, 5944; 11967. – Eichinger 2011, 33. 41 Nr. 1.3.2; 1.3.3.

²⁷⁹ Bauchhenß 1981, 52; Noelke 2010/2011, 250 mit Anm. 277.

²⁸⁰ FO unbekannt. – Wamser 2000, 339 Nr. 44 j; Garbsch 2000, 109-113 Taf. 11. – Zu Gemmen mit gleicher Darstellung: Simon 1984, 541 Nr. 311 Abb.

²⁸¹ Simon 1984, 540 f. Nr. 302-308 Abb.

²⁸² Siehe Anm. 411.

²⁸³ RGM Köln. – Schwertheim 1974, 28 f. Nr. 29 Taf. 97; Hörig/Schwertheim 1987, 341 f. Nr. 547 Taf. 119; Lobüscher 2002, 148 f. Nr. 126; Galsterer/Galsterer 2010, 113-115 Nr. 108; Reuter 2012, 91 f. Nr. 42.

²⁸⁴ Speidel 1978; Speidel 1980 (überarbeitete Fassung: Speidel 1983). Speidel betont, dass neben den Militärs auch Zivilisten den Dolichenus-Kult praktizierten. – Zu Jupiter Dolichenus jetzt Blömer/Winter 2012.

²⁸⁵ Bonn, RLM. – Schwertheim 1974, 37 Nr. 38 Taf. 98; Menzel 1986, 3 f. Nr. 5 Taf. 2; Hörig/Schwertheim 1987, 343 Nr. 549; Vollkommer 1997, 475 Nr. 37 Abb.; Bauchhenß 2001, 297 Abb.; Kat. Karlsruhe 2013, 300 Nr. 196 Abb.

²⁸⁶ Köln, RGM; erworben aus dem Kölner Kunsthandel, vielleicht aus Köln. – Schwertheim 1974, 29 f. Nr. 30 Taf. 98; Speidel 1980, 63 Abb. 22 (Skepsis gegenüber der Deutung als Jupiter Dolichenus); Hörig/Schwertheim 1987, 342 f. Nr. 548 Taf. 120 (Deutung als Jupiter Dolichenus); Thomas 1995, 604-608 Nr. 11 Abb. 33-38; Thomas 2001, 308 Abb. 8 (lokale Werkstatt).

²⁸⁷ Hörig/Schwertheim 1987. – Unter den Neufunden ist der Statuenkomplex aus dem Dolichenum des *municipium Porolissum* in der Dacia Porolissensis hervorzuheben: Gudea/Tamba 2001; Gudea 2003, 441-450.

²⁸⁸ Wien, Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung. – Noll 1980, 25-32 Nr. 1, 2 Taf. 3-7; Hörig/Schwertheim 1987, 186 f. Nr. 291-292 Taf. 54-55; Jobst 2012, 267-273 Abb. 11-12; Kat. Karlsruhe 2013, 302 Nr. 197.

plastiken sei die marmorne Gruppe aus dem Dolichenum auf dem Aventin in Rom genannt, die den Himmels- und Wettergott mit Muskelpanzer, Beinschienen, Schwert am umgehängten *balteus*, die Axt in der erhobenen Rechten, das Blitzbündel in der angewinkelten Linken vorstellt²⁸⁹. Den Kölner Torso wird man sich freilich schon aus technischen Gründen nicht auf einem Stier stehend vorstellen. Doch beschränkt sich eine romanisierte Fassung des Jupiter Dolichenus, wie sie in einer lebensgroßen marmornen Statue aus dem Dolichenum von Carnuntum vorliegt, auf eine Protome des Stieres (**Abb. 53**)²⁹⁰. Einige Darstellungen des Gottes verzichten ganz auf die Wiedergabe des ihm heiligen Tieres²⁹¹. Doch spricht beim Kölner Torso nicht nur das Fehlen dieses Attributes gegen eine Deutung als Jupiter Dolichenus. Gemäß der Haltung des linken Armes kann die Hand nicht das für den Gott obligate Blitzbündel gehalten haben (**Abb. 9-10a**). Hinzukommt die vorherrschende Ausrüstung des Gottes mit einem Schwert, das er an seiner rechten oder linken Flanke an *balteus* oder *cingulum* trägt²⁹². Nur in wenigen Fällen, wie einer marmornen Gruppe aus Marseille, ist Jupiter Dolichenus mit der zu einem Heraklesknoten geknüpften Feldherrenbinde ausgezeichnet²⁹³.

Am Rande sei angemerkt, dass mehrere lokale syrische Götter ebenfalls in militärischer Ausrüstung,



Abb. 53 Bad Deutsch-Altenburg, Archäologisches Museum Carnuntinum. Statue des Jupiter Dolichenus aus Carnuntum. – (Foto Archäologisches Museum Carnuntinum).

²⁸⁹ Rom, Musei Capitolini. – Pietrangeli 1951, 40 Nr. 23 Taf. 10; Speidel 1980, 62 Abb. 16; Hörig/Schwertheim 1987, 232 Nr. 366 Taf. 78; Sorrenti 1996, 381 Nr. 10 Taf. 9; Vollkommer 1997, 474 Nr. 24 Abb.; Kat. Karlsruhe 2013, 296f. Nr. 185 Abb.

²⁹⁰ Bad Deutsch-Altenburg, Archäologisches Museum Carnuntinum; aus mehreren Fragmenten vollständig zusammengesetzt. – Krüger, CSIR Österreich I 2 Nr. 10 Taf. 4; Speidel 1980, 61 Abb. 14; Hörig/Schwertheim 1987, 149 Nr. 224 Taf. 44; Jobst 2012, 263 Abb. 3; Kremer 2012, 53 Nr. 60 Taf. 23 (mit weiterer Lit.).

²⁹¹ Hierzu Hörig/Schwertheim 1987, 149.

²⁹² Schwert am *balteus* an der rechten Seite des Gottes, z.B. die Statuen vom Aventin (Pietrangeli 1951, 40 Nr. 23 Taf. 10; Speidel 1980, 62 Abb. 16; Hörig/Schwertheim 1987, 232 Nr. 366 Taf. 78; Sorrenti 1996, 381 Nr. 10 Taf. 9; Vollkommer 1997, 474 Nr. 24 Abb.; Kat. Karlsruhe 2013, 296f. Nr. 185 Abb.) und aus Carnuntum (Krüger, CSIR Österreich I 2 Nr. 10 Taf. 4; Speidel 1980, 61 Abb. 14; Hörig/Schwertheim 1987, 149 Nr. 224 Taf. 44; Jobst 2012, 263 Abb. 3; Kremer 2012, 53 Nr. 60 Taf. 23 [mit weiterer Lit.]). – Schwert mit Adlerkopfknauf am *balteus* an der linken Seite des Gottes,

z.B. die Statue aus Feldkirchen (Kärnten) im Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt: Hörig/Schwertheim 1987, 219 Nr. 348 Taf. 67; Jobst 2012, 276f. Abb. 22. – Adlerkopfschwert am *cingulum*, links auf Weihrelief aus Carnuntum im Archäologischen Museum Carnuntinum: Speidel 1980, 61 Abb. 12; Hörig/Schwertheim 1987, 147f. Nr. 222 Taf. 44; Jobst 2012, 262f. Abb. 2; Kremer 2012, 99f. Nr. 183 Taf. 50.

²⁹³ Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum; soll aus dem Hafen von Marseille (départ. Bouches-du Rhône) stammen, stark ergänzt. – Espérandieu I, 56 Nr. 56; Turcan 1972, 113-115 Taf. 34; Hörig/Schwertheim 1987, 367f. Nr. 602 Taf. 131. – Ferner eine Marmorstatue aus dem Dolichenum auf dem Esquilin in Rom, Musei Capitolini: Pietrangeli 1951, 39 Nr. 19; Hörig/Schwertheim 1987, 268f. Nr. 412 Taf. 97; Sorrenti 1996, 408 Nr. 58. – Marmorstatue mit Adlerkopfschwert am *balteus* rechts aus Moesia superior im Museum von Vidin: Speidel 1978, 41f. Taf. 23; Speidel 1980, 63 Abb. 21 (aus Iasen [obl. Pasardschik/BG]); Hörig/Schwertheim 1987, 83 Nr. 107 (aus Bononia [obl. Widin/BG] oder Iasen); Vollkommer 1997, 475 Nr. 33 Abb. – Bronzeapplik aus Doliche (Il Gaziantep/TR): Blömer 2012, 66-71 Abb. 6-7; Blömer 2013, 282 Abb.

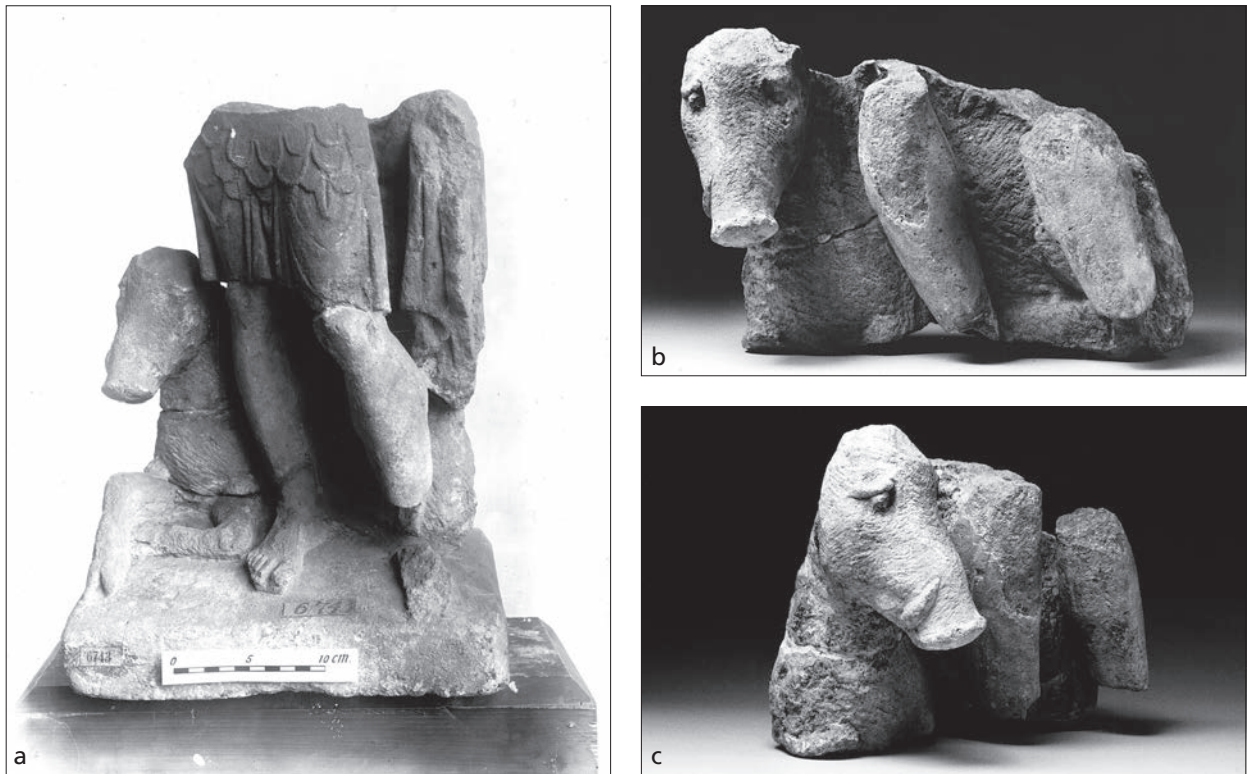


Abb. 54 Fragmente der Statue eines gepanzerten Gottes mit Eber aus Köln: **a** Zustand vor dem 2. Weltkrieg. – **b-c** aktueller Zustand mit Kriegsschäden im RGM Köln. – (a Foto LVR-LandesMuseum, Bonn; b-c Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

insbesondere im Muskelpanzer dargestellt werden, sei es auf Reliefs, oder als aus lokalen Gesteinen gefertigte Statuen unterschiedlichen Formates²⁹⁴.

Schließlich soll noch auf eine zweite in Köln gefundene Panzerstatue aus Kalkstein eingegangen werden, auch wenn ihr für die Deutung des Torsos keine Relevanz zukommt (**Abb. 54**)²⁹⁵. Sie ist von der Forschung kaum beachtet worden, was durch den Verlust von Kopf und Oberkörper mitbedingt sein dürfte. Erhalten sind der untere Abschluss des Muskelpanzers samt zwei Reihen *pteryges*, die darunter getragene, sich den Oberschenkeln anschmiegende Tunika, rechtes Stand- und linkes zur Seite gesetztes Spielbein, die von Beinschienen geschützt werden, sowie, hinter der Figur, ein am Boden der Plinthe kauernder Keiler mit

²⁹⁴ Kantorowicz 1961, 374-380 (vornehmlich zu Votivreliefs); Drijvers 1976 (dito); Laube 2006, 70-72. – Frühkaiserzeitliche überlebensgroße Panzerstatue aus Basalt in parthischer Hosentracht aus einem Heiligtum auf der Akropolis von Chalkis ad Belum (gov. Aleppo/SYR) im Nationalmuseum Damaskus: Seyrig 1970, 94 Abb. 13; Vermeule 1974, 8f. Nr. 23 A; Laube 2006, 71, 228 Nr. 11 Taf. 28, 4. – Überlebensgroßer Kalksteintorso eines Gepanzerten mit Mantel, Feldherrenbinde und Schwert am *cingulum* aus dem Heiligtum der Allat in Palmyra (gov. Homs/SYR) im Archäologischen Museum Palmyra, dessen Deutung jedoch unsicher ist: Tanabe 1986, 27 Nr. 157 Taf. 190. – Bei mehreren merklich unterlebensgroßen Panzerstatuen in Basalt aus Bosra (gov. Dar'a/SYR) in der dortigen Zitadelle: Diebner 1982, 53, 61 Nr. 22 Abb. 24; 61 Nr. 23 Abb. 25 und aus Qanawat (gov. as-Suwaïda/SYR) im Museum Suwaïda: z. B. Bolelli 1991, 136 Nr. 7, 23-24 Taf. 19

ist unsicher, ob es sich um lokale Götterfiguren oder – weniger wahrscheinlich – um Ehrenstatuen handelt: Laxander 2000, 247. In ihrer Monographie »Die Rundplastik und figürlichen Reliefs aus Qanawat. Studien zu Einflüssen und Wandel in der Bildsprache Südsyriens«, die zum Druck vorgelegt ist, geht Laxander im Kapitel »Panzerstatuen« (4. 7) auf diese wie weitere Skulpturen ein und diskutiert die Problematik.

²⁹⁵ Zunächst Bonn, RLM, 1937 im Tausch abgegeben an die damalige Römische und Germanische Abteilung des Wallraf-Richartz-Museum, Köln, Inv. 37,49, dort im 2. Weltkrieg teilzerstört, jetzt RGM Köln; Kalkstein, H. früher 0,43 m, H. heute 0,198 m. Gefunden an der Neusser Straße, also im nördlichen Umland der römischen Stadt. – Lehner 1905, 10 Taf. 30, 12; Klinkenberg 1906, 254; Lehner 1917, 13 Taf. 9, 8; Lehner 1918, 101 Nr. 213; Espérandieu VIII, 340 Nr. 6433; Lehner 1924, 204f.

kräftigen Hauern (Abb. 54c), der der Figur zugleich Stabilität verleiht. Von dem wohl angewinkelten linken Arm hängt der Zipfel des Mantels herab. Bei der Statue von etwa einem Drittel Lebensgröße wird es sich um ein Motiv handeln, wobei Hans Lehner wegen des zugesellten Keilers an Silvanus gedacht hat²⁹⁶, von dem mir jedoch keine Darstellungen im Militärkostüm bekannt sind²⁹⁷. So ist es angezeigt, die Benennung des Gottes offen zu lassen²⁹⁸.

DARSTELLUNGEN VON RITTERLICHEN UND SENATORISCHEN AMTSTRÄGERN IM PANZER UND DER KÖLNER TORSO

Stehen der Deutung des Kölner Torsos als Statue des Mars oder eines anderen Gottes im Militärkostüm also gewichtige ikonographische Elemente entgegen, so empfiehlt es sich, zum Interpretationsansatz als Ehrenstatue (*statua honoraria*) zurückzukehren, wobei freilich eine Bestimmung als Bild eines Kaisers oder Angehörigen des Herrscherhauses, wie begründet, wegen der Ausstattung mit Beinschienen nicht in Betracht kommt. Zu prüfen ist also, ob die Kölner Skulptur (und verwandte Denkmäler) als *statua honoraria* für einen römischen Amtsträger bzw. Offizier fungiert hat.

Als eine Grundlage haben entsprechende Statuenbasen zu dienen, die in der epigraphisch ausgerichteten Dissertation von Dirk Erkelenz mit ihren 1361 inschriftlichen Belegen zu »Ehrenmonumenten für Amtsträger der römischen Provinzen« zusammengestellt und ausgewertet sind²⁹⁹. In diesen Inschriften, die zu mehr als zwei Dritteln der Kaiserzeit, insbesondere der Hohen Kaiserzeit angehören³⁰⁰, wird ein breiter Personenkreis, von den konsularen Statthaltern, ritterlichen Prokuratoren und Offizieren bis herab zu den subalternen Offizieren geehrt, bevorzugt in der Form von Statuen³⁰¹. Mehr als die Hälfte der Geehrten waren Statthalter (60 %), auf Offiziere, einschließlich Centurionen, entfallen hingegen nur etwa 5 % des Gesamtbestandes³⁰². Stifter waren vor allem Stadtgemeinden, *civitates*, ganze Provinzen, aber auch *collegia* sowie Einzelpersonen – Zivilisten wie Militärs –, die in Anerkennung eines erwiesenen oder erhofften *beneficium* am Dienort, in der Provinzhauptstadt oder in der Heimatstadt des zu Ehrenden das Monument errichten ließen³⁰³. Wie Erkelenz herausgearbeitet hat, sind aus den nördlichen Grenzprovinzen – im scharfen Gegensatz zu den dominierenden östlichen, aber auch zu den afrikanischen Provinzen – nur sehr wenige Ehrenmonumente für Amtsträger überliefert³⁰⁴. Aus der Germania inferior stammen vier Urkunden, die durch ihre Wiederverwendung erhalten geblieben sind. In der Pfarrkirche von Bornheim-Hersel (Rhein-Sieg-Kreis) war die

²⁹⁶ Lehner 1901, 217; Lehner 1905; Lehner 1917; Lehner 1918; Lehner 1924; ebenso Klinkenberg 1906.

²⁹⁷ Stolte (1986, 638f.) und Dorcey (1992, 60f.) zu Silvanus in den germanischen Provinzen behandeln die Kölner Statue nicht. – Die Silvanus-Statue eines *ursarius* der *legio XXX VV SA* aus Xanten-Birten im RömerMuseum Xanten stellt den Gott in Tunika, *sagum* und Stiefeln dar: Lehner 1918, 101 Nr. 214; Espérandieu IX, 21 Nr. 6583; Zelle 2000, 53 Abb. 67; Reuter 2012, 99f. Nr. 51 Abb. – Silvanus-Statue aus Bornheim-Sechtem (Rhein-Sieg-Kreis) s. Anm. 57. – Zur Ikonographie des Silvanus: LIMC VII (1994) 763-773 s.v. Silvanus (A. Korsatz-Deissmann).

²⁹⁸ So schon Espérandieu VIII, 340 Nr. 6433: »Dieu indéterminé; difficilement Silvain«.

²⁹⁹ Erkelenz 2003. – Zu Ehrenstatuen für Amtsträger s. auch Lahußen 2010, 90-108.

³⁰⁰ Erkelenz 2003, 14. 19-21. 34f. 118.

³⁰¹ Erkelenz 2003, 97-103 (Büsten und *statuae pedestres*). 103-107 (Reiterstatuen). 107-114 (Gespannmonumente).

³⁰² Statthalter: Erkelenz 2003, 239-278 Nr. 1-796. – Offiziere: Erkelenz 2003, 305-309 Nr. 1200-1269.

³⁰³ Erkelenz 2003, 61-77.

³⁰⁴ Erkelenz 2003, 30f. – Pannonien: Erkelenz 2003, 244f. Nr. 74-82 (Statthalter); 286 Nr. 908 (Legionskommandeur). – Noricum: Erkelenz 2003, 243 Nr. 62 (Statthalter). – Raetien: Erkelenz 2003, 243 Nr. 58-61 (Statthalter). – Germania superior: Erkelenz 2003, 242 Nr. 47-49 (Statthalter). – Britannien: Erkelenz 2003, 286 Nr. 910 (Legionskommandeur und designierter Statthalter). – Zur geographischen und chronologischen Verteilung der Gesamtüberlieferung Erkelenz 2003, 315f. Tab. 7, 2. – Zu Ehrenstatuen von Amtsträgern in Cuicul und Thamugadi: Zimmer 1989, 31f. 47f.

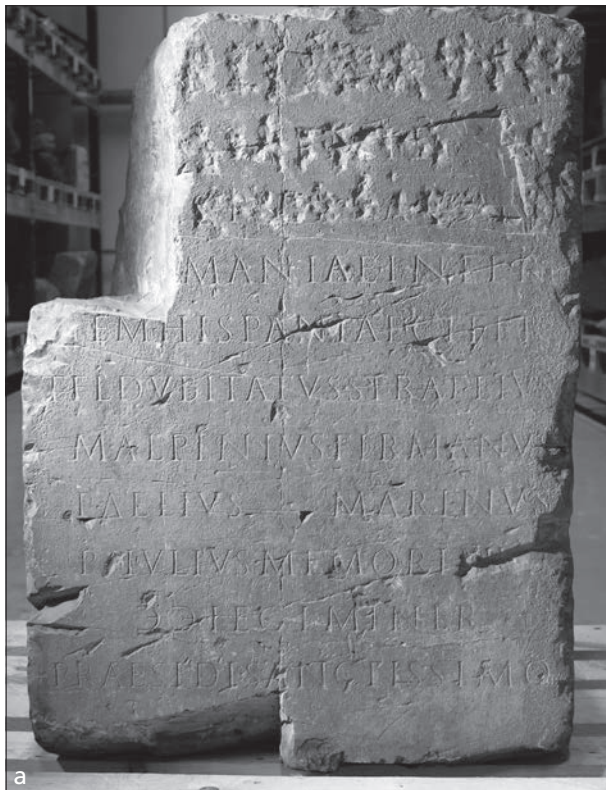


Abb. 55 Bonn, LVR-LandesMuseum. Basis der Ehrenstatue eines Statthalters, mittelalterlich wiederverwendet in der Kirche von Hersel (Stadt Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis): **a** Front. – **b** rechte Seite. – (Fotos C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

Basis der Statue eines Aemilius, Statthalters von Niedergermanien, vermauert, die von drei Centurionen der Bonner *legio I Minervia* sowie vom *strator* wohl in severischer Zeit in Bonn errichtet worden ist (Abb. 55)³⁰⁵. Ihr stattlicher massiver Schaft weist zwar keinen Dekor auf, doch besteht er aus dem teuren, nur selten für Weihungen, zumeist für Inkrustationen verwendeten sogenannten Kohlekalk aus dem Maasgebiet³⁰⁶. Eine weitere Basis, allerdings stark verstümmelt, fand sich in Aachen, gesetzt vom Heer der *Germania inferior* für einen Statthalter der *Gallia Belgica*³⁰⁷. Die Bürgerschaft der CCAA, die *Agrippinenses*, hat den P. Helvius Pertinax, *praefectus classis Germanicae*, um 169 n. Chr. durch Aufstellung einer Statue geehrt, als dieser bereits von Mark Aurel zum Finanzprokurator in Dakien, wohl von *Dacia Porolissensis*, ernannt worden

³⁰⁵ LM Bonn, aus der im 12. Jh. errichteten, 1744 neugebauten katholischen Pfarrkirche. – Basis aus sogenanntem Kohlekalk; H. 0,88 m, B. 0,63 m, T. 0,58 m. Die ersten drei Zeilen der Inschrift eradiert. An der linken Seite größere Partie für die Wiederverwendung abgearbeitet. Boden- und Deckplatte (Bekrönung), die mit Sicherheit anzunehmen sind (Oberseite des Schaftes auf Anschluss gearbeitet), gingen verloren. Vor seinem niedergermanischen Kommando war der Geehrte Statthalter von *Hispania citerior*. – CIL XIII, 8150; Lehner 1918, 15 f. Nr. 25; Eck 1985a, 221 Nr. 61; Erkelenz 2003, 242 Nr. 52.

³⁰⁶ So sind 17 Votive, zumeist Altäre, d. h. ca. 5 % der Weihungen aus dem Nehalennia-Heiligtum bei Colijnsplaat (prov. Zee-

land/NL), aus Kohlekalk gefertigt: Stuart/Bogaers 2001, 18 Nr. B 47-48; B 50-51; B 79-84; B 106-111; D 4. – Aus dem Rheingebiet ist mir nur ein Votiv aus Kohlekalk, eine mittelalterlich in der Kölner Kirche St. Pantaleon wiederverwendete Apollo-Weihung, bekannt, die wohl von einer Statuenbasis stammt: Galsterer/Galsterer 2010, 34 Nr. 5 Abb. – Zu den Inkrustationen Fischer 1994. – Zu den Klinen in der römischen Grabkammer von Köln-Weiden Noelke 2008, 444, 457 f.

³⁰⁷ Domschatzkammer Aachen, war mittelalterlich wiederverwendet für Abwasserkanal im Dombereich; H. noch 0,31 m, B. 0,48 m, T. noch 0,22 m. – Eck 1976, Taf. 20, 3; Erkelenz 2003, 242 Nr. 50; Noethlichs 2011, 312 f.



Abb. 56 Bonn, LVR-LandesMuseum. Basis der Ehrenstatue des Flotten-Präfecten P. Helvius Pertinax, umgearbeitet für eine spätrömische Sarkophagbestattung in Brühl-Vochem (Rhein-Erft-Kreis): **a** Front. – **b** rechte Seite mit abgearbeitetem Gesims. – **c** Standplatte, Draufsicht. – (a Foto LVR-LandesMuseum, Bonn; b-c Fotos C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

war (**Abb. 56**)³⁰⁸. Die Basis aus Kalkstein für den später in den Senatorenstand Aufgenommenen und 192 n. Chr. von den Praetorianern zum Kaiser Ausgerufenen blieb dadurch z. T. erhalten, dass sie für eine reich mit Beigaben versehene Sarkophagbestattung der Zeit um 270/280 n. Chr. nordöstlich des Stadtkerns von Brühl (Rhein-Erft-Kreis) wiederverwendet und hierfür zu dem Friedhof wohl einer Villa rustica verschleppt

³⁰⁸ LM Bonn. Kalkstein; H. 1,20 m, B. 0,70-0,75 m, T. 0,60 m. Wie Kolbe (1962) erkannt hat, ist das übliche den Schaft von der Abdeckplatte abschließende profilierte Gesims bis auf einen Rest auf der rechten Seite für die Wiederverwendung abgearbeitet worden. Die Seiten waren nur geglättet; die linke ist bis auf einen Rest für die Wiederverwendung abgearbeitet worden. Zu ergänzen ist der untere Abschluss des Sockels mit

der Bodenplatte. – Kolbe 1962; Kienast 1966, 41; Devijver 1988, 11-18; Piso 1993, 117f. 121f.Nr. 3; Pferdehirt 1995, 46; Haensch 1999, 653f. Abb. 3-4; Konen 2000, 470f. Nr. 4; Gregarek 2001, 577f. Nr. 35 Abb. 53; Erkelenz 2003, 308 Nr. 1245; Galsterer/Galsterer 2010, 230-232 Nr. 274 Abb.; Piso 2013, 259f. – Zu *vita* und *cursus* des Pertinax Piso 1993, 117-130.



Abb. 57 Bonn, LVR-LandesMuseum. Basis einer Ehrenstatue, umgearbeitet für eine spätrömische Sarkophagbestattung (vgl. **Abb. 56**): **a** Front. – **b** linke Seite. – **c** Oberseite des Schaftes. – (a Foto LVR-LandesMuseum, Bonn; b-c Fotos C. u. P. Noelke).

worden ist³⁰⁹. Die Oberseite der Basis weist keine Eintiefungen auf, die zur Verzapfung der Statue gedient haben könnten. Diese war nicht aus Bronze, sondern aus Stein gefertigt. Als Aufstellungsort der Pertinax-Statue kann man an das Areal des nicht weit vom Fundort entfernten Flottenlagers denken, zumal Grabsteine von Flottensoldaten in die Umgebung verschleppt worden³¹⁰ und für diese Zeit Zerstörungen im Lagerbereich nachgewiesen sind (s. S. 475). Doch ist eine Aufstellung in Köln selbst nicht auszuschließen. Zum unteren Teil des Sarkophagkastens wurde eine zweite Kalksteinbasis einer Statue umgearbeitet, mit der ein

³⁰⁹ Haberey 1962. – Das Grab wird in der Monographie von R. Gottschalk »Studien zu spätrömischen Gräbern im Umland von Köln« (im Druck) unter der Kat.-Nr. 14 behandelt werden.

³¹⁰ Grabstele aus Köln-Meschenich im LM Bonn. – Lehner 1918, 275 f. Nr. 675; Pferdehirt 1995, 58; Konen 2000, 474 Nr. 34;

Gregarek 2001, 611 Nr. 107 Abb. 100; Galsterer/Galsterer 2010, 331 f. Nr. 399 Abb. – Grabstele in fränkischem Plattengrab in Brühl-Vochem (Rhein-Erft-Kreis) wiederverwendet: Lehner 1918, 275 Nr. 674; Pferdehirt 1995, 53; Konen 2000, 477 Nr. 28; Gregarek 2001, 611 Nr. 108 Abb. 101; Galsterer/Galsterer 2010, 331 Nr. 398 Abb.

gewisser Sextius Fabius, ohne Zweifel ebenfalls ein Amtsträger, geehrt worden ist (Abb. 57)³¹¹. Die Basis, deren Abdeckplatte separat gearbeitet war und verloren ist, übertraf die des Flotten-Präfekten in den Abmessungen und in der Ausgestaltung.

In Rom sind unter Claudius für einen ehemaligen Legaten der in Novaesium stationierten *legio XVI*, L. Cornelius Pusio, von einem Centurio der Einheit (s. S. 460) sowie für einen niedergermanischen Statthalter vom Anfang des 3. Jahrhunderts, L. Marius Maximus Perpetuus Aurelianus, gemäß Testament seines früheren Untergebenen, eines *primus pilus*, Ehrenstatuen auf eigenem Boden aufgestellt worden³¹².

Für die Germania superior führt Erkelenz nur drei Belege an³¹³, darunter eine Ehrung der *beneficarii* für den Statthalter der Provinz Claudius Aelius Pollio im Mainz des Jahres 218 n. Chr.³¹⁴. In Britannien hat sich in Venta Silurum (Caerwent) die Basis einer Ehrenstatue für Ti. Claudius Paulinus, einem ehemaligen Legaten der *legio II Augusta* in Isca Silurum (Caerleon, Wales/GB) und künftigem Statthalter von Britannia inferior, erhalten, die vom *ordo civitatis Silurum* kurz vor 220 n. Chr. gestiftet worden ist³¹⁵. Dieser karge Befund steht in denkbarem Gegensatz zur Notiz des Sueton, dass sich zahlreiche Ehrenstatuen des beliebten Legionstribunen (und späteren Kaisers) Titus in Britannien und Germanien befänden (Suet. Tit. 4)³¹⁶.

Die kaiserzeitlichen Ehrenstatuen von Amtsträgern ritterlichen wie senatorischen Standes dürften nicht selten als *statae loricateae* gestaltet gewesen sein, wie auf Grund einiger Fundzusammenhänge von Statue und zugehöriger Inschrift anzunehmen ist. Ein frühes Beispiel ist die bereits im Rahmen der Mars Ultor-



Abb. 58 Neapel, Museo Archeologico Nazionale. Ehrenstatue des M. Holconius Rufus aus Pompeji. – (Foto C. Rossa, DAI Rom 74.1288).

³¹¹ LM Bonn. Kalkstein; H. 1,10 m, B. 0,60 m, T. 0,60 m. Von der Basis fehlt außer der Bodenplatte auch die separat gefertigte Abdeckplatte (Bekrönung), sodass über die Anbringung der Statue und ihr Material nicht geurteilt werden kann. Die Schmalseiten der Basis waren nur geglättet. Zwei der drei als Sarkophagendeckel wiederverwendeten Kalksteinplatten (Inv. 59.380 g, 59.380 f = Haberey 1962, Taf. 38, 1-2) gehören wegen ihrer größeren Abmessungen nicht dazu. – Claus 1976, 25 f. Nr. 37 Taf. 10, 1; Haensch 1999, 653 f.; Gregarek 2001, 578 f. Nr. 36 Abb. 54; Galsterer/Galsterer 2010, 229 f. Nr. 272 Abb.

³¹² CIL VI, 1451; Eck 1985a, 193 f. Nr. 43; Erkelenz 2003, 242 Nr. 51.

³¹³ Erkelenz 2003, 242 Nr. 47-49. – Vielleicht gehörte die Ehreninschrift für den *decurio* und *praefectus arcendis latrociniiis*

Q. Severus Marcianus in der Colonia Iulia Equestris (Nyon, Kt. Waadt/CH) zu einer Ehrenstatue: Année Épig. 1978, 160 f. Nr. 567; Schiavone 2011, 226 Abb. 2.

³¹⁴ Mainz, Landesmuseum. Kalkstein; H. 1,28 m, B. 0,93 m, T. 0,46 m. – CIL XIII, 6807; Eck 1985a, 89 f. Nr. 46; Selzer u. a. 1988, 249 Nr. 281 Abb.; Schallmayer/Eibl/Ott 1990, 107 Nr. 118 Abb.; Erkelenz 2003, 242 Nr. 49.

³¹⁵ In der »Caerwent Church« (Wales/GB). Kalkstein; H. 1,19 m, B. 0,67 m, T. 0,53 m. – RIB 107 Nr. 311. – Collingwood/Richmond 1971, 198 Abb. 72d. – Birley 1981, 188-190 Nr. 220. – Wacher 1992, 25. – Henig 1995, 63 Abb. 36; 116. – Stewart 2003, 174 f. 178 f. – Erkelenz 2003, 286 Nr. 910.

³¹⁶ Collingwood/Richmond 1971, 198; Stewart 2003, 174-179; Deppmeyer 2008, Bd. 1, 199-202 (Stewart wie Deppmeyer sind skeptisch gegenüber der Notiz Suetons); Lahusen 2010, 163.

Ikongraphie kurz angesprochene Marmorstatue des M. Holconius Rufus aus Pompeji, mit der der von Augustus zum *tribunus militum a populo* berufene *duovir iure dicundo, quinquennalis* und *patronus* seiner Heimatstadt an einem der »belebtesten Plätze Pompejis« (Zanker), vor den Stabianer Thermen, der Öffentlichkeit präsentiert worden ist (Abb. 58)³¹⁷. In der Nachbarstadt Herculaneum war bereits dem M. Nonius Balbus, gewesenem Prätor und Statthalter von Creta et Cyrenae, in seinem Grabbezirk eine marmorne Panzerstatue von einem Freigelassenen errichtet worden³¹⁸, während der *ordo decurionum* den verstorbenen *patronus* der Stadt u. a. sogar mit einer Reiterstatue an einem *celeberrimo loco* ehrte³¹⁹. Als *statua loricata* in der Provinz ist eine Ehrenstatue aus der Bibliothek des Celsus in Ephesos zu nennen, die wohl den Konsul des Jahres 110 n. Chr., C. Iulius Aquila Polemaeanus, den Sohn des Proconsuls Tib. Iulius Celsus Polemaeanus, Statthalter Asiens der Jahre um 106/107 n. Chr., vorstellt³²⁰. Die deutlich überlebensgroße Marmorfigur in Stemmers Schema VIII, mit *calcei senatorii*, Muskelpanzer, verziert mit Adlergreifen und sogenannter Feldherrenbinde ausgestattet, hält in der angewinkelten Linken das in der Scheide steckende Schwert. In den nördlichen Provinzen kommen die Plastiken mehrerer Gepanzerter als Ehren- oder als Grabstatuen von Amtsträgern in Betracht, doch fehlen Fundzusammenhänge von Skulptur und Inschrift sowie zumeist Anhaltspunkte zum Aufstellungsort. Dies gilt etwa für den Torso einer Panzerstatue aus der Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacia (Sarmizegetusa, jud. Hunedoara/RO), im Lapidarium des Museums in Deva (jud. Hunedoara/RO) (Abb. 59)³²¹, die Diaconescu als Grabplastik anspricht. Als Insignie trägt der Mann, vom Mantel weitgehend verdeckt, ein schlichtes *cingulum*, das uns bereits an Mars-Statuen des Untersuchungsgebietes begegnete (s. S. 444 mit Anm. 243). An einem zweiten ebenfalls schlichten *cingulum* ist das Schwert mit Adlerkopfknauf befestigt, das er in der vorgestreckten Linken hält³²². Dargestellt ist ein Offizier, vielleicht ritterlichen Standes, dessen Statue aus Bucova-Marmor von einer örtlichen Werkstatt geschaffen wurde, wie an der wenig differenzierten Modellierung von Mantel und *thorax*, der ornamentalisierenden Behandlung von *pteryges* und Lederlaschen sowie Unstimmigkeiten in der Wiedergabe des Muskelpanzers zu erkennen ist³²³. Mit aller Wahrscheinlichkeit galten ja die beiden bereits besprochenen Panzerstatuen aus Apulum ebenfalls nicht Kaisern, sondern Amtsträgern senatorischen oder ritterlichen Ranges (s. S. 425-428, Abb. 36). Mit Sicherheit stellen zwei aus Bucova-Marmor gefertigte lebensgroße Porträtstatuen aus Apulum keine Kaiser dar. Zumindest eine der Figuren die, nach ihrer Haar- und Bartbehandlung zu urteilen, in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren ist, diente gemäß ihrer Fundstelle als Grabplastik (Abb. 60)³²⁴. Durch *sagum*, Ringschnallen-*cingulum* und am *balteus* getragene *spatha* sind sie zwar als Militärs ausge-

³¹⁷ Siehe Anm. 197.

³¹⁸ Antiquarium von Herculaneum. – Pappalardo 1997, 424-428 Abb. 5-7 Taf. 63, 65; Pappalardo 2005a, 70 Abb. 3; 177 f. Abb. 10-11; M. Pagano in: Mühlenbrock/Richter 2005, 285 Nr. 5.1; Laube 2006, 122 f. 230 Nr. 27 Taf. 52, 1; 68, 1-2; Fejfer 2008, 223-225 Abb. 146-147; Bechert 2011, 30 Abb. 28.

³¹⁹ Neapel, Museo Archeologico Nazionale. – Zanker 1983b, 260-263 mit Diskussion der weiteren Statuen Ehrungen; Bergemann 1990, 89 f. Nr. P 33 Taf. 63-66; Pappalardo 1997, 420 f. Taf. 59-62; Pappalardo 2005b, 176 Abb. 7. – Die zweite Reiterstatue des Amtsträgers bei Bergemann 1990, 86-89 Nr. P 32 Taf. 59-62.

³²⁰ Istanbul, Arkeoloji Müzeleri. – Vermeule 1959/1960, 58 Nr. 208 Taf. 18 Abb. 53; Inan/Rosenbaum 1966, 125 Nr. 144 Taf. 83, 2; 84, 1-2; Stemmer 1978, 101 f. Nr. VIII 6; 105 Taf. 70, 3; Stročka 2013 (Deutung auf den Sohn Aquila).

³²¹ Deva, Muzeul Civilizației Dacice și Romane, Inv. 2181; H. 0,98 m. – Alicu/Pop/Wollmann 1979, 127 Nr. 296 Taf. 49 (mit weiterer Lit.); Diaconescu 2012, 150 f. Abb. 27; 181 Nr. 20; Lupa Nr. 19183.

³²² Zu Adlerkopfschwertern s. S. 462 f.

³²³ Oberhalb der zweireihigen *pteryges* ist als Abschluss des Panzers eine Art Zungenmuster angebracht.

³²⁴ Alba Iulia, Muzeul Național al Unirii, aus Apulum; H. 2,14 m. – Ferri 1933, 303 Abb. 403 (nur Oberkörper). – Condu-rachi/Daicoviciu 1972, 250 Abb. 117. – Gramatopol 1982, 126 Taf. 2, 13. – Gramatopol 1985, 235 f. (»un militar«), 274 Taf. 93a-c. – Diaconescu 2012, 130 Abb. 5b; 153 f. Abb. 30, 184 Nr. 32. – Lupa Nr. 15334. – Muzeul Național al Unirii Inv. 8285; H. noch 1,65 m. Die Füße sowie die beiden angesetzten Arme sind verloren; aus Nekropole. – Diaconescu 2012, 130 Abb. 5a; 154 f. Abb. 31; 183 f. Nr. 31. – Lupa Nr. 19305. – Torsen zweier Statuen selben Typs stammen aus Sarmizegetusa und werden im Lapidarium des Muzeul Civilizației Dacice și Romane, Deva bzw. im Muzeul de Istorie, Etnografie și Artă Plastică, Lugoj aufbewahrt: Alicu/Pop/Wollmann 1979, 127 f. Nr. 295, 297 Taf. 49. – Gramatopol 1982, 129 Taf. 3, 17. – Diaconescu 2012, 155 f. Abb. 32a-b; 181 Nr. 21-22.



Abb. 59 Deva, Muzeul Civilizației Dacici și Romane, Lapidarium. Torso einer Panzerstatue aus Sarmizegetusa (jud. Hunedoara/RO): **a** Front. – **b** Schrägansicht von seiner rechten Seite. – (Fotos Lupa Nr. 19183).

wiesen, doch bleiben Rang und Funktion, etwa als Offiziere, unbekannt, da die Inschriften verloren sind³²⁵. Als Ehrenstatue eines Statthalters oder eines Kaisers wird eine lebensgroße, aus dem regionalen Marmor aus Gummern (Bez. Villach-Land/A) von einer lokalen Werkstatt gearbeitete, Panzerfigur in Aquincum angesprochen; doch ist auch an die Grabstatue eines Offiziers zu denken (**Abb. 61**)³²⁶. Das schlichte *cingulum*,

³²⁵ Wie Ubl 2013, 130-133 gezeigt hat, wird das Ringschnallen-*cingulum* von allen Rängen des römischen Militärs von Gemeinen bis hin zu ritterlichen Offizieren und zum *legatus legionis*, doch nur ausnahmsweise vom Kaiser getragen.

³²⁶ Budapest, Aquincumi Múzeum, aus Budapest, 2. Bezirk, Daru-Straße; H. 1,60 m. Die Statue, die wohl bereits spätantik verstümmelt worden ist – der Kopf, der rechte Unterarm und das rechte Bein fehlen – und bei der Bergung am Oberkörper

weiter beschädigt wurde, war verschleppt worden, entweder aus der vermutlichen Villa des Statthalters oder aus der Westnekropole. – Pető 1984; M. Németh in Polenz 1986, 214 Nr. 781 Abb. 78; Barkóczy 1995, 8-10. 18. 22 Abb. 5; Szirmai 2002, 600-602 Nr. 4 Abb. 4; Szirmai 2003, 242 Abb. 10; Zsidi 2004, 216 Abb. 13 (Fundstelle); Budai Balogh 2011, 144-146 Abb. 10; Lupa Nr. 4519 (»Statue eines Offiziers«).



Abb. 60 Alba Iulia, Muzeul Național al Unirii. Statue eines Militärs aus Apulum: **a** Front. – **b** Detail des unteren Teils, Schrägansicht von rechts. – **c** rechtes Profil des Kopfes. – (Fotos Lupa Nr. 15334).

die Schriftrolle in der Linken und die Ärmeltunika sprechen jedenfalls gegen eine Kaiserstatue, zu der auch das Schriftrollenbündel als Statuenstütze am linken Bein nicht passen würde. Eine weitere von einem lokalen Bildhauer geschaffene, allerdings aus Travertin gefertigte, lebensgroße Panzerstatue ist z. T. für eine spätantike Bestattung in der Westnekropole der Militärstadt Aquincum wiederverwendet worden. Der Mann, mit geschultertem Schwert in der Linken und Schriftrollenbündel als Stütze neben dem rechten Bein, wird entgegen dem Herausgeber Tibor Budai Balogh nicht als Kaiser, sondern gleichfalls als Offizier zu deuten sein³²⁷.

Panzerstatuen von Offizieren können in Noricum – wie in Italien³²⁸ und in Germanien (s. S. 409) – auch in Grabbezirken und -bauten aufgestellt gewesen sein. Dies gilt wegen des Fundzusammenhangs sicher für den Torso einer lebensgroßen Statue im Muskelpanzer mit Schulterbauschmantel aus regionalem Marmor aus Zagrad (obč. Prevalje/SLO) in Noricum, die eine *spatha* mit Adlerkopfknauf am *balteus* trägt und die Rechte zum Redegestus(?) angewinkelt hat (Abb. 62)³²⁹. Besser bekannt ist der sogenannte Norische Krieger in Celeia, dessen Aussehen allerdings durch den im Barock gearbeiteten, nicht zugehörigen Kopf entstellt wird³³⁰. Die lebensgroße, aus Marmor der Region im 3.

Jahrhundert von einer ortsansässigen Werkstatt gefertigte Figur in Muskelpanzer mit schlichtem *cingulum*, Schwert am *balteus*, *paludamentum* und Stiefeln – neben dem linken Bein wie bei der Budapester Skulptur ein Bündel Schriftrollen – wurde bereits von Vera Kolšek zu Recht als ritterlicher Offizier ge-



Abb. 61 Budapest, Aquincumi Múzeum. Statue eines Amtsträgers im Panzer. – (Foto Aquincumi Múzeum).

³²⁷ Budapest, Aquincumi Múzeum, aus Budapest, 3. Bezirk, Bécsi-Straße; H. 1,63 m. Kopf ist antik abgetrennt worden. – Budai Balogh 2011, 146-149 Abb. 13-15.

³²⁸ z. B. Torso von der Via Nomentana bei Rom im Museo Nazionale, Rom: Vermeule 1959/1960, 44 Nr. 77; Stemmer 1978, 37 Nr. III 11 Taf. 21, 2 («Grabstatue trajanischer Zeit»). – Statue von der Via Salaria bei Rom im Museo Nazionale, Rom: Vermeule 1959/1960, 51 Nr. 150 Taf. 13 Abb. 41; Stemmer 1978, 65 Nr. V 17 Taf. 41, 1 («trajanisch, wohl Grabstatue»); Nistra 1981. – Statue vom Grabbau der 2. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. an der Porta di Nocera in Pompeji: d'Ambrosio/de Caro 1983, Nr. 13 OS; Gabelmann 1977, 114 Nr. 6 Taf. 33; Gabelmann 1979a, 13. 73 Abb. 6; Cadario 2004, 96 Taf. 13, 5; Laube 2006, 47, 233 Nr. 49 Taf. 17, 2; Devijver/van Wouterghem 1990, 69-72 sehen in dem Gepanzerten einen *tribunus militum* und weisen ihn dem Nachbargrab des L. Tillius, eines *tribunus militum* der *legio X*, zu.

³²⁹ Landesmuseum für Kärnten, ausgestellt im Lapidarium des Archäologischen Pilgermuseums Globasnitz; Pohorje-Marmor;

H. 1,16 m (Angaben F. Glaser, Klagenfurt). – Egger 1921, 54f. Nr. 71 Abb. 30. – Schober 1953, 150. 156f. – Schober 1954-1957, 196f. – Büttner 1957, 174 Taf. 14, 3. – Vermeule 1959/1960, 72 Nr. 310. – Ubl 2013, XLVIII f. Nr. 105, 58 Taf. 37. – Stemmer 1978, 147 Anm. 577. – Kolšek 1996, 70. – Djura Jelenko/Visočnik 2006, 252f. Nr. 10 Abb. 9 (mit weiterer Lit.); 395f. Nr. 10 (Hinweis F. Glaser, Klagenfurt). – Steinklauber 2008, 361. – Budai Balogh 2011, 146 Abb. 12.

³³⁰ Celje, Pokrajinski Muzej, aus dem alten Flussbett Voglajna; regionaler Marmor; H. 1,74 m. – Schober 1953, 156f. Taf. 48 Abb. 108. – Schober 1954-1957, 192-197 Taf. 22-23 (zur Ergänzung und Restaurierung der Statue). – Vermeule 1959/1960, 72 Nr. 315. – Kolšek 1967, 6 Abb. 2; 33 Nr. 79. – Ubl 2013, XLIX f. Nr. 106, 66 Taf. 37. – Stemmer 1978, 114f. Nr. XI 6; 147 Anm. 577 Taf. 77, 5. – Kolšek 1996, 70 Taf. 19, 3. – Lazar 2001, 9 Abb. 5. – Steinklauber 2008. – Budai Balogh 2011, 145f. Abb. 7.

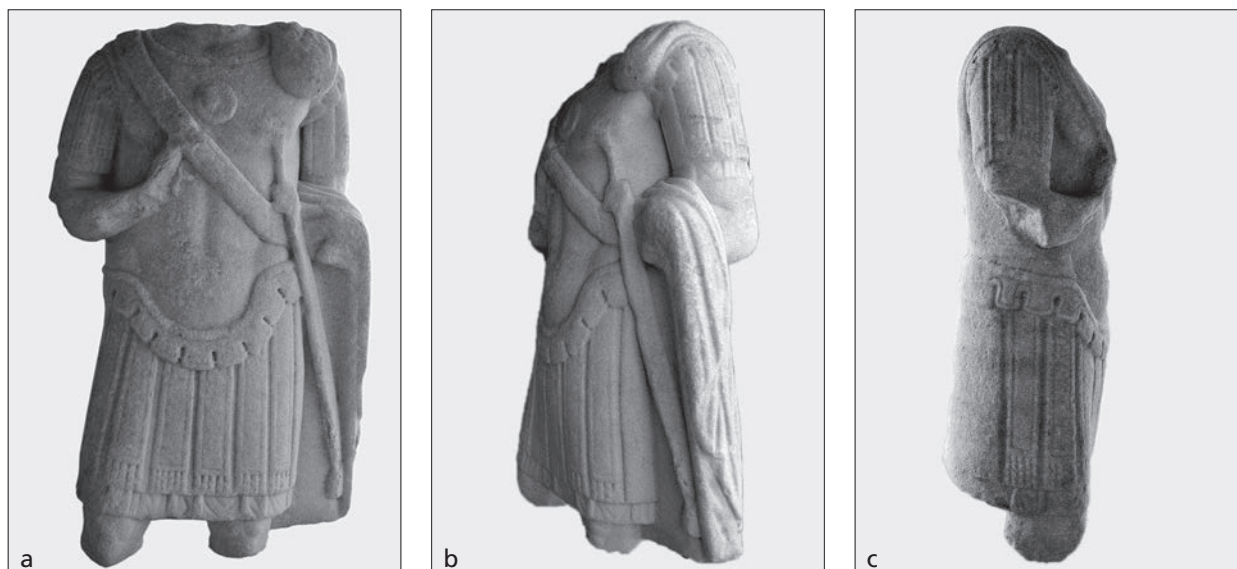


Abb. 62 Klagenfurt, Landesmuseum für Kärnten. Torso der Panzerstatue eines Amtsträgers aus Zagrad (obč. Prevalje/SLO): **a** Front. – **b** linke Seite. – **c** rechte Seite. – (Fotos Landesmuseum für Kärnten).

deutet³³¹. Da der Aufstellungszusammenhang unbekannt ist, bleibt unsicher, ob die Statue als Grab- oder öffentliche Ehrenstatue fungiert hat³³².

Bekanntlich war ein Teil der Ehrenstatuen für ritterliche und senatorische Amtsinhaber in Italien wie in den Provinzen aus Bronze gefertigt. Diese waren zum Teil als Togati gestaltet, wie etwa die von der Colonia Augusta Italica Vienna (Vienne, dép. Isère/F) dem Statthalter C. Iulius Pacatianus gewidmete überlebensgroße Statue belegt³³³ und wie bei einigen Fragmenten zu vermuten ist³³⁴. Reiterstatuen für Decurionen und ritterliche Offiziere konnten in Italien wie in den Provinzen aus Bronze geschaffen sein, wozu beispielsweise auf die Bronzereste von den Fora der Augusta Raurica³³⁵ und Sala Colonia (Chellah, prov. Rabat/MA) in Mauretania Tingitana³³⁶ verwiesen sei. Von der Ehrenstatue des Neusser Legionskommandeurs L. Cornelius Pusio hat sich, wie erwähnt, in Rom die Basis einer Statue gefunden, mit der das Fragment eines bronzenen Porträts verbunden worden ist³³⁷. Im Falle der Zusammengehörigkeit wäre Pusio dann nicht gepanzert, sondern zumindest teilweise entblößt dargestellt worden. Dass *statuae loricateae* für Offiziere in den Nordprovinzen nicht nur aus Stein, sondern ebenfalls als Großbronzen gestiftet wurden, bleibt – wie im Zusammenhang der Fragmente

³³¹ Kolšek (1996, 70) denkt wegen des Schriftrollenbündels der Statue, die sie sehr spät an das Ende des 3. bis in die Mitte des 4. Jhs. datiert, mit Schober (1954-1957) an einen *praeses*; Steinklauber 2008 datiert in das 4. Jh. und tendiert zur Deutung als Kaiserstatue.

³³² Eine Panzerstatue im Klagenfurter Landesmuseum für Kärnten: Egger 1921, 62 Abb. 32; Ferri 1933, 89f. Abb. 62-64 (neuzzeitliche Überarbeitung); Vermeule 1959/1960, 71 Nr. 306 (»Renaissance additions and reworkings«); Stemmer 1978, 172 Nr. 208 bleibt außer Betracht, da sie, wenn antik, stark überarbeitet worden ist.

³³³ Vienne, Musée Archéologique Saint-Pierre. – Goette 1990, 42 Anm. 197; 127 Nr. Ba 300 mit Datierung der Gewandfigur in spätclaudisch-neronische Zeit. – Lahusen/Formigli 2001, 263 f. Nr. 163 Abb. 163, 1-4 mit Datierung des Kopfes in severische Zeit und Zuweisung der Inschrift des C. Iulius Pacatianus, für den die Togastatue wiederverwendet worden ist. – Erkelenz 2003, 278 Nr. 793.

³³⁴ z.B. Fragmente von überlebensgroßen Togastatuen aus Dölsach (Bez. Lienz/A) im Museum Aguntinum. – Heger, CSIR Österreich III 4 Nr. 4-6 Taf. 2-5. – Weitere Hinweise zu Fragmenten von bronzenen Togastatuen bei Goette 1990, 42 f. Anm. 197.

³³⁵ Siehe Anm. 94. – Bergemann (1990, 61 zu P 8) weist nach, dass die Statue keinen Kaiser darstellte.

³³⁶ Bei einer halblebensgroßen Knabenstatue. – Boube-Piccot 1969, 297 f. Nr. 373 Taf. 238, 2; Bergemann 1990, 112 f. Nr. P 56 (mit weiterer Lit.).

³³⁷ Rom, Thermenmuseum. – Felletti Maj 1953, 65 f. Nr. 109 Abb. – Lahusen/Formigli 1990. – Lahusen/Formigli 2001, 157-161 Nr. 94 Abb. 94, 1-22; Abb. 94a-e. – Lahusen 2010, 105 Abb. 3. 9. – Kritisch zur Zusammengehörigkeit von Basis und Statue Friggeri 1993, Ruck 2007, 45 mit Anm. 63. – Zum Legionskommando des Pusio: Alföldy 1967, 6 f. Nr. 12; Eck 1985a, 246 Nr. 14; Erkelenz 2003, 285 Nr. 903.

einer Panzerstatue aus Aventicum angesprochen³³⁸ – vorerst eine begründete Vermutung. »Die These einer kategorischen Beschränkung von Bronzeporträts« vom Limes auf Bildnisse von Angehörigen des Kaiserhauses ist, wie es Hans-Joachim Schalles kürzlich treffend formuliert hat, in jedem Falle »allzu einfach«³³⁹. Überzeugend hat er dargelegt, dass der bekannte bronzene Porträtkopf im Museum von Nijmegen, der mit großer Wahrscheinlichkeit beim Kiesbaggern auf dem Gelände des Legionslagers Vetera (II) bei Xanten oder seiner *canabae* entdeckt und in die Niederlande verbracht worden ist, nicht Trajan, sondern einen der Mitstreiter des Kaisers darstellt (Abb. 63)³⁴⁰. Haarstilisierung, Gesichtszüge und Altersphysiognomie weichen von den gesicherten Bildnissen des Princeps deutlich ab. Ungeklärt bleibt freilich die einstige statuarische Zugehörigkeit des Bildnisses. Dies gilt auch für einen beim Auxiliarkastell Pontes (Kostol a. d. Donau, okr. Bor/SRB), Moesia superior, gefundenen Bronzekopf, der gleichfalls als Porträt Trajans oder seines Vaters angesprochen wird: Er steht den Bildnissen des Kaisers noch ferner³⁴¹. Zwei Bronzeporträts des 2. Viertels des 3. Jahrhunderts, die sich in einem villenartigen Gebäude vor der Westmauer des Legionslagers Novae fanden, in dem auch zwei Statuenbasen nachgewiesen worden sind, geben gewiss keine Herrscher, sondern Militärs wohl der Legion wieder³⁴². Hingegen wird die Identifizierung eines lebensgroßen bronzenen Porträtkopfes aus Sarmizegetusa als Traianus Decius kontrovers diskutiert³⁴³.



Abb. 63 Nijmegen, Museum Het Valkhof. Trajanisches Bronzeporträt. – (Foto Museum Het Valkhof).

³³⁸ Siehe Anm. 93.

³³⁹ Schalles 2010a, 668. – Gamer (1969, 7. 70-75) tendiert dazu, die Reste von Bronzestatuen aus Militärlagern als Bildnisse von Angehörigen des Kaiserhauses zu interpretieren, ist sich angesichts der zumeist desolaten Überlieferung aber der Problematik bewusst.

³⁴⁰ Nijmegen, Museum Het Valkhof; H. 0,425 m. – van Buchem 1956. – Budde 1965, 111-113 Abb. 14-15. – Gamer 1969, 9-12. 107 Nr. D 77. – Zanker 1982, 309. – Stoll 1992, Bd. 1, 112. – Gerhartl-Witteveen 1995 (Deutung als Panzerstatue Trajans). – Lahusen/Formigli 2001, 179f. Nr. 107 Abb. 107, 1-3 (»Bildnis des Trajan«). – Kemkes/Sarge 2009, 26 Abb. 34; 92 Abb. 131. – Schalles 2010a. – Schalles 2010b; H.-J. Schalles in: Kat. Bonn 2014, 123f. – Zu den Typen des Trajanporträts Boschung 1999. – Zur Lage von Vetera II Schmitz 2008.

³⁴¹ Belgrad, Nationalmuseum; H. 0,29 m. – Gamer 1968, 57 (von Togastatue). – Gamer 1969, 44f. 112f. Nr. J 1 (mit weiterer Lit.). – Cambi 1988, 26. – I. Popović in: Kat. Frankfurt 1988, 106 Nr. 104 Abb. (»Porträt des Vaters[?] von Kaiser Traian«). – Lahusen/Formigli 2001, 183-185 Nr. 110 Abb. 110, 1-8; 110a-d (»hoher Militär Trajans«). – Mirković 2007, 35 Abb. 28 (mit falscher Legende). – Schalles 2010a, 668.

³⁴² Beide Porträts befinden sich im Aleko Konstantinov-Museum, Svištov. – Čičikova/Božilova 1990, 619 Abb. 4 (Vorlage der

Statuenbasis eines senatorischen Amtsträgers der Zeit Gordians III., errichtet von den *optiones* der *legio Italica* und Zuweisung des einen der Bronzeporträts); Press/Sarnowski 1990, 239; Gencheva 2012, 97 Abb. 250; 13 Abb. 2; Sarnowski 2012, 83 Abb. 5-6. – Meischner (2001, 39. 41 Abb. 80) und Milcheva (2012, 169 Abb. 38f.) datieren das Porträt mit Schnurrbart und kurzem Bart in die Jahre 225-235 n. Chr., den stärker restaurierten Kopf mit vollem Bart in das folgende Jahrzehnt: Meischner 2001, 43 Abb. 90; Milcheva 2012, 169 Abb. 40. – Zur umstrittenen Funktion des Gebäudes Vladkova/Tárnovo 2003.

³⁴³ Bukarest, Musée National d'Histoire, früher im Museum von Deva; gefunden außerhalb der Stadtmauern von Sarmizegetusa. – Kat. Köln 1969, 248 Nr. G 103 Taf. 69 (L. David-Teposu: Traianus Decius); Condurachi/Daicoviciu 1972, 250 Abb. 119; Bergmann 1977, 43 (»[...] läßt sich die für den Kopf vorgeschlagene Benennung nicht sichern [...]«); Gramatopol 1982, 123 Taf. 2, 5; Gramatopol 1985, 156-163, 270 Nr. 30 Taf. 30 (»Traianus Decius«); Fittschen/Zanker 1985, 131 (»[...] Zweifel an der Benennung sind gerechtfertigt [...]«); Pop 1988, 142f. Abb. 2; Alexandrescu Vianu 1995, 330-332 Nr. 31 Abb. 31a-c (»Traianus Decius?«); Lahusen/Formigli 2001, 286 Nr. 179 Abb. 179, 1-4; 179a (»[...] fehlt dieser Benennung noch die letzte Sicherheit [...]«).



Abb. 64 Graz, Universalmuseum Joanneum. Grabmedaillon eines Offiziers aus Flavia Solva (Bez. Leibnitz/A). – (Foto N. Lachner, Universalmuseum Graz).

den *dona militaria* des Toten auf der linken Nebenseite wiedergegeben ist³⁵⁰. Selbst ein Prätorianer-Soldat kann mit einem Schwert dieses Typs gerüstet sein³⁵¹. Ein vergleichbares Schwert mit Löwenkopfdekor trägt der Verstorbene, ein Offizier hohen Ranges, auf dem sogenannten Großen Ludovischen Schlachtsarko-

Angesichts der Funde aus Vetera, Pontes und Novae wird man auch bei den Großbronzen vom ORL damit rechnen müssen, dass sie nicht nur Angehörigen des Kaiserhauses gegolten haben. Die als Belege für Kaiserdarstellungen angeführten Adlerkopfschwerter von Panzerstatuen, am ORL durch Funde aus Rainau-Dalkingen (**Abb. 24**)³⁴⁴, Murrhardt (Rems-Murr-Kreis)³⁴⁵ und Weißenburg³⁴⁶ (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen) überliefert, sind keine *insignia*, die Kaisern vorbehalten waren, wie zumeist angenommen wird³⁴⁷. Bereits Hansjörg Ubl hat darauf hingewiesen, dass sie auf Reliefs außer von Kaisern auch von höheren Offizieren und von Praetorianern getragen werden³⁴⁸. Auf einem Grabmedaillon aus dem norischen *municipium Flavia Solva* weist der verstorbene Offizier das Adlerkopfschwert ostentativ vor (s.u., **Abb. 64**)³⁴⁹, mit dem, wie erwähnt, auch die Grabstatue aus Zagrad gerüstet ist (**Abb. 62**), während auf dem flavischen Grabaltar eines Präfekten in Rom die Waffe zusammen mit

³⁴⁴ Siehe o. Anm. 87; Miks 2007, 210f. Abb. 33 B.

³⁴⁵ Carl-Schweizer-Museum, Murrhardt. – Gamer 1968, 55f. Taf. 12, 3; Gamer 1969, 29-31. 96 Nr. D 28; Nuber 1988, 93 Abb. 11; Klein 2000, 251 Abb. 206; Schmidts 2005, 127 Abb. 116; Miks 2007, 210 Abb. 33C-D; Kemkes/Sarge 2009, 139 Abb. 189; Spalthoff 2010, 97 Anm. 759 Abb. 260; M. Kemkes in: Puhle/Köster 2012, 129f. Nr. I 38.

³⁴⁶ Weißenburg, Römermuseum. – Gamer 1968, 55f. Taf. 12, 1. 2; Gamer 1969, 35-37. 106 Nr. D 71-72; Menzel 1969, 33 Nr. 47 Taf. 23, 2; Wamser 1990, 88 Abb. 69; Kemkes/Sarge 2009, 139 Abb. 190; S. Heckmann in: Kat. Bonn 2014, 138f. – Zum Adlerkopfschwert im RGM Köln s.o. Anm. 96. – Auf zwei Fragmente von Adlerkopfschwertern von Bronzestatuen im deutschen Kunsthandel (Gorny & Mosch. Giessener Münzhandlung, Auktion »Kunst der Antike« 150, 2006, 124 Nr. 330-331) wies mich S. Willer hin. – Zu Adlerkopfschwertern und ihren hellenistischen Vorläufern Miks 2007, 208-211 Taf. 290-291; Künzl 2010a, 85f.

³⁴⁷ Siehe Anm. 87, 345; Gamer 1969, 72. – Skeptisch schon Fischer 2012, 192f. – Spalthoff (2010, 94-99) identifiziert die Schwerter mit Adlerkopfknauf mit dem nur literarisch bezeugten *parazonium*.

³⁴⁸ Ubl 2013, 154-156 (mit Verweis auf hellenistische Vorbilder). 170f. (zur *spatha* mit Vogelkopfknauf). – So auch Barkóczi 1995 mit Nachweis entsprechender Darstellungen auf panonischen Grabsteinen. – Darstellung Trajans mit Adlerkopfschwert auf der Trajanssäule: Cichorius 1896-1900, Bild IX Taf. 10. – Auf dem Siegesmonument von Adamklissi (jud. Constanța/RO), Metope XXXVI: Florescu 1965, 496 Abb. 214.

³⁴⁹ Universalmuseum Joanneum, Römersteinsammlung. – Hofmann 1905, 45f. Abb. 29 (»Centurio hohen Ranges«). – Schöber 1923, 148 Nr. 337 Abb. 170. – Ferri 1933, 113 Abb. 124. – Ubl 2013, LII Nr. 129, 65. 154f. Abb. 172 Taf. 45. – Modrijan/Weber 1981, 81f. Nr. 157 Abb. (»Centurio [...] jedenfalls Offizier hohen Ranges«). – Hudeczek 2004, 54-56 Nr. 31 Abb. (»primipilus«). – Walde 2005, 46 Abb. 57. – Pochmarski, CSIR Österreich IV 2 Nr. 2 Taf. 1, 2; 2, 2 (spätantioninisch).

³⁵⁰ Grabaltar des *praefectus* Q. Sulpicius Celsus in den Kapitولينischen Museen, Rom mit Darstellung des Muskelpanzers und gegürtetem Adlerkopfschwert sowie *dona militaria* auf der linken und *signa* auf der rechten Seite: Maxfield 1981, 78, 83f. Taf. 5c; Boschung 1987, 108 Nr. 849 Abb. (vespasianisch); d'Amato/Sumner 2009, 92 Abb. 89; Töpfer 2011, 368 Nr. SD 34 Taf. 96. – Ein Schwert mit Adlerkopfknauf hält ein Offizier des *numerus equitum Illyricorum* auf einer Stele aus Brâncovenești (Dacia Porolissensis; jud. Mureș/RO) in der Linken: Diaconescu 2012, 151 Abb. 28a.

³⁵¹ Rom, Kapitolinische Museen. – Stele des M. Aurelius Lucianus. – Ubl 2013, 171; Oldenstein 1976, 230 Abb. 13, 2; Noelke 1986, 225 Nr. 71; Miks 2007, 210 Taf. 332, G-H. – Der Soldat unbekanntes Ranges eines fragmentierten Grabreliefs in der Villa Albani (Rom), ausgestattet mit Tunika, Ringschnallen-*cingulum*, *sagum* und Hosen, ist ebenfalls mit dem Adlerkopfschwert gerüstet: Noelke 1986, 225 Nr. 83. Von Maderna-Lauter (1998, Nr. 899 Taf. 168. 170) und Landskron (2005, 75 Abb. 35 Taf. 9) irrtümlich als Barbarendarstellung interpretiert.

phag³⁵². Von den in Pompeji entdeckten Waffen haben die Schwerter mit Adlerkopfknauf, wie Salvatore Ortisi festgestellt hat, keinen Bezug zum Kaiserhaus; sie werden von ihm als »Paradewaffen« angesprochen, die ritterlichen Offizieren zum Amtsantritt verliehen worden sind³⁵³. Als gesicherte Kaiserstatuen mit Adlerkopfschwertern sind nur die bereits erwähnte Hadriansstatue in Thasos³⁵⁴ sowie die Tetrarchen der Porphyry-Gruppe aus Konstantinopel am Dogenpalast in Venedig³⁵⁵, und darüber hinaus Torsi von Herrscherstatuen des 4. Jahrhunderts aus Porphyry anzuführen³⁵⁶. Panzerstatuen mit Adlerkopfschwert sind also nicht *eo ipso* als Kaiserbilder zu deuten.

In jedem Falle ist davon auszugehen, dass im Militärbereich der Nordprovinzen außer steinernen Statuen auch solche aus Bronze für senatorische und ritterliche Amtsträger aufgestellt worden sind.

Der epigraphische und ikonographische Befund lässt somit eine Deutung des Torsos von der Kölner Altburg als Ehrenstatue eines Amtsträgers durchaus zu. Die an der Statue zweifelsfrei beobachteten *ocreae* (Abb. 14) gehören zur Ausrüstung der Centurionen, wie insbesondere an ihren Grabsteinen abzulesen ist³⁵⁷. Auf Grabstelen mit ganzfiguriger Darstellung

dieser Subalternoffiziere aus der Mitte des 1. Jahrhunderts wie dem Grabmal des M. Favonius Facilis in Colchester, *centurio* der *legio XX*³⁵⁸, und dem des Q. Sertorius Festus in Verona (Abb. 65), *centurio* der *legio XI Claudia p.f.*³⁵⁹, weisen die Verstorbenen nicht nur mit der Rechten den Züchtigungsstock (*vitis*) als Rangabzeichen vor, es ist auch ihre Ausrüstung mit Beinschienen betont; beim Veroneser Offizier sind sie zudem reich ornamentiert. Außer der detaillierten Wiedergabe der Panzerung³⁶⁰, der *dona militaria* des Festus



Abb. 65 Verona, Museo Maffeiano. Grabstele des Centurio Q. Sertorius Festus, Ausschnitt. – (Foto C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

³⁵² Rom, Thermenmuseum. – Koch/Sichtermann 1982, 92 Abb. 77-78 (mit weiterer Lit.); de Lachenal 1983; Faust 2012, 209-212 Taf. 80-81. Beste Abb. bei Künzl 2010a, 85f. Abb. 116.

³⁵³ Siehe S. Ortisi, *Militärische Ausrüstung und Pferdegeschirr aus den Vesuvstädten*. Palilia 29 (im Druck).

³⁵⁴ Siehe Anm. 142. – Zu beachten ist allerdings, dass bei einigen früh- und mittelkaiserzeitlichen marmornen Panzerstatuen der Schwertgriff nicht erhalten ist.

³⁵⁵ Delbrueck 1933, 84-91. 94f. Taf. 31-34; L'Orange/Unger 1984, 6-10, 103 Taf. 4; Boschung 2006, 355-358 Abb. 2-3; Miks 2007, 210 Taf. 340; Fischer 2012, 193 Abb. 264.

³⁵⁶ Panzerstatue in Turin, Museo Archeologico, Mantelstatuen in Berlin und in Ravenna, Erzbischöfliches Palais: Delbrueck 1933, 106-108 Taf. 48; 104-106 Taf. 47; 111-114 Taf. 50-51. – L'Orange/Unger 1984, 138f. Taf. 47a. – Schon Alföldi (1935, 66f.), der Adlerkopfschwerter mit Kaiserdarstellungen in Verbindung gebracht hat, weist darauf hin, dass sie sich erst an Statuen des 4. Jhs. finden.

³⁵⁷ Eine neue Bearbeitung der Centurionen-Darstellungen fehlt. – Zu Centurionen-Grabsteinen mit Darstellung von Beinschienen des Typus mit federnden Schienen Ubl 2013, 109-115. –

Vorläufig Noelke 2009; Fischer 2012, 104f. Die Studie von Richier 2004 geht nicht auf die Darstellungen ein.

³⁵⁸ Colchester Castle Museum. – Toynbee 1962, 157 Nr. 81 Taf. 93; Toynbee 1964, 185 Taf. 46a; Ubl 2013, 111 Nr. 7; Robinson 1975, 169 Taf. 467 (Kettenpanzer); Phillips 1975; Waurick 1982, 117f. Abb. 9 (Schuppenpanzer); Junkelmann 1986, 163f. Taf. 37 (Kettenhemd); Mattern 1989, 714. 770 f. Nr. 70 Abb. 46; Haskinson, *CSIR Great Britain I* 8 Nr. 47 Taf. 19; Malone 2006, 115. 141 Nr. 26 Taf. 7; d'Amato/Sumner 2009, 82 Abb. 72a-f (gute Detailabb.); Noelke 2009, 75f. Abb.; Spalthoff 2010, 86f.

³⁵⁹ Museo Maffeiano, Verona. – Ubl 2013, 111 Nr. 6. – Maxfield 1981, 92. 188 Taf. 2b. – Waurick 1982, 118 Abb. 11 (Schuppenpanzer). – Franzoni 1987, 51-54 Nr. 30 Taf. 16 (mit weiterer Lit.). – Pflug 1989, 97. 259 Nr. 259 Taf. 39, 1; 40, 2. – Noelke 2009, 75 Abb. – Bergmann 2010, 146 Abb. 53a-b. – Spalthoff 2010, 239 Nr. 174 Abb. 26-27.

³⁶⁰ Festus-Stele: *Lorica squamata; dona militaria – corona; torques; phalerae*: Büttner 1957, 166 Nr. 7; Robinson 1975, 157 Abb. 442-443. – Facilis-Stele: Robinson 1975, 169 Abb. 465 (Kettenpanzer); Mattern 1989, 770 (Schuppenpanzer).

und der Drapierung des Mantels als Bausch auf der linken Schulter wird Wert auf den Griff der Linken zum *gladius* gelegt. Die Facilis-Stele, bislang der älteste römische Soldatengrabstein in Britannien, errichtet für einen Angehörigen der vorher in Neuss stationierten Legion und gefertigt aus dem für diese Truppe wie die anderen Einheiten der Heere Germaniens verwendeten Moselkalkstein aus Norroy³⁶¹, lässt darauf schließen, dass Centurionen des *exercitus Germaniae inferioris* (und *superioris*) auf ihren Grabsteinen in eben diesem Typus dargestellt worden sind³⁶².

Beginnend in flavischer Zeit und im 2. und 3. Jahrhundert allgemein üblich wird dann aber bei den Soldatengrabsteinen mit ganzfiguriger Darstellung des Verstorbenen auf die Wiedergabe der Panzerung verzichtet. Außer der Inschrift weist nun allein die *vitis* auf den Offiziersrang hin. Als ein frühes Beispiel sei die Stele eines L. Valerius Albinus, *centurio* der *cohors I Thracum*, aus dem obergermanischen Offenburg genannt³⁶³. Neben den Grabsteinen mit ganzfiguriger Darstellung des Soldaten zu Fuß begegnen uns schon in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts Grabmale, die sich auf die Wiedergabe militärischer Ausrüstung, Rangabzeichen und *dona militaria* beschränken. Dies gilt etwa für zwei oberitalische Stelen, die durch *vitis* und Beinschienen auf den Centurionenrang der Verstorbenen verweisen³⁶⁴. Auch zwei Centurionen-Grabstelen dieser Zeit für Angehörige des pannonischen Heeres, T. Calidius Severus von der *legio XV Apollinaris* in Carnuntum³⁶⁵ sowie M. Petronius Classicus von der *legio VIII Augusta* in Poetovio (Abb. 66)³⁶⁶ begnügen sich gemäß der hier vorherrschenden Grabstein-Ikonographie mit der Wiedergabe der Ausrüstung und der Rangabzeichen. Auf dem Grabmal des Classicus sind es in sinniger Abfolge Kranz (*corona*), Helm mit quergestelltem Helmbusch (*crista transversa*) sowie, unterhalb der Inschrift, Panzer mit *dona militaria*, im unteren Feld schließlich *vitis* und Beinschienen. Der Stein des Severus zeigt unterhalb der Inschrift-Tabula im mittleren Register Panzer (*lorica squamata*), *vitis*, Helm mit *crista transversa* und eben das Beinschienenpaar, dekoriert mit Masken³⁶⁷. Auf einem nur sehr fragmentarisch überlieferten Mainzer Grabbau des 2. Jahrhunderts für einen Centurio der *legio XXII primigenia* erinnert neben weiteren Waffen ein gekreuztes Beinschienenpaar an den Rang des Verstorbenen³⁶⁸.

Mit einer Deutung des Kölner Torsos als Ehrenstatue für einen Centurio sind jedoch zwei andere Ausstattungsteile der Figur, der Muskelpanzer und die sogenannte Feldherrenbinde, kaum bzw. sicher nicht zu vereinbaren. Nach Einschätzung der neueren Forschung trugen die Centurionen keinen Muskelpanzer, sondern

³⁶¹ Hayward 2006.

³⁶² Noelke 2009, 75 f.

³⁶³ Karlsruhe, Badisches Landesmuseum. – Espérandieu 1931, 306 f. Nr. 473. – Hahl 1937, 17 f. 64 Nr. 26 (flavisch). – Yupanqui 2000, 42-47 Abb. 26-29; 69 Abb. 49 Taf. 1 (farbige Rekonstruktion; Deutung *vitis*). – Yupanqui 2002. – Reuter 2005.

³⁶⁴ Este, Museo Archeologico. – Grabstele des L. Blattius Vetus, Centurio der *legio II Macedonica*. – Hofmann 1905, 26 f. Abb. 16; Büttner 1957, 171 Nr. 27 (zu den *dona militaria*); Maxfield 1981, Taf. 13c; Franzoni 1987, 49 f. Nr. 28 Taf. 15, 1-2 (mit weiterer Lit.). – Teil einer Grabstele im Museo Archeologico, Este. Franzoni 1987, 50 f. Nr. 29 Taf. 15, 3-4.

³⁶⁵ Wien, Kunsthistorisches Museum. – Hofmann 1905, 29 f. Abb. 18. – Schöber 1923, 31 Nr. 54 Abb. 24. – Ubl 2013, XXXIV Nr. 42, 100 Abb. 60 Taf. 16. – Krüger, CSIR Österreich I 3 Nr. 319 Taf. 62 (mit weiterer Lit.). – Robinson 1975, 157 f. Abb. 445. – Junkelmann 1986, 168 f. Taf. 36 (Schuppenpanzer). – Beszédés/Mosser 2002, 57 Nr. 46 Taf. 9 (mit Übernahme der Interpretations Obmanns). – Mosser 2003, 120 f. Abb. 21; 206 f. Nr. 85 Taf. 15. – Humer 2006, 129 f. Nr. 439 Abb. 178. – Noelke 2009, 77 Abb. – Gegen die von Obmann (1999, 192 f.) vorgetragene Skepsis gegenüber der Interpretation der Helmdarstellung der Stele als Wiedergabe der *crista transversa* verweist Fischer (2012, 104 Abb. 105) zu

Recht auf den Helm aus dem Fluss Kupa bei Sisak (Sisačko-moslavačka županija/HR) im Archäologischen Museum Zagreb mit seitlichen Befestigungsansätzen: Radman-Livaja 2010, 207 Nr. 4; 188 Abb. (mit weiterer Lit.).

³⁶⁶ Ptuj, Prokrajinski Muzej. – Hofmann 1905, 27 Abb. 17; Schöber 1923, 59 f. Nr. 130 Abb. 59; Büttner 1957, 170 Nr. 26; Ubl 2013, XXXIII Nr. 40, 109 f.; Maxfield 1981, 188 Taf. 10b; Pochmarsi 2003, 493 Abb. 3 (mit weiterer Lit.); Noelke 2009, 77; Wieland 2010, 132 f. Abb.

³⁶⁷ Auf der Stele tiberisch-claudischer Zeit des Centurio C. Allvius Oriens der *legio XIII* im Vindonissa-Museum, Brugg ist der gesamte Satz der ihm verliehenen *dona militaria*, nicht aber *vitis* und Beinschienen dargestellt: Espérandieu VII, 111 f. Nr. 5438; Büttner 1957, 170 Nr. 23; Maxfield 1981, Taf. 6a; Richier 2004, 181 f. Nr. 46; Tomasevic Buck 2007, 87 Nr. 3 Taf. 1; Schuler 2007, 109 f. – Auf der Stele des Centurio Caeno, der *cohors III Hispanorum*, ebenfalls im Vindonissa-Museum, ist lediglich eine *corona* wiedergegeben: Tomasevic Buck 2007, 91 Nr. 33 Taf. 9. – Schuler 2007, 108 Abb. 2; 115 Nr. 33.

³⁶⁸ Mainz, Landesmuseum, z. T. verschollen. – Ubl 2013, 111 Nr. 5. – Boppert, CSIR Deutschland II 5 Nr. 57 Taf. 51-54. – Willer 2005, 186 f. Nr. 176a-c. – Reuter 2012, 95-97 Nr. 47 Abb. – Scholz 2012, Bd. 2, 206 Nr. 1334.



Abb. 66 Ptuj, Pokrajinski Muzej. Grabstele des Centurio M. Petronius Classicus: **a** Gesamtansicht. – **b** unteres Register mit Beinschienen und *vitis*. – (Fotos Lupa Nr. 3102).

Schuppen- oder Kettenpanzer, beide gefechtstauglicher als der *thorax* der höheren Offiziere und Kaiser, dem sie nur in der Darstellung angeglichen wurden³⁶⁹.

Eindeutig ist die Sachlage bei der Feldherrenbinde, die in der Literatur oft, freilich ohne hinreichende Sicherheit, als *cinctorium* oder einfach als *cingulum* bezeichnet wird³⁷⁰. In hellenistischer Tradition (s. o.) wird sie von Kaisern und Prinzen, aber häufig auch von höheren Offizieren getragen, was etwa an mehreren Reliefs der Trajanssäule mit Darstellung des Kaisers und seines Gefolges abzulesen ist³⁷¹. Insbesondere Hubert Devijver hat anhand der Inschriften und Reliefs von Grabmonumenten des 1. Jahrhunderts herausgearbeitet, dass die Binde geradezu als Insignie für ritterliche Offiziere diente³⁷². So tragen auf dem spätflavischen Grabmonument des T. Flavius Mikkalus aus Perinthos (TR) der Grabinhaber zu Pferde, dessen Beförderung zum Präfekten einer *ala* verewigt ist, sowie zwei seiner Offizierskameraden die Binde³⁷³. Centurionen werden hingegen nicht mit diesem Rangabzeichen dargestellt³⁷⁴.

³⁶⁹ O. Harl in: Gesztelyi/Harl 2001, 147f.; Fischer 2012, 104. – Zu den Panzern der Centurionen *Facilis* und *Festus* s. Anm. 358-359.

³⁷⁰ Der Terminus *cinctorium* wird u. a. von H. Devijver (s. Anm. 372) definiert und von Gesztelyi/Harl (2001, 148) benutzt. Dagegen Spalthoff (2010, 75f.), der die Binde als *cingulum* bezeichnet. – Faust 2012, 25f. (Bedeutung ist ungeklärt).

³⁷¹ Cichorius 1896-1900: Bild XIII/XIV Taf. 13. – Bild XVIII Taf. 14. – Bild XXV Taf. 20. – Bild XXVIII Taf. 21. – XXXV Taf. 26. – XLIV Taf. 34. – Bild LIV Taf. 39. – Bild LXIV Taf. 40. – Bild CIV Taf. 77. – Bild CV Taf. 78.

³⁷² Devijver 1986, 256; Devijver 1989, 437; Devijver/van Wouterghem 1990, 66. 81. 95.

³⁷³ Istanbul, Arkeoloji Müzeleri. – Devijver 1986; Devijver 1989, 435-437 Abb. 19; Gabelmann 1992, 21-23 Taf. 14-15; Kramer 1994 (mit weitere Lit.); Spalthoff 2010, 114-116. 182f. Nr. 56 Abb. 265-266.

³⁷⁴ Außer den Centurionen-Grabstelen (Anm. 358-359. 363) seien Grabsteine mit ganzfiguriger Darstellung des Offiziers aus dem 2./3. Jahrhundert genannt: In Panzerung aus Micia (Vețel, jud. Hunedoara/RO), Dacia superior, Oberteil eines Grabpfeilers im Lapidarium des Muzeul Civilizației Dacice și Romane, Deva: Ciongradi 2007, 213 Nr. Pf/M3a-b Taf. 69; Scholz 2012, Bd. 1, 215 Abb. 173. – Grabsteine von Centurionen in *sagum*-Tracht: Aus Chester (Cheshire/GB) im Grosvenor Museum: RIB 163 Nr. 491 Taf. 7; Toynbee 1964, 185f. Taf. 46b; Mattern 1989, 757 Nr. 42 Abb. 28. – Aus Aquileia (prov. Udine/It), im dortigen Museo Archeologico Nazionale: Rebecchi 1976, 94-97 Nr. 1 Abb. 19; Franzoni 1987, 35f. Nr. 19 Taf. 5, 4. – Die Grabsteine von Centurionen in der *paenula* müssen wegen der Tracht außer Betracht bleiben, z.B. die Stelen aus Aquileia im dortigen Museum: Rebecchi 1976, 118-124 Nr. 7-8 Abb. 25-26. – Franzoni 1987, 36f. Nr. 20-21 Taf. 8; 9, 2.

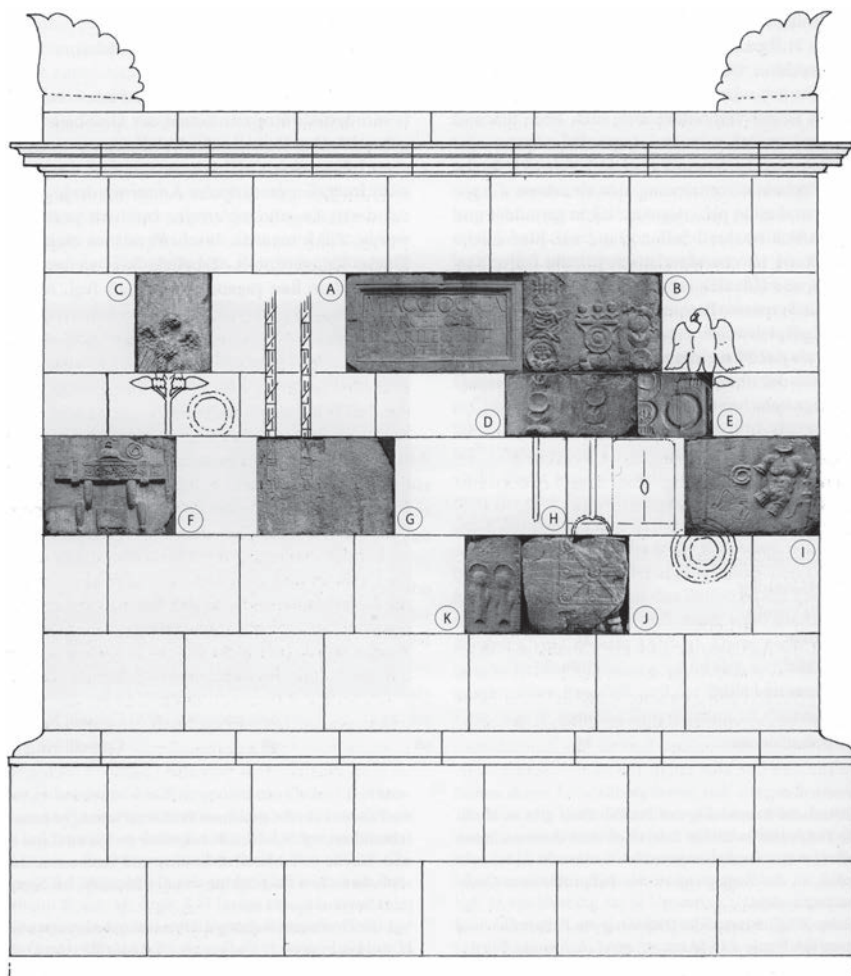


Abb. 67 Blöcke des Grabaltars eines Offiziers, wiederverwendet im mittelalterlichen Kloster von San Guglielmo al Goletto (prov. Avellino/I). – (Rekonstruktionszeichnung J. Lipps u. K. Töpfer, DAI Rom).

Im Hinblick auf den Kölner Torso stellt sich damit die Frage, bei welchen Offiziersdarstellungen der Kaiserzeit sowohl Muskelpanzer und Feldherrenbinde als auch Beinschienen vorkommen? Hierzu kann wiederum nur auf Grabreliefs zurückgegriffen werden. Muskelpanzer und Beinschienenpaar gehören zusammen mit *dona militaria* und Feldzeichen zum Reliefprogramm eines monumentalen Grabaltars des 1. Jahrhunderts n. Chr., der in Teilen für die Klosteranlage des 12. Jahrhunderts von San Guglielmo al Goletto (prov. Avellino/I) wiederverwendet worden ist (Abb. 67)³⁷⁵. Der Grabbau, der wohl zu einer Villa rustica auf dem Territorium des *municipium Compsa* in Kampanien gehörte, gilt einem M. Paccius Marcellus, *primipilaris legionis IIII Scythicae*. Zum krönenden Abschluss seiner langen militärischen Karriere war Marcellus zum höchstrangigen Centurio seiner Legion, zum *primus pilus*, und damit zum Ritter befördert worden, worauf die Abbildung des Muskelpanzers hinweist³⁷⁶. In dieser Funktion hatte er für den Schutz von *aquila* und der übrigen *signa* der Einheit die Verantwortung getragen, wie durch die Wiedergabe der Feldzeichen herausgestellt ist³⁷⁷. Als *primipilaris* aus dem Heer ausgeschieden dürfte er seiner Gemeinde als Magistrat gedient haben, was in der Inschrift nicht erwähnt ist, worauf jedoch die Reliefdarstellungen von *sella curulis*, *apex* und *fascies* verweisen. Marcellus gehörte als *primipilaris* zur Elite von Heer und Gesellschaft des Imperiums, deren Angehörige bei ihrem Abschied vom Kaiser eine außerordentlich hohe Abfindung erhielten, sodass sie auch finanziell

³⁷⁵ Coarelli 1967; Schäfer 1989, 292-304 Nr. 27 Taf. 47-50; Lipps/Töpfer 2007; Alexandrescu 2010, 216. 330 Nr. P 15 Taf. 26. 64; Spalthoff 2010, 65. 103. 113f. 221-223 Nr. 140 Abb. 295-304; Töpfer 2011, 356-358 Nr. SD 11 Taf. 85f. (mit weiterer Lit.).

³⁷⁶ Zur Inschrift Dobson 1978, 29. 346 Nr. 338.

³⁷⁷ Dobson 1978, 65; Alexandrescu 2010, 174f.

herausgehoben situiert waren oder eine weitere Karriere anschließen konnten, sei es als ritterliche Offiziere, sei es als Prokuratoren in der Reichsverwaltung³⁷⁸.

So hat ein anderer *vir militaris par excellence*, M. Pompeius Asper, es vorgezogen, als ritterlicher Offizier im Heer zu verbleiben und erst nach dem Dienst als *praefectus castrorum* der *legio XX Victrix* auszuschcheiden, nachdem er zuvor als Centurio in der *legio XV Apollinaris* und bei den Prätorianern sowie als *primus pilus* bei der *legio III Cyrenaica* eingesetzt gewesen war³⁷⁹. Auf seiner im Gebiet von Tusculum gefundenen Inschrifttafel der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts, die wohl in seine Grabanlage eingelassen gewesen war, sind ebenfalls *signa* einschließlich *aquila*, seine *dona militaria* und neben dem Riemengestell mit den *phalerae* jeweils eine Beinschiene wiedergegeben.

Muskelpanzer mit Binde, Beinschiene sowie Fasces sind auf dem frühkaiserzeitlichen Grabmonument eines P. Fannius in der Umgebung Veronas vereint, das von einem vom *primus pilus legionis VI* zum *praefectus equitum* aufgestiegenen Offizier errichtet worden ist, der schließlich in seiner Heimatgemeinde das Spitzenamt des *III-vir iure dicundo* bekleidet hat³⁸⁰. Muskelpanzer mit Binde und Beinschienenpaar erscheinen ferner gemeinsam im Giebfeld eines frühkaiserzeitlichen Grabbaus vom Ager Amiterninus (prov. L'Aquila/I) im Museum von L'Aquila³⁸¹. Im Zentrum des Giebels sind gekreuzte *hastae* samt *parma* und darüber eine *corona* dargestellt, sodass das Grabmal, dessen Inschrift verloren ist, sicher einem ritterlichen Offizier, vielleicht einem *primipilaris* zuzuweisen ist. Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, dass auf einigen mittelitalischen Grabmonumenten der frühen Kaiserzeit, die gemäß ihrer Inschrift für aus dem Centurionat in den Ritterstand aufgestiegene Offiziere errichtet worden sind, zwar *dona militaria* und Feldzeichen, nicht aber Beinschienen und Muskelpanzer abgebildet worden sind³⁸², darunter auch der stadtrömische Grabaltar eines Flotten-Präfecten³⁸³.

Das Bildnis eines *primipilaris* liegt wohl mit dem schon angesprochenen freistehenden Medaillon vor, Aufsatz eines Grabaltars antoninischer Zeit, das aus der Nekropole von Flavia Solva stammt (Abb. 64). Das Halbfigurenbild des Gepanzerten wird wegen des Stabs in seiner Rechten allgemein als Centurio mit *vitis* gedeutet. Hierzu passen jedoch nicht das *cingulum*, das Adlerkopfschwert in seiner Linken, der Muskelpanzer sowie die *parma*, wohl aber eine Interpretation des qualitativollen Reliefs als Grabmal eines in den Ritterstand erhobenen *primus pilus*³⁸⁴. Als ganzfigurige Darstellung eines *primipilaris* wird von Ortoff Harl

³⁷⁸ Dobson 1974; Dobson 1978; Dobson 2000.

³⁷⁹ Rom, Villa Albani. – Hofmann 1905, 23 f. Abb. 15; Uhl 2013, 110 f. Nr. 3; Dobson 1978, 221 Nr. 101; Maxfield 1981, 192 f. Taf. 12a; Junkelmann 1986, 147 Taf. 29; Mosser 2003, 232 f. Nr. 128 Taf. 22; Carroll 2006, 143; Malone 2006, 99 f. 106 Nr. 2 Taf. 4; Alexandrescu 2010, 215. 329 Nr. P 11 Taf. 25 (mit weiterer Lit.); Spalthoff 2010, 103. 107. 219 Nr. 133 Abb. 305; Töpfer 2011, 366-368 Nr. SD 33 Taf. 94-96.

³⁸⁰ San Pietro in Cariano (prov. Verona/I) verbaut in einer Villa (Spalthoff 2010). – Dobson 1978, 179 Nr. 29; Franzoni 1987, 58 Nr. 37 Taf. 19, 2; Devijver/van Woutherghem 1990, 83 Abb. 23-24; Spalthoff 2010, 80. 224 Nr. 143 Abb. 213-214.

³⁸¹ Gefunden bei der Kirche von Coppito (prov. L'Aquila/I), im Museo Nazionale d'Abruzzo, L'Aquila. – Devijver/van Woutherghem 1990, 81 Abb. 20; Spalthoff 2010, 184 f. Nr. 62 Abb. 206 (mit weiterer Lit.).

³⁸² Grabbau für einen zum *praefectus* beförderten *primus pilus legionis* und seine Familie, wiederverwendet in der Kirche der Heiligen Cesidio und Rufino in Trasacco (prov. L'Aquila/I): Dobson 1978, 184 f. Nr. 43; Spalthoff 2010, 229-231 Nr. 156 Abb. 287-293; Töpfer 2011, 355 f. Nr. SD 10 Taf. 83-84. – Grabaltar des C. Purisius Atinas, *III-vir*, vom *primus pilus legionis* zum *praefectus equitum* befördert, aus der Umgebung von Forlì im dortigen Museo Civico Archeologico: Dobson 1978, 184 Nr. 42; Maxfield 1981, Taf. 7b; Alexandrescu 2010, 328 Nr. P 5 Taf. 23; Spalthoff 2010, 178 Nr. 47 Abb. 278-

280; Töpfer 2011, 358 Nr. SD 13 Taf. 87. – Grabbau des C. Pompullius, vom *primus pilus* zum *praefectus equitum* befördert, im Antiquarium von Nusco (prov. Avellino/I): Dobson 1978, 181 Nr. 33; Spalthoff 2010, 197 f. Nr. 88 Abb. 315-317; Töpfer 2011, 354 f. Nr. SD 8 Taf. 82. – Neun weitere Grabmale, deren Inschriften verloren sind, werden von Spalthoff (2010, 107 f.) und Töpfer (2011, 243-245) wegen der Darstellung von *aquila* und Stangenfeldzeichen auf *primi pili* bezogen.

³⁸³ Via Cassia, Rom. Grabaltar des Sex. Flavius Quietus, der unter Antoninus Pius vom *primus pilus legionis XX Valeriae Victricis* zum *praefectus classis Britanniae* befördert wurde: Kienast 1966, 41 Anm 48; Dobson 1978, 251 Nr. 130; Reddè 1986, 676; Boschung 1987, 65 Nr. I 85; 89 Nr. 384; Malone 2006, 103. 106 Nr. 1 Taf. 5; Spalthoff 2010, 218 Nr. 131 Abb. 321; Töpfer 2011, 374 Nr. SD 50 Taf. 103. – Im Bogengiebel ist Quietus bei der Eberjagd dargestellt. Auf den Seitenakroteren ist jeweils ein Feldzeichen wiedergegeben.

³⁸⁴ Abzulehnen ist die Deutung von Spalthoff (2010, 78 f. 178 f. Nr. 48 Abb. 203) als Darstellung eines Kavalleriepräfecten, da diese keinen Stab führen. Das von ihm verglichene Medaillon einer Grabstele in Brescia (Franzoni 1987, 80 Nr. 55 Taf. 26, 4; Pflug 1989, 268 f. Nr. 282 Taf. 43, 1; Spalthoff 2010, 171 Nr. 32 Abb. 202) zeigt einen ritterlichen Offizier, doch sind die Inschrift und das Attribut in der erhobenen Rechten verloren. Franzoni denkt an die Lanze, Pflug an einen Stab.

das Relief eines behelmten Mannes im Muskelpanzer nebst Feldherrenbinde, Mantel und Beinschienen ge-
deutet³⁸⁵. Das zum Sockel eines Solvenser Grabbaus spätantoninischer oder severischer Zeit gehörige Relief
gibt den Moment des Ziehens des Schwertes wieder. – Nur erwähnt sei, dass für Flavia Solva im 2. Jahrhun-
dert zwei *primipilares* inschriftlich bezeugt sind³⁸⁶.

Unter Verweis auf die Ikonographie der Grabreliefs von *primipilares* aus Compsa (Conza della Campania,
prov. avellino/I) und Tusculum (prov. Roma/I) sowie der vermutlichen Beispiele vom Ager Amiterninus und
Flavia Solva mit ihren Darstellungen von Muskelpanzer, Feldherrenbinde und Beinschienen sei die These
aufgestellt, dass der Kölner Torso als Ehrenstatue eines solchen Offiziers zu interpretieren ist. Die als Attribut
in der erhobenen Rechten annommene Lanze (*hasta*) ist dann als Insignie des Ritterstandes aufzufassen, wie
sie uns auf dem Grabmonument des T. Flavius Mikkalus begegnete und sich bereits seit augusteischer Zeit
auf Grabsteinen ritterlicher Offiziere wie des *praefectus fabrum* Cn. Petronius Asellio in Mainz findet³⁸⁷. Die
für die Linke des Torsos zu erschließende Ausstattung mit einem Schwert passt, wie gezeigt, insbesondere
zur Centurionen-Ikonographie (s. S. 464). Da er in Köln-Alteburg auf dem Gelände des Lagers der *classis*
Germanica gefunden worden ist, liegt die Annahme nahe, in ihm die *statua loricata* eines Präfekten der
Flotte zu sehen. Die Darstellung eines Triton verbunden mit Victoria als Schmuck des Panzers, zu der als
Parallele die bekannte frühkaiserzeitliche Panzerstatue aus Caesarea Mauretaniae zu nennen ist³⁸⁸, fände
von daher eine Erklärung als Anspielung auf die Sieghaftigkeit oder einen militärischen Erfolg der Flotte
und ihres Befehlshabers, ohne dass ein konkretes Ereignis benannt werden könnte. In Analogie zu den
erhaltenen Basisinschriften von Ehrenstatuen für Amtsträger kämen sowohl Angehörige der Flotte als auch
Bürgerschaft oder Einzelpersonlichkeiten der CCAA als Stifter in Betracht.

Unter den inschriftlich bezeugten Präfekten der römischen Flotten sind in der Tat mehrere, die vom Centuri-
onat auf einen Posten dieses ritterlichen *cursus* berufen worden sind³⁸⁹. Zu ihnen gehört der Kommandeur
einer Provinzflotte, der bereits erwähnte Sextus Flavius Quietus, der vom *primus pilus* der *legio XX Valeria*
Victrix in Deva unter Antoninus Pius zum *praefectus classis Britannicae* aufgestiegen ist³⁹⁰. Von den freilich
nur sechs seit flavischer Zeit überlieferten Präfekten der *classis Germanica*, ebenfalls als *centenarii* besoldet,
ist kein solcher *cursus* bekannt. Von vier ihrer Kommandeure, darunter P. Helvius Pertinax, ist die übliche
Herkunft aus dem *ordo equester* bezeugt: C. Manlius Felix, der unter Trajan das Kommando über die *classis*
Germanica und die *classis Pannonica* in seiner Hand vereinte, M. Pomponius Vitellianus aus severischer Zeit
sowie ein *incertus*, der während der Markomannenkriege Mark Aurels die Flotten Britanniens, Germaniens,
Moesiens und Pannoniens koordinierte³⁹¹. Unbekannt sind bislang die Karrieren des L. Calpurnius Sabinus,

³⁸⁵ Eingemauert an zwei Stellen der Hofwand im Schloss Seggau bei Leibnitz. – Hainzmann/Pochmarski 1994, 26-31 Abb.; O. Harl in: Gesztelyi/Harl 2001, 147-149; Kremer 2001, 216 f. 379 Nr. 138 Abb. 128; Pochmarski/Hainzmann 2004, 28 f. Nr. 7 Abb. 4-5.

³⁸⁶ L. Cammius Secundinus, *primus pilus* – *praefectus legionis* – *procurator Augusti* hadrianischer Zeit: Alföldy 1974, 124, 274; Dobson 1978, 247 f. Nr. 127. – P. Aelius Crispinus, *primus pilus*, der nach dem Primipilat mehrere Posten als *procurator Augusti* unter Mark Aurel und Commodus bekleidet hat: Alföldy 1974, 124 f. 275; Dobson 1978, 263 Nr. 146.

³⁸⁷ Mainz, Landesmuseum. – Boppert, CSIR Deutschland II 5 Nr. 59 Taf. 55 (mit weiterer Lit.); Devijver 1992. – Siehe ferner den Grabbau vom Ager Amiterninus (prov. L'Aquila/I) (s. Anm. 381), dessen Giebel gleichfalls *parma* und zwei gekreuzte *hastae* zeigt. – Auf dem Monument des Mikkalus (s. Anm. 373) hält der den Helm überreichende Offizier in der Linken die *hasta*.

³⁸⁸ Cherchel, Musée Archéologique. – Niemeyer 1968, 92 f. Nr. 38 Taf. 12, 2. – Fittschen 1976, 189-194 Abb. 12. – Stemmer

1978, 10-12 Nr. I 5 Taf. 2, 1-2; 3, 1-5. – Fittschen 1979, 232-234, 530 Taf. 80-82. – Goette 1988, 402 f. Abb. 2; 411-413 (mit weiterer Lit.). – Cadario 2004, 146 Taf. 23, 2. – Post 2004, 414 f. Nr. V 2 Taf. 2. – Baratte 2006, 283-285 Abb. 7-10. – Auch andere Meerwesen wie Nereiden auf Hippokampen, z. B. auf der Statue des Titus aus Olympia (Stemmer 1978, 33 f. Nr. III 5 Taf. 18, 1) oder Eroten auf Seekentauren, z. B. Torso in der Ny Carlsberg Glyptotek Kopenhagen, aus Rom oder Italien (Stemmer 1978, 63 Nr. V 12 Taf. 39, 2-3) begegnen uns nur selten. Häufiger ist Oceanus zusammen mit Tellus dargestellt: Stemmer 1978, 157 f.; Laube 2006, 148-150, 234 Nr. 55 Taf. 67. – Zu Nereiden als Reliefschmuck auf Panzerstatuen Neros als Anspielung auf Seesiege seiner Vorfahren Laube 2006, 223-225.

³⁸⁹ Zu den Laufbahnen der Flotten-Präfekten Kienast 1966, 29-79; Reddé 1986, 547-549.

³⁹⁰ Siehe Anm. 383.

³⁹¹ CIL III, 726; Konen 2000, 470 Nr. 3. – CIL VIII, 9327; Konen 2000, 472 Nr. 9. – CIL VI, 1643; Konen 2000, 471 Nr. 5.

der nach Aussage eines in Elst (prov. Gelderland/NL) gefundenen Militärdiploms im Jahre 98 n. Chr. Kommandeur der niedergermanischen Flotte war³⁹², sowie des M. Aemilius Crescens, der zusammen mit seinem in Köln geborenen Sohn Macrinus frühestens in domitianischer Zeit dem I. O. M. in Köln eine Weihung dargebracht hat (Abb. 68)³⁹³. Angesichts von ca. 50(?) zwischen Vespasian und der Mitte des 3. Jahrhunderts anzunehmenden Präfekten der *classis Germanica* wird man diesen Befund nicht überbewerten. Die Zufälligkeit der Überlieferung in den Nordprovinzen zeigt sich gerade am Pertinax-Stein, der durch die Wiederverwendung für einen Sarkophag teilerhalten und weiterer Nutzung seit den 270er Jahren entzogen blieb, bis er unabhängig von einer archäologischen Maßnahme 1959 beim Ausgrab für einen Kanalschacht aufgefunden wurde.

Für die inschriftlich besser bezeugten höherrangigen Flotten Italiens, *classis Misenatium* und *classis Ravennatium*, sind mehrere Präfekten überliefert, die vom Centurionat zum Befehlshaber aufgestiegen sind³⁹⁴, so in der Zeit Neros ein *primus pilus legionis XX* zum Kommandeur der ravennatischen Flotte³⁹⁵ und unter Hadrian ein *primus pilus legionis I adiutricis* zum Präfekten erst der ravennatischen und schließlich der misenischen Flotte³⁹⁶. Die größte Karriere machte Q. Marcius Turbo Fronto Publicius Severus, der vom Centurionat in der *legio II adiutrix* in Aquincum und einem zweimaligen Primipilat sowie

Verwendungen als *tribunus* bei den kaiserlichen Gardien und als *procurator ludi magni* in Rom zum Präfekten der misenischen Flotte aufstieg, um schließlich von seinem Freund Kaiser Hadrian 119 n. Chr. zum Praetorianer-Präfekten ernannt zu werden³⁹⁷. Bei einem Einsatz während des Partherkrieges Trajans als *praefectus classis praetoriae Misenensis* ist ihm in Cyrrhus (Nabitturi, gouv. Aleppo/SYR) *ob meritis* von einem nicht weiter bekannten römischen Bürger zwischen 114 und 116 n. Chr. eine Ehreninschrift gesetzt worden, die als Statuenbasis anzusprechen ist³⁹⁸. Bereits in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts hatte die Gemeinde (δήμος) von Arados (Arud, gouv. Tartus/SYR) einem sonst unbekanntem Flotten-Präfekten D. Laelius eine Statuen(?)ehrerung zuteilwerden lassen³⁹⁹. Von den zugehörigen Statuen der beiden Offiziere haben sich keine Reste erhalten, doch ist anzunehmen, dass sie als *statae loricateae* gestaltet waren (s. u.). Lebens- und überlebensgroße kaiserzeitliche Panzerstatuen, gearbeitet aus lokalen Gesteinen in dezidiert lokalem Stil

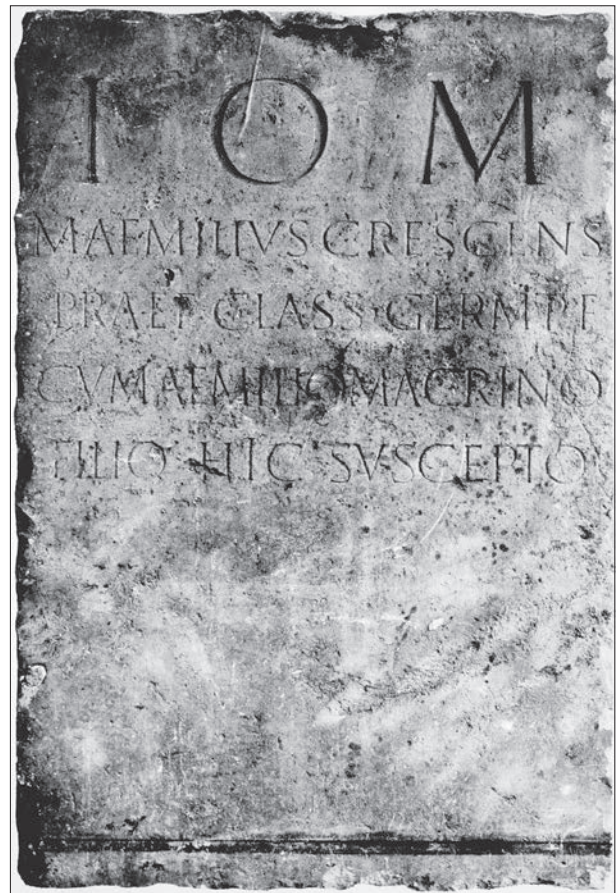


Abb. 68 Früher Wallraf-Richartz-Museum Köln, Römische und Germanische Abteilung, verschollen. Jupiter-Weihung eines Flotten-Präfekten. – (Foto Rheinisches Bildarchiv, Köln).

392 Nijmegen, Museum Het Valkhof. – Haalebos 2000, 60f.; Konen 2000, 469f. Nr. 1; Pferdehirt 2002, 60f.; Roxan/Holder 2003, 420-422; Swinkels 2013.

393 Köln, RGM, verschollen; Kalkstein; H. 1,31 m. – Galsterer/Galsterer 2010, 91f. Nr. 80 Abb.; Pferdehirt 1995, 45f.; Konen 2000, 472 Nr. 8; Gregarek 2001, 606 Nr. 101 Abb. 91.

394 Listen der Präfekten der beiden Flotten bei Reddé 1986, 673f. 675.

395 P. Palpellius Clodius Quirinalis: CIL V, 553; Dobson 1978, 194f. Nr. 62.

396 M. Calpurnius Seneca Fabius Turpio Sentinatianus: CIL II, 1178, 1267; Dobson 1978, 236f. Nr. 118.

397 Dobson 1978, 226-229 Nr. 107; Piso 2013, 67-109.

398 Frézouls 1953; Année Épigr. 1955, 225; Dobson 1978, 226 Nr. 2; Erkelenz 2003, 312 Nr. 1324; Piso 2013, 67. 80 f Nr. 2.

399 IGLS VII 4008; Erkelenz 2003, 305 Nr. 1206.



Abb. 69 Damaskus, Nationalmuseum. Fragment einer Panzerstatue, wohl aus dem Hauran. – (Foto C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

Laiancorum eine wohl bronzene Statue errichtet⁴⁰³. Spektakulär sind die Ehrungen, die einem M. Aurelius Antoninus, *primipilaris* und schließlich *procurator Augusti* während der Severerzeit in seiner (vermutlichen) Heimatstadt Prusias ad Hypium, Bithynia, zuteil geworden sind. Als Wohltäter (εὐεργέτης) seiner Heimat wurden für ihn drei Ehrenmonumente von Phylen der *polis* sowie eine Ehrenstatue von einem Verwandten aufgestellt⁴⁰⁴.

mit einer ausgeprägten Tendenz zu einer unorganischen, abstrahierenden und ornamentalisierenden Gestaltung sind in Syrien mehrfach bezeugt, vornehmlich im Hauran (**Abb. 69**)⁴⁰⁰. Sie sind von der Forschung, insbesondere von Heike Laxander, bereits als Ehrenstatuen angesprochen, ihre Deutung als Kaiser- oder Offiziersdarstellungen erwogen worden⁴⁰¹. Seltener sind hingegen Panzerstatuen aus mediterranem Marmor, die wohl für Kaiser errichtet worden sind⁴⁰².

Erheblich später als die stilistisch erschlossene Entstehung des Kölner Torsos in trajanischer Zeit (s. o.), ist die um 169 n. Chr. datierte Statuenehrung der *Agrippinenses* für den Flotten-Präfecten Pertinax erfolgt (**Abb. 56**). Angesichts der wenigen Belege im Reich für Statuenehrungen von Flottenkommandeuren gewinnt die Kölner Inschrift besondere Bedeutung.

Statuenehrungen erfuhren *primipilares* selbstverständlich auch bei anderen Verwendungen, sei es in Italien, sei es in den Provinzen. So wurde einem C. Baebius Atticus, der nach zweimaligem Primipilat bei der *legio V Macedonica* in Moesien und weiteren Militär- und Verwaltungsposten von Claudius zum *procurator in Norico* bestellt worden war, auf dem Forum seiner Heimatstadt Iulium Carnicum in der *Regio X* von der norischen *civitas Saevatum et*

⁴⁰⁰ Damaskus, Nationalmuseum, wohl aus dem Hauran, s. **Abb. 69**. – Stemmer 1978, 53 Nr. IV 18 Taf. 32, 6; Skupinska-Løvset 1999, 228. 243. – Torso einer lebensgroßen Panzerstatue aus Basalt im Museum von Suweidā aus Dhakir (gouv. as-Suwaïda/SYR) in abstrahierender Modellierung: Stemmer 1978, 26 Nr. II 8 Taf. 13, 6; Bolelli 1991, 77. 136 Nr. 7, 22 Taf. 19; Skupinska-Løvset 1999, 228. 243; demnächst Laxander in ihrer Monographie s. Anm. 294.

⁴⁰¹ Bolelli 1991, 77 f.; Skupinska-Løvset 1999, 227 f. (»official person«); Laxander 2000, 245-253 sowie in ihrer Monographie s. Anm. 294.

⁴⁰² Torso einer überlebensgroßen Panzerstatue aus weißlichem Marmor von der antoninischen Ausstattung der *scenae frons* des Theaters von Philadelphia (Amman, JOR), ebendort aufgestellt: Stemmer 1978, 25 Nr. II 4a Taf. 13, 1-2; Vermeule 1978, 104 f. Nr. 187c; Wegner/Unger 1984, 108; Skupinska-

Løvset 1999, 241 f.; Karanastasi 2012/2013, 335. 365 Nr. 20 (mit Lit.). – Torso einer Panzerstatue aus weißlichem Marmor aus Philippopolis (Shahbā, gouv. as-Suwaïda/SYR), im dortigen Museum: Stemmer 1978, 26 Anm. 79; Bolelli 1991, 78; Skupinska-Løvset 1999, 243. Die Statue wird als Philippus Arabs gedeutet – wohl weil der Kaiser in dieser Stadt geboren wurde. – Im Museum von Tartus, eingerichtet in der ehemaligen Kreuzfahrer-Kathedrale, habe ich im Frühjahr 2011 den marmornen Torso einer Panzerstatue mit Greifenpaar-Relief und Feldherrenbinde, einreihigen *pteryges* und Lederlaschen, Mantel und Schwert am linken Arm notiert.

⁴⁰³ CIL V, 1838; Dobson 1978, 190 Nr. 55; Alföldy 1984, 106 Nr. 115.

⁴⁰⁴ Konuralp (il Düzce/TR). – Dobson 1978, 289 Nr. 184; Adak/Stauner 2006; Adak/Stauner 2008.



Abb. 70 Leipzig, Antikenmuseum, Institut für Klass. Arch. der Univ. Reliefgeschmückter Schiffsschnabel aus Marmor, gefunden in Tivoli (prov. Roma/I): **a** Victoria bekrönt einen gepanzerten Offizier. – **b** Triton. – (Fotos P. Franken, Punktum).

Als Darstellung von Flottenoffizieren ist zunächst auf den bekannten Reliefblock eines Grabbaus mit Wiedergabe einer doppel- oder dreireihigen Galeere samt Flotteninfanterie aus Praeneste in den Vatikanischen Museen zu verweisen, der jedoch in die augusteische Zeit datiert wird⁴⁰⁵. Mittig im Vordergrund vor der Reling ist ein Militär, ausgestattet mit Muskelpanzer, Helm, Schild, Lanze und Stiefeln, rechts des Bugkastells ist ein Soldat mit Schuppenpanzer, Feldherrenbinde und Beinschienen wiedergegeben, in denen höhere Offiziere des Schiffes oder des Geschwaders zu erkennen sind. Ein marmorner Schiffsschnabel aus Tivoli in Leipzig, etwa der gleichen Zeitstellung, zeigt auf der einen Seite das Relief eines Offiziers in Muskelpanzer und *paludamentum*, in der erhobenen Rechten die Lanze, die Linke angewinkelt, der von Victoria bekrönt wird, während auf der Gegenseite Triton, das Muschelhorn blasend, wiedergegeben ist, also die beiden Gottheiten, die den Panzer des Kölner Torsos schmücken (**Abb. 70**)⁴⁰⁶. Eine in Roms Senatorenpalast ausgestellte, wohl aus Rom stammende überlebensgroße marmorne Panzerstatue wird traditionell als »*Navarca*«, als »Admiral« angesprochen, da ihr als Stütze neben dem linken Bein ein Schiffsschnabel beigegeben ist (**Abb. 71**)⁴⁰⁷. Die von Stemmer in die trajanische Zeit datierte teilergänzte und überarbeitete Figur – mit nicht zugehörigem augusteischem Porträtkopf – kann zwar nicht benannt werden, wird jedoch einen Sieger in einem Seekrieg oder einen Flotten-Präefekten darstellen.

⁴⁰⁵ Amelung 1908, 65-72 Nr. 22 Taf. 5; Heidenreich 1936 (Bezug zur Schlacht von Actium); Robinson 1975, 147f. Abb. 424; Hölscher 1979, 342-348 Abb. 1-2 (Ehrenmonument M. Antonius); Reddé 1986, 40-42 Abb. 38; Bockius 1997, 58-61 Abb. 7; Bockius 2007, 45 Abb. 48; Valeri 2009, 233f. Nr. 1. 24 (mit Lit. und Abb. des entrestaurierten Zustands, seitenverkehrt reproduziert); Bockius 2012, 373 Abb. 539. – Der Fries des frühaugusteischen Grabbaus des mehrmaligen *duovir* C. Cartilius Poplicola vor Porta Marina in Ostia mit Darstellung eines Kriegsschiffes sowie Seesoldaten erinnert zwar an den Flottendienst (als Offizier?) des Verstorbenen, die Grabinschrift erwähnt diesen jedoch nicht: Floriani Squarciapino 1955, 191-207. 209-219; Reddé 1986, 43 Abb. 36; Schäfer 1989, 385f. Nr. C 7 Taf. 93, 1; Flämig 2003, 569.

⁴⁰⁶ Antikenmuseum des Instituts für Klassische Archäologie des Universität Leipzig; H. 0,235 m, L. 0,36 m. – Heidenreich 1930; Cadario 2004, 113 Taf. 15, 3; Laube 2006, 102, 120 Taf. 55, 1-2; Laurenzi 2008; Müller 2009.

⁴⁰⁷ Wohl aus Rom; H. 2,60 m. – Stuart Jones 1926, 2f. Nr. 2 Taf. 1 (»unknown naval commander«). – Hülsen 1933, 32 Nr. 160 Taf. 90 (Federzeichnung des Dosio mit Zustand um 1550). – Vermeule 1959/1960, 38 Nr. 38. – Stemmer 1978, 108 Nr. VIII a 4 Taf. 73, 1. – Albertoni 1993, 175-183 (mit Angaben zur Restaurierung) Abb. 2. 5 (Zustand nach der Reinigung); Abb. 7 (Dokumentation der Ergänzungen). – Ruck 2007, 97f. 281 Nr. 15 Taf. 18, 2. – Fittschen/Zanker/Cain 2010, 62f. Nr. 55 Taf. 62 Beil. 27a-c (vornehmlich zum Porträtkopf).



Abb. 71 Rom, Palazzo Senatorio. Ergänzte Panzerstatue eines Offiziers (nach der Reinigung). – (Nach Albertoni 1993).

Figürliche Darstellungen von Flotten-Präfekten fehlen weitgehend in unserer Überlieferung. Ihre Existenz ist jedoch durch die angeführten Statuenbasen gesichert. Der Pertinax-Stein belegt für Köln die Praxis, Kommandeuren der *classis Germanica* steinerne Ehrenstatuen zu errichten (**Abb. 56**). Analog zu Statuen und Reliefs anderer hoher Militärs werden sie und die der Amtskollegen im Panzer nebst den ihnen gebührenden Insignien wiedergegeben worden sein. In diesen Kontext ist der Kölner Torso wohl einzuordnen. Seine Deutung als Ehrenstatue für einen aus dem Centurionat in den Ritterstand aufgestiegenen Offizier konnte anhand der Ausstattung mit Muskelpanzer, Beinschienen und Feldherrenbinde sowie des Gestus der Linken, des Griffs zum Schwert, wahrscheinlich gemacht werden. Die Identifizierung mit einem Präfekten der *classis Germanica* ist aufgrund des Fundortes Alteburg sowie der ungewöhnlichen Darstellung eines Tritons auf dem Panzer zu vermuten. Angesichts der lückenhaften Überlieferung von Statuen von *primipilares* wie von Flotten-Präfekten sowie des fragmentarischen Erhaltungszustands des Kölner Torsos bleibt diese Deutung jedoch eine These. Die Bestimmung des als Statuenstütze beigegebenen Attributes, von dem sich noch ein rundlicher Rest am linken Bein erhalten hat, könnte weiteren Aufschluss bringen (**Abb. 10b**). Zu denken wäre etwa an einen Helm⁴⁰⁸ oder aber einen Delphin als Hinweis auf die Flotte (**Abb. 72**)⁴⁰⁹. Als Statuenstütze wird letzterer allerdings vornehmlich Poseidon/Neptun- sowie Aphrodite/Venus-Statuen beigegeben⁴¹⁰.

DER KÖLNER TORSO UND DER LAGERBEREICH DER *CLASSIS GERMANICA* AUF DER »ALTEBURG«

Ein weiteres Indiz für die Deutung der Kölner Panzerstatue wäre die Kenntnis ihrer genauen Fundstelle auf dem Areal »Alteburg« und damit ihres Aufstellungsortes. Sie ist jedoch genauso unbekannt wie die des

⁴⁰⁸ Muthmann 1951, 65-69.

⁴⁰⁹ Siehe den Victoria-Altar von der Alteburg s. Anm. 411. – Auf einer Kölner Grabstele claudischer Zeit im RGM Köln ist unterhalb des Büstenreliefs des Verstorbenen in flachem Relief das Vorderteil eines Kriegsschiffes und vor dessen Bug ein Delphin wiedergegeben, um den Verstorbenen in seiner Funktion als Flottensoldat zu kennzeichnen: Gabelmann 1972, 104f.

Abb. 25; 134 Nr. 21. – Höckmann 1986, 390 Taf. 51, 3. – Gregarek 2001, 606f. Nr. 102 Abb. 92-93 (mit Lit.).

⁴¹⁰ Muthmann 1951, 91-103. – Zur Delphinstütze der Augustusstatue von Primaporta s. Anm. 153 und Muthmann 1951, 92f. – zu weiblichen Porträtstatuen *in formam Veneris*: Wrede 1981, 308 Nr. 293; 314f. Nr. 308 Taf. 39, 1 (mit Lit.) beigegebener Delphin verweist auf Venus.



Abb. 72 Bonn, LVR-LandesMuseum. Weihaltar für Victoria aus Köln-Alteburg: **a** Front. – **b** Rückseite. – (Fotos LVR-LandesMuseum, Bonn).

bereits erwähnten Victoria-Altars von der »Alteburg« (**Abb. 2. 72**)⁴¹¹ sowie eines von einem *tri(archus)* dem Castor, also einem Schutzgott der Schifffahrt, geweihten Altars (**Abb. 2**)⁴¹², die beide zur selben Zeit in den Besitz des anderen prominenten Kölner Sammlers von »*antiquitates Coloniae*«, des Konstantin von

⁴¹¹ LM Bonn. – Mercator-Plan von 1570/1571, linke Randleiste, 2. Reihe oben A und B; Lehner 1918, 75-77 Nr. 152; Espérandieu VIII, 310-312 Nr. 6384; Gregarek 2001, 570-573 Nr. 24 Abb. 3. 5. 38-41; Galsterer/Galsterer 2010, 186f. Nr. 208 Abb. – Der Fundort wie die prominente Darstellung von Delphinen als Symbol für Gewässer machen die Weihung durch Angehörige

der *classis Germanica* wahrscheinlich: Noelke 2011, 490-492, 562f. Nr. 2. 39 Abb. 23 (mit weiterer Lit.).
⁴¹² Verloren. – Mercator-Plan von 1570/1571, linke Randleiste, 2. Reihe unten Nr. 1; Gregarek 2005, 102-104 Abb. 21; Galsterer/Galsterer 2010, 40 Nr. 13 Abb.; Noelke 2011, 532 mit Anm. 204.



Abb. 73 Plan des Flottenkastells Köln-Marienburg »Auf der Alte Burg«. Dokumentation des Grabungsstands 1928 durch F. Fremersdorf. – (Nach Hanel 1998a).

Lyskirchen, gelangt waren⁴¹³. Gänzlich unbekannt ist der Fundplatz des Grabsteins eines *velarius* der germanischen Flotte, der wie der Torso in die Sammlung Helmans gelangt ist (**Abb. 2**)⁴¹⁴. Ob sich unter den nicht wenigen gestempelten Ziegeln im Bestand der Kölner Humanistensammlungen Funde von der »Alteburg« befanden, ist unbekannt (**Abb. 2**)⁴¹⁵.

Die Identifizierung des Geländes »Alteburg« als Kastell und Vicus samt Nekropolen der Rheinflotte erfolgte 1890 durch Constantin Koenen, dem Erforscher des Neusser Legionslagers⁴¹⁶, nach vorangegangenen Freilegungen, u. a. durch den Direktor der Preußischen Artilleriewerkstatt in (Köln-)Deutz, Generalmajor Franz

⁴¹³ Kirgus 2003, 49-58; Noelke 2010a, 45.

⁴¹⁴ Verloren. – Mercator-Plan von 1570/1571, rechte Randleiste, 4. Reihe oben; Gregarek 2001, 610f. Nr. 106 Abb.; Galsterer/Galsterer 2010, 330f. Nr. 397 Abb. (mit weiterer Lit.).

⁴¹⁵ Auf dem Mercator-Plan von 1570/1571 ist in der rechten Randleiste oberhalb des Mahreliefs als Nr. D ein Ziegel mit dem Stempel *C(lassis) G(ermanicae) P(iae) F(idelis)* abgebildet

(nicht zutreffend dagegen Schmitz 2004, 226 Anm. 14). – Zu dem Stempeltypus Hanel 1998b, 404 (»Typ III«); Schmitz 2004, 343 Nr. XIII, 8-22. – Zu den gestempelten Ziegeln vom Areal des Flottenlagers Hanel 1998b.

⁴¹⁶ Koenen 1890. – Bibliographie zum Kastell Alteburg Hanel 2006.



Abb. 74 Köln, RGM. Statue der Salus aus Köln-Alteburg (vgl. **Abb. 20**). – **a** Dreiviertelansicht ihrer rechten Seite. – **b** Dreiviertelansicht ihrer linken Seite. – (Fotos Rheinisches Bildarchiv, Köln).

Wolf⁴¹⁷. Die Ausgrabungen des Bonner Provinzialmuseums (heute LVR-LandesMuseum Bonn) und später der Römischen Abteilung des Kölner Wallraf-Richartz-Museums (heute Römisch-Germanisches Museum Köln) unter der Leitung von Hans Lehner bzw. Fritz Fremersdorf in den Jahren 1905 bzw. 1927 haben eine genauere Kenntnis der Umwehrung des Kastells, eines Teils seiner Innenbebauung sowie seines Lagerdorfes erbracht (**Abb. 73**)⁴¹⁸. Durch neuere Grabungen und Forschungen des RGM Köln in Zusammenarbeit mit Archäologen der Kölner Universität konnten die Belegung des Lagers von der früh-tiberischen Zeit bis in das letzte Viertel des 3. Jahrhunderts sowie seine Zerstörung und seine Auflösung am Ende des Jahrhunderts nachgewiesen und mehrere Holz- und Steinbauperioden (mind. zehn) unterschieden werden⁴¹⁹. Die Panzerstatue, aus stilistischen wie typologischen Gründen in die trajanische Zeit datiert (s. o.), entstammt einer Phase, in der Umwehrung und einzelne Gebäude bereits in Stein errichtet worden waren⁴²⁰.

⁴¹⁷ Wolf 1889.

⁴¹⁸ Lehner 1906, 244-266. – F. Fremersdorf blieb die Publikation seiner Grabungen versagt, fast seine gesamte Dokumentation ging im 2. Weltkrieg verloren, Auswertung durch Hanel 1998a; Hanel 1999.

⁴¹⁹ Carroll/Fischer 1999; Fischer 2001; Fischer/Hanel 2003; Thomas 2009.

⁴²⁰ Hanel 1999, 622-624; von Hesberg 2003b, 596f.

Was den möglichen Aufstellungsplatz der Kölner Panzerstatue anbetrifft, so ist zu berücksichtigen, dass Statuen von Kaisern und ihrer Familienmitglieder vornehmlich im Bereich der *principia* und bei den Lagertoren aufgestellt waren, wie die Untersuchungen von Stoll und Erkelenz ergaben⁴²¹. Doch ist hier die Aufstellung von Ehrenstatuen für Flotten-Präfecten nicht auszuschließen. So waren im Praetorium der Finanzprokuratoren in Caesarea Maritima (Haifa dist./IL) Ehrenstatuen dieser ritterlichen Funktionäre aufgestellt⁴²². Auf den Fora von Cuicul (Djemila, prov. Sétif/DZ) und Thamugadi (Timgad, prov. Batna/DZ) waren Ehrenstatuen für Amtsträger in der Nachbarschaft von Weihungen an Kaiser und ihre Familien plaziert⁴²³. Votive in Form von Statuen, Altären und Weihreliefs für die vom Militär besonders verehrten Gottheiten fanden ihren Platz außer in den *principia* und an den Toren an verschiedenen Stellen des Lagers, so etwa Fortuna im Kastellbad⁴²⁴ oder Aesculapius und Hygia im *valetudinarium*⁴²⁵. In den Thermen des Kölner Lagers, die sich innerhalb der Umwehrung befanden, wurden Statuen der Salus-Hygia (**Abb. 20. 74**) und wohl des Aesculapius ausgegraben⁴²⁶. Für die Ehrenstatuen von Flotten-Präfecten wird man aber auch an eine Aufstellung im Lagerdorf denken, wo jedenfalls kaiserliche Ehrenstatuen nachgewiesen sind, wie z. B. die Stiftung der Centurionen der *legio I Minervia* in den *canabae* des Bonner Lagers (s. S. 412) und die Porträtstatue Gordians III. im Vicus des Kastells Niederbieber (**Abb. 25**)⁴²⁷. Sollte die Kölner Panzerstatue im Lagerdorf der *classis Germanica* aufgestellt gewesen sein, so käme als Aufstellungsplatz im Vicus z. B. die direkte Umgebung eines rechteckigen Steingebäudes von beträchtlicher Größe in Frage, das unmittelbar vor dem Westtor des Kastells an der Straße errichtet und versuchsweise als *mansio* angesprochen worden ist⁴²⁸. Die Aufstellung von Ehrenstatuen außerhalb des Kastells wäre dann ein weiterer Hinweis auf die aktuell diskutierte These einer stärker urban geprägten Anlage von Militär-Vici.

KATALOG: STATUEN DES MARS IN DEN NÖRDLICHEN GRENZPROVINZEN

Die Monumente sind von Nord nach Süd nach Provinzen angeordnet, wobei gemäß der Fragestellung der Untersuchung jeweils zunächst die als Mars-Darstellungen gesicherten oder wahrscheinlich zu machenden Panzerstatuen aufgeführt werden. Es folgen die nur hypothetisch als Mars anzusprechenden Panzerstatuen, gekennzeichnet durch ein Fragezeichen(?), Statuen des entblößten Gottes sowie Köpfe des behelmtten jugendlichen Mars, die zu diesem Typus oder zu Panzerstatuen gehört haben können. Den Abschluss bilden jeweils Basen von Mars-Statuen, deren Figurentypus nicht überliefert ist. Mitaufgeführt, aber unnummeriert, sind einige Skulpturen, deren Deutung als Mars in der Literatur vermutet worden ist. Nicht berücksichtigt sind Statuen des sitzenden Mars, die an anderer Stelle behandelt werden sollen.

421 Stoll 1992, Bd. 1, 164-179; Erkelenz 2003, 151-153. – Zur Aufstellung von Herrscherbildern allgemein Pekáry 1985, 42-65; von Reiterstatuen von Rittern Pekáry 1985, 84-87.

422 Eck/Cotton 2009; W. Eck in: Corpus Inscriptionum Iudaeae Palaestinae II (Berlin 2011) Nr. 1284. 1287-1288. 1290. 1293. 1295. 1297; 1283: Basis für die Büste oder Statue eines Procurators.

423 Zimmer 1989, 31 f. 37. 47 f. 52 f.

424 Stoll 1992, Bd. 1, 193-196. 217-220.

425 Stoll 1992, Bd. 1, 226 f.

426 Zur Thermenanlage des Kölner Flottenlagers Hanel 2000, 29 Abb. 5; Dodt 2001, 275-281. – Statue der Salus-Hygia s. Anm. 67 und Wolf 1989, 51 f.; Hanel 2000, 29; Dodt 2001, 280. – Fragment einer Statue wohl des Aesculapius, früher im Wallraf-Richartz-Museum Köln, verloren: Wolf 1989, 52; Hanel 2000, 29; Dodt 2001, 280; Gregarek 2001, 560 f. Nr. 9.

427 Siehe Anm. 88. – Zum Fundort Lehner 1911, 282 f. Taf. 19; ORL B 1a Niederbieber, 4. 65. – Nicht auszuschließen ist, dass der Porträtkopf aus dem Kastell verschleppt worden ist, wie z. B. Gamer 1969, 53 Anm. 86 annimmt; dagegen schon Stoll 1992, Bd. 2, 429-432.

428 Hanel 1998a, 384-392; Hanel 2002, 218-220 Abb. 3.

Britannia

Statuen des Mars im Panzer

1. Statue des bärtigen Mars **Abb. 47**
Balmuildy (City of Glasgow/GB), aus dem Annexgebäude des Kastells, Antoninuswall

AO: Glasgow, Hunterian Museum.

Sandstein; H. 0,79 m. Aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt, darunter der Kopf; ergänzt beide Arme samt Wappnung, die Unterschenkel.

Der behelmte bärtige Gott im Muskelpanzer mit einer Reihe Lederlaschen, Mantel, der an der rechten Schulter zusammengesteckt, den Oberkörper in diagonalem Zug z. T. bedeckt; am *cingulum* links das Schwert, Beinschienen mit Gorgoneion am oberen Abschluss. Lanze und abgesetzter, von der linken Hand gefasster Schild sind zu ergänzen.

Die halblebensgroße Statue ist durch den Helm als Mars gekennzeichnet. Dem entsprechen Panzer, Beinschienen, Bewaffnung und *paludamentum*.

Lit.: Macdonald 1934, 434 f. Nr. 54 Taf. 75, 3; Toynbee 1964, 68 Anm. 4; Keppie/Arnold, CSIR Great Britain I 4 Nr. 129 Taf. 33 (ergänzter Zustand); Keppie 1998, 120 f. Nr. 60 (mit Ergänzungszeichnung) Taf. 20 (ergänzter Zustand); Breeze 2006, 139 Abb. 7, 5.

2. Statue des jugendlichen Mars

Eburacum (City of York/GB)

AO: York, Yorkshire Museum.

Sandstein; H. 1,59 m. Kopf wieder angesetzt; Füße samt Plinthe und die Stütze sind ergänzt; der einst angedübelte rechte Unterarm ist verloren.

Der behelmte jugendliche Gott im Muskelpanzer mit Akanthusdekor am unteren Rand sowie mit *pteryges* und Lederlaschen an Unterkörper und Oberarmen, darunter die Tunika; am *balteus*, der mit rechteckigen Beschlägen geschmückt ist, links das Schwert. Die gesenkte Linke hält den abgesetzten ovalen Schild, die vorgestreckte Rechte vielleicht die Lanze. Beinschienen.

Die etwas unterlebensgroße Statue in breitbeinig starrer Haltung ist durch den Helm als Mars bezeichnet. Dem entsprechen Muskelpanzer, Beinschienen, Bewaffnung mit Schild und Lanze. Es fehlt das *paludamentum*. Die gelegentlich erwogene Deutung als Soldat ist verfehlt.

Lit.: Vermeule 1959/1960, 73 Nr. 320 (»statue of a Roman legionary«); Royal Commission 1962, 120 Nr. 59 Taf. 46; Toynbee 1962, 131 Nr. 18 Taf. 27 (»statue of Mars«); Toynbee 1964, 67 f. (»late third or early fourth century«); Lindgren 1980, 111 f. Taf. 83; Rinaldi Tufi, CSIR Great Britain I 3 Nr. 10 Taf. 3 (»Mars or the funerary statue of a Roman soldier«); Bauchhenß 1984, 559 f. Nr. 423.

3. Torso einer Panzerstatue

Corstopitum (Corbridge, Northumberland/GB)

AO: Newcastle upon Tyne, Great North Museum: Hancock.

Sandstein; H. 0,55 m. Torso.

Der Mann trägt den Muskelpanzer mit *pteryges* und Lederlaschen; am *cingulum* links das Schwert; Beinschienen. Das *paludamentum* bedeckt den Schulterbereich. Die Rechte dürfte erhoben gewesen sein, die Linke den Schild gehalten haben.

In der etwa halblebensgroßen Statue mit Muskelpanzer, Beinschienen und Mantel ist mit großer Wahrscheinlichkeit Mars zu erkennen.

Lit.: Collingwood 1926, 62 Nr. 260 (»probably represents Mars«); Phillips, CSIR Great Britain I 1 Nr. 16 Taf. 5 (»The soldier is probably to be identified as Mars«).

Statuenbasen des Mars von unbekanntem Typus

4. Basis einer Statue des Mars

Housesteads, Hadrianswall (Northumberland/GB)

AO: verschollen.

Statuenbasis mit Rest der Dedikation *Marti* und Rest der Füße.

Lit.: RIB 506 f. Nr. 1590; Coulston/Phillips, CSIR Great Britain I 6 Nr. 62.

5. Basis einer Statue des Mars

Housesteads, Hadrianswall (Northumberland/GB)

AO: verschollen.

»The fragment was evidently part of a statue of Mars standing on a base and accompanied by his goose on his left« (Coulston/Phillips).

Durch das Attribut der Gans als Statue des Mars ausgewiesen.

Lit.: Coulston/Phillips, CSIR Great Britain I 6 Nr. 66 Taf. 18; Bauchhenß 1984, 577 Nr. 526; Mattern 1994, 114 Nr. 14.

6. Basis einer Statue des Mars Lenus

Venta Silurum (Caerwent, Wales/GB)

AO: Newport, Newport Museum and Art Gallery.

Sandstein; H. 0,49 m.

Statuenbasis mit Dedikation an *Mars Lenus sive Ocelus Vellaunus et Numen Augusti*. Füße der Götterfigur, zur Linken Reste eines Vogels, wohl der Gans. Datiert 152 n. Chr.

Die unterlebensgroße Figur stellte sicher Mars dar.

Lit.: RIB 106 Nr. 309 Abb.; Bauchhenß 1984, 572 Nr. 507; Merten 1985, 74-77 Abb. 18; Brewer, CSIR Great Britain I 5 Nr. 13 Taf. 5; Mattern 1994, 114 Nr. 16.

– Torso einer Panzerstatue – Jupiter Dolichenus(?)

Old Carlisle (Cumbria/GB)

AO: Carlisle Museum, Tullie House.

Sandstein; H. 0,61 m. Torso.

Der Mann trägt einen Muskelpanzer mit Rankenornament am unteren Rand und sogenannte Schulterklappen, die durch einen Querriegel verbunden sind, sowie zwei Reihen Lederlaschen; Beinschienen(?); am *balteus* links ein Schwert mit Adlerkopfknauf. Das *paludamentum*, mit Scheibenfibel an der rechten Schulter zusammengesteckt, bedeckt den Schulterbereich und fällt als Bausch über die linke Schulter. Die Rechte war erhoben, der linke Arm, um den der Mantel gewunden ist, ist angewinkelt und leicht abgespreizt.

Germania inferior

Statuen des Mars im Panzer

7. Fragment einer Statue des Mars

Aus dem Xantener Raum

AO: vormals in der Sammlung des Wessel von Loe auf Schloss Wissen an der Niers; heute verschollen. Lavierte Federzeichnung in der Chronik des Johannes Turck im Stadtarchiv Kleve, um 1623.

Stein; Maße nicht überliefert.

Basis mit Weihung des C. Iulius Annalis, *custos armorum* der *legio XXX V.V. P.F.* an Mars. Unterteil der Statue mit lang herabhängendem Mantel; Schild mit Gorgoneion, der einst von der gesenkten Linken gehalten wurde. Nach der Zeichnung könnte die Figur Stiefel getragen haben.

Angesichts des herabhängenden Mantels handelte es sich wohl um eine Panzerstatue. Die Wiedergabe eines Gorgoneions als Schildbuckel lässt auf eine qualitätvolle Bildhauerearbeit schließen.

Lit.: CIL XIII, 8626; Diederhoben 1974, 158 Nr. 11 Abb.; Diederhoben 2000, 46 Abb.; Reuter 2012, 123 f. Nr. 82 Abb.

8. Fragmente einer Mars-Statue

Bonn, aus den *principia* des Legionslagers

AO: Bonn, LVR-LandesMuseum.

Kalkstein; H. 14,3 cm, L. 27,4 cm (Helmbusch); H. 25,4 cm (Beinfragment). Erhalten sind der vordere Teil des Helmbusches samt eines Zapfens sowie das Bruchstück des rechten Beines mit Unterschenkel samt Ansatz des Löwenfellstiefels. Der Kopf war etwas zu seiner Linken gewendet. Die Federn der rechten Reihe sowie die Oberseite der *crista* sind nur summarisch, die der linken sind detailliert ausgearbeitet. Der Helmbusch war mittels eines (oder zweier?) Zapfen der Kalotte aufgesteckt. Vom Stiefel sind der umgeschlagene obere Rand sowie der katzenartige Tierskalp erhalten. Nebenseiten und Rückseite des Beines sind nicht geglättet.

Durch den Helm ist die lebens- bis leicht überlebensgroße Statue als Mars gekennzeichnet. Vermutlich war der Gott in Anbetracht der Stiefeltracht nicht nackt, sondern im Panzer dargestellt.

Abb. 49

Aufgrund des Formates ist eine Funktion als Grab- oder Ehrenstatue unwahrscheinlich, eine solche als Votiv hingegen denkbar. Das Schwert mit Adlerkopfknauf spricht für eine Deutung als Jupiter Dolichenus, dessen Verehrung am Hadrianswall vielfach bezeugt ist (Harris/Harris 1965, 55-73; Birley/Birley 2012, 244-247). In der abgestreckten Linken hätte der Gott dann das Blitzbündel gehalten.

Lit.: Wright/Phillips 1975, 79 f. Nr. 238 Taf. 12 (»Whether the statue was religious, honorific or funerary is not known«).

Lit.: Lehner 1910, 35; Lehner 1918, 11 Nr. 17 Abb.; Wiggers 1971, 42. 58 (Kaiserstatue, zu einer der mitgefundenen Basen von Kaiserstatuen gehörig, s. Anm. 79, 80); Stoll 1992, Bd. 2, 500 (»eher Mars«); Bauchhenß 2001, 306 Anm. 151 (Mars?); Deppmeyer 2008, Bd. 2, 398 (als Kaiserstatue angesprochen).

Statuenbasen des Mars von unbekanntem Typus

9. Basis einer Statue des Mars Halamardus

Horn (prov. Limburg/NL)

AO: Leiden, Rijksmuseum van Oudheden.

Kalkstein; H. 0,51 m.

Weihung des T. Domitius Vindex, Centurio der *legio XX Valeria Victrix* an Mars Halamardus.

Lit.: CIL XIII, 8707; Holwerda/Krom/Evelein 1908, 227 Nr. 35 (als Altar angesprochen); Bogaers 1962/1963, 72 f. Abb. 4; 76 f. mit Anm. 110 (weitere Lit., als Statuensockel erkannt); Stolte 1986, 634 f.

10. (?) Basis (?) einer Mars-Statue

Aus dem Xantener Raum

AO: vormals in der Sammlung des Wessel von Loe auf Schloss Wissen an der Niers; heute verschollen. Zeichnung in der Chronik Turcks (siehe **Kat. 7**).

Nicht auszuschließen ist, dass es sich nicht um eine Statuenbasis, sondern um einen Weihaltar des Typus ohne Pulvini gehandelt hat (dazu Noelke 1990, 82 f. Abb. 3).

Lit.: CIL XIII, 8627; Diederhoben 1974, 163 Nr. 20 Abb.

11. Basis einer Statue des Mars Victor

Gefunden in den Niederlanden im Gebiet der Bataver

AO: Aufgenommen von dem niederländischen Humanisten Martinus Smetius; heute verloren.

Basis mit Weihung der *gladiatores* der *classis Germanica p.f.* an Mars Victor und Ansatz der Füße der Statue.

Lit.: CIL XIII, 8831; Stolte 1986, 634 f.; Koenen 2000, 475 Nr. 22.



Abb. 75 Osterburken, Römermuseum. Statue des Mars vom Wachtposten »In den Schneidershecken«, Odenwald-Limes (Kat. 12, Abb. 16): **a** Rückseite. – **b** Unterteil der Statue mit Attribut. – (Fotos C. Noelke u. P. Noelke, Bonn).

Germania superior

Statuen des Mars im Panzer

12. Statuengruppe von Mars, Victoria Augusti, Salus Augusti(?) **Abb. 16. 75**

Aus dem turmartigen Heiligtum beim Wachtposten 10/37 »In der Schneidershecke«, Odenwald-Limes

AO: früher Badisches Landesmuseum Karlsruhe, jetzt Römermuseum Osterburken; Abgüsse im Limesmuseum Aalen und am Fundort.

Sandstein; H. der Mars-Statue einschließlich Oberarm 1,64 m, H. von Fuß bis Schulter 1,36 m; verloren sind der Kopf bis auf einen Rest der *crista*, Teile der rechten Hand, des linken Unterarms samt der Hand, des Schildes und des Mantels rechts; Beine weitgehend abgeschlagen; die Lanze ist verloren.

Die lebensgroße Figur mit linkem Stand- und rechtem Spielbein fasst mit der gesenkten Linken den aufgesetzten Ovalschild, während die erhobene Rechte die Lanze gehalten haben wird (keine Reste). Der Mann ist mit einem Muskelpanzer gewappnet, der mit einer Reihe *pteryges* ausgestattet ist, denen sich zwei Reihen Lederlaschen mit Fransen, an den Armen eine Reihe, als Schutz anschließen.

Als Schmuck des Panzers ist am unteren Rand ein Akanthusornament angegeben. Am schräg über die rechte Schulter gelegten *balteus* ist – wie J. Oldenstein beobachtet hat – das Schwert mit einem Schwertriemenhalter des Typus Khisfine befestigt, während um den Leib ein *cingulum* mit Mäanderdekor getragen wird. Zur Ausrüstung gehören außerdem Sandalen sowie Beinschienen, deren Rand am rechten Bein noch sicher zu erkennen ist. Unter dem Panzer trägt der Mann die Tunika (unter den Lederlaschen sichtbar) sowie das über der rechten Schulter zusammengesteckte *paludamentum*, das im Rücken fast bodenlang herabhängt. Neben dem linken Bein und vor dem Schild war ein Attribut angebracht, das bislang nicht beschrieben worden ist. Die federartig gestaltete Oberfläche lässt an den Flügel eines Vogels, etwa die dem Mars heilige Gans denken.

Die Deutung als Mars (und nicht als Kaiser) ist durch Helm, Beinschienen, Attributtier sowie die Aufstellung zusammen mit Victoria und Salus gesichert.

Lit.: Wagner 1911, 421 f. Abb. 330 (F. Haug); ORL A Strecke 10 (1935), 83-92 Abb. 10 (Mars umgearbeitet aus Standbild Domitians); Koepp 1928, 25 f. 40 Taf. 16, 1

(Mars aus Standbild eines Kaisers umgearbeitet); Espérandieu 1931, 140 f. Nr. 213; Hahl 1937, 23 Anm. 99 («domitianisch?»); Vermeule 1959/1960, 52 Nr. 156 (Gruppe »late Trajanic to early Hadrianic periods; Mars or an emperor«); Brilliant 1963, 196 Anm. 6 Abb. 4. 88; A. Dauber in: RGZM 1965, 91-96 Abb.; Baatz 1973, 136-138 Taf. 29 (gegen die These von der Umarbeitung aus Kaiserstatue; Datierung »in die erste Hälfte bis Mitte des 2. Jahrhunderts«); Schoppa 1975, 304 f. (domitianische Datierung); Oldenstein 1979/1980, 779-789 Abb. 2-4; K. Stemmer in: Oldenstein 1979/1980, 785 f. Anm. 20; Waurick 1983, 288 Taf. 50, 6; Filtzinger 1983, 14 f. Abb. 5; Bauchhenß 1984, 559 Nr. 442 Abb.; Schallmayer 1984, 44. 104 f. Abb. 38. 99-100 (Datierung Ende des 2. Jhs.); L. Schwinden in: Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988, 93 zu Nr. 172; Stoll 1992, Bd. 2, 522-529; Eingartner 2000, 279 Abb. 236; Kemkes/Willburger 2004, 81-83 Abb. 95; Kemkes 2005, 202 Abb. 234; Kousser 2006, 235-238 Abb. 71; Miks 2007, 186, 309 Taf. 328a-c; Scheuerbrandt u. a. 2009, 77-80 Abb. 64-66 (Bezug zum Alamannensieg Caracallas im Jahr 213 n. Chr.); Schallmayer 2010, 49 Abb.; 112-115 Abb.; ähnlich Schallmayer 2012, 108. 127 f. Abb. 16 (Bezug zum Alamannensieg Caracallas 213 n. Chr.); Künzl 2010b, 510 Abb. 55 (Zweiphasigkeit der Statuengruppe); Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg 2011, 48 f. Abb. (Nachbildung der Gruppe am Fundort); Klee 2013, 113. 198.

13. Statue des Mars im Panzer **Abb. 42**
Epomanduodurum (Mandeure, dép. Doubs/F), gefunden in der Nähe von kaiserzeitlichem Theater und Heiligtum
AO: Montbéliard, Musée du Château.

Akrolithtechnik: Aus lokalem Kalkstein, Kopf und Hände aus Marmor; auf fast doppelte Lebensgröße zu ergänzen; H. des Kopfes 0,41 m, des linken Beins von der Ferse bis zum Knie 0,83 m. Zerschlagen, 17 Bruchstücke erhalten; verloren sind u. a. die Helmkalotte, die angesetzt war, der rechte Arm bis auf die Hand, Teile des linken Arms nebst der Hand, der untere Abschluss des Rumpfes: *pteryges*, Lederlaschen, Tunikasaum; Teile des rechten Beins, die Waffen.

Mitgefunden wurden Bruchstücke von der Statue einer Göttin, die ebenfalls in Akrolithtechnik geschaffen worden ist, sowie Reste weiterer Statuen.

Der mit rechtem Stand- und linkem Spielbein im Muskelpanzer, Beinschienen und Sandalen dargestellte, fast doppelt lebensgroße bärtige Mann hielt in der erhobenen Rechten gemäß der Handhaltung einen Stab, wohl die Lanze, während der linke Arm, um den eine Partie des Mantels geschlungen ist, angewinkelt ist und in der einst angedübelten verlorenen Hand wohl das Schwert (und nicht den Schild) hielt. Der Muskelpanzer ist mit Gorgoneion und Greifen-/Kandelaber-Motiv, die Schulterklappen sind mit dem Blitzbündel geschmückt. Bis auf den Nackenschutz ist der Helm gesondert gearbeitet und

verloren. Eine Stütze am rechten Bein in der geläufigen Form des Baumstumpfes diente der Stabilisierung der Statue.

Wie Pichot erkannt hat, folgt die Statue dem Typus des Mars Ultor.

Lit.: Espérandieu XIV, 48 Nr. 8483 Taf. 52 (nur der als Jupiter gedeutete Kopf); Pichot 1995a; Pichot 1995b; Pichot 1996. – Zur Siedlung: Marc/Barral/André 2007.

14. Torso einer Panzerstatue des Mars
Miltenberg, Vicus des Kohortenkastells Altstadt
AO: Miltenberg, Museum der Stadt; Abguss im Saalburgmuseum.

Sandstein; H. 0,315 m. Der Kopf, der rechte Arm bis auf den Ansatz, die Unterschenkel bis auf einen Rest sind verloren.

Der Mann ist mit einem Muskelpanzer gewappnet, der zwei Reihen *pteryges* besitzt, denen sich eine Reihe Lederlaschen anschließt. Er hält mit der gesenkten Linken einen abgesetzten Rundschild; am *balteus* links ein kurzes Schwert. Der rechte Arm war erhoben und wird die Lanze gehalten haben. Das *paludamentum* bedeckt den Schulterbereich sowie den linken Oberarm und weist eine schematische Fältelung auf. Ansatz der linken Beinschiene(?). Mit Sicherheit handelt es sich um eine Götterfigur. Da Jupiter Dolichenus nicht mit Schild in der Linken dargestellt wird, ist eine Deutung als Mars wahrscheinlich.

Lit.: ORL B 38 Miltenberg 47 Nr. 9; Espérandieu 1931, 130 f. Nr. 197; Mattern, CSIR Deutschland II 13 Nr. 209 Taf. 77; Ertel 2006, 37 Nr. 2.7.11 Taf. 22. 67 («Mars»); B. Beckmann in: Neubert 2007, 74 Abb. 50.

15.(?) Torso eines gepanzerten Gottes – Mars?

Kastell Lützelbach, Odenwald-Limes

AO: Landesmuseum Mainz.

Sandstein; H. 0,35 m. Der Kopf, die Arme bis auf den Ansatz und die Unterschenkel sind verloren.

Die Figur trägt einen Muskelpanzer mit zwei Reihen Lederlaschen. An dem über die rechte Schulter gelegten *balteus* hängt links das Schwert. Zur Wappnung gehören ferner Beinschienen, deren oberer Abschluss erhalten ist. Das im Rücken lang herabhängende *paludamentum* liegt als Bausch über der linken Schulter. Der rechte Arm dürfte erhoben gewesen sein, der linke ist abgestreckt.

Frenz erwägt eine Deutung als Mars oder als Jupiter Dolichenus.

Lit.: Espérandieu X, 65 f. Nr. 7357 («Mars»); Selzer u. a. 1988, 234 Nr. 245 Abb. («Mars»); Frenz, CSIR Deutschland II 4 Nr. 16 Taf. 16, 2-3; Mattern, CSIR Deutschland II 13 Nr. 229 Taf. 84 (Nachweis der Provenienz aus dem Kastell Lützelbach).

16.(?) Oberteil einer Panzerstatue – Mars?

Lopodunum (Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis)

AO: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentraldepot Rastatt.
Sandstein; H. 0,25 m.

Die etwa lebensgroße Figur trägt über der Tunika einen Muskelpanzer mit den sogenannten Schulterklappen. Der rechte Arm war erhoben und wird die Lanze gehalten haben, der linke war gesenkt. Von der Barttracht haben sich Reste am Kinn erhalten.

Die von Ronke vertretene Deutung als Mars Ultor hat hohe Wahrscheinlichkeit, ist wegen der Erhaltung aber nicht gesichert, eine Funktion als Ehrenstatue ist nicht auszuschließen.

Lit.: Ronke 2003. – J. Ronke bereitet die Publikation vor.

17.(?) Oberteil einer Panzerstatue – Mars?

Vicus bei Bad Wimpfen im Tal (Lkr. Heilbronn)

AO: Stuttgart, Landesmuseum Württemberg; Abguss im Historischen Museum der Stadt Wimpfen.

Sandstein; H. ca. 0,29 m.

Die Figur von zwei Drittel Lebensgröße trägt einen Muskelpanzer mit Schulterklappen; Lederlaschen an der Rückseite und an den Armen ansatzweise erhalten. Das *paludamentum* bedeckt – ähnlich der Mars-Statue vom Odenwald-Limes (Kat. 12, Abb. 16. 75) – beide Schultern. Der rechte Arm war erhoben, der linke gesenkt.

Eine Deutung als Mars ist wahrscheinlich, angesichts der Erhaltung jedoch nicht zu sichern.

Lit.: Pietsch 1988, 68 Abb. 61. 106, 3.

18.(?) Fragmente einer unterlebensgroßen Panzerstatue Kastell Saalburg (Hochtaunuskreis), vor der Porta Praetoria
AO: Bad Homburg, Saalburgmuseum.

Basaltlava; H. des linken Beines 0,40 m.

Erhalten sind der linke Unterarm, der linke Unterschenkel mit Sandale und Beinschiene, geschmückt mit einem Gorgoneion, sowie ein Teil der Plinthe.

Wegen der Beinschienen handelt es sich bei der Figur von ca. einem Drittel Lebensgröße entgegen Jacobi nicht um eine Kaiser-, sondern eine Götterstatue, wohl des Mars.

Lit.: Jacobi 1897, 75. 404 Taf. 25, 6; Stoll 1992, Bd. 2, 498-500; Mattern, CSIR Deutschland II 12 Nr. 73. 75 Taf. 32-33.

19.(?)-20.(?) Fragmente von zwei(?) Panzerstatuen Kastell Saalburg (Hochtaunuskreis)

AO: Bad Homburg, Saalburgmuseum.

Basaltlava bzw. Sandstein; H. 0,15 m; 0,145 m; 0,18 m.

Erhalten sind Bruchstücke von Unterschenkeln mit Beinschienen.

Gemäß den deutlich verschiedenen Abmessungen, den Unterschieden in den technischen Ausarbeitungen und der Wiedergabe des Schuhwerks gehören die Bruchstücke Mattern Nr. 75, hier Kat. 18, und Mattern Nr. 74, hier Kat. 19, entgegen der Autorin nicht zur selben Statue.

Die Bruchstücke Mattern Nr. 76 und 77, hier Kat. 20, beide aus Sandstein, linker und rechter Unterschenkel,

könnten zur selben Figur gehört haben.

Lit.: Jacobi 1897, 75. 404 Taf. 25, 6a; Mattern, CSIR Deutschland II 12 Nr. 74-77 Taf. 33.

21.(?) Fragmente einer überlebensgroßen Panzerstatue Vindonissa, gefunden außerhalb des Legionslagers im Bereich der »Kleinheiligtümer«

AO: Brugg, Vindonissa-Museum.

Kalkstein.

Erhalten sind das Fragment des linken Oberarmes mit *pteryges* und Lederlaschen samt Ansatz des Unterarmes, der angedübelt war (Dübelloch), sowie ein Bruchstück des gepanzerten Rumpfes mit zwei Reihen *pteryges*.

Die von Bossert vorgeschlagene Deutung als Mars muss angesichts der Erhaltung Hypothese bleiben, eine Funktion als Ehrenstatue ist nicht auszuschließen, doch wegen des Fundortes unwahrscheinlich.

Lit.: M. Bossert, Die figürlichen Skulpturen des Legionslagers von Vindonissa. Veröff. Gesellsch. Pro Vindonissa 16 = CSIR Schweiz I 5 Nr. 7a-b Taf. 10-11 (»Marskultbild(?)«).

22. Statue des entblößten Mars

Römische Siedlung bei Rohrdorf (Lkr. Freudenstadt), aus der sogenannten Götterhalle

AO: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, zentrales Fundarchiv Rastatt.

Sandstein; H. 1,70 m. Aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt; der linke Arm und der rechte Unterarm sind bis auf die Hand verloren, ebenso die Unterschenkel, das Gesicht; Oberkörper durch Pflugschar rezent beschädigt.

Der behelmte, kraftvoll gebaute Mann mit rechtem Stand- und linkem Spielbein hielt in der erhobenen Rechten (die zur Stabilisierung mit einer langen Stütze gesichert ist) die Lanze, während die gesenkte Linke wohl den abgesetzten Schild fasste (keine Reste erhalten). Bis auf ein Mäntelchen, das wohl um den linken Arm gewunden war (Rest am linken Oberschenkel), entblößt.

Die leicht überlebensgroße Statue ist durch den Helm als Mars gekennzeichnet. Sie trug wohl Stiefel, keine Beinschienen. Vermutlich war Mars jugendlich unbärtig dargestellt.

Lit.: Trumm 2001; Trumm 2007, Abb. 1; Künzl 2010b, 461, 522-524 Abb.; Heising 2013, 69.

23. Kopf und entblößter Rumpf(?) einer Statue des jugendlichen Mars

Walheim (Lkr. Ludwigsburg), verfüllt in einen römischen Brunnen

AO: Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.

Sandstein; H. des Kopfes 0,155 m. Die Statue ist bei einem Bildersturm zerschlagen worden.

Durch den Helm ist der unterlebensgroße männliche Kopf als Mars ausgewiesen. Zu prüfen bleibt, ob der mitgefundene entblößte männliche Rumpf zugehörig ist.



Abb. 76 Bonn, LVR-LandesMuseum. Basis einer Statue des Mars Praestans aus Niederbieber (Kat. 27). – (Foto LVR-LandesMuseum, Bonn).

Lit.: Planck 1987, 47-49 Abb. 35; Planck 1991, 48 Abb. 57; Kortüm/Lauber 2004, Bd. 1, 253; Bd. 2, 25 Nr. 272 Taf. 16; Noelke 2006a, 362 f. Nr. 76 (Brunnenverfüllung).

24.(?) Torso eines entblößten Gottes, jugendlicher Mars(?)
Bondorf (Lkr. Böblingen), Villa rustica, aus Gebäude E (Heiligtum?).

Sandstein; H. 0,97 m; aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt und restauriert. Verloren sind der Kopf bis auf das Fragment des unbärtigen Kinns sowie die Arme bis auf deren Ansatz und vielleicht ein Bruchstück der rechten Hand; rezente Beschädigungen des Rumpfes.

Die lebensgroße Figur von kraftvoll athletischer Körperbildung ist mit rechtem Stand- und linkem deutlich entlastetem Spielbein, erhobenem rechten und gesenktem linken Arm dargestellt.

Gaubatz-Sattler (1995) hat umsichtig die Deutungsmöglichkeiten der Figur diskutiert und erwägt mit Recht die Benennung als jugendlichen Mars, auch wenn kein Rest des zu fordernden Helmes gefunden worden ist. Hinzukommt jetzt als nächste Parallele in Figurentypus und herausragender bildhauerischer Qualität die Mars-Statue aus Rohrdorf (Kat. 22). Der Gott wird mit der Rechten die Lanze und mit der Linken den aufgesetzten Schild gehalten haben.

Lit.: Gaubatz-Sattler 1995, 180-185, 258 Nr. G1-3 Taf. 58-60; Gaubatz-Sattler 2005.

25.(?) Oberkörperfragment eines Gewappneten Wohl aus Mainz

AO: Mainz, Landesmuseum.

Kalkstein; H. 0,255 m.

Über die rechte Schulter ist der *balteus* gelegt; auf der linken Schulter liegt der Mantelbausch. An der Brust ist ein Rest des Bartes erhalten.

Frenz vermutet, dass der bärtige Mann einen Muskelpanzer trägt, doch ist deutlich die Anatomie eines männlichen Oberkörpers wiedergegeben. Es könnte sich um eine Statue des entblößten Mars handeln, der zuweilen bärtig wiedergegeben wird (vgl. Simon 1984, 519f. Nr. 86-89). Den von Simon aufgeführten Statuetten ist eine Bronze aus Camulodunum (aus dem dortigen heiligen Bezirk?) im Colchester und Castle Museum hinzuzufügen.

Lit.: Frenz, CSIR Deutschland II 4 Nr. 15 Taf. 16, 1.

Statuenbasen des Mars von unbekanntem Typus

26. Basis einer Statue für Mars Militaris

Mainz

AO: Mainz, Landesmuseum.

Sandstein; H. 0,59 m.

Zwei Einlassungslöcher in der Oberseite dienten zur Anbringung der Statue (vgl. Körper).

Lit.: CIL XIII, 11819; Körper 1907, 33 Nr. 15 Abb. 18; Behrens 1941, 9 Nr. 2 Abb. 1; Weber 1966, 140f.; Bauchhenß 1984, 562 (zu Nr. 453).

27. Basis(?) einer Weihung für Mars Praestans **Abb. 76**

Niederbieber, aus den *principia*

AO: Bonn, LVR-LandesMuseum.

Tuff; H. noch ca. 0,40 m, B. noch 0,47 m.

Aus mehreren Fragmenten wieder zusammengesetzte Statuenbasis, die zerschlagen worden ist. Der Schaft schloss oben mit einem Profil ab. Die z. T. erhaltene linke Nebenseite ist geglättet.

Lit.: CIL XIII 7756; ORL B 1a Niederbieber, 20; Stoll 1992, Bd. 2, 446f.; Reuter 1995, 31 Nr. 32; 47 («Mars-Skulptur«).

28.(?) Basis einer Statue(?) des Mars Cnabetius

Erbstetten (Lkr. Backnang)

AO: Überrest in der Kirche vermauert.

Sandstein. Der von dem württembergischen Humanisten Simon Studion aufgenommene Stein ist nur noch zum Teil erhalten.

In der Dedikation an Mars Cnabetius wird als Stiftung ein *simulacrum* genannt, womit eine Statue oder ein Relief gemeint sein kann.

Lit.: CIL XIII, 6455; Haug/Sixt 1914, 476 f. Nr. 335; Fundber. Schwaben N.F. 15, 1959, 163 (Wiederentdeckung des Steins in der Kirche); Bauchhenß 1984, 569 Nr. 497.

– Statue eines Mannes in Tunika und *sagum* mit Schwert
Tres Tabernae-Saverne (dép. Bas-Rhin/ F), wiederverwen-
det in der spätantiken Befestigungsmauer der Siedlung
AO: Musée Archéologique de Saverne.
Sandstein; H. 0,54 m.

Die Figur trägt über der gegürteten Tunika das *sagum*, das
über der rechten Schulter zusammengesteckt ist und in
einem Zipfel über den linken Arm herabfällt, sodass das

Schwert an der linken Seite sichtbar bleibt. Die Rückseite
ist vereinfacht ausgearbeitet.

Die etwa halblebensgroße Rundplastik dürfte ein Motiv
gewesen sein. Die Darstellung des Gottes ohne Panzer ist
für Mars ungewöhnlich. Die Deutung von Espérandieu als
Mars ist daher zu hinterfragen.

Lit.: Espérandieu VII, 233 Nr. 5674 (»sans doute Mars«);
von Schnurbein 1995, 148.

Gallia Belgica

29. Panzerstatue des Mars

Trier, aus dem Heiligen Bezirk im Altbachtal, nach der Zer-
schlagung spätantik in Gebäuden als Baumaterial wieder
verwendet

AO: Trier, Rheinisches Landesmuseum.

»Die Statue ist aus einer Vielzahl von Bruchstücken von
dem Bildhauer Rothe 1967 zusammengesetzt worden«
(Schwinden 1988). Die zahlreichen ergänzten Partien sind
durch eine deutlich hellere Einfärbung vom originalen
Kalkstein abgesetzt. Der rekonstruierte moderne Kopf ist
wieder abgenommen worden. Reste der Fassung: u. a. Rot
am Mantel. H. bis zum Hals 1,70 m.

Die lebensgroße Figur, das linke Spielbein leicht vorge-
setzt, wird in der erhobenen Rechten eine Lanze gehalten
haben (keine Reste; aus Metall?), während die gesenkte
Linke einen Rundschild fasst, der auf einen altarförmigen
Sockel gesetzt ist. Über der an Hals, Oberarmen und
Oberschenkeln sichtbaren Tunika trägt der Mann
den Muskelpanzer, dem am Becken wie an den Armen
pteryges angesetzt sind, unter denen sich Lederlaschen
mit Fransenabschluss befinden. Da die Partie am unteren
Abschluss des *thorax* verloren ist, bleibt unklar, ob
hier, wie etwa bei der Mars-Statue vom Odenwald-Limes
(Kat. 12, Abb. 16. 75), Dekor angebracht war, doch
sind Reste von einer rankenförmigen Verzierung ober-
halb erhalten. Für die Beinschienen und den Schild ist
Dekor gesichert: Für die Beinschienen ein Blattkranz, für
den Schild ein Gorgoneion am runden Schildbuckel, das
von einem Kranz eingefasst ist; doppeltes Blatt- sowie
Perlmuster als Schildrandbeschlag. Das als sehr dünner
Stoff charakterisierte *paludamentum* ist über der rechten
Schulter zusammengesteckt, hängt im Rücken lang
herab, gleichzeitig ist eine Partie schräg über die Brust
geführt, bedeckt den linken Arm und liegt dem Schild
auf. Am *balteus* wird links ein kurzes Schwert getragen.
Eine baumartige Statuenstütze hinter dem rechten Bein,
der Sockel am linken Bein sowie die mitgearbeitete Plin-
the dienen der Stabilisierung der sehr schlank proportio-
nierten Figur.

Abb. 17. 77

Die Ausstattung mit Muskelpanzer, Beinschienen, Mantel
und Schild weisen die Statue als Mars aus. Nicht überlie-
fert ist die Gestaltung des Kopfes.

Lit.: Gose 1972, 96 Abb. 181; Bauchhenß 1984, 560
Nr. 424; L. Schwinden in: Binsfeld/Goethert-Polaschek/
Schwinden 1988, 91-93 Nr. 172 Taf. 45; L. Schwinden in:
Kuhnen 1996, 191 Abb. 34a; L. Schwinden in: Demandt/
Engemann 2007, I. 13. 30.

30. Kopf einer Statue des jugendlichen Mars nebst Rest einer Panzerstatue

Abb. 78

Fließem (Eifelkreis Bitburg-Prüm), aus dem Heiligtum bei
der Villa von Otrang

AO: Trier, Rheinisches Landesmuseum.

Kalkstein; H. 0,39 m.

Erhalten ist weniger als eine Hälfte des Kopfes, dessen
größere linke Hälfte wohl abgeschlagen worden und
verloren ist. Der jugendliche unbärtige Mann trägt einen
korinthischen Helm, unter dem reichgelocktes Stirn- und
Nackenhaar hervorquillt. Locken und Iris sind ausgebohrt;
letztere war wohl aus anderem Material eingelassen. Die
crista war mittels Dübel aufgesetzt (Dübelloch).

Von derselben Fundstelle stammt das kleine Bruchstück
einer Panzerstatue mit *paludamentum* und *cingulum*, das
mit einem Mäander geschmückt ist und darin der Mars-
Statue vom Odenwald-Limes (Kat. 12, Abb. 16. 75) äh-
nelt, ferner eine Hand mit Durchbohrung zur Aufnahme ei-
nes Attributes (Lanze?) sowie ein Unterschenkel. Sämtliche
Fragmente bestehen aus Kalkstein, die zum Kopf Kat. 30
oder einer weiteren Mars-Statue gehört haben werden.

Der behelmte Kopf stammt von einer überlebensgroßen
Statue des jugendlichen Mars von herausragender Quali-
tät. Da im selben Heiligtum ein Bronzetafelchen für Mars
Lenus (CIL XIII 4137) gefunden wurde, könnte auch die
Statue diesem treverischen Mars gegolten haben. Gose,
Binsfeld und Bauchhenß nehmen an, dass es sich um das
Kultbild des Heiligtums handelt und in den mitgefunde-
nen Fragmenten einer weiblichen Figur die Statue der
weiblichen Kultgenossin des Mars überliefert ist.



Abb. 77 Trier, Rheinisches Landesmuseum. Torso einer Statue des Mars mit Ergänzungen aus Trier, Kat. 29 (Abb. 17): **a** linke Seite. – **b** Rückseite. – (Fotos Th. Zuehmer, RLM Trier).

Lit.: Gose 1932, 132-134 Abb. 8. 10c; Espérandieu VI, 427 Nr. 5249 (Minerva); W. Binsfeld in: Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988, 93 f. Nr. 173 Taf. 44; Bauchhenß 1984, 572 Nr. 510.

31.(?) Fragment einer Panzerstatue
Heiligtum auf dem Titelberg (Kt. Esch a. d. Alzette/L)
AO: Musée National d'Histoire et d'Art Luxembourg.
Kalkstein.
Lit.: Darblade-Audoïn 2011, 238 (Mars).

– Kopf eines bärtigen Mannes mit Helm
Siesbach (Lkr. Birkenfeld), von einem Grabhügel, der in
das letzte Drittel des 2. Jhs. datiert ist
AO: Trier, Rheinisches Landesmuseum.
Sandstein; H. 0,298 m; der obere Abschluss der *crista* ver-
loren.
Der lebensgroße Kopf eines bärtigen Mannes mit Helm
attischen Typs wird in der Literatur als Mars mit keltischer
Wurzel gedeutet. Da die Statue zur skulpturalen Ausstat-
tung des Grabhügels gehört, ist eine solche Interpretation



Abb. 78 Trier, Rheinisches Landesmuseum. Fragment des Kopfes einer Statue des jugendlichen Mars aus der Villa von Otrang (Eifelkreis Bitburg-Prüm) (Kat. 30): **a** Rest von Gesicht und Helm von vorn. – **b** rechtes Profil. – **c** Rückseite. – (Fotos Th. Zuehmer, RLM Trier).

nicht plausibel. Zusammen mit den Fragmenten der aus-schreitenden Figur eines Jünglings in gegürteter Tunika und phrygischer Mütze sowie den Fragmenten der Statue eines bärtigen Alten, die zum selben Fundkomplex gehören, handelt es sich um eine Gruppe des aus dem brennenden Troja mit Vater Anchises und Sohn Ascanius-lulus fliehenden Aeneas. Sie fügt sich, wie anderen Orts

darzulegen sein wird, dem bekannten Komplex mytholo-gischer Grabskulpturen Germaniens und der Belgica ein (siehe Noelke 1976).

Lit.: Haffner 1991; A. Haffner in: Kat. Bonn, Paris 1983, 172-174 Nr. 110-114; Cüppers 1990; Wigg 1990; Wigg 1993, 179. – Zum Grabhügel: Abegg 1989; Wigg 1993, 177-179.

Raetia

32. Statue des jugendlichen Mars im Panzer

Abb. 50. 79

Eining (Lkr. Kelheim), unklar ob aus dem Kohortenkastell Abusina verschleppt oder aus dem Vicus

AO: München, Archäologische Staatssammlung.

Lokaler Kalkstein; H. 1,36m. Bis auf Bestoßungen fast vollständig erhalten; aus drei Bruchstücken zusammengesetzt; verloren ist die aus Metall gefertigte Lanze.

Die Figur, das linke Spielbein leicht vorgesetzt, hielt in der erhobenen Rechten die Lanze, während die gesenkte Linke den ovalen auf den Boden abgesetzten Schild fasst. Über der Tunika, die über den Knien sichtbar wird, trägt der Mann den Muskelpanzer mit sogenannten Schulterklappen und zwei Reihen *pteryges*, unter denen, wie auch am rechten Arm, die Lederlaschen hervortreten. Um die Taille ist ein breites *cingulum* gelegt, das wohl in Farbe ausgestaltet war. Ein Helm komplettiert die Wappnung. Der Mann trägt keine Beinschienen, sondern Stiefel. Das

paludamentum ist über der rechten Schulter zusammen-gesteckt und über den Oberkörper zum linken Arm ge-führt. Zur Stabilisierung der erhobenen Rechten dient eine breite Stütze. Die dem Unterkörper angearbeitete Plinthe sowie der stehengelassene Stein zwischen den Beinen und zwischen diesem und dem Schild erfüllen denselben Zweck.

Dargestellt ist zweifelsfrei der jugendliche Mars.

Lit.: Garbsch 1978, 44-46 Abb. 1-3; Fischer/Spindler 1984, 90f. Abb. 62; Bauchhenß 1984, 559 Nr. 421 Abb.; Garbsch 1992, 118 Nr. 91 Abb. Frontispiz; Stoll 1992, Bd. 2, 302; Th. Fischer in: Czysz u. a. 1995, 435f. Abb. 129; Wamser 2000, 337 Nr. 42 Abb.

33. Statue des Mars im Panzer

Eining (Lkr. Kelheim), aus dem Heiligtum auf dem Wein-berg

AO: München, Archäologische Staatssammlung.



Abb. 79 München, Archäologische Staatssammlung. Statue des Mars aus Eining (Kat. 32, vgl. Abb. 50): **a** linke Seite. – **b** Dreiviertelansicht von rechts. – (Fotos Archäologische Staatssammlung).

Kalkstein; H. 0,42 m. Der Kopf sowie die rechte Hand sind verloren.

Die Figur, das linke Spielbein zur Seite gesetzt, hielt in der erhobenen Rechten die Lanze, während die gesenkte Linke den abgesetzten Schild fasst. Über der Tunika trägt der Mann einen Panzer mit *pteryges* unten und an den

Armen, ferner sogenannte Schulterklappen, die durch einen Quersteg verbunden sind; ein kreisförmiger Schmuck ist vielleicht, wie bei Panzerstatuen häufig, als Gorgoneion aufzufassen, das wie das umgelegte *cingulum* durch Bemalung gestaltet war. An seiner Linken das Schwert. Die Beinschienen waren wohl durch Bemalung näher angege-



Abb. 80 Straubing, Gäubodenmuseum. Statue eines Gepanzerten, Mars(?) (Kat. 34): **a** Front. – **b** Dreiviertelansicht von links. – **c** linke Seite. – (Fotos M. Bernhard, Straubing).

ben. Das *paludamentum* hängt im Rücken herab, ist um den linken Arm gewunden und liegt als Bausch über der linken Schulter. Beine und Schild sind nicht frei ausgearbeitet.

Die Statue, die ohne Zweifel Mars wiedergibt, wurde zusammen mit einer gleichgroßen, aus demselben Stein gearbeiteten von derselben Werkstatt geschaffenen Figur der Victoria gefunden. Sie gehörte folglich zur selben Stiftung. Die beiden Statuen werden in der Forschung als Kultbilder des Heiligtums angesprochen.

Lit.: Gamer/Rüsch, CSIR Deutschland I 1 Nr. 479 Taf. 137 (mit Lit.); Kellner 1972, 114 Abb. 103; Dannheimer 1976, 21 Nr. 164 Abb.; Garbsch 1978, 45f. Abb. 6; Ulbert/Fischer 1983, 109 Abb. 89; Bauchhenß 1984, 559 zu Nr. 421; Garbsch 1992, 118 Nr. 92 Abb.; Stoll 1992, Bd. 2, 301 f.; Czysz 1995, 276 Abb. 67.

34. (?) Statue des Mars im Panzer(?) **Abb. 80**
Serviodurum (Stadt Straubing), aus dem Kastell-Vicus
AO: Straubing, Gäubodenmuseum.
Kalkstein; H. 0,54 m.

Der Mann, das linke Spielbein zur Seite gesetzt, hat die Linke gesenkt. Über der Tunika, die über den Knien sichtbar wird, trägt er einen Muskelpanzer mit *pteryges*. Die sich anschließenden zwei Reihen Lederlaschen sind vereinfacht als Schuppen dargestellt. An dem über die rechte Schulter gelegten *balteus* ist links ein Langschwert befestigt.

Die gepanzerte Statue von etwa halber Lebensgröße mit Schwert am *balteus* und gesenktem linken Arm könnte Mars dargestellt haben.

Lit.: Prammer o.J., 52 f. Abb. (Mars); Prammer 1989, 79 Abb. 98.

35. Basis einer Mars-Statue
Vicus Scuttarensis (Nassenfels, Lkr. Eichstätt)
AO: Privatbesitz.
Kalkstein; H. 0,30 m, B. 0,38 m.
Profilierte Statuenbasis mit Ansatz der Füße der Figur und Dedikation *Marti si{g}gn[um]*.
Lit.: Schillinger-Häfele 1977, 571 Nr. 236; Bauchhenß 1984, 562 Nr. 453.

– Statue einer behelmtten Göttin
Vicus Scuttarensis (Nassenfels, Lkr. Eichstätt)
AO: Eichstätt, Museum für Ur- und Frühgeschichte.
Kalkstein; H. 0,55 m. Aus mehreren Fragmenten teilweise zusammengesetzt; der rechte Arm ist weitgehend verloren, der linke wird zugewiesen, passt jedoch nicht an; Unterkörper verloren; Gesicht größtenteils abgeschlagen. Wagner, Espérandieu, Gamer/Rüsch und Eschbaumer sprechen die Figur als Statue des entblößten Mars an. Die Figur trägt jedoch ein schräg zur linken Schulter geführtes Gewand, dessen Saum und senkrechte Falten im Rücken noch deutlich zu erkennen sind. Die Figur ist entgegen der Literatur weiblich. Sie scheint unter dem Gewand keine

weitere Kleidung zu tragen, sodass nicht an Minerva, sondern eine Statue der Roma oder der Virtus zu denken ist, die beide mit Chiton dargestellt werden, der die rechte Brust unbedeckt lässt (vgl. LIMC VIII [1997] 1048-1068 s. v. Roma [E. Di Filippo Balestrazzi] bzw. 273-281 s. v. Virtus [Th. Ganschow]).

Bei einem Fragment, abgebildet bei Wagner (Nr. 24), Espérandieu (Nr. 722), Gamer und Rüsich (Nr. 244) sowie bei Eschbaumer (1986, 127 Abb. 18), handelt es sich um einen Helmbusch, der der Helmkalotte angesetzt war (vgl. die Bonner Mars-Statue **Kat. 8, Abb. 49**). Er könnte zu einer Mars-Statue gehört haben. Vielleicht lassen sich unter den zahlreichen Bruchstücken des Statuenkomplexes aus Nassenfels noch weitere Reste einer solchen Statue nachweisen.

Lit.: Wagner 1926, 250. 258 Nr. 2. 24 Abb. 68-70; Espérandieu 1931, 449f. 453-455 Nr. 714. 722; Gamer/Rüsich, CSIR Deutschland I 1 Nr. 242 Taf. 72; Eschbaumer 1986, 111 Abb. 6; Bauchhenß 2005, 106 (skeptisch gegenüber der Benennung als Mars und der Zuweisung des Schildes mit Reliefs der Amazonomachie an diese Statue).

Noricum

36. Panzerstatue des Mars
Lendorf (Bez. Spittal a. d. Drau/A), Territorium des *municipium Teurnia*, aus einem Heiligtum AO: St. Peter in Holz, Museum Teurnia des Landesmuseums für Kärnten.
Marmor der Region; H. 0,89 m. Kopf, rechter Arm, linke Hand, rechtes Bein und linker Unterschenkel sind verloren; Oberfläche stark verwittert, besonders auf der Frontseite.

Die lebensgroße Figur mit rechtem Stand- und linkem Spielbein hatte den rechten einst angesetzten Arm erhoben, während die leicht angewinkelte linke Hand gesenkt ist. Der Mann ist mit einem Muskelpanzer gerüstet, der zwei Reihen *pteryges* besitzt. Der Mantel, der wohl als Bausch über der linken Schulter lag, ist um den linken Arm gewunden und hängt von dort als langer Zipfel herab.

Glaser (1992) verbindet die Statue mit einer im selben Heiligtum gefundenen Statuenbasis aus Marmor mit Dedikation an Mars, H. 0,83 m, B. 0,66 m. Die Statue dürfte somit sicher Mars darstellen.

Lit.: Glaser 1992, 34. 47 Nr. 1; 48 Nr. 2 (Inschrift); Glaser, CSIR Österreich II 6 Nr. 1 Taf. 1.

Pannonia

38. Panzerstatue des Mars **Abb. 48**
Carnuntum (Bez. Bruck a. d. Leitha/A)
AO: Wien, Kunsthistorisches Museum. – Regionaler Marmor; H. 0,66 m. Verloren sind der Kopf, der rechte Arm bis auf den Ansatz und der linke Unterarm.

– Kopf eines Behelmteten
Regensburg, großes römisches Gräberfeld
AO: Historisches Museum der Stadt Regensburg.
Kalkstein; H. 0,285 m; Bestoßungen am Helmbusch, an der Nase sowie am Haar.

Der lebensgroße unbärtige Kopf ist merklich zu seiner Linken gewendet und dürfte daher zu einer Figur in Bewegung, nicht zu einer frontal stehenden gehört haben. Dies wie auch der Fundort im Gräberfeld spricht gegen die vorherrschende Deutung des Kopfes als jugendlichen Mars, hingegen für die von Rieckhoff-Pauli vorgeschlagene Interpretation als Grabskulptur des Aeneas, der mit Vater und Sohn aus Troja flieht. Zu vergleichen ist die Kölner Gruppe vom Chlodwig-Platz, ebenfalls mit unbärtigem Kopf des Aeneas (s. S. 408, Anm. 56 **Abb. 18**).

Lit.: Dietz u. a. 1979, 360 und Legende zum Umschlagbild: »Kopf [...] wahrscheinlich des Kriegsgottes Mars«; S. Rieckhoff-Pauli in: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1983, 84; Eichinger 2011, 35. 45 Nr. 1. 3. 7 Abb. (»Kopf des Mars?«).

37. Statue des entblößten jugendlichen Mars
Virunum (Maria Saal, Bez. Klagenfurt-Land/A), aus dem sogenannten Bäderbezirk
AO: Klagenfurt, Landesmuseum für Kärnten.
Regionaler Marmor; H. 1,245 m. Aus zahlreichen Bruchstücken fast vollständig zusammengesetzt, der rechte Unterarm sowie die linke Hand mit dem Schwertgriff sind verloren.

Die Figur mit athletisch ausgebildetem Körper, rechtem Stand- und linkem Spielbein ist entblößt bis auf ein Mäntelchen, das als Bausch über der linken Schulter liegt und um den linken Arm geschlungen ist. Die angewinkelte Linke schultert das in der Scheide steckende Schwert. Das Attribut der gesenkten Rechten ist verloren. Unter dem Helm attischen Typs quillt reichgelocktes Haar in die Stirn des jugendlich unbärtigen Mannes.

Die deutlich unterlebensgroße Statue ist durch Helm und Schwert als Darstellung des jugendlichen Mars ausgewiesen.

Lit.: Piccottini, CSIR Österreich II 1 Nr. 4 Taf. 6 (mit Lit.); Bauchhenß 1984, 561 Nr. 441 Abb.

den unteren Abschluss des Panzers. Um die Taille ist ein *cingulum* gelegt, das mit einem Mäandermuster verziert ist (vgl. die Statue vom Odenwald-Limes **Kat. 12, Abb. 16**). Über den Knien ist die stark gefälte Tunika wiedergegeben. Die Unterschenkel sind mit Beinschienen gewappnet; an den Füßen Sandalen. Das *paludamentum* ist über der rechten Schulter zusammengesteckt, bedeckt den Oberkörper und ist um den linken Oberarm gewunden.

Die weniger als halblebensgroße Statue ist gemäß der Ausstattung mit Beinschienen und Schild als Mars anzusprechen.

Lit.: Krüger, CSIR Österreich I 2 Nr. 84 Taf. 31 (mit Lit.); M. Laubenberger in: Humer 2004, 121 Nr. 28 Abb. 105 (»eher [...] Deutung [...] als Mars [...] als auf einen römischen Offizier oder Kaiser.«).

LITERATUR

- Abegg 1989: A. Abegg, Der römische Grabhügel von Siesbach, Kreis Birkenfeld. *Trierer Zeitschr.* 52, 1989, 171-278.
- Acuña Fernández 1975: P. Acuña Fernández, *Esculturas militares Romanas de España y Portugal I. Las esculturas thoracatas*. *Bibl. Escuela Española Hist.* Roma 16 (Rom 1975).
- Adac/Stauner 2006: M. Adac / K. Stauner, Zur Stellung von Armeeangehörigen in ihren Heimatstädten. Der Fall M. Aur. Antoninus aus Prusias ad Hypsum. *Gephyra* 3, 2006, 133-168.
- 2008: M. Adac / K. Stauner, Mit jeder Tugend geschmückt. *Ant. Welt* 39/3, 2008, 49-54.
- Albertoni 1993: M. Albertoni, Le statue di Giulio Cesare e del Narvarca. *Bull. Comm. Arch. Roma N.S.* 95,1, 1993, 175-183.
- Alexandrescu 2010: C.-G. Alexandrescu, Blasmusiker und Standartenträger im römischen Heer. *Untersuchungen zur Benennung, Funktion und Ikonographie* (Cluj-Napoca 2010).
- Alexandrescu Vianu 1995: M. Alexandrescu Vianu, Portraits Romains dans les collections de Bucarest. *Jahrb. DAI* 110, 1995, 277-365.
- Alföldi 1935: A. Alföldi, Insignien und Tracht der römischen Kaiser. *Mitt. DAI Rom* 50, 1935, 3-171.
- Alföldy 1967: G. Alföldy, Die Legionslegaten der römischen Rheinarmeen. *Epigr. Studien III*. *Bonner Jahrb. Beih.* 22 (Köln, Graz 1967).
- 1974: G. Alföldy, *Noricum. The Provinces of the Roman Empire* (London 1974).
- 1979: G. Alföldy, Bildprogramme in den römischen Städten des *Conventus Tarraconensis*. Das Zeugnis der Statuenpostamente. In: *Homenaje a García Bellido* 4. *Rev. Univ. Complutense* 18, 118 (Madrid 1979) 177-275.
- 1984: G. Alföldy, Römische Statuen in Venetia et Histria. *Epigraphische Quellen*. *Abh. Heidelberger Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl.* 3 (Heidelberg 1984).
- Alicu/Pop/Wollmann 1979: D. Alicu / C. Pop / V. Wollmann, *Figured monuments from Sarmizegetusa*. *BAR Internat. Ser.* 55 (Oxford 1979).
- Amelung 1900: W. Amelung, *Bemerkungen zur Sorrentiner Basis*. *Mitt. DAI Rom* 15, 1900, 198-210.
- 1908: W. Amelung, *Die Sculpturen des Vaticanischen Museums* 2 (Berlin 1908).
- Andreae 1956: B. Andreae, *Motivgeschichtliche Untersuchungen zu den römischen Schlachtsarkophagen* (Berlin 1956).
- 1968/1969: B. Andreae, *Imitazione ed originalità nei sarcofagi Romani*. *Rendiconti (Rom)* 41, 1968/1969, 145-166.
- Andrikopoulou-Strack 1986: J.-N. Andrikopoulou-Strack, *Grabbauten des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Rheingebiet. Untersuchungen zur Chronologie und Typologie*. *Bonner Jahrb. Beih.* 43 (Köln, Bonn 1986).
- Ankersdorfer 1973: H. Ankersdorfer, *Studien zur Religion des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian* (Konstanz 1973).
- Averdunk/Müller-Reinhard 1914: H. Averdunk / J. Müller-Reinhard, *Gerhard Mercator und die Geographen unter seinen Nachkommen*. *Petermanns Mitteilungen Ergh.* 182 (Gotha 1914).
- Baatz 1973: D. Baatz, *Kastell Hesselbach und andere Forschungen am Odenwaldlimes*. *Limesforschungen* 12 (Berlin 1973).
- Bakker 1993: L. Bakker, *Raetien unter Postumus. Das Siegesdenkmal einer Juthungenschlacht im Jahre 260 n. Chr. aus Augsburg*. *Germania* 71, 1993, 369-386.
- 2007: L. Bakker, *Siegesaltar zur Juthungenschlacht*. In: *Demandt/Engemann 2007, Katalog-CD Nr. I.3.2*.
- Balty 2006: J. Balty, *Ateliers de sculpture et diffusion de l'image impériale. L'exemple des provinces de la Méditerranée occidentale (Gaulle, péninsule Ibérique, Afrique du Nord)*. In: M. Navarro Caballero / J.-M. Roddaz (Hrsg.), *La transmission de l'idéologie impériale dans l'Occident Romain. Actes du 128^e congrès nationaux des sociétés historiques et scientifiques, Bastia 2003* (Bordeaux, Paris 2006) 222-246.
- Balty/Balty 1976: J. Balty / J. Ch. Balty, *Notes d'iconographie Romaine* 2. *Mitt. DAI Rom* 83, 1976, 175-193.
- Baratte 2006: F. Baratte, *L'image impériale sur les reliefs de l'Afrique Romaine*. In: M. Navarro Caballero / J.-M. Roddaz (Hrsg.), *La transmission de l'idéologie impériale dans l'Occident Romain. Actes du 128^e congrès nationaux des sociétés historiques et scientifiques, Bastia 2003* (Bordeaux, Paris 2006) 273-296.
- Barkóczi 1951: L. Barkóczi, *Brigetio*. *Diss. Pann. Ser.* 2, 22 (Budapest 1951).
- 1995: L. Barkóczi, *Eaglehead-ornamented sword-hilts and scrimia*. *Specimina Nova Diss. Inst. Hist. (Pécs)* 11, 1995, 3-22.
- Bartoccini 1931: R. Bartoccini, *L'arco quadrifronte dei Severi a Leptis (Leptis Magna)*. *Africa Italiana* 4, 1931, 32-152.
- Bastet/Brunsting 1982: F. L. Bastet / H. Brunsting, *Corpus signorum classicorum Musei antiquarii Lugduno-Batavi*. *Coll. Nat. Mus. Ant. Leiden* 5 (Zutphen 1982).

- Bauchhenß 1981: G. Bauchhenß, Die Iupitergigantensäulen in der römischen Provinz Germania superior. In: G. Bauchhenß / P. Noelke, Die Iupitersäulen in den germanischen Provinzen. Beih. Bonner Jahrb. 41 (Köln, Bonn 1981) 1-262 Taf. 1-54, 101-103, Karten 1-5.
- 1984: LIMC II (1984) 559-580 s.v. Mars in den nordwestlichen Provinzen (Gallien, Germanien, Britannien) (G. Bauchhenß).
- 2000: G. Bauchhenß, Skulpturen aus dem neuen Fundkomplex von Bornheim-Sechtem. In: H. G. Horn / H. Hellenkemper / G. Isenberg / H. Koschik (Hrsg.), Fundort Nordrhein-Westfalen. Millionen Jahre Geschichte [Ausstellungskat.] (Mainz 2000) 304-305.
- 2001: G. Bauchhenß, Götter im römischen Bonn. In: M. van Rey (Hrsg.), Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit. Gesch. Stadt Bonn 1 (Bonn 2001) 265-311.
- 2005: G. Bauchhenß, Eine Schildamazonomachie aus Nassenfels. In: M. Sanader / A. Rendič Miočević (Hrsg.), Religion und Mythos als Anregung für die provinzialrömische Plastik. Internationales Kolloquium über Probleme des Provinzialrömischen Kunstschaffens 8 (Zagreb 2005) 101-106.
- Bauchhenß/Andrikopoulou/Hartkopf-Fröder 2012: G. Bauchhenß / N. Andrikopoulou / Ch. Hartkopf-Fröder, Provenienzbestimmung des Kalksteins römischer Steindenkmäler im Rheinland. Arch. Rheinland 2012, 157-159.
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1983: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Schätze aus Bayerns Erde. 75 Jahre archäologische Denkmalpflege in Bayern. Bayer. Landesamt Denkmalpflege Arbeitsh. 17 (München 1983).
- Bechert 2011: T. Bechert, Kreta in römischer Zeit (Mainz 2011).
- Becker/Rasbach 2003: A. Becker / G. Rasbach, Die spätaugusteische Stadtgründung in Lahnu-Waldgirmes. Archäologische, architektonische und naturwissenschaftliche Untersuchungen. Germania 81, 2003, 147-199.
- Behrens 1941: G. Behrens, Mars-Weihungen im Mainzer Gebiet. Mainzer Zeitschr. 36, 1941, 8-21.
- Bender 2013: St. Bender, Der Feldzug gegen die Germanen 213 n. Chr. In: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Caracalla. Kaiser – Tyrann – Feldherr [Ausstellungskat. Aalen] (Darmstadt 2013) 104-131.
- Bergemann 1990: J. Bergemann, Römische Reiterstatuen. Ehren- denkmäler im öffentlichen Bereich. Beitr. Erschließung hellenist. u. kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur 11 (Mainz 1990).
- Bergmann 1977: M. Bergmann, Studien zum römischen Porträt des 3. Jahrhunderts n. Chr. Antiquitas 3, 18 (Bonn 1977).
- 2007: M. Bergmann, Porträt Konstantins des Großen. In: Demandt/Engemann 2007, Katalog-CD Nr. I.8.6.
- Bergmann 2010: B. Bergmann, Der Kranz des Kaisers. Genese und Bedeutung einer römischen Insignie (Berlin 2010).
- Beszédes/Mosser 2002: J. Beszédes / M. Mosser, Die Grabsteine der Legio XV Apollinaris in Carnuntum. Carnuntum-Jahrb. 2002, 9-98.
- Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988: W. Binsfeld / K. Goethert-Polaschek / L. Schwinden, Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier 1. Götter- und Weihedenkmäler. Trierer Grab. u. Forsch. 12, 1 = CSIR Deutschland IV 3 (Mainz 1988).
- Birkle 2013: N. Birkle, Untersuchungen zur Form, Funktion und Bedeutung gefiederter römischer Votivbleche. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 234 (Bonn 2013).
- Birley 1981: A. R. Birley, The Fasti of Roman Britain (Oxford 1981).
- Birley 1986: E. Birley, The deities of Roman Britain. ANRW II, 18/1 (1986) 6-112.
- Birley/Birley: A. Birley / A. R. Birley, A new Dolichenum inside the third-century fort at Vindolanda. In: Blömer/Winter 2012, 231-257.
- Blömer 2012: M. Blömer, Iuppiter Dolichenus zwischen lokalem Kult und reichsweiter Verehrung. In: Blömer/Winter 2012, 39-57.
- 2013: Blömer: M. Blömer, Doliche und der Dülük Baba Tepesi. Forschungen in der Heimat des Iuppiter Dolichenus. In: Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Imperium der Götter. Isis – Mithras – Christus. Kulte und Religionen im Römischen Reich [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Darmstadt 2013) 276-283.
- Blömer/Winter 2012: M. Blömer / E. Winter (Hrsg.), Iuppiter Dolichenus. Vom Lokalkult zur Reichsreligion. Oriental. Religionen Ant. 8 (Tübingen 2012).
- Bockius 1997: R. Bockius, Vegetius und die Klassifizierung römischer Kriegsschiffe in der Kaiserzeitlichen Flotte. In: D. Baatz / R. Bockius, Vegetius und die römische Flotte. Monogr. RGZM Mainz 39 (Mainz 1997) 41-64.
- 2007: R. Bockius, Schifffahrt und Schiffbau in der Antike. Arch. Deutschland Sonderh. (Stuttgart 2007).
- 2012: R. Bockius, Römische Kriegsschiffe. In: Th. Fischer, Die Armee der Caesaren. Archäologie und Geschichte (Regensburg 2012) 366-395.
- Bode 1992: R. Bode, Der Bilderfries der Trajanssäule. Ein Interpretationsversuch. Bonner Jahrb. 192, 1992, 123-174.
- van Boekel 1996: G. M. E. C. van Boekel, Romeinse terracotta's. Museumstukken 6 (Nijmegen 1996).
- Bogaers 1962/1963: J. E. Bogaers, Ruraemundensia. Ber. ROB 12/13, 1962/1963, 57-86.
- Bolelli 1991: G. Bolelli, La sculpture au musée de Suweida. In: J.-M. Dentzer / J. Dentzer-Feydy (Hrsg.), Le djebel al-'Arab. Histoire et patrimoine au musée de Suweida [Ausstellungskat.] (Paris 1991, Nachdruck Paris 2009) 63-80.
- Boon 1970: G. C. Boon, Excavations on the site of the Basilica Principiorum at Caerlon 1968-1969. Arch. Cambrensis 1970, 10-63.
- 1980: G. C. Boon, Bronze-mounted statue-base at Camarthen and Silchester. Ant. Journal 60, 1980, 98-101 Taf. 11.
- Boppert 2008: W. Boppert, Ein lebensgroßer Kopf aus dem Rhein in Mainz-Kastel. Kaiser Constantin(?) in Mogontiacum. Mainzer Arch. Zeitschr. 7, 2008, 67-80.
- Borger 1977: H. Borger, Das Römisch-Germanische Museum Köln (München 1977).
- Borger/Seiler/Meier-Arendt 1977: H. Borger / S. Seiler / W. Meier-Arendt (Hrsg.), Colonia Antiqua. Fouilles archéologiques à Cologne [Ausstellungskat.] (Brüssel 1977).
- Borger/Zehnder 1982: H. Borger / F. G. Zehnder, Köln, die Stadt als Kunstwerk. Stadtansichten vom 15. bis 20. Jahrhundert (Köln 1982).
- Born/Junkelmann 1997: H. Born / M. Junkelmann, Römische Kampf- und Turnierrüstungen. Slg. Axel Guttman 6 (Mainz 1997).

- Boschung 1987: D. Boschung, Antike Grabaltäre aus den Nekropolen Roms. *Acta Bernensia* 10 (Bern 1987).
- 1989: D. Boschung, Die Bildnisse des Caligula. *Das römische Herrscherbild I*, 4 (Berlin 1989).
- 1993: D. Boschung, Die Bildnisse des Augustus. *Das römische Herrscherbild I*, 2 (Berlin 1993).
- 1999: D. Boschung, Die Bildnisse des Trajan. In: E. Schallmayer (Hrsg.), *Traian in Germanien, Traian im Reich*. 3. Saalburgkolloquium. *Saalburg Schr.* 5 (Bad Homburg v. d. H. 1999) 137-144.
- 2000: D. Boschung, Figürliche Kleinbronzen aus Xanten. Eine konventionelle Bilderwelt und ihre Quellen. In: R. Thomas (Hrsg.), *Antike Bronzen. Werkstattkreise: Figuren und Geräte. Akten des 14. Internationalen Kongresses für Antike Bronzen, Köln 1999*. *Kölner Jahrb.* 33, 2000, 121-129.
- 2002a: D. Boschung, Gens Augusta. Untersuchungen zu Aufstellung, Wirkung und Bedeutung der Statuengruppen des julisch-claudischen Kaiserhauses. *Mon. Artis Romanae* 32 (Mainz 2002).
- 2002b: D. Boschung, Ein Kaiser in vielen Rollen. Bildnisse des Traians. In: A. Nünnerich-Asmus (Hrsg.), *Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit?* (Mainz 2002) 163-171.
- 2006: D. Boschung, Die Tetrarchie als Botschaft der Bildmedien. Zur Visualisierung eines Herrschaftssystems. In: D. Boschung/W. Eck, *Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation*. *Zakmira* 3 (Wiesbaden 2006) 349-380.
- 2012: D. Boschung, Bildquellen des römischen Militärs. In: Th. Fischer, *Die Armee der Caesaren. Archäologie und Geschichte* (Regensburg 2012) 32-61.
- Bossert 1983: M. Bossert, Die Rundskulpturen von Aventicum. *Acta Bernensia* 9 (Bern 1983).
- Bossert u. a. 2007: M. Bossert / M.-F. Meylan Krause / Ch. Chevalley / A. Mazur, *Aventicum. Présence impériale dans les sanctuaires de la Grange des Dîmes et de Derrière la Tour*. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 49, 2007, 159-205.
- Boube-Piccot 1969: C. Boube-Piccot, Les bronzes antiques du Maroc 1. La statuaire. *Études et Trav. Arch. Marocaine* 4 (Rabat 1969).
- Boucher 1976: St. Boucher, *Recherches sur les bronzes figurés de Gaule Pré-Romaine et Romaine*. *Bibl. Écoles Françaises d'Athènes et de Rome* 228 (Rom 1976).
- Bracker 1974: J. Bracker, Ein Kaiserbild zur Notzeit. *Kölner Römerillustrierte* 1, 1974, 54-55.
- 1979: J. Bracker, Gordianus III. In: M. Wegner, *Gordianus III. bis Carinus. Das römische Herrscherbild III*, 3 (Berlin 1979) 13-29.
- Breeze 2006: D. J. Breeze, *The Antonine Wall* (Edinburgh 2006).
- Brilliant 1963: R. Brilliant, Gesture and rank in Roman Art. The use of gestures to denote status in Roman sculpture and coinage. *Mem. Connecticut Acad. Arts and Scien.* 14 (New Haven 1963).
- 1967: R. Brilliant, The arch of Septimius Severus in the Roman Forum. *Mem. Am. Acad. Rome* 29 (Rom 1967).
- Brouquier-Reddé u. a. 2006: V. Brouquier-Reddé / E. Bertrand / M.-B. Chardenoux / K. Gruel / M.-C. L'Huillier, *Mars en Occident. Actes du colloque international »Autour d'Allones (Sarthe)«, les sanctuaires de Mars en Occident, Le Mans 2003* (Rennes 2006).
- van Buchem 1956: H. J. H. van Buchem, A bronze »head of Trajan« at Nijmegen. *Bull. Ant. Beschaving* 31, 1956, 26-30.
- Budai Balogh 2011: T. Budai Balogh, A hatalom művészete – Páncélos szobrok az Aquincumi Múzeum gyűjteményében [Die Kunst der Macht – Panzerstatuen in der Sammlung des Museums von Aquincum]. *Budapest Régiségei* 44, 2011, 138-164.
- Budde 1965: L. Budde, *Imago clipeata des Kaisers Traian in Ankara*. In: *Ant. Plastik* 4 (Berlin 1965) 103-117.
- von Busch 1973: R. von Busch, *Studien zu deutschen Antikensammlungen des 16. Jahrhunderts* [Diss. Univ. Tübingen 1973].
- Büttner 1957: A. Büttner, Untersuchungen über Ursprung und Entwicklung von Auszeichnungen im römischen Heer. *Bonner Jahrb.* 157, 1957, 127-180.
- Cadario 2004: M. Cadario, *La corozza di Alessandro. Loricati di tipo ellenistico dal IV secolo a. C. al II d. C.* (Mailand 2004).
- Caillet 1984: J.-P. Caillet, *Sculptures et mosaïque Gallo-Romaines conservées au Musée de Cluny*. In: *Musée Carnavalet / Musée National des Thermes et de l'Hôtel de Cluny* (Hrsg.), *Lutèce. Paris de César à Clovis* [Ausstellungskat.] (Paris 1984) 397-416.
- Cambi 1988: N. Cambi, Zum römischen Porträt. In: *Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt a. M.* (Hrsg.), *Antike Porträts aus Jugoslawien* [Ausstellungskat.] (Frankfurt a. M. 1988) 21-31.
- Carinci u. a. 1990: F. Carinci / H. Kreutner / L. Musso / M. G. Picozzi, *Catalogo della Galleria Colonna in Roma: Sculture* (Busto Arsizio 1990).
- Carroll 2006: M. Carroll, *Spirits of the dead. Roman funerary commemoration in Western Europe* (Oxford 2006).
- Carroll/Fischer 1999: M. Carroll / Th. Fischer, *Archäologische Ausgrabungen 1995/1996 im Standlager der römischen Flotte (Classis Germanica) in Köln-Marienburg*. *Kölner Jahrb.* 32, 1999, 519-568.
- Cichorius 1896-1900: B. Cichorius, *Die Reliefs der Trajanssäule 1-2* (Berlin 1896-1900).
- Čičikova/Božilova 1990: M. Čičikova / V. Božilova, *Nouvelle inscription d'un sénateur anonyme découverte à Novae (Mésie inférieure)*. *Mél. École Française Rome* 102, 1990, 611-619.
- Ciongradi 2007: C. Ciongradi, *Grabmonument und sozialer Status in Oberdakien*. *Bibl. Mus. Napocensis* 24 (Cluj 2007).
- Clauss 1976: M. Clauss, *Neue Inschriften im Rheinischen Landesmuseum Bonn*. *Epigr. Stud.* 11 (Köln, Bonn 1976) 1-39.
- 2001: M. Clauss, *Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich* (München, Leipzig 2001).
- Coarelli 1967: F. Coarelli, *Su un monumento funerario romano nell'abbazia di San Guglielmo al Goletto*. *Dialoghi Arch.* 1, 1967, 46-71 Abb. 9-34.
- Collijn 1925: J. Collijn, Ein zweites Exemplar des Stadtplans von Köln 1571 des Arnold Mercator. *Jahrb. Köln Geschver.* 6/7, 1925, 229-230.
- Collingwood 1926: R. G. Collingwood, *Roman inscriptions and sculptures belonging to the Society of Antiquaries of Newcastle upon Tyne* (Newcastle-upon-Tyne 1926).
- Collingwood/Richmond 1971: R. G. Collingwood / I. Richmond, *The archaeology of Roman Britain* (London 1971).
- Condurachi/Daicovicu 1972: E. Condurachi / C. Daicovicu, *Rumänien. Archaeologia Mundi* (München 1972).

- Cüppers 1990: H. Cüppers in: H. Cüppers (Hrsg.), Die Römer im Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990) 552-554.
- Czysz 1995: W. Czysz, Das zivile Leben in der Provinz. In: W. Czysz / K. Dietz / Th. Fischer / H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995), 177-308.
- Czysz u. a. 1995: W. Czysz / K. Dietz / Th. Fischer / H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995).
- Dahmen 2001: K. Dahmen, Untersuchungen zu Form und Funktion kleinformatiger Porträts der römischen Kaiserzeit (Münster 2001).
- Daltrop 1988: G. Daltrop, Lucio Settimio Severo e i cinque tipi del suo ritratto. In: N. Bonacasa / G. Rizza (Hrsg.), Ritratto ufficiale e ritratto privato. Atti della 2. Conferenza internazionale sul ritratto romano, Roma 1984. Quad. Ricerca Scien. 116 (Roma 1988) 67-74.
- d'Amato/Sumner 2009: R. d'Amato / G. Sumner, Arms and armour of the Imperial Roman soldier – from Marius to Commodus, 112 B.C.-A.D. 192 (London 2009).
- d'Ambrosio/de Caro 1983: A. d'Ambrosio / St. de Caro, La necropoli di Porta Nocera. In: L. Vlad Borelli (Hrsg.), Un impegno per Pompei. Studi e contributi 36 (Mailand 1983) 23-42.
- Dannheimer 1976: H. Dannheimer, Prähistorische Staatssammlung München, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Die Funde aus Bayern. Prähistorische Staatsslg. Gr. Ausstellungsführer 1 (München, Zürich 1976).
- Darblade-Audoine 2011: M.-P. Darblade-Audoine, Remarques préliminaires à l'étude des sculptures du sanctuaire Gallo-Romain de Titelberg. In: Nogales/Rodà 2011, 233-240.
- de Kind 2004: R. de Kind, Pertinax oder Didius Julianus? Einige Überlegungen zur Kaiserikonographie von 193 n. Chr. Bull. Ant. Beschaving 79, 2004, 175-196.
- de Lachenal 1983: L. de Lachenal, Sarcophago colossale con battaglia fra Romani e Barbari c. d. Grande Ludovisi. In: A. Giuliano (Hrsg.), Museo Nazionale Romano. Le sculture I, 5 (Rom 1983) 56-67 Nr. 25.
- Delbrueck 1932: R. Delbrueck, Antike Porphywerke. Stud. spätant. Kunstgesch. 6 (Berlin, Leipzig 1932).
- 1933: R. Delbrueck, Spätantike Kaiserporträts. Von Constantinus Magnus bis zum Ende des Westreiches. Stud. spätant. Kunstgesch. 8 (Berlin, Leipzig 1933).
- Demandt/Engemann 2007: A. Demandt / J. Engemann (Hrsg.), Imperator Caesar Flavius Constantinus, Konstantin der Große [Ausstellungskat. Trier] (Mainz 2007).
- Denti 1991: M. Denti, Ellenismo e Romanizzazione nella X Regio. La scultura delle élites locali dall'età Repubblicana ai Giulio-Claudi. Archeologica 97 (Rom 1991).
- Deppmeyer 2008: K. Deppmeyer, Kaisergruppen von Vespasian bis Konstantin. Eine Untersuchung zu Aufstellungskontexten und Intentionen der statuarischen Präsentation kaiserlicher Familien. Bd. 1 Text; Bd. 2 Katalog (Hamburg 2008).
- 2012: K. Deppmeyer, Marcus Holconius Rufus. In: H. Meller / J.-A. Dickmann (Hrsg.), Pompeji – Nola – Herculaneum. Katastrophen am Vesuv [Ausstellungskat. Halle a. d. S.] (München 2012) 136-138.
- Derks 2009: T. Derks, Ethnic identity in the Roman frontier. The epigraphy of Batavi and other Lower Rhine tribes. In: T. Derks / N. Roymans (Hrsg.), Ethnic constructs in antiquity. The role of power and tradition. Amsterdam Arch. Stud. 13 (Amsterdam 2009) 239-282.
- 2010: T. Derks, Vier neue Bronzeinschriften aus Naaldwijk, Niederlande. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 173, 2010, 283-293.
- Devijver 1986: H. Devijver, T. Flavius Mikkalus, Ritteroffizier aus Perinthos. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 64, 1986, 253-256 = The equestrian officers of the Roman imperial army I. Mavors 6 (Amsterdam 1989) 390-395.
- 1988: H. Devijver, Les militiae equestres de P. Helvius Pertinax. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 75, 1988, 11-18 = The equestrian officers of the Roman imperial army II. Mavors 9 (Stuttgart 1992) 207-214.
- 1989: H. Devijver, Equestrian officers and their monuments. In: H. Devijver, The equestrian officers of the Roman imperial army I. Mavors 6 (Amsterdam 1989) 416-449.
- 1992: H. Devijver, The monument of the equestrian officer Cn. Petronius Asellio (CIL XIII 6816 – Mogontiacum). In: H. Devijver, The equestrian officers of the Roman Imperial Army II. Mavors 9 (Stuttgart 1992) 305-315.
- Devijver/van Wonterghem 1990: H. Devijver / F. van Wonterghem, The funerary monuments of equestrian officers of the late Republic and early Empire in Italy (50 B. C.-100 A. D.). Ancient Soc. 21, 1990, 59-98 = In: H. Devijver, The equestrian officers of the Roman imperial army II. Mavors 9 (Stuttgart 1992) 154-211.
- Diaconescu 2012: A. Diaconescu Male and female funerary statues from Roman Dacia. Acta Mus. Napocensis 47/48, 2010/2011, 125-203.
- Diebner 1982: S. Diebner, Bosra. Die Skulpturen im Hof der Zitadelle. Riv. Arch. 6, 1982, 52-71 Abb. 1-56.
- Dieckhoff 1986: R. Dieckhoff, Zu Arnold Mercators Ansicht der Stadt Köln aus der Vogelschau von 1570/1571. In: W. Schäfer (Hrsg.), Die räumliche Entwicklung der Stadt Köln von der Römerzeit bis in unsere Tage. Kleine Schr. Kölner Stadtgesch. 3 (Köln 1986) 28-40.
- Diedenhofen 1974: W. Diedenhofen, Die Antikensammlung auf Schloss Wissen (1591-1648). Geldr. Heimatkalender 1974, 136-165.
- 2000: W. Diedenhofen, »Mancherley merkwürdige Alterthümer«. Historischen Antikensammlungen im Kleverland. In: W. Cilleßen, »Heimatliebe und Vaterlandstreue«. Niederrheinische Museen vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus [Ausstellungskat.] (Wesel 2000) 46-57.
- Dietz u. a. 1979: K. H. Dietz / U. Osterhaus / S. Rieckhoff-Pauli / K. Spindler, Regensburg zur Römerzeit (Regensburg 1979).
- Dimitrova-Milčeva 2006: A. Dimitrova-Milčeva, Die Bronzefunde aus Novae (Moesia inferior) (Warschau 2006).
- Djura Jelenko/Visočnik 2006: S. Djura Jelenko / J. Visočnik, Rimski kamniti spomeniki slovenske Koroške. Arh. Vestnik 57, 2006, 345-415.
- Dobson 1974: B. Dobson, The significance of the centurion and »primipilaris« in the Roman army and administration. ANRW II, 1 (1974) 392-434. = In: D. J. Breeze / B. Dobson, Roman officers and frontiers. Mavors 10 (Stuttgart 1993) 143-185.
- 1978: B. Dobson, Die Primipilares. Entwicklung und Bedeutung, Laufbahnen und Persönlichkeiten eines römischen Offiziersranges. Bonner Jahrb. Beih. 37 (Köln, Bonn 1978).

- 2000: B. Dobson, The primipilares in army and society. In: G. Alföldy / B. Dobson / W. Eck (Hrsg.), *Kaiser, Heer und Gesellschaft in der römischen Kaiserzeit* [Festschr. E. Birley] (Stuttgart 2000) 139-152.
- Dotd 2001: M. Dotd, Römische Badeanlagen in Köln. *Kölner Jahrb.* 34, 2001, 267-331.
- Donati/Gentili 2005: A. Donati / G. Gentili, *Constantino il Grande. La civiltà antica al bivio tra Occidente e Oriente* [Ausstellungskat. Rimini] (Mailand 2005).
- Doppelfeld 1954-1957: O. Doppelfeld, Ein spätrömisches Oktogon aus Köln. *Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku* 56-57, 1954-1957 (Mélanges Abramic) 1, 211-223.
- Dorcey 1992: P. F. Dorcey, *The cult of Silvanus. A study in Roman folk religion.* *Columbia Stud. Class. Tradition* 20 (Leiden, New York, Köln 1992).
- Drijvers 1976: H. J. W. Drijvers, *The religion of Palmyra. Iconography of religions* XV, 15 (Leiden 1976).
- Düntzer 1862: H. Düntzer, *Verzeichniss der römischen Alterthümer. Katalog des Museums Wallraf-Richartz* (Köln 1862).
- 1885: H. Düntzer, *Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz in Köln* (Köln 1885).
- Dyczek 1999: P. Dyczek, *A marble head of emperor Maximinus Thrax from Novae. New methods of reconstruction.* *Études et trav.* 18, 1999, 44-51.
- 2001: P. Dyczek, *An imperial marble head from Novae (Moesia inferior).* In: *Akten des 6. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Budapest 1999.* *Budapest Régiségei* 34 (Budapest 2001) 63-69.
- 2007: P. Dyczek, *Zycie codzienne w twierdzy Legionu I italskiego – Novae [Everyday life in the fortress of the first Italic Legion at Novae]* [Ausstellungskat.] (Warschau 2007).
- 2011: P. Dyczek, *The »odd adventures« of Maximinus Thrax in Novae.* In: *Nogales/Rodà* 2011, 373-383.
- Eck 1976: W. Eck, *Ein fragmentarischer epigraphischer Text aus Aachen.* *Epigr. Stud.* 11 (Köln, Bonn 1976) 43-47.
- 1985a: W. Eck, *Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.-3. Jahrhundert.* *Epigr. Studien* 14 (Köln, Bonn 1985).
- 1985b: W. Eck, *Ein Ehrenmonument der Centurionen der legio I Minervia für Caracalla, Geta und Iulia Domna.* *Bonner Jahrb.* 185, 1985, 41-45.
- 2004: W. Eck, *Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum.* *Gesch. Stadt Köln* 1 (Köln 2004).
- Eck/Cotton 2009: W. Eck / H. M. Cotton, *Inscriptions from the financial procurator's praetorium in Caesarea.* In: *L. di Segni / Y. Hirschfeld / J. Patrich / R. Talgam* (Hrsg.), *Man near a Roman arch* [Festschrift Y. Tsafir] (Jerusalem 2009) 98-114.
- Egger 1921: R. Egger, *Führer durch die Antikensammlung des Landesmuseums in Klagenfurt* (Wien 1921).
- Eichinger 2011: W. Eichinger, *Religio Ratisbonensis. Der römische Götterhimmel über Regensburg* (Regensburg 2011).
- Eingartner 2000: J. Eingartner, *Römische Plastik in Deutschland.* In: *L. Wamser* (Hrsg.), *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht* [Ausstellungskat. Rosenheim]. *Schriftenr. Arch. Staatsslg.* 1 (Mainz 2000).
- Erkelenz 2003: D. Erkelenz, *Optimo Praesidi. Untersuchungen zu den Ehrenmonumenten für Amtsträger der römischen Provinzen in Republik und Kaiserzeit.* *Antiquitas* 1, 52 (Bonn 2003).
- Ertel 2006: Ch. Ertel, *Gipsabgüsse und Steinkopien von römischen Steindenkmälern im Saalburgmuseum.* *Saalburg-Jahrb.* 56, 2006, 1-92.
- Eschbaumer 1986: P. Eschbaumer, *Nassenfels in römischer Zeit.* In: *J. Bauch* (Hrsg.), *Nassenfels – Beiträge zur Natur- und Kulturgeschichte des mittleren Schuttertales* (Kipfenberg 1986).
- Espérandieu 1931: E. Espérandieu, *Recueil Général des Bas-reliefs, statues et bustes de la Germanie Romaine. Recueil Général des Bas-reliefs de la Gaule Romaine* 10, 2 (Paris, Brüssel 1931).
- Evers 1994: C. Evers, *Les portraits d'Hadrien. Typologie et ateliers* (Brüssel 1994).
- Faust 1991: S. Faust, *Ein »neues« Konstantinporträt im Rheinischen Landesmuseum Trier.* *Trierer Zeitschr.* 54, 1991, 233-237.
- 2007: S. Faust, *Porträt Konstantins des Großen, aus einem älteren Porträt gefertigt.* In: *Demandt/Engemann 2007, [Katalog-CD] Nr. I.13.102.*
- Faust 2012: St. Faust, *Schlachtenbilder der römischen Kaiserzeit. Erzählerische Darstellungskonzepte in der Reliefkunst von Traian bis Septimius Severus.* *Tübinger Arch. Forsch.* 8 (Rahden/Westf. 2012).
- Fejfer 2008: J. Fejfer, *Roman portraits in context* (Berlin, New York 2008).
- Felleti Maj 1953: B. M. Felletti Maj, *Museo Nazionale Romano. I ritratti.* *Cataloghi dei Musei e Gallerie d'Italia* (Rom 1953).
- Ferri 1931: S. Ferri, *Arte Romana sul Reno. Considerazioni sullo sviluppo, sulle derivazioni e sui caratteri dell'arte provinciale Romana* (Mailand 1931).
- 1933: S. Ferri, *Arte Romana sul Danubio. Considerazioni sullo sviluppo, sulle derivazioni e sui caratteri dell'arte provinciale Romana* (Mailand 1933).
- Filtzinger 1974: Ph. Filtzinger, *Die Jupitergigantensäule von Walheim.* *Fundber. Baden-Württemberg* 1, 1974, 437-482.
- 1980: Ph. Filtzinger, *Hic saxa loquuntur – Hier reden die Steine.* *Kleine Schr. Kenntnis röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschland* 25 (Stuttgart 1980).
- 1983: Ph. Filtzinger, *Limesmuseum Aalen* (Stuttgart 1983).
- Fischer 1994: G. Fischer, *Marmorluxus in Häusern und Villen des Rheingebiets.* In: *G. Fischer* (Hrsg.), *Antiker Marmorluxus von Rom bis zum Rhein. Funde, Fotos, Modelle* [Ausstellungskat.] (Köln 1994) 91-104.
- 1996: G. Fischer, *Das römische Pola. Eine archäologische Stadtgeschichte.* *Abhandl. Bayer. Akad. Wiss. Phil. Hist. Kl. Abh. N.F.* 110 (München 1996).
- Fischer 1988: Th. Fischer, *Römer und Bajuwaren an der Donau* (Regensburg 1988).
- 1991: Th. Fischer, *Zwei neue Metallsammelfunde aus Künzing/Quintana, Kr. Deggendorf, Niederbayern.* In: *J. Garbsch* (Hrsg.), *Spurensuche* [Festschr. H.-J. Kellner]. *Kat. Präh. Staatsslg. Beih.* 3 (Kallmünz 1991) 125-175.
- 2001: Th. Fischer, *Neuere Forschungen zum römischen Flottenlager Köln-Alteburg.* In: *Th. Grünwald* (Hrsg.), *Germania inferior. Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der*

- römisch-germanischen Welt. RGA Ergbd. 28 (Berlin, New York 2001) 547-564.
- 2002: Th. Fischer, *Noricum. Orbis Provinciarum* (Mainz 2002).
- 2005: Th. Fischer, *Militaria aus Zerstörungsschichten in dem römischen Flottenlager Köln-Alteburg, Carnuntum-Jahrb.*, 2005, 153-164.
- 2012: Th. Fischer, *Die Armee der Caesaren. Archäologie und Geschichte* (Regensburg 2012).
- Fischer/Hanel 2003: Th. Fischer / N. Hanel, *Neue Forschungen zum Hauptstützpunkt der classis Germanica in Köln-Marienburg (Alteburg). Kölner Jahrb.* 36, 2003, 567-585.
- Fischer/Spindler 1984: Th. Fischer / K. Spindler, *Das römische Grenzkastell Abusina-Eining. Führer Arch. Denkmäler Bayern, Niederbayern 1* (Stuttgart 1984).
- Fittschen 1970: K. Fittschen, *Rez. zu Niemeyer 1968. Bonner Jahrb.* 170, 1970, 541-552.
- 1976: K. Fittschen, *Zur Panzerstatue in Cherchel. Jahrb. DAI* 91, 1976, 175-210.
- 1977: K. Fittschen, *Katalog der antiken Skulpturen im Schloss Erbach. Arch. Forsch.* 3 (Berlin 1977).
- 1979: K. Fittschen, *Juba II. und seine Residenz Jol/Caesarea (Cherchel). In: H. G. Horn / C. B. Rüger (Hrsg.), Die Numider. Reiter und Könige nördlich der Sahara [Ausstellungskat. Bonn] (Köln, Bonn 1979) 227-242.*
- 1982: K. Fittschen, *Die Bildnistypen der Faustina minor und die Fecunditas Augustae. Abh. Akad. Wiss. Göttingen Phil.-Hist. Kl.* 3. F. 126 (Göttingen 1982).
- 1984: K. Fittschen, *Eine Büste des Kaisers Hadrian aus Milreu in Portugal. Zum Problem von Bildnisklitterungen. Madrider Mitt.* 25, 1984, 197-207.
- 1991: K. Fittschen, *Zur Datierung des Mädchenbildnisses vom Palatin und einiger anderer Kinderporträts der mittleren Kaiserzeit. Jahrb. DAI* 106, 1991, 297-309.
- Fittschen/Zanker 1983: K. Fittschen / P. Zanker, *Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom III. Kaiserinnen- und Prinzessinnenbildnisse, Frauenporträts. Beitr. Erschließung hellenist. u. kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur* 5 (Mainz 1983).
- 1985: K. Fittschen / P. Zanker, *Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom I. Kaiser- und Prinzenbildnisse. Beitr. Erschließung hellenist. u. kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur* 3 (Mainz 1985).
- Fittschen/Zanker/Cain 2010: K. Fittschen / P. Zanker / P. Cain, *Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom II. Die männlichen Privatporträts. Beitr. Erschließung hellenist. u. kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur* 4 (Berlin 2010).
- Fitz 1998: J. Fitz (Hrsg.), *Religions and cults in Pannonia [Ausstellungskat.] (Székesfehérvár 1998).*
- Fläming 2003: C. Fläming, *Grabarchitektur als Spiegel der historischen Prozesse und der Bevölkerungsstruktur im kaiserzeitlichen Griechenland. In: Noelke/Naumann-Steckner/Schneider 2003, 563-575.*
- Fleischer 1967: R. Fleischer, *Die römischen Bronzen aus Österreich* (Mainz 1967).
- Fless 1995: F. Fless, *Opferdiener und Kultmusiker auf stadtrömischen historischen Reliefs. Untersuchungen zur Ikonographie, Funktion und Benennung* (Mainz 1995).
- Florescu 1965: F. B. Florescu, *Das Siegesdenkmal von Adamklissi. Tropaeum Traiani* (Bukarest, Bonn 1965).
- Floriani Squarciapino 1955: M. Floriani Squarciapino, *Scavi di Ostia III, 1. Le necropoli. Le tombe di età repubblicana e Augustea* (Rom 1955).
- Follmann-Schulz 1986: A.-B. Follmann-Schulz, *Die römischen Tempelanlagen in der Provinz Germania inferior. ANRW II, 18/1* (Berlin, New York 1986) 672-793.
- Forrer 1927: R. Forrer, *Strasbourg-Argentorate I. Préhistorique, Gallo-Romain et Mérovingien* (Straßburg 1927).
- 1927-1930: R. Forrer, *Buste d'empereur Romain deux fois grandeur naturelle découvert à Eckbolsheim-Koenigshoffen. Cahiers Alsaciens Arch.* 5, 1927-1930, 64-66.
- Franken 1996: N. Franken, *Die antiken Bronzen im Römisch-Germanischen Museum Köln. Fragmente von Statuen, figürlicher Schmuck von architektonischen Monumenten und Inschriften, Hausaustattung, Möbel, Kultgeräte, Votive und verschiedene Geräte. Kölner Jahrb.* 29, 1996, 7-203.
- Franzoni 1987: C. Franzoni, *Habitus atque habitudo militis. Monumenti funerari di militari nella Cisalpina Romana. Studia Arch.* 45 (Rom 1987).
- Fremersdorf 1963: F. Fremersdorf, *Urkunden zur Kölner Stadtgeschichte aus römischer Zeit. Denkmäler des römischen Köln 2* (Köln 1963).
- Frenz 1982/1983: H. G. Frenz, *Iulianus Apostata? Ein kolossaler römischer Bildniskopf aus Mainz. Versuch einer Deutung. Mainzer Zeitschr.* 77/78, 1982/1983, 173-181.
- 1989: H. G. Frenz, *Eine Bemerkung zur Traianus-Inschrift CIL XIII 7285 aus Mainz-Kastel. Arch. Korbl.* 19, 1989, 155-158.
- 2000: H. G. Frenz, *Die Kolossalköpfe von Spay. In: H. Walter (Hrsg.), La sculpture d'époque Romaine dans le nord, dans l'est des Gaules et dans les régions avoisinantes. Acquis et problématiques actuelles. Actes du colloque international, Besançon 1998. Ann. Litt. Univ. Besançon* 694 (Paris 2000) 79-84 = *Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel* 9 (Trier 2004) 85-92.
- Frézouls 1953: E. Frézouls, *Inscription de Cyrrhus relative à Q. Marcus Turbo. Syria* 30, 1953, 247-278.
- Friedrich 2010: S. Friedrich, *Remagen. Das römische Auxiliarkastell Rigomagus. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel* 16 (Koblenz 2010).
- Friggeri 1993: R. Friggeri, *La »bella e ricca cornice« dell'iscrizione bronzea di L. Cornelius Pusio. Boll. Arch.* 23/24, 1993, 165-170.
- Fuchs 1987: M. Fuchs, *Untersuchungen zur Ausstattung römischer Theater in Italien und den Westprovinzen des Imperium Romanum* (Mainz 1987).
- Furtwängler 1897: A. Furtwängler, *Sammlung Somzée. Antike Kunstdenkmäler* (München 1897).
- Furtwängler 1969: A. E. Furtwängler, *Bruchstücke von Grossbronzen in Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico* 20, 1969, 45-52.
- Füssel 2008: S. Füssel (Hrsg.), *Georg Braun und Franz Hogenberg. Civitates orbis terrarum, Städte der Welt. 363 Kupferstiche revolutionieren das Weltbild. Gesamtausgabe der kolorierten Tafeln 1572-1617. Nach dem Original des Historischen Museums Frankfurt* (Köln 2008).

- Gabelmann 1972: H. Gabelmann, Die Typen der römischen Grabstelen am Rhein. *Bonner Jahrb.* 172, 1972, 65-140.
- 1977: H. Gabelmann, Römische Grabbauten in Italien und den Nordprovinzen. In: U. Höckmann / A. Krug (Hrsg.), *Festschrift für Frank Brommer* (Mainz 1977) 101-117.
- 1979a: H. Gabelmann, Römische Grabbauten der frühen Kaiserzeit. *Kleine Schr. Kenntnis röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschland* 22 (Stuttgart 1979).
- 1979b: H. Gabelmann, Die Frauenstatue aus Aachen-Burtscheid. *Bonner Jahrb.* 179, 1979, 209-250.
- 1992: H. Gabelmann, Der Triumphbogen in Zagarolo. *Antiken in einem Bildprogramm des Manierismus* (Köln, Weimar, Wien 1992).
- Galliazzo 1976: V. Galliazzo, *Sculture Greche e Romane del Museo Civico di Vicenza. Collezioni e Musei Archeologici del Veneto* (Treviso 1976).
- Galsterer/Galsterer 2010: H. Galsterer / B. Galsterer, Die römischen Steininschriften aus Köln. *Kölner Forsch.* 10 (Mainz 2010).
- Gamer 1968: G. Gamer, Fragmente von Bronzestatuen aus den römischen Militärlagern an der Rhein- und Donaugrenze. *Germania* 46, 1968, 53-66.
- 1969: G. Gamer, Kaiserliche Bronzestatuen aus den Kastellen und Legionslagern an Rhein- und Donaugrenze des Römischen Imperiums (Giessen 1969).
- Garbsch 1978: J. Garbsch, Eine Mars-Statue aus Eining. *Ant. Welt* 9, 1978, 44-46.
- 1978/1979: J. Garbsch, Römische Paraderüstungen [Ausstellungskat. Nürnberg, München]. *Münchner Beitr. Vor- und Frühgesch.* 30 (München 1978).
- 1992: J. Garbsch (Hrsg.), *Der römische Limes in Bayern. 100 Jahre Limesforschung. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg.* 22 (München 1992).
- 2000: J. Garbsch, Verschlussache. Panzer, Kettenhemden und kimmerische Gewänder. *Bayer. Vorgeschichtsbl.* 65, 2000, 109-123.
- Gasparri/Caso/Coraggio 2009: C. Gasparri / M. Caso / F. Coraggio, *Le sculture Farnese II. I ritratti* (Napoli 2009).
- Gassner/Steigberger 2011: V. Gassner / E. Steigberger, Das Heiligtum des Iuppiter Heliopolitanus in den östlichen Canabae (Flur Mühlacker). In: F. Humer / G. Kremer (Hrsg.), *Götterbilder – Menschenbilder. Religion und Kulte in Carnuntum* [Ausstellungskat.] (Bad Deutsch-Altenburg 2011) 242-255.
- Gaubatz-Sattler 1995: A. Gaubatz-Sattler, Die Villa rustica von Bondorf (Landkreis Böblingen). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 51 (Stuttgart 1995).
- 2005: A. Gaubatz-Sattler, Römischer Gutshof. In: D. Planck (Hrsg.), *Die Römer in Baden-Württemberg. Römerstätten und Museen von Aalen bis Zwiefalten* (Stuttgart 2005) 45-46.
- Gauer 1973: W. Gauer, Ein Dakerdenkmal Domitians. Die Trajanssäule und das sogenannte große trajanische Relief. *Jahrb. DAI* 88, 1973, 318-350.
- 1977: W. Gauer, Untersuchungen zur Trajanssäule 1. Darstellungsprogramm und künstlerischer Entwurf. *Monumenta Artis Romanae* 13 (Berlin 1977).
- Gechter 2001: M. Gechter, Das römische Bonn. Ein historischer Überblick. In: M. van Rey (Hrsg.), *Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit. Geschichte der Stadt Bonn 1* (Bonn 2001) 35-133.
- Gehrig 1995: U. Gehrig, Römische Bronzestatuetten. In: R. Busch (Hrsg.), *Rom an der Niederelbe* [Ausstellungskat. Hamburg] (Neumünster 1995) 125-129.
- Gencheva 2012: E. Gencheva, The everyday life of the Roman legionary on the lower Danube [Ausstellungskat. Ruse]. XXII. International Limes Congress, Ruse (Sofia 2012).
- Gerhartl-Witteveen 1995: A. M. Gerhartl-Witteveen, A portrait of Trajan. In: S. T. A. M. Mols / R. M. van Heeringen / A. M. Gerhartl-Witteveen / H. Kars (Hrsg.), *Acta of the 12th international Congress on Ancient Bronzes, Nijmegen 1992*. *Nederlandse Arch. Rapporten* 18 (Amersfoort 1995) 267-270.
- Gesztelyi/Harl 2001: T. Gesztelyi / O. Harl, Vom Staatsmythos zum Privatbild. Aeneas und Creusa auf der Grabädicula eines ritterlichen Offiziers in Solva/Steiermark. In: T. A. S. M. Panhuysen (Hrsg.), *Die Maastrichter Akten des 5. Internationalen Kolloquiums über das provinzialrömische Kunstschaffen, Maastricht 1997* (Maastricht 2001) 139-169.
- Giuliani 2010: L. Giuliani, Ein Geschenk für den Kaiser. Das Geheimnis des großen Kameo (München 2010).
- Glaser 1992: F. Glaser, Teurnia – Römerstadt und Bischofssitz. Ein Führer zu den Ausgrabungen und zum Museum in St. Peter in Holz sowie zu den Fundorten im Stadtgebiet von Teurnia (Klagenfurt 1992).
- Goethert 2002: K. Goethert, Kaiser, Prinzen, prominente Bürger. Römische Bildniskunst des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. im Rheinischen Landesmuseum Trier. *Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier* 25 (Trier 2002).
- Goette 1984: H. R. Goette, Zwei frühseverische Bildnisse in Bonn. *Bonner Jahrb.* 184, 1984, 117-140.
- 1986: H. R. Goette, Die Bulla. *Bonner Jahrb.* 186, 1986, 133-164.
- 1988: H. R. Goette, Mulleus – Embas – Calceus. Ikonographische Studien zu römischem Schuhwerk. *Jahrb. DAI* 103, 1988, 401-464.
- 1990: H. R. Goette, Studien zu römischen Togadarstellungen. *Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur* 10 (Mainz 1990).
- 2013: H. R. Goette, Die römische »Staatstracht« – toga, tunica und calcei. In: M. Tellenbach / R. Schulz / A. Wiczorek (Hrsg.), *Die Macht der Toga. Dresscode im Römischen Weltreich* [Ausstellungskat. Hildesheim] (Regensburg 2013) 39-52.
- Goossens 2013: T. A. Goossens (Red.), *Van akker tot Hoogherf. Onderzoek naar de bewoning in de ijzertijd, inheems-Romeinse tijd, de middeleeuwen en de nieuwe tijd op de haakwal van Naaldwijk (plangebied Hoogeland, gemeente Westland)*. *Archol Rapport* 167 (Leiden 2013).
- Gose 1932: E. Gose, Der Tempelbezirk von Otrang bei Fließem. *Trierer Zeitschr.* 7, 1932, 123-143.
- 1972: E. Gose, Der gallo-römische Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier. *Trierer Grab. u. Forsch.* 7 (Mainz 1972).
- Gramatopol 1975: M. Gramatopol, Portrete Romane. *Imperiale descoperite La Apulum*. *Apulum* 13, 1975, 183-198.

- 1982: M. Gramatopol, *Dacia antiqua. Perspective de istoria artei și teoria culturii* (Bukarest 1982).
- 1985: M. Gramatopol, *Portretul Roman in România* (Bukarest 1985).
- Gregarek 2001: H. Gregarek, *Denkmäler aus dem Militärareal der Germanischen Flotte in Köln-Marienburg (Alteburg)*. *Kölner Jahrb.* 34, 2001, 539-612.
- 2005: H. Gregarek, *Castores in Köln*. *Kölner Jahrb.* 38, 2005, 91-105.
- Gross 1940: W. H. Gross, *Bildnisse Trajans. Das römische Herrscherbild II, 2* (Berlin 1940).
- Gudea 2003: N. Gudea, *Iupiter Optimus Maximus Dolichenus aus Porolissum. Beiträge zur Provinzialkunst*. In: Noelke/Naumann-Steckner/Schneider 2003, 441-450.
- Gudea/Tamba 2001: N. Gudea / D. Tamba, *Porolissum, ein dakisch-römischer archäologischer Komplex an der Nordgrenze des römischen Reiches III. Über ein Iupiter-Dolichenus-Heiligtum im Municipium Septimium Porolissensium* (Zalău 2001).
- Gury 2006: F. Gury, *Mars en Gaule Romaine. Images d'un Dieu investi par l'Idéologie Impériale*. In: Brouquier-Reddé u. a. 2006, 105-125.
- Haalebos 2000: J. K. Haalebos, *Traian und die Hilfstruppen am Niederrhein. Ein Militärdiplom des Jahres 98 n. Chr. aus Elst in der Over-Betuwe/Niederlande*. *Saalburg-Jahrb.* 50, 2000, 31-72.
- Haberey 1962: W. Haberey, *Spätromische Gräber in Brühl*. *Bonner Jahrb.* 162, 1962, 398-406 Taf. 34-37.
- Haensch 1993: R. Haensch, *Das römische Köln als »Hauptstadt« der Provinz Germania inferior*. *Gesch. Köln* 33, 1993, 5-40.
- 1997: R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*. *Kölner Forsch.* 7 (Mainz 1997).
- 1999: R. Haensch, *Die Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Ein typischer Statthaltersitz?* *Kölner Jahrb.* 32, 1999, 641-655.
- Haffner 1991: A. Haffner, *Der römische Grabhügel von Siesbach*. *Arch. Deutschland* 4/1991, 38f.
- Hahl 1937: L. Hahl, *Zur Stilentwicklung der provinziäl-römischen Plastik in Germanien und Gallien* (Darmstadt 1937).
- Hainzmann/Pochmarski 1994: M. Hainzmann / E. Pochmarski, *Die römerzeitlichen Inschriften und Reliefs von Schloss Seggau bei Leibnitz* (Graz 1994).
- Halbertsma 2007: R. U. Halbertsma, *Niederländische Sammlungen antiker Skulptur in historischer Perspektive. Ruhm, Frömmigkeit und Wissenschaft*. *Kölner Jahrb.* 40, 2007, 45-55.
- Hampel 2010: A. Hampel, *Zwei römische Hortfunde in Frankfurt am Main-Niedereschbach*. *hessenArchäologie* 2010, 98-101.
- Hanel 1998a: N. Hanel, *Die Ausgrabungen im Lager der classis Germanica in Köln-Marienburg (Alteburg) in den Jahren 1927/1928*. *Kölner Jahrb.* 31, 1998, 351-400.
- 1998b: N. Hanel, *Ziegelstempel aus dem Areal des Flottenlagers Köln-Marienburg (Alteburg)*. *Kölner Jahrb.* 31, 1998, 401-415.
- 1999: N. Hanel, *Die Umwehrungen der römischen Flottenlager Alteburg in Köln-Marienburg*. *Kölner Jahrb.* 32, 1999, 569-625.
- 2000: N. Hanel, *Militärische Thermen in Niedergermanien. Eine Bestandsaufnahme*. In: C. Fernández Ochoa / V. García Entero (Hrsg.), *Termas romanas en el Occidente del Imperio. Coloquio internacional de Arqueología en Gijón 1999* (Gijón 2000) 23-33.
- 2002: N. Hanel, *Das Lagerdorf des Flottenstützpunkts Köln-Marienburg (Alteburg) und bautechnische Aspekte seiner Häuser*. In: R. Gogräfe / K. Kell (Hrsg.), *Haus und Siedlung in den römischen Nordwestprovinzen. Grabungsbefund, Architektur und Ausstattung*. *Internationales Symposium Homburg 2000. Forsch. Röm. Schwarzenacker* 4 (Homburg 2002) 213-224.
- 2003: N. Hanel, *Beinartefakte*. In: E.-M. Cahn / Th. Fischer / N. Hanel / C. Höpken / H. Rose, *Ausgewählte Kleinfundgattungen der Ausgrabungen des Jahres 1998 im Flottenlager an der Alteburg in Köln*. *Kölner Jahrb.* 36, 2003, 683-711.
- 2006: N. Hanel, *Bibliographie zum Hauptstützpunkt der classis Germanica (Alteburg) bei Köln-Marienburg (1889-2006)*. *Kölner Jahrb.* 39, 2006, 567-580.
- Hannestad 2007: N. Hannestad, *Die Porträtskulptur zur Zeit Konstantins des Großen*. In: Demandt/Engemann 2007, 96-112.
- Hansen 1899: J. Hansen, *Arnold Mercator und die wiederentdeckten Kölner Stadtpläne von 1571 und 1642*. *Mitt. Stadtarchiv Köln* 29, 1899, 141-158.
- Harl/Lörincz 2002: F. Harl / B. Lörincz, *Führer zum römischen Lapidarium in Bastion VI der Festung Komárno* (Komárno 2002).
- Harris/Harris 1965: E. Harris / J. R. Harris, *The oriental cults in Roman Britain. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain* 16 (Leiden 1965).
- Hartley u. a. 2006: E. Hartley / J. Hawkes / M. Henig / F. Mee (Hrsg.), *Constantine the Great. York's Roman emperor* [Ausstellungskat.] (York 2006).
- Hartmann 2010: A. Hartmann, *Zwischen Relikt und Reliquie. Objektbezogene Erinnerungspraktiken in antiken Gesellschaften*. *Stud. Alte Gesch.* 11 (Berlin 2010).
- Hassel 1966: F. J. Hassel, *Der Trajansbogen in Benevent. Ein Bauwerk des römischen Senats* (Mainz 1966).
- Hatt 1958: J.-J. Hatt, *Observations sur quelques sculptures Gallo-Romaines du Musée de Strasbourg*. *Rev. Arch. Est et Centre-Est* 9, 1958, 303-322.
- 1964: J.-J. Hatt, *Strasbourg, Musée Archéologique. Sculptures antiques regionales. Inventaire des collections publiques Françaises* 9 (Paris 1964).
- Haug/Sixt 1914: F. Haug / G. Sixt, *Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs* (Stuttgart 1914).
- Hausmann 1975: U. Hausmann, *Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Römerbildnisse* (Stuttgart 1975).
- 1981a: U. Hausmann, *Zur Typologie und Ideologie des Augustusporträts*. *ANRW II, 12/2* (Berlin, New York 1981) 513-598.
- 1981b: U. Hausmann, *Rez. zu Wiggers 1971; Wegner 1971; Wegner 1979*. *Gnomon* 53, 1981, 375-392.
- Hayward 2006: K. M. J. Hayward, *A geological link between the Facilis-Monument at Colchester and first century army tombstones from the Rhineland frontier*. *Britannia* 37, 2006, 359-363.
- Heckmann u. a. 2010: S. Heckmann / C. Sage / F. Willer / S. Willer, *Meist kleingehackt und nur selten am Stück. Forschungen zu römischen Bronzestatuen am Limes*. *Arch. Rheinland* 2010, 95-96.
- Heidenreich 1930: R. Heidenreich, *Ein Schiffsschnabel in der Leipziger Archäologischen Sammlung* (Leipzig 1930).

- 1936: R. Heidenreich, Zum Biremenrelief aus Praeneste. Mitt. DAI Rom 51, 1936, 338-346.
- von Heintze 1977: H. von Heintze, Studien zu den Porträts des 3. Jahrhunderts n. Chr. Die Kaiser der Krisenjahre 193–197 n. Chr. Mitt. DAI Rom 84, 1977, 159-180.
- 1979: H. von Heintze, »Statuae quattuor marmoreae pedestres, quarum basibus Constantini nomen inscriptum est«. Mitt. DAI Rom 86, 1979, 399-437.
- Heising 2008: A. Heising, Die römische Stadtmauer von Mogontiacum-Mainz. Archäologische, historische und numismatische Aspekte zum 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. (Bonn 2008).
- 2010: A. Heising, Perspektiven der Limesforschung am Beispiel des Kastells Niederbieber. In: P. Henrich (Hrsg.), Perspektiven der Limesforschung. 5. Kolloquium der Deutschen Limeskommission, Köln 2009. Beitr. Welterbe Limes 5. (Stuttgart 2010) 56-71.
- 2013: A. Heising, Die Zeit der Severer in Obergermanien und Raetien. In: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Caracalla. Kaiser – Tyrann – Feldherr [Ausstellungskat. Aalen] (Darmstadt 2013) 53-70.
- Hellenkemper 1972/1973: H. Hellenkemper, Delubrum Martis und die mittelalterlichen Überlieferungswege. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 13, 1972/1973, 102-106.
- Henig 1995: M. Henig, The art of Roman Britain (London 1995).
- Heres 1997: H. Heres, Der Telephosmythos in Pergamon. In: W.-D. Heilmeyer (Hrsg.), Der Pergamonaltar. Die neue Präsentation nach Restaurierung des Telephosfrieses (Tübingen, Berlin 1997).
- von Hesberg 2003a: H. von Hesberg, Eine erotische Gruppe aus Köln. In: Noelke/Naumann-Steckner/Schneider 2003, 173-189.
- 2003b: H. von Hesberg, Fragmente bearbeiteter Steine aus dem Lager der römischen Flotte in Köln-Marienburg (Alteburg). Kölner Jahrb. 36, 2003, 587-598.
- 2008: H. von Hesberg, Agli inizi della scultura Romana sul Reno. In: F. Slavazzi / S. Maggi (Hrsg.), La scultura Romana dell'Italia settentrionale. Quarant' anni dopo la mostra di Bologna. Atti del Convegno internazionale di studi, Pavia 2005. Flos Italiae 8 (Florenz 2008) 111-118.
- Heuser 2003: P. A. Heuser, Jean Matal. Humanistischer Jurist und europäischer Friedensdenker (um 1517-1597) (Köln 2003).
- Hirst/Salapata 2004: M. Hirst / G. Salapata, Private Roman female portraits. Reworked or pieced? Bull. Ant. Beschaving 79, 2004, 143-158.
- Hobbold 1995: S. Hobbold, Das Bild des Mars. Untersuchungen zum römischen Kriegsgott (Bonn 1995).
- Höckmann 1986: O. Höckmann, Römische Schiffsverbände auf dem Ober- und Mittelrhein und die Verteidigung der Rheingrenze in der Spätantike. Jahrb. RGZM 33, 1986, 369-416.
- Hofmann 1905: H. Hofmann, Römische Militärgrabsteine der Donauländer. Sonderschr. Österr. Arch. Inst. 5 (Wien 1905).
- Højte 2005: J. M. Højte, Roman imperial statue bases from Augustus to Commodus. Acta Jutlandica 80, 2 (Aarhus 2005).
- Hölscher 1979: T. Hölscher, Beobachtungen zu römischen historischen Denkmälern. Arch. Anz. 1979, 337-348.
- Holwerda/Krom/Evelein 1908: J. H. Holwerda / N. J. Krom / M. A. Evelein, Catalogus van het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden. Afdeeling Praehistorie en Nederlandsche Oudheden (Leiden 1908).
- Hörig/Schwertheim 1987: M. Hörig / E. Schwertheim, Corpus Cultus Iovis Dolicheni (CCID). Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain 106 (Leiden 1987).
- Hornbostel 1978: W. Hornbostel, Sarapiaca I. In: M. B. de Boer / T. A. Edridge (Hrsg.), Hommages à Maarten J. Vermaseren. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain 68 (Leiden 1978) 501-518 Taf. 97-115.
- Hudeczek 2004: E. Hudeczek, Die Römersteinsammlung des Landesmuseums Joanneum. Ein Führer durch das Lapidarium (Graz 2004).
- Hülens 1933: Ch. Hülens (Hrsg.), Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio im Staatlichen Kupferstichkabinett zu Berlin (Berlin 1933).
- Huld-Zetsche 1994: I. Huld-Zetsche, Nida. Eine römische Stadt in Frankfurt am Main. Schr. Limesmus. Aalen 48 (Stuttgart 1994).
- Humer 2004: F. Humer (Hrsg.), Marc Aurel und Carnuntum [Ausstellungskat.] (Bad Deutsch-Altenburg 2004).
- 2006: F. Humer, Legionsadler und Druidenstab. Vom Legionslager zur Donaumetropole [Ausstellungskat.] (Bad Deutsch-Altenburg 2006).
- Hupe 1997: J. Hupe, Studien zum Gott Merkur im römischen Gallien und Germanien. Trierer Zeitschr. 60, 1997, 53-227.
- Inan 1975: J. Inan, Roman sculpture in Side (Ankara 1975).
- 1983: J. Inan, Neue Porträts von Perge. Ant. Kunst 26, 1983, 119f.
- Inan/Rosenbaum 1966: J. Inan / E. Rosenbaum, Roman and early Byzantine portrait sculpture in Asia Minor (London 1966).
- Inan/Alföldi-Rosenbaum 1979: J. Inan / E. Alföldi-Rosenbaum, Römische und frühbyzantinische Porträtplastik aus der Türkei. Neue Funde (Mainz 1979).
- Irby-Massie 1999: G. L. Irby-Massie, Military religion in Roman Britain. Mnemosyne Suppl. 199 (Leiden 1999).
- Jacobi 1897: L. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe nach den Ergebnissen der Ausgrabungen (Homburg 1897).
- Janietz Schwarz/Rouiller 1996: B. Janietz Schwarz / D. Rouiller, Ein Depot zerschlagener Großbronzen aus Augusta Raurica. Die Rekonstruktion der beiden Pferdestatuen und Untersuchungen zur Herstellungstechnik. Forsch. Augst 20 (Augst 1996).
- Jilik 1997: S. Jilik, Militärische Anlagen am Limes. In: H. Friesinger / F. Krinzinger (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern (Wien 1997) 45-55.
- Jobst 1992: H. Jobst, Syrische Kulte. In: W. Jobst (Hrsg.), Carnuntum. Das Erbe Roms an der Donau [Ausstellungskat.] (Bad Deutsch-Altenburg 1992) 53-71.
- 1976a: W. Jobst, Der Pfaffenberg – ein Zentrum römischer Staatsreligion in Carnuntum. In: H. Stiglitz (Hrsg.), Neue Forschungen in Carnuntum mit Beiträgen zur Entwicklung pannonischer Städte und Villen. Kultur u. Natur in Niederösterreich – Stud. u. Forsch. 1 (Wien 1976) 34-52.
- 1976b: W. Jobst, Kapitolum Coloniae Karnunti? Der römische Tempelbezirk auf dem Pfaffenberg. Ant. Welt 2/1976, 19-30.

- 1977: W. Jobst, Der Pfaffenberg als Sacer Mons Carnuntinus. In: H. Stiglitz / M. Kandler / W. Jobst, Carnuntum. ANRW II, 6 (1977) 701-720.
- 1983: W. Jobst, Provinzhauptstadt Carnuntum. Österreichs größte archäologische Landschaft (Wien 1983).
- 2012: W. Jobst, Der Kult des Iuppiter Dolichenus und der Luno Regina im mittleren Donau- und Ostalpenraum. In: Blömer/Winter 2012, 259-289.
- Jobst/Hiller 2000: W. Jobst / H. Hiller, Carnuntum. Römische Metropole an der Bernsteinstraße [Ausstellungskat.] (Freiburg 2000).
- Jucker 1981: H. Jucker, Iulisch-Claudische Kaiser- und Prinzenporträts als »Palimpseste«. Jahrb. DAI 96, 1981, 236-316.
- Junkelmann 1986: M. Junkelmann, Die Legionen des Augustus. Der römische Soldat im archäologischen Experiment (Mainz 1986).
- 1996: M. Junkelmann, Reiter wie Statuen aus Erz. Ant. Welt Sonderh. (Mainz 1996).
- Kähler 1959: H. Kähler, Die Augustusstatue von Prima porta. Monumenta Artis Romanae 1 (Berlin 1959).
- 1966: H. Kähler, Seethiasos und Census. Die Reliefs aus dem Palazzo Santa Croce in Rom. Mon. Artis Romanae 6 (Berlin 1966).
- Kantorowicz 1961: E. H. Kantorowicz, Gods in uniform. Proc. Am. Phil. Soc. 105/4, 1961, 368-393.
- Karanastasi 2012/2013: P. Karanastasi, Hadrian im Panzer. Kaiserstatuen zwischen Realpolitik und Philhellenismus. Jahrb. DAI 127/128, 2012/2013, 323-391.
- Kat. Bonn, Paris 1983: Die Römer an Mosel und Saar. Zeugnisse der Römerzeit in Lothringen, in Luxemburg, im Raum Trier und im Saarland [Ausstellungskat. Bonn, Paris] (Mainz 1983).
- Kat. Bonn 2014: LVR-LandesMuseum Bonn / Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg / Museum Het Valkhof Nijmegen (Hrsg.), Gebrochener Glanz. Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes [Ausstellungskat. Bonn, Aalen, Nijmegen] (Mainz 2014).
- Kat. Frankfurt 1988: Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt a. M. (Hrsg.), Antike Porträts aus Jugoslawien [Ausstellungskat.] (Frankfurt a. M. 1988).
- Kat. Haltern 2009: LWL-Römermuseum in Haltern a. S. (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht – Imperium [Ausstellungskat. Haltern a. S.] (Stuttgart 2009).
- Kat. Karlsruhe 2013: Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Imperium der Götter. Isis – Mithras – Christus. Kulte und Religionen im Römischen Reich [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Darmstadt 2013).
- Kat. Köln 1967: Römisch-Germanisches Museum Köln (Hrsg.), Römer am Rhein [Ausstellungskat.] (Köln 1967).
- 1969: Römisch-Germanisches Museum Köln / Historisches Museum Cluj (Hrsg.), Römer in Rumänien [Ausstellungskat.] (Köln 1969).
- Kat. Stuttgart 2005: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau [Ausstellungskat.] (Stuttgart 2005).
- Kat. Valenciennes 1997: Musée des Beaux Arts de Valenciennes (Hrsg.), Trésors archéologiques du Nord de la France [Ausstellungskat.] (Valenciennes 1997).
- Kaufmann-Heinemann 1977: A. Kaufmann-Heinemann, Die römischen Bronzen der Schweiz 1. Augst und das Gebiet der Colonia Augusta Raurica (Mainz 1977).
- 1998: A. Kaufmann-Heinemann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998).
- Keim/Klumbach 1951: J. Keim / H. Klumbach, Der römische Schatzfund von Straubing. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 3 (München 1951).
- Kellner 1972: H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern (München 1972).
- 1976: H.-J. Kellner, Prähistorische Staatssammlung. Museum für Vor- und Frühgeschichte. Führer durch die Römische Abteilung (München 1976).
- Kemkes 2005: M. Kemkes, Bei allen Göttern... Gallorömische Religion an Neckar, Rhein und Donau. In: Kat. Stuttgart 2005, 200-207.
- 2008: M. Kemkes, Das Bild des Kaisers an der Grenze. Ein neues Großbronzenfragment vom raetischen Limes. In: A. Thiel (Hrsg.), Neue Forschungen am Limes. Beiträge zum Welterbe Limes 3. 4. Fachkoll. der deutschen Limeskommission, Osterburken 2007 (Stuttgart 2008) 141-153.
- Kemkes/Sarge 2009: M. Kemkes / C. Sarge, Gesichter der Macht. Kaiserbilder in Rom und am Limes. Schr. Limesmus. Aalen 60 (Stuttgart 2009).
- Kemkes/Scheuerbrandt 2012: M. Kemkes / J. Scheuerbrandt, Offizierskarriere in der Fremde. Aufstände und Bürgerkrieg in Obergermanien. In: Neckar-Odenwald-Kreis u. a. (Hrsg.), Im Auftrag des Adlers. Publius Ferrasius Avitus. Ein Soldat Roms in Krieg und Frieden [Ausstellungskat.] (Osterburken 2012) 94-117.
- Kemkes/Scheuerbrandt/Willburger 2002: M. Kemkes / J. Scheuerbrandt / N. Willburger, Am Rande des Imperiums. Der Limes – Grenze Roms zu den Barbaren. Führer u. Bestandskataloge Württembergisches Landesmus. Stuttgart, Arch. Slg. 7 (Stuttgart 2002).
- Kemkes/Willburger 2004: M. Kemkes / N. Willburger, Der Soldat und die Götter. Römische Religion am Limes. Schr. Limesmus. Aalen 56 (Stuttgart 2004).
- Keppie 1998: L. Keppie, Roman inscribed and sculptured stones in the Hunterian Museum, University of Glasgow. Britannia Monogr. Ser. 13 (London 1998).
- Keussen 1907: H. Keussen, Die drei Reisen des Utrechters Arnoldus Buchelius nach Deutschland, insbesondere sein Kölner Aufenthalt. Ann. Hist. Verein Niederrhein 84, 1907, 1-102.
- 1908: H. Keussen, Die drei Reisen des Utrechters Arnoldus Buchelius nach Deutschland, insbesondere sein Kölner Aufenthalt. Ann. Hist. Verein Niederrhein 85, 1908, 43-114.
- Kienast 1966: D. Kienast, Untersuchungen zu den Kriegsflotten der römischen Kaiserzeit. Antiquitas R. 1, 13 (Bonn 1966).
- Kirgus 2003: I. Kirgus, Die Rathauslaube in Köln 1569-1573. Architektur und Antikerezeption. Sigurd-Greven-Stud. 4 (Bonn 2003).
- Kiss 1982: Z. Kiss, Septime Sévère, pharaon et dieu. In: Römisches Porträt. Wege zur Erforschung eines gesellschaftlichen Phänomens. Wissenschaftliche Konferenz Berlin 1981. Wiss. Zeitschr. Humboldt-Univ. Gesellsch. u. Sprachwiss. R. 2/3, 1982, 225f.

- Klee 2013: M. Klee, *Germania superior. Eine römische Provinz in Deutschland, Frankreich und der Schweiz* (Regensburg 2013).
- Klein 2000: M. J. Klein, Staatsgötter, Kaiserkult und Christentum. In: L. Wamser (Hrsg.), *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht* [Ausstellungskat. Rosenheim]. Schriftenr. Arch. Staatslg. 1 (Mainz 2000) 246-253.
- Klinkenberg 1906: J. Klinkenberg, *Das römische Köln. Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln Abt. 2. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 6, 2* (Düsseldorf 1906).
- Knipping 1892: R. Knipping, *Der literarische Nachlass des Kölner Historikers Stephan Broelmann*. Mitt. Stadtarchiv Köln 22, 1892, 178-182.
- Knoll u.a. 1993: K. Knoll / H. Protzmann / J. Raumschüssel / M. Raumschüssel, *Die Antiken im Albertinum. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung* (Mainz 1993).
- Koch/Sichtermann 1982: G. Koch / H. Sichtermann, *Römische Sarkophage*. Handb. Arch. (München 1982).
- Koenen 1890: C. Koenen, *Das Verhältnis der Alteburg zu den Römerlagern und den einheimischen Orten von Köln, Bonn und Neuss*. Bonner Jahrb. 89, 1890, 218-227.
- Koepf 1928: F. Koepf, *Die Weihedenkmäler. Germania Romana IV* (Bamberg 1928).
- Koepf 1969: G. M. Koepf, *Profectio und Adventus*. Bonner Jahrb. 169, 1969, 130-194.
- 1983: G. M. Koepf, *Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit I. Stadtrömische Denkmäler unbekannter Bauzugehörigkeit aus augusteischer und julisch-claudischer Zeit*. Bonner Jahrb. 183, 1983, 61-144.
- 1985: G. M. Koepf, *Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit III. Stadtrömische Denkmäler unbekannter Bauzugehörigkeit aus trajanischer Zeit*. Bonner Jahrb. 185, 1985, 143-213.
- 1986: G. M. Koepf, *Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit IV. Stadtrömische Denkmäler unbekannter Bauzugehörigkeit*. Bonner Jahrb. 186, 1986, 1-90.
- Kolbe 1962: H.-G. Kolbe, *Der Pertinaxstein aus Brühl*. Bonner Jahrb. 162, 1962, 407-420.
- Kolling 1978/1979: A. Kolling, *Fragment einer bronzenen Panzerstatue aus dem Kasbruch bei Neunkirchen/Saar*. Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland 1978/1979, 87-91.
- 1992: A. Kolling, *Die Reiterstatuen von Breilfurt und der antike Name von Schwarzenacker*. Saarpfalz, Bl. Gesch. u. Volkskde. 1992/1, 51-62.
- Kolšek 1967: V. Kolšek, *Celeia-Steindenkmäler*. Kultur- u. Naturdenkmäler Slovenien 7 (Ljubljana 1967).
- 1996: V. Kolšek, *Der Torso einer Panzerstatue aus Celeia*. In: G. Bauchhenß (Hrsg.), *Acta des 3. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzial-römischen Kunstschaffens*, Bonn 1993. Bonner Jahrb. Beih. 51 (Köln, Bonn 1996) 67-70.
- Konen 2000: H. C. Konen, *Classis Germanica. Die römische Rheinflotte im 1.-3. Jh. n. Chr.* (St. Katharinen 2000).
- Koppel 1985: E. M. Koppel, *Die römischen Skulpturen von Tarraco*. Madrider Forsch. 15 (Berlin 1985).
- Körper 1907: K. Körper, *Die im Jahre 1906 gefundenen römischen Inschriften und Skulpturen*. Mainzer Zeitschr. 2, 1907, 23-36.
- Kortüm/Lauber 2004: K. Kortüm / J. Lauber, *Walheim I. Das Kastell II und die nachfolgende Besiedlung*. Bd. 1 Text; Bd. 2 Katalog. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 95 (Stuttgart 2004).
- Kousser 2006: R. Kousser, *Conquest and desire. Roman Victoria in public and provincial sculpture*. In: S. Dillon / K. E. Welch (Hrsg.), *Representations of war in ancient Rome* (Cambridge, New York 2006) 218-243.
- Kramer 1994: S. Kramer, *Das Grabmonument des T. Flavius Mikkalus aus Perinth*. Kölner Jahrb. 27, 1994, 99-116.
- Kraus 1964: Th. Kraus, *Mars Ultor. Münzbild und Kultbild*. In: E. Homann-Wedeking / B. Segall (Hrsg.), *Festschrift E. von Mercklin (Waldsassen 1964)* 66-75.
- Kreikenbom 1992: D. Kreikenbom, *Griechische und römische Kollossalporträts bis zum späten 1. Jh. n. Chr.* Jahrb. DAI Ergh. 27 (Berlin 1992).
- Kreilinger 1996: U. Kreilinger, *Römische Bronzeappliken. Historische Reliefs im Kleinformat*. Arch. u. Gesch. 6 (Heidelberg 1996).
- Kremer 1996: G. Kremer, *Ein Kaiser im Jupitergewand vom Pfaffenberg*. Carnuntum-Jahrb. 1996, 39-58.
- 2001: G. Kremer, *Antike Grabbauten in Noricum. Katalog und Auswertung von Werkstücken als Beitrag zur Rekonstruktion und Typologie*. Österr. Arch. Inst. Sonderschr. 36 (Wien 2001).
- 2003: G. Kremer, *Jupiter Optimus Maximus vom Pfaffenberg bei Carnuntum*. In: Noe/Naumann-Steckner/Schneider 2003, 395-405.
- 2004: G. Kremer, *Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg/Carnuntum. 2. Die rundplastischen Skulpturen*. RLÖ 41/2 (Wien 2004).
- 2009: G. Kremer, *Das frühkaiserzeitliche Mausoleum von Bartringen (Luxemburg)*. Dossiers Arch. Mus. Nat. Hist. Art 12 (Luxemburg 2009).
- 2012: G. Kremer, *Götterdarstellungen, Kult- und Weihedenkmäler aus Carnuntum*. CSIR Österreich Suppl. Carnuntum 1 (Wien 2012).
- Krudewig 1906: J. Krudewig, *Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln 1, 1. Quellen*. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 6/1 (Düsseldorf 1906).
- Kuhnen 1996: H.-P. Kuhnen (Hrsg.), *Religio Romana. Wege zu den Göttern im antiken Trier* [Ausstellungskat.] (Trier 1996).
- Kuhoff 2011: W. Kuhoff, *Eine Ehreninschrift für Septimius Severus aus dem Bereich des Forums*. In: J. Eingartner, *Lopodunum V. Die Basilika und das Forum des römischen Ladenburg*. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 124 (Stuttgart 2011) 165-170.
- Künzl 1977: E. Künzl, *Der Steindenkmälerfund von Benningen, Kreis Ludwigsburg*. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 286-327.
- 1981: E. Künzl, *Römische Steindenkmäler 1*. Rheinisches Landesmuseum Bonn, Kleine Museumshefte 2 (Köln 1981).
- 2008: E. Künzl, *Unter den goldenen Adlern. Der Waffenschmuck des römischen Imperiums* (Mainz, Regensburg 2008).
- 2010a: E. Künzl, *Ein Traum vom Imperium. Der Ludovisarsarkophag – Grabmal eines Feldherrn Roms* (Mainz 2010).

- 2010b: E. Künzl, Die Zwölfgötter von Rohrdorf. Ein Heiligtum im Saltus Sumelocennis von Marcus Aurelius bis Caracalla. *Fundber. Baden-Württemberg* 31, 2010, 449-560.
- Kuzsinszky 1934: B. Kuzsinszky, Aquincum. Ausgrabungen und Funde. Führer mit einer topographischen und geschichtlichen Einführung (Budapest 1934).
- La Baume 1971a: P. La Baume, Besonders wertvolle römische Funde in Niedersachsen, Bremen und Hamburg. *Kunde N.F.* 22, 1971, 129-188 Taf. 1-13.
- 1971b: P. La Baume, Schätze der Urgeschichte aus dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover. *Römische Kostbarkeiten in Nordwestdeutschland* (Hannover 1971).
- Lahusen 1995: G. Lahusen, Dreimal Hadrian. In: S. T. A. M. Mols / R. M. van Heeringen / A. M. Gerhartl-Witteveen / H. Kars (Hrsg.), *Acta of the 12th international Congress on ancient bronzes, Nijmegen 1992*. *Nederlandse Arch. Rapporten* 18 (Amersfoort 1995) 283-289.
- 2010: G. Lahusen, *Römische Bildnisse. Auftraggeber – Funktionen – Standorte* (Darmstadt 2010).
- Lahusen/Formigli 1990: G. Lahusen / E. Formigli, L. Cornelius Pusio – Kommandant der XVI. Legion in Neuss. *Bonner Jahrb.* 190, 1990, 65-77.
- 1994: G. Lahusen / E. Formigli, Der Gordian von Niederbieber in Bonn. In: *Akten der 10. internationalen Tagung über antike Bronzen, Freiburg 1988*. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 45 (Stuttgart 1994) 257-263.
- 2001: G. Lahusen / E. Formigli, *Römische Bildnisse aus Bronze. Kunst und Technik* (München 2001).
- Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg 2011: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.), *UNESCO-Welterbe. Grenzen des Römischen Reiches. Obergermanisch-Raetischer Limes in Baden-Württemberg* (Esslingen 2011).
- Landskron 2005: A. Landskron, Parther und Sassaniden. *Das Bild der Orientalen in der römischen Kaiserzeit*. *Wiener Forsch. Arch.* 8 (Wien 2005).
- 2007: A. Landskron, *Imperiales im Legionslager. Zur Gewandstatue und zum Panzertorso im Museum Carnuntinum*. *Carnuntum-Jahrb.* 2007, 27-54.
- Landwehr 2000: Ch. Landwehr, *Die römischen Skulpturen von Caesarea Mauretaniae 2. Idealplastik, männliche Figuren* (Mainz 2000).
- Lange 1994: H. Lange, *Die Koroplastik der Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Untersuchungen zu Typologie, Technik, Werkstattfunden, Betrieben, Signaturen und Produktionszeit*. *Kölner Jahrb.* 27, 1994, 117-309.
- Lau 1897: F. Lau, *Das Buch Weinsberg. Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert* 3. Publ. *Gesellsch. Rhein. Geschkd.* 16 (Bonn 1897).
- Laube 2006: I. Laube, *Thorakophoroi. Gestalt und Semantik des Brustpanzers in der Darstellung des 4. bis 1. Jhs. v. Chr.* *Tübinger Arch. Forsch.* 1 (Rahden/Westf. 2006).
- Laubscher 1996: H. P. Laubscher, *Zur Bildtradition in ptolemäisch-römischer Zeit*. *Jahrb. DAI* 111, 1996, 225-248.
- Laurenzi 2008: E. Laurenzi in: E. La Rocca / St. Tortorella (Hrsg.), *Trionfi Romani [Ausstellungskat. Rom] (Mailand 2008)* 189 Nr. II.2.10.
- Lavagne 1984: H. Lavagne, *Le Pilier des Nautes*. In: *Musée Carnavalet / Musée National des Thermes et de l'Hôtel de Cluny* (Hrsg.), *Lutèce. Paris de César à Clovis [Ausstellungskat.]* (Paris 1984) 275-298.
- Laxander 2000: H. Laxander, *Quanavat – Die Rundplastik und figurliche Reliefs. Ein Vorbericht*. *Damaszener Mitt.* 12, 2000, 245-253.
- Lazar 2001: I. Lazar, *Celeia. An archaeological image of the town* (Celje 2001).
- 2006: I. Lazar, *Celeia-Celje. Vom republikanischen Emporium bis zur Glanzzeit des römischen Munizipiums*. In: F. Humer (Hrsg.), *Legionsadler und Druidenstab. Vom Legionslager zur Donaumetropole*. *Kat. Niederösterreich. Landesmus.* N.F. 462 (St. Pölten 2006) 163-166.
- Lebel 1962: P. Lebel, *Catalogue des collections archéologiques de Montbéliard 3. Les Bronzes figurés*. *Ann. Litt. Univ. Besançon* 57 (Paris 1962).
- Legrottaglie 2008: G. Legrottaglie, *Il ciclo statuario del teatro Romano di Vicenza. Qualche considerazione alla luce delle analisi dei marmi*. In: F. Slavazzi / St. Maggi (Hrsg.), *La scultura Romana dell'Italia settentrionale. Quarant'anni dopo la mostra di Bologna. Atti del Convegno internazionale di studi, Pavia 2005*. *Flos Italiae* 8 (Florenz 2008) 161-168.
- Lehner 1901: H. Lehner, *Ausgrabungs- und Fundberichte vom 16. Juli bis 31. Juli 1901*. *Bonner Jahrb.* 107, 1901, 203-245.
- 1905: H. Lehner, *Das Provinzialmuseum in Bonn. Abbildungen seiner wichtigsten Denkmäler 1. Die römischen Skulpturen* (Bonn 1905).
- 1906: H. Lehner, *Die Alteburg bei Cöln*. *Bonner Jahrb.* 114/115, 1906, 244-266.
- 1909: H. Lehner, *Ein römischer Marmorkopf aus Schwarzhof*. *Bonner Jahrb.* 118, 1909, 121-138.
- 1910: H. Lehner, *Kaiserstatuenbasen aus dem Prätorium des Legionslagers*. *Röm.-Germ. Korbl.* 3, 1910, 33-36.
- 1911: H. Lehner, *Ausgewählte Einzelfunde aus Niederbieber*. *Bonner Jahrb.* 120, 1911, 279-285.
- 1917: H. Lehner, *Das Provinzialmuseum in Bonn. Abbildungen seiner wichtigsten Denkmäler 2. Die römischen und fränkischen Skulpturen* (Bonn 1917).
- 1918: H. Lehner, *Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn* (Bonn 1918).
- 1924: H. Lehner, *Provinzialmuseum in Bonn. Führer durch die antike Abteilung* (Bonn 1924).
- Leibundgut 1976: A. Leibundgut, *Die römischen Bronzen der Schweiz 2. Avenches* (Mainz 1976).
- 1980: A. Leibundgut, *Die römischen Bronzen der Schweiz 3. Westschweiz, Bern und Wallis* (Mainz 1980).
- Liesen 2003: B. Liesen, *Ein Komplex figurlicher Terrakotten aus der Colonia Ulpia Traiana*. In: B. Liesen / U. Brandl (Hrsg.), *Römische Keramikherstellung und Handel. Kolloquium Xanten 2000*. *Xantener Ber.* 13 (Mainz 2003) 307-323.
- Lindgren 1980: C. Lindgren, *Classical art forms and Celtic mutations. Figural art in Roman Britain* (Park Ridge/NJ 1980).

- Lippold 1956: G. Lippold, Die Skulpturen des Vaticanischen Museums 3, 2 (Berlin 1956).
- Lipps/Töpfer 2007: J. Lipps / K. Töpfer, Neues zum Grabbau des Marcus Paccius Marcellus im Kloster von San Guglielmo al Goletto. Mitt. DAI Rom 113, 2007, 572-593.
- Lobüscher 2002: Th. Lobüscher, Tempel- und Theaterbau in den Tres Galliae und den germanischen Provinzen. Ausgewählte Aspekte. Kölner Stud. Arch. Röm. Prov. 6 (Rahden/Westf. 2002).
- Löffler 1994: R. Löffler (Red.), Verfolgt, geachtet, universal. Gerhard Mercator, Europa und die Welt [Ausstellungskat.] (Duisburg 1994).
- L'Orange/Unger 1984: H. P. L'Orange / R. Unger, Das spätantike Herrscherbild von Diokletian bis zu den Konstantin-Söhnen 284-361 n. Chr. Das römische Herrscherbild III, 4 (Berlin 1984).
- Luginbühl 2006: Th. Luginbühl, Mars Caturix. Numen et sanctuaires du Mars Helvétie. In: Brouquier-Reddé u. a. 2006, 63-72.
- Luik 2004: M. Luik, Köngen-Grinario II. Grabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. Historisch-archäologische Auswertung. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 82 (Stuttgart 2004).
- Luik/Reutti 1988: M. Luik / F. Reutti, Der Römerpark in Köngen. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1988).
- MacCann 1968: A. M. MacCann, The portraits of Septimius Severus. Mem. Am. Acad. Rome 30 (Rom 1968).
- Macdonald 1926: G. Macdonald, Note on some fragments of imperial statues and a statuette of Victory. Journal Roman Stud. 16, 1926, 1-16.
- 1934: G. Macdonald, The Roman Wall in Scotland (Oxford 1934).
- Maderna 2005: C. Maderna, Statuengruppe eines römischen Kaisers mit besiegtm Feind. In: Liebighaus, Museum Alter Plastik (Hrsg.), Ägypten – Griechenland – Rom. Abwehr und Berührung [Ausstellungskat. Frankfurt a. M.] (Tübingen 2005) 586-587.
- Maderna-Lauter 1998: C. Maderna-Lauter, Statue eines Barbarenkriegers. In: P. C. Bol (Hrsg.), Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke V (Berlin 1998) 378-382.
- Magi 1945: F. Magi, I reliefs flavi del Palazzo della Cancelleria. Mon. Vaticani Arch. e Arte 8 (Rom 1945).
- Malone 2006: S. J. Malone, Legio XX Valeria Victrix. Prosopography, archaeology and history. BAR Internat. Ser. 1491 (Oxford 2006).
- Maráz 1997: B. Maráz, Marcus Aurelius – Bronz császárportré a római kori Lugioból [Bronze emperor-portrait from the Roman Lugio] (Pécs 1997).
- Marc/Barral/André 2007: J.-Y. Marc / Ph. Barral / N. André, Le complexe du sanctuaire et du théâtre de Mandeure (Doubs, F), des ses origines Gauloises à sa monumentalisation Romaine. In: C. Bélet-Gonda / A. Richard / J.-P. Mazimann (Hrsg.), Premières journées archéologiques frontalières de l'Arc Jurassien. Ann. Litt. Univ. Franche-Comté 816 = Cahiers Arch. Jurassienne 20 (Besançon 2007) 13-34.
- Mattern 1989: M. Mattern, Die reliefverzierten römischen Grabstellen der Provinz Britannia. Themen und Typen. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 22, 1989, 707-801.
- 1994: M. Mattern, Die Gans auf den Denkmälern des Mars. In: Ch. M. Ternes (Hrsg.), Roman religion in Gallia Belgica and the Germaniae. Actes des quatrième rencontres scientifiques de Luxembourg. Bull. Ant. Luxembourgeoises 22, 1993, 94-120.
- Maxfield 1981: V. A. Maxfield, The military decorations of the Roman army (London 1981).
- Marazow 2005: I. Marazow, Vassil Bojkov Collection (Sofia 2005).
- Megow 1987: W.-R. Megow, Kameen von Augustus bis Alexander Severus. Ant. Münzen u. geschnittene Steine 11 (Berlin 1987).
- Meier-Arendt 1983: W. Meier-Arendt, Römische Steindenkmäler aus Frankfurt am Main. Arch. R. 1 (Frankfurt a. M. 1983).
- Meischner 1964: J. Meischner, Das Frauenporträt der Severerzeit [Diss. Univ. Berlin 1964].
- 2001: J. Meischner, Bildnisse der Spätantike 193-500. Problemfelder. Die Privatporträts (Berlin 2001).
- Menzel 1960: H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland 1: Speyer (Mainz 1960).
- 1966: H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland 2: Trier (Mainz 1966).
- 1969: H. Menzel, Römische Bronzen aus Bayern (Augsburg 1969).
- 1986: H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland 3: Bonn (Mainz 1986).
- Merrifield 1983: R. Merrifield, London. City of the Romans (London 1983).
- Merten 1985: H. Merten, Der Kult des Mars im Trevererraum. Trierer Zeitschr. 48, 1985, 7-113.
- Meyer 2000: H. Meyer, Prunkkameen und Staatsdenkmäler römischer Kaiser. Neue Perspektiven zur Kunst der frühen Prinzipatszeit (München 2000).
- Meynen/Tauch 1978: H. Meynen / M. Tauch, Köln und sein Umland in alten Graphiken [Ausstellungskat.] (Köln 1978).
- 1984: H. Meynen / M. Tauch, Der Plan der Stadt Köln von Arnold Mercator 1571 (Köln 1984).
- Meynen/Schäfer 2008: H. Meynen / W. Schäfer, Köln – Im Flug durch die Zeit. Die schönsten Ansichten aus der Luft vom Mittelalter bis heute (Köln 2008).
- Mikl-Curk 1968: I. Mikl-Curk, Römische Porträtplastik in Ptuj. Altertum 14, 1968, 86-92.
- Miks 2007: Ch. Miks, Studien zur römischen Schwertbewaffnung in der Kaiserzeit. Kölner Stud. Arch. Röm. Prov. 8 (Rahden/Westf. 2007).
- Milcheva 2012: R. Milcheva, Roman portrait sculpture from the Lower Danube Moesian Limes. In: L. Vagalinski / N. Sharankov / S. Torbatov (Hrsg.), The Lower Danube Roman Limes (1st-6th c. AD) (Sofia 2012) 159-194.
- Mirković 2007: M. Mirković, Moesia superior. Eine Provinz an der mittleren Donau. Ant. Welt Sonderb. (Mainz 2007).
- Mócsy/Szentlélek 1971: A. Mócsy / T. Szentlélek (Hrsg.), Die römischen Steindenkmäler von Savaria (Budapest 1971).
- Modrijan/Weber 1981: W. Modrijan / E. Weber, Die Römersteinsammlung im Eggenberger Schloßpark (Graz 1981).
- Moitrieux/Castorio 2010: G. Moitrieux / J. N. Castorio, Toul et la Cité des Leuques. Nouvel Espérandieu 3 (Paris 2010).

- Morscheiser-Niebergall 2010: J. Morscheiser-Niebergall, Im Haus des Kommandanten – Das praetorium des Legionslagers Bonn. Arch. Rheinland 2010, 108-110.
- Mosser 2003: M. Mosser, Die Steindenkmäler der legio XV Apollinaris. Wiener Arch. Stud. 5 (Wien 2003).
- Mühlenbrock/Richter 2005: J. Mühlenbrock / D. Richter, Verschüttet vom Vesuv. Die letzten Stunden von Herculaneum [Ausstellungskat. Haltern a. S.] (Mainz 2005).
- Müller 2009: H.-P. Müller, Schiffsschnabel. In: Kat. Haltern 2009, 234-235 Nr. 1.26.
- Musées d'Île-de-France 1984: Association des Conservateurs des Musées d'Île-de-France (Hrsg.), Gallo-Romains en Île-de-France [Ausstellungskat.] (Paris 1984).
- Muthmann 1951: F. Muthmann, Statuenstützen und dekoratives Beiwerk an griechischen und römischen Bildwerken. Ein Beitrag zur Geschichte der römischen Kopistentätigkeit. Abhandl. Heidelberger Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl. 1950, 3 (Heidelberg 1951).
- Németh 1997: M. Németh, Aquincum. In: P. Zsidi / A. R. Furger (Hrsg.), Out of Rome. Augusta Raurica/Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten [Ausstellungskat. Augusta Raurica, Budapest] (Basel 1997) 47-55.
- Neubert 2007: H. Neubert (Hrsg.), Römisches Lapidarium. Sammlung römischer Steindenkmäler. Schr. Mus. Stadt Miltenberg 2 (Miltenberg 2007).
- Neugebauer 1924: K. A. Neugebauer, Staatliche Museen zu Berlin. Führer durch das Antiquarium I. Bronzen (Berlin 1924).
- 1942: K. A. Neugebauer, Über einen gallorömischen Typus des Mars. Bonner Jahrb. 147, 1942, 228-236.
- Niemeyer 1968: H. G. Niemeyer, Studien zur statuarischen Darstellung der römischen Kaiser. Mon. Artis Romanae 7 (Berlin 1968).
- Nistra 1981: L. Nistra, Statua loricata con testa ritratto. In: A. Giuliano (Hrsg.), Museo Nazionale Romano, Le sculture I, 2 (Rom 1981) 4f. Nr. 3.
- Noelke 1976: P. Noelke, Aeneasdarstellungen in der römischen Plastik der Rheinzone. Germania 54, 1976, 409-439.
- 1977: P. Noelke, Grabsteine aus dem römischen Neuss. Neusser Jahrb. 1977, 5-21.
- 1980: P. Noelke, Zur Grabplastik im römischen Köln. In: Köln I. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler 37, 1 (Mainz 1980) 124-150.
- 1981: P. Noelke, Die Jupitersäulen und -pfeiler in der römischen Provinz Germania inferior. In: G. Bauchhenß / P. Noelke, Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen. Bonner Jahrb. Beih. 41 (Köln, Bonn 1981) 263-515 Taf. 55-100 Karten 6-10.
- 1986: P. Noelke, Ein neuer Soldatengrabstein aus Köln. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms 3. 13. internationaler Limeskongress, Aalen 1983. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986) 213-225.
- 1990: P. Noelke, Ara et aedicula. Zwei Gattungen von Votivdenkmälern in den germanischen Provinzen. Bonner Jahrb. 190, 1990, 79-124.
- 2006a: P. Noelke, Bildersturm und Wiederverwendung am Beispiel der Jupitersäulen in den germanischen Provinzen des Imperium Romanum. Ber. RGK 87, 2006, 273-386.
- 2006b: P. Noelke, Bildhauerwerkstätten im römischen Germanien. Möglichkeiten und Grenzen ihres Nachweises. Bonner Jahrb. 206, 2006, 87-144.
- 2007: P. Noelke, Kölner Sammlungen und Kölner Funde antiker Steindenkmäler im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Kölner Jahrb. 40, 2007, 159-213.
- 2008: P. Noelke, Das »Roemergrab« in Köln-Weiden und die Grabkammern in den germanischen Provinzen. Kölner Jahrb. 41, 2008, 437-511.
- 2009: P. Noelke, Habitus und memoria. Centurionendarstellungen auf Grabsteinen. In: H.-J. Schalles / S. Willer (Hrsg.), Marcus Caelius. Tod in der Varusschlacht [Ausstellungskat. Xanten, Bonn] (Darmstadt 2009) 73-79.
- 2010a: P. Noelke, Die Anfänge der Kölner Altertumssammlungen und -studien im Humanismus. In: St. Hoppe / A. Marksches / N. Nußbaum (Hrsg.), Städte, Höfe und Kulturtransfer. Studien zur Renaissance am Rhein. Sigurd-Greven-Kolloquium zur Renaissanceforschung 3, Bonn 2009 (Regensburg 2010) 30-65.
- 2010b: P. Noelke, Entdeckung der Geschichte. Arnold Mercators Stadtansicht von Köln (1570/1571). In: LVR-LandesMuseum Bonn (Hrsg.), Renaissance am Rhein [Ausstellungskat. Bonn] (Ostfildern 2010) 250-258.
- 2010/2011: P. Noelke, Neufunde von Jupitersäulen und -pfeilern in der Germania inferior seit 1980 nebst Nachträgen zum früheren Bestand. Bonner Jahrb. 210/211, 2010/2011, 149-374.
- 2011: P. Noelke, Weihaltäre mit Opferdarstellungen und -bezügen in der Germania inferior und den übrigen Nordwest-Provinzen des Imperium Romanum. Jahrb. RGZM 58, 2011, 467-590.
- Noelke/Naumann-Steckner/Schneider 2003: P. Noelke / F. Naumann-Steckner / B. Schneider (Hrsg.), Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen. Akten des 7. internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Köln 2001 (Mainz 2003).
- Noethlichs 2011: K. L. Noethlichs, Aquae Granni im 2. und 3. Jahrhundert. Von Domitian bis Diokletian. In: Th. R. Kraus (Hrsg.), Aachen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart 1. Die natürlichen Grundlagen von der Vorgeschichte bis zu den Karolingern (Aachen 2011) 301-323.
- Nogales/Rodà 2011: T. Nogales / I. Rodà (Hrsg.), Roma y las provincias. Modelo y difusión. XI. international colloquium of Roman provincial art, Merida 2009 (Rom 2011).
- Noll 1980: R. Noll, Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum). RLÖ 30 (Wien 1980).
- Nuber 1988: H. U. Nuber, Antike Bronzen aus Baden-Württemberg. Schr. Limesmus. Aalen 40 (Stuttgart 1988).
- Obladen-Kauder/Bödecker 2005: J. Obladen-Kauder / St. Bödecker, Vom Sondengänger zur Ausgrabung. Die Entdeckung eines römischen Heiligtums am Unteren Niederrhein. In: H. G. Horn / H. Hellenkemper / G. Isenberg / J. Kunow (Hrsg.), Von Anfang an. Archäologie in Nordrhein-Westfalen [Ausstellungskat. Köln] (Mainz 2005) 442-445.
- Obmann 1999: J. Obmann, Waffen – Statuszeichen oder alltäglicher Gebrauchsgegenstand? In: H. von Hesberg (Hrsg.), Das Militär als Kulturträger in römischer Zeit (Köln 1999) 189-200.
- Oepen 2005: J. P. Oepen (Hrsg.), Hermann Weinsberg 1518-1597. Kölner Bürger und Ratsherr. Studien zu Leben und Werk. Gesch. Köln Beih. 1 (Köln 2005).

- Özgür 1987: M. E. Özgür, Skulpturen des Museums von Antalya I. Ausflug in die Mythologie und Geschichte (Istanbul 1987).
- Ognenova-Marinova 1975: L. Ognenova-Marinova, Statuettes en bronze du Musée National Archéologique à Sofia (Sofia 1975).
- Oldenstein 1976: J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Ber. RGK 57, 1976, 49-284 Taf. 9-90.
- 1979/1980: J. Oldenstein, Zum Heiligtum am Wachtposten 10/37 in den Schneidershecken. Fundber. Hessen 19/20, 1979/1980, 779-789.
- Opper 2008: T. Opper, Hadrian. Empire and conflict [Ausstellungskat. London] (Cambridge 2008).
- Palagia 1986: O. Palagia, Imitation of Herakles in ruler portraiture. A survey, from Alexander to Maximinus Daza. *Boreas* 9, 1986, 137-151.
- Pappalardo 1997: U. Pappalardo, Nuove testimonianze su Marco Nonio Balbo ad Ercolano. *Mitt. DAI Rom* 104, 1997, 417-428.
- 2005a: U. Pappalardo, Hercules in Herculaneum. Ein Heros und seine Stadt. In: Mühlenbrock/Richter 2005, 69-79.
- 2005b: U. Pappalardo, Marcus Nonius Balbus. Der patronus von Herculaneum. In: Mühlenbrock/Richter 2005, 171-181.
- Paule 2011: A. Paule, Some fragments of Roman equestrian bronze statues. An overview about their origin and diffusion. In: Nogales/Rodà 2011, 531-539.
- Pekáry 1985: Th. Pekáry, Das römische Kaiserbildnis in Staat, Kult und Gesellschaft dargestellt anhand der Schriftquellen. Das römische Herrscherbild III, 5 (Berlin 1985).
- Pekridou 1986: A. Pekridou, Das Alketas-Grab in Termessos. *Istanbul Mitt. Beih.* 32 (Tübingen 1986).
- Pelikán 1961: O. Pelikán, Zur provinzialrömischen Plastik: Ein neuer Commodus. Eine Kalksteingrabstele mit Stuckporträt. *Sborník Prací Fil. Fak. Brno* 10, 1961, 179-186.
- Petersen/von Domaszewski/Calderini 1896: E. Petersen / A. von Domaszewski / G. Calderini, Die Marcussäule auf Piazza Colonna in Rom (München 1896).
- Pető 1984: M. Pető, Római férfi szobor a Budapest. *Budapest Régiségei* 25, 1984, 269-274.
- Petrovsky/Transier 1994: R. Petrovsky / W. Transier, Die Römerzeit. Speyer, Historisches Museum der Pfalz (Speyer 1994).
- Pferdehirt 1995: B. Pferdehirt, Das Museum für antike Schifffahrt. Ein Forschungsbereich des Römisch-Germanischen Zentralmuseums I (Mainz 1995).
- 2002: B. Pferdehirt, Die Rolle des Militärs für den sozialen Aufstieg in der römischen Kaiserzeit. *Monogr. RGZM Mainz* 49 (Mainz 2002).
- Pflug 1989: H. Pflug, Römische Porträtstelen in Oberitalien. Untersuchungen zur Chronologie, Typologie und Ikonographie (Mainz 1989).
- Phillips 1975: E. J. Phillips, The gravestone of M. Favonius Facilis at Colchester. *Britannia* 6, 1975, 102-105.
- Pichot 1995a: V. Pichot, La statue colossale de Mars de Mandeure. *Bull. Soc. d'Emulation de Montbéliard* 118, 1995, 19-38.
- 1995b: V. Pichot, Une statue colossale de Mars à Mandeure (Doubs). *Hist. Art* 29, 1995, 13-22.
- 1996: V. Pichot, La statue colossale de Mars d'Epomanduodurum (Mandeure, Doubs). *Rev. Arch. Est et Centre-Est* 47, 1996, 199-208.
- Pietrangeli 1951: C. Pietrangeli, Musei Capitolini. I monumenti dei Culti Orientali (Rom 1951).
- Pietsch 1988: M. Pietsch, Ausgewählte Funde zur Siedlungsentwicklung, zum Kult und zum Handwerk. In: Verein »Alt Wimpfen« (Hrsg.), *Das römische Wimpfen. Stadtteil Wimpfen im Tal. Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen von 1983-1987. Regia Wimpina* 5 (Bad Wimpfen 1988) 63-128.
- Piso 1993: I. Piso, Fasti Provinciae Daciae I. Die senatorischen Amtsträger. *Antiquitas R.* 1, Abhandl. Alte Gesch. 43 (Bonn 1993).
- 2013: I. Piso, Fasti Provinciae Daciae II. Die ritterlichen Amtsträger. *Antiquitas R.* 1, Abhandl. Alte Gesch. 60 (Bonn 2013).
- Planck 1976: D. Planck, Neue Forschungen zum obergermanischen und raetischen Limes. ANRW II, 5/1 (Berlin, New York 1976) 404-456.
- 1979: D. Planck, Römische Brunnen im Kastell Dorf bei Buch, Gemeinde Rainau, Ostalbkreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1979, 100-108.
- 1983: D. Planck, Das Freilichtmuseum am Rätischen Limes im Ostalbkreis. *Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg* 9 (Stuttgart 1983).
- 1987: D. Planck, Zur Topographie des römischen Walheim. *Ludwigsburger Geschbl.* 40, 1987, 7-72.
- 1991: D. Planck, Das römische Walheim. *Ausgrabungen 1980-1988. Arch. Inf. Baden-Württemberg* 18 (Stuttgart 1991).
- 2005a: D. Planck (Hrsg.), *Die Römer in Baden-Württemberg. Römerstätten und Museen von Aalen bis Zwiefalten* (Stuttgart 2005).
- 2005b: D. Planck, Das Limestor bei Dalkingen. Pforte zur zivilisierten Welt. In: *Kat. Stuttgart* 2005, 130-133.
- Pochmarski 1978/1979: E. Pochmarski, Ein Bildnis des Antoninus Pius aus Flavia Solva. *Schild von Steier* 15/16, 1978/1979, 137-139.
- 2003: E. Pochmarski, Zur Typologie und Chronologie der römischen Grabstelen von Poetovio. In: Noelke/Naumann-Steckner/Schneider 2003, 489-500.
- Pochmarski/Hainzmann 2004: E. Pochmarski / M. Hainzmann, Steine erzählen. Römische Steindenkmäler auf Schloss Seggau bei Leibnitz (Graz 2004).
- Póczy 1976: K. Sz. Póczy, Städte in Pannonien (Budapest 1976).
- 1986: K. Sz. Póczy, Historische Übersicht. In: H. Polenz (Hrsg.), *Das römische Budapest. Neue Ausgrabungen und Funde [Ausstellungskat. Münster]* (Lengerich/Westf. 1986) 11-69.
- Polenz 1986: H. Polenz (Hrsg.), *Das römische Budapest. Neue Ausgrabungen und Funde [Ausstellungskat. Münster]* (Lengerich/Westf. 1986).
- Pop 1988: C. Pop, Statue imperiali di bronzo scoperte sul territorio della Dacia Romana. In: G. Gschwantler / A. Bernhard-Walcher (Hrsg.), *Griechische und römische Statuetten und Großbronzen. Akten der 9. internationalen Tagung über Antike Bronzen, Wien 1986* (Wien 1988) 142-143.

- Poppelreuther 1911: J. Poppelreuter, Museum Wallraf-Richartz der Stadt Köln. Führer durch die Skulpturen- und Antikensammlungen (Köln 1911).
- Post 2004: A. Post, Römische Hüftmantelstatuen. Studien zur Konsistentätigkeit um die Zeitenwende (Münster 2004).
- Poulsen 1951: F. Poulsen, Catalogue of ancient sculpture in the Ny Carlsberg Glyptotek (Kopenhagen 1951).
- 1974: V. Poulsen, Les portraits Romains 2. De Vespasien à la Basse-Antiquité (Kopenhagen 1974).
- Prammer o. J.: J. Prammer, Gäubodenmuseum Straubing. Römische Abteilung (München o. J.).
- 1989: J. Prammer, Das römische Straubing. Ausgrabungen – Schatzfund – Gäubodenmuseum. Bayer. Museen 11 (München 1989).
- Precht 1975: G. Precht, Das Grabmal des Lucius Poblicius. Rekonstruktion und Aufbau (Köln 1975).
- Press/Sarnowski 1990: L. Press / T. Sarnowski, Novae. Römisches Legionslager und frühbyzantinische Stadt an der unteren Donau. Ant. Welt 1990/4, 225-243.
- Prusac 2011: M. Prusac, From face to face. Recarving of Roman portraits and the late-antique portrait arts. Mon. Graeca et Romana 18 (Leiden, Boston 2011).
- Puhle/Köster 2012: M. Puhle / G. Köster (Hrsg.), Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter [Ausstellungskat. Magdeburg] (Regensburg 2012).
- Radman-Livaja 2010: I. Radman-Livaja (Hrsg.), Nalazi rimske vojne opreme u hrvatskoj [Finds of the Roman military equipment in Croatia] [Ausstellungskat.] (Zagreb 2010).
- Raeder 1992: J. Raeder, Herrscherbildnis und Münzpropaganda. Zur Deutung des »Serapis-Typus« des Septimius Severus. Jahrb. DAI 107, 1992, 175-196.
- Rasbach 2009a: G. Rasbach, Der bronzene Pferdekopf aus der römischen Stadtanlage von Waldgirmes. Ein Fund von internationaler Bedeutung. HessenArchäologie 2009, 78-82.
- 2009b: G. Rasbach, Das römische Waldgirmes; Fragmente einer Reiterstatue. In: Kat. Haltern 2009, 355-356.
- Rebecchi 1976: F. Rebecchi, Le stele di età tetrachica al Museo di Aquileia. Documenti tardo-antichi per la storia della città. Aquileia Nostra 47, 1976, 65-142.
- Reddé 1986: M. Reddé, Mare nostrum. Les infrastructures, le dispositif et l'histoire de la marine militaire sous l'Empire Romain. Bibl. Écoles Franç. Athènes et Rome 260 (Rom 1986).
- Reinach 1894: S. Reinach, Antiquités Nationales. Bronzes figurés de la Gaule Romaine (Paris 1894).
- 1904: S. Reinach, Répertoire de la statuaire Grecque et Romaine III (Paris 1904).
- 1910: S. Reinach, Répertoire de la statuaire Grecque et Romaine IV (Paris 1910).
- Reinsberg 2006: C. Reinsberg, Vita Romana. Die Sarkophage mit Darstellungen aus dem Menschenleben 3. Die antiken Sarkophagreliefs 1/3 (Berlin 2006).
- Reuter 1995: M. Reuter, Zur Inschriftenausstattung römischer Auxiliärstabsgebäude in den nordwestlichen Provinzen Britannien, Germanien, Raetien und Noricum. Saalburg-Jahrb. 48, 1995, 26-51.
- 2005: M. Reuter, Fremde kommen ins Land. Mobilität und ethnische Vielfalt im römischen Südwestdeutschland. In: Kat. Stuttgart 2005, 97-101.
- 2008: M. Reuter, Cohortes Treverorum am Taunuslimes? Zur Besetzung der Kastelle Zugmantel und Holzhausen. In: A. Thiel (Hrsg.), Neue Forschungen am Limes 3. 4. Fachkonferenz der Deutschen Limeskommission, Osterburken 2007 (Stuttgart 2008) 83-91.
- 2012: M. Reuter, Legio XXX Ulpia Victrix. Ihre Geschichte, ihre Soldaten, ihre Denkmäler. Xantener Ber. 23 (Darmstadt 2012).
- Reuter/Steidl 1997: M. Reuter / B. Steidl, Eine neue Statuenbasis für Septimius Severus aus dem Kastell Niederbieber. Neue Aspekte zum Gründungsdatum des Lagers. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 5 (Trier 1997) 215-234.
- RGMZ 1965: Mannheim – Odenwald – Lorsch – Ladenburg. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler 3 (Mainz 1965).
- Richmond 1944: I. A. Richmond, Three fragments of Roman official statues, from York, Lincoln and Silchester. Ant. Journal 24, 1944, 1-9.
- Richier 2004: O. Richier, Centuriones ad Rhenum. Les centurions legionnaires des armées Romaines du Rhin. Gallia Romana 6 (Paris 2004).
- de Ridder 1913: A. de Ridder, Les bronzes antiques du Louvre I. Les figurines (Paris 1913).
- Rinaldi Tufi 1988: S. Rinaldi Tufi, Militari Romani sul Reno. L'iconografia degli »Stehende Soldaten« nelle stele funerarie del I secolo d. C. (Rom 1988).
- Ritterling 1925: E. Ritterling, Ein Zeitgenosse und Kriegskamerad des Plinius in einer Bonner Inschrift. Bonner Jahrb. 130, 1925, 199-200.
- Robinson 1975: H. R. Robinson, The armour of Imperial Rome (London 1975).
- Röder 1960: J. Röder, Die Reiter von Breilfurt. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 58, 1960, 96-109.
- 1960/1961: J. Röder, Sägespuren an römischen Kalksteindenkmälern. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 5, 1960/1961, 38-50.
- Rodwell 1975: W. Rodwell, Roman Essex (Colchester 1975).
- Ronke 2003: J. Ronke, Mars Ultor. Arch. Deutschland 2003/4, 42.
- von Roques de Maumont 1958: H. von Roques de Maumont, Antike Reiterstandbilder (Berlin 1958).
- Rosso 2006: E. Rosso, L'image de l'empereur en Gaule Romaine. Portraits et inscriptions. Arch. et Hist. Art 20 (Paris 2006).
- Roxan/Holder 2003: M. Roxan / P. Holder, Roman military diplomas IV (London 2003).
- Royal Commission 1928: Royal Commission on Historical Monuments England (Hrsg.), An inventory of the historical monuments in London III. Roman London (London 1928).
- 1962: Royal Commission on Historical Monuments England (Hrsg.), An inventory of the historical monuments in the city of York I. Eboracum–Roman York (London 1962).
- Ruck 2007: B. Ruck, Die Großen dieser Welt. Kolossalporträts im antiken Rom. Arch. u. Gesch. 11 (Heidelberg 2007).
- Rupprechtsberger 1977: E. M. Rupprechtsberger, Ein römischer Porträtkopf aus Traismauer in Niederösterreich. Jahrb. Ant. u. Christentum 20, 1977, 171-180.

- Salskov Roberts 1994: H. Salskov Roberts, Bronze statuettes found in Denmark. In: Akten der 10. internationalen Tagung über antike Bronzen, Freiburg 1988. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 45 (Stuttgart 1994) 361-369.
- Salzmann 1983: D. Salzmann, Die Bildnisse des Macrinus. *Jahrb. DAI* 98, 1983, 351-381.
- 1990: D. Salzmann, Antike Porträts im Römisch-Germanischen Museum Köln. *Köln. Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 23, 1990, 131-220.
- Sarnowski 1979: T. Sarnowski, Une tête de Caracalla découverte à Novae. *Archeologia* 30, 1979, 149-163.
- 1982: T. Sarnowski, Les effigies impériales dans les forteresses militaires Romaines. À propos d'une découverte récente de Novae. In: *Römisches Porträt. Wege zur Erforschung eines gesellschaftlichen Phänomens. Wissenschaftliche Konferenz Berlin 1981. Wiss. Zeitschr. Humboldt-Univ. Berlin. Gesellsch.- u. sprachwiss. R.* 2/3, 1982, 273-275.
- 1985: T. Sarnowski, Bronzefunde aus dem Stabsgebäude in Novae und Altmetalldepots in den römischen Kastellen und Legionslagern. *Germania* 63, 1985, 521-540.
- 1989: T. Sarnowski, Zur Statuenausstattung römischer Stabsgebäude. *Neue Funde aus den Principia des Legionslagers Novae. Bonner Jahrb.* 189, 1989, 97-120.
- 2012: T. Sarnowski (Hrsg.), *Novae. An archaeological guide to a Roman legionary fortress and Early Byzantine town on the Lower Danube (Bulgaria)* (Warschau 2012).
- Schäfer 1979: Th. Schäfer, Zum Schlachtensarkophag Borghese. *Mél. École Française Rome* 91, 1979, 355-382.
- 1989: Th. Schäfer, Imperii insignia. Sella curulis und fasces. Zur Repräsentation römischer Magistrate. *Mitt. DAI Rom Ergb.* 29 (Mainz 1989).
- Schäfer 1992: W. Schäfer, Köln in Vogelschauansichten. Die Bestände der Graphischen Sammlung des Kölnischen Stadtmuseums (Köln 1992).
- Schalles 2008: H.-J. Schalles, Der Hafentempel. In: M. Müller / H.-J. Schalles / N. Zieling (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Xanten 1. Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit.* Xantener Ber. Sonderbd. 1 (Mainz 2008) 311-318.
- 2009: H.-J. Schalles, Statuette des Mars Ultor oder des Mars Camulus. In: *Kat. Haltern 2009*, 266 Nr. 3.1.
- 2010a: H.-J. Schalles, Kaiserbild oder Privatporträt? Das römische Bronzebild im Museum Het Valkhof in Nijmegen. *Köln. Jahrb.* 43, 2010, 663-673.
- 2010b: H.-J. Schalles, Ein Kaiserbild aus Xanten? Der Bronzekopf von der Bislicher Insel. In: H.-J. Schalles / D. Schmitz (Hrsg.), *Schatzhäuser. Antiken aus Xantener Privatbesitz und europäischen Museen. Kat. LVR-RömerMuseum Xanten 4* (Darmstadt 2010) 108-110.
- Schallmayer 1984: E. Schallmayer, *Der Odenwaldlimes vom Main bis an den Neckar* (Stuttgart 1984).
- 2010: E. Schallmayer, *Der Odenwaldlimes. Entlang der römischen Grenze zwischen Main und Neckar* (Stuttgart 2010).
- 2012: E. Schallmayer, *Der Odenwaldlimes – ein Bodendenkmal in romantischer Landschaft. Neue Forschungen und Überlegungen zu Chronologie, Streckenverlauf, einzelne Anlagen sowie zur Geschichte und Funktion der römischen Grenze im Odenwald.* In: E. Schallmayer (Hrsg.), *Der Odenwaldlimes. Neueste Forschungsergebnisse. Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium Michelstadt 2010.* Saalburg Schr. 8 (Bad Homburg 2012) 99-136.
- Schallmayer/Eibl/Ott 1990: E. Schallmayer / K. Eibl / J. Ott, *Der römische Weihebezirk von Osterburken 1. Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiärer-Inschriften des Römischen Reiches.* Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 40 (Stuttgart 1990).
- Schenke 2003: G. Schenke, *Schein und Sein. Schmuckgebrauch in der römischen Kaiserzeit. Eine sozio-ökonomische Studie anhand von Bild und Dokument.* Monogr. Ant. 1 (Leuven 2003).
- Scheuerbrandt u. a. 2009: J. Scheuerbrandt / A. Gaubatz-Sattler / J. Hettinger / J. Obmann, *Die Römer auf dem Gebiet des Neckar-Odenwald-Kreises. Grenzzone des Imperium Romanum* (Heidelberg 2009).
- Schiavone 2011: R. Schiavone, *Agens at latrunculum. Strafverfolgung im Römischen Reich.* In: M. Reuter / R. Schiavone (Hrsg.), *Gefährliches Pflaster. Kriminalität im Römischen Reich* [Ausstellungskat. Xanten]. Xantener Ber. 21 (Mainz 2011) 225-239.
- Schillinger-Häfele 1977: U. Schillinger-Häfele, *Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Bauvariae Romanae. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des Treverergebietes, sowie Rätiens und Noricums.* Ber. RGK 58, 1977, 447-603.
- Schmidts 2005: Th. Schmidts, *Göttliche Herrscher. Die Kaiser und ihre Verehrung in der Provinz.* In: *Kat. Stuttgart 2005*, 123-129.
- Schmitz 2004: D. Schmitz, *Die gestempelten Ziegel des römischen Köln.* *Köln. Jahrb.* 37, 2004, 223-447.
- 2008: D. Schmitz, *Das Lager Vetera II und seine Legionen.* In: M. Müller / H.-J. Schalles / N. Zieling (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Xanten 1. Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit.* Xantener Ber. Sonderbd. 1 (Mainz 2008) 141-170.
- Schnitzler 1995: B. Schnitzler, *Bronzes antiques d'Alsace. Inv. Collect. Publiques Françaises* 37 (Paris 1995).
- 1996: B. Schnitzler, *Cinq siècles de Civilisation Romaine en Alsace. Collections Mus. Arch.* 4 (Straßburg 1996).
- Schnitzler/Kuhnle 2010: B. Schnitzler / G. Kuhnle (Hrsg.), *Strasbourg-Argentorate. Un camp légionnaire sur le Rhin (I^{er} au IV^e siècle après J.-C.)* [Ausstellungskat.] (Straßburg 2010).
- Schnitzler/Schmitt 2005: B. Schnitzler / A. Schmitt, *Un exceptionnel mausolée Gallo-Romain entre dans les collections du Musée Archéologique de Strasbourg.* *Rev. Louvre* 4, 2005, 29-35.
- von Schnurbein 1995: S. von Schnurbein, *Merkur als Soldat? Zur Gürtelmode des 3. Jahrhunderts n. Chr.* In: W. Cysz / H.-P. Kuhnen / C.-M. Hüssen (Hrsg.), *Provinzialrömische Forschungen* [Festschr. G. Ulbert] (Espelkamp 1995) 139-148.
- Schober 1923: A. Schober, *Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien.* *Sonderschr. Österr. Arch. Inst.* 10 (Wien 1923).
- 1953: A. Schober, *Die Römerzeit in Österreich und in den angrenzenden Gebieten von Slowenien* (Wien 1953).
- 1954-1957: A. Schober, *Der Norische Krieger von Celje.* *Vjesnik Arh. i Hist. Dalmat.* 56-59, 1954-1957 (Mélanges Abramic 1), 192-197 Taf. 22-23.

- Schöller 1999: B. Schöller, Der Kölner Graphikmarkt um 1600: Der Warenkorb des Arnoldus Buchelius. In: W. Schäfer (Hrsg.), *Colleen eyn Croyn. Renaissance und Barock in Köln* (Köln 1999) 379-391.
- Schollmeyer 2005: P. Schollmeyer, *Römische Plastik. Eine Einführung* (Darmstadt 2005).
- Scholz 2012: M. Scholz, *Grabbauten des 1.-3. Jahrhunderts in den nördlichen Grenzprovinzen des Römischen Reiches*. Bd. 1 Text, Bd. 2 Karten und Listen. Monogr. RGZM 103 (Mainz 2012).
- Schoppa 1975: H. Schoppa, Rez. zu Baatz 1973. *Nassau. Ann.* 86, 1975, 302-305.
- Schuler 2007: M. Schuler, *Vindonissa, geologische Bestimmung epigraphischer Objekte*. In: E. Walde / B. Kainrath (Hrsg.), *Die Selbstdarstellung der römischen Gesellschaft in den Provinzen im Spiegel der Steindenkmäler. Akten des 9. internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens*, Innsbruck 2005 (Innsbruck 2007) 107-116.
- Schütte 1999: S. Schütte, *Stephan Broelmann und die Folgen. Karten Kölns, der konstantinischen Rheinbrücke und der römischen Wasserleitung nach Köln aus 380 Jahren*. *Kölner Mus. Bulletin* 1999/1, 4-26.
- Schwertheim 1974: E. Schwertheim, *Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain* 40 (Leiden 1974).
- Scott Ryberg 1955: I. Scott Ryberg, *Rites of the state religion in Roman art*. *Mem. Am. Acad. Rome* 22 (Rom 1955).
- 1967: I. Scott Ryberg, *Panel reliefs of Marcus Aurelius* (New York 1967).
- Selzer 1988: W. Selzer, *Römische Steindenkmäler – Mainz in römischer Zeit. Katalog zur Sammlung in der Steinhalle*. Katalog. Abt. u. Slg. Landesmus. Mainz 1 (Mainz 1988).
- Sennequier 1997: G. Sennequier, *Musée des Antiquités Rouen. Les statuettes d'un lairare trouvées à Rouen en 1990* (Rouen 1997).
- Seyrig 1970: H. Seyrig, *Antiquités Syriennes. Les dieux armés et les Arabes en Syrie*. *Syria* 47, 1970, 77-116.
- Siebler 1988: M. Siebler, *Studien zum augusteischen Mars Ultor* (München 1988).
- Simon 1966: E. Simon, *Kolossalstatue des Mars*. In: W. Helbig, *Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom II* (Tübingen 1966) 46-48 Nr. 1198.
- 1977/1978: E. Simon, *Die Kultstatue des Mars Ultor*. *Marburger Winckelmann-Progr.* 1977/1978, 3-18.
- 1981: E. Simon, *Die Götter am Trajansbogen zu Benevent*. *Trierer Winckelmannprogr.* 1/2, 1981, 1-15.
- 1984: E. Simon, *Mars*. In: *LIMC II* (1984) 505-559.
- 1990: E. Simon, *Die Götter der Römer* (München 1990).
- 1991: E. Simon, *Altes und Neues zur Statue des Augustus von Prima porta*. In: G. Binder (Hrsg.), *Saeculum Augustum 3. Kunst und Bildersprache. Wege der Forsch.* 632 (Darmstadt 1991) 204-233.
- Simon 2006: F. M. Simon, *Mars tricornis des Pyrénées*. In: *Brouquier-Reddé u.a.* 2006, 97-104.
- Skupinska-Løvset 1999: I. Skupinska-Løvset, *Portraiture in Roman Syria. A study in social and regional differentiation within the art of portraiture* (Lodz 1999).
- Soechting 1972: D. Soechting, *Die Porträts des Septimius Severus* (Bonn 1972).
- Sokolov 1976: G. Sokolov, *Antike Schwarzmeerküste. Denkmäler der Architektur, Bildhauerei, Malerei und angewandte Kunst* (Leipzig 1976).
- Sorrenti 1996: St. Sorrenti, *Les représentations figurées de Jupiter Dolichénien à Rome*. In: G. M. Bellelli / U. Bianchi (Hrsg.), *Orientalia sacra Urbis Romae. Dolichena et Heliopolitana. Recueil d'études archéologiques et historico-religieuses sur les cultes cosmopolites d'origine Commagénienne et Syrienne*. *Stud. Arch.* 84 (Rom 1996) 367-431.
- Spalthoff 2010: B. H. Spalthoff, *Repräsentationsformen des römischen Ritterstandes*. *Tübinger Arch. Forsch.* 7 (Rahden/Westf. 2010).
- Speidel 1978: M. P. Speidel, *The Religion of Iuppiter Dolichenus in the Roman army. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain* 63 (Leiden 1978).
- 1980: M. P. Speidel, *Jupiter Dolichenus. Der Himmelsgott auf dem Stier*. *Kleine Schr. Kenntnis röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschland* 24 (Stuttgart 1980).
- 1983: M. P. Speidel, *Iuppiter Dolichenus*. In: H. Beck / P. C. Bol (Hrsg.), *Spätantike und frühes Christentum [Ausstellungskat.]* (Frankfurt a.M. 1983) 138-144.
- 1986: M. P. Speidel, *Rangzeichen für Zenturionen und die große Weihinschrift aus dem Mainzer Legionslager*. *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 321-329.
- Spiegel 1994: E. M. Spiegel, *Die römische Westnekropole an der Aachener Straße in Köln. Ansätze zu einer Strukturanalyse*. *Kölner Jahrb.* 27, 1994, 595-609.
- Sprater 1930: F. Sprater, *Die Pfalz unter den Römern, zugleich Führer durch die römische Abteilung des Historischen Museums der Pfalz 2* (Speier 1930).
- Starac 2004: A. Starac, *The temple of Augustus*. *Cultural and Hist. Mon. Istria* 8 (Pula 2004).
- Steinklauber 2008: U. Steinklauber, *Verkannte Größe – der »norische Krieger«*. *Anodos* 8, 2008, 357-363.
- Stemmer 1978: K. Stemmer, *Untersuchungen zur Typologie, Chronologie und Ikonographie der Panzerstatuen*. *Arch. Forsch.* 4 (Berlin 1978).
- Stewart 2003: P. C. N. Stewart, *Statues in Roman Society: Representation and Response*. *Oxford Stud. Ancient Culture and Representation* (Oxford 2003).
- Stilp 2001: F. Stilp, *Mariage et suovetaurilia. Étude sur le soit-disant »Autel de Domitius Ahenobarbus«*. *Riv. Arch. Suppl.* 26 (Rom 2001).
- Stinsky 2011: A. Stinsky, *Kaiser oder Honoratioren? Die römischen Reiterstatuen von Breifurt*. *Ant. Welt* 2011/5, 40-46.
- Stoll 1992: O. Stoll, *Die Skulpturenausstattung römischer Militäranlagen an Rhein und Donau. Der Obergermanisch-Rätische Limes. Pharos 1*. Bd. 1 Text; Bd. 2 Katalog (St. Katharinen 1992).
- 1995: O. Stoll, *Zu einigen Fragmenten von Bronzestatuen vom Kästrich in Mainz*. *Mainzer Arch. Zeitschr.* 2, 1995, 167-196.
- Stolte 1986: B. H. Stolte, *Die religiösen Verhältnisse in Niedergermanien*. *ANRW II*, 18/1 (Berlin, New York 1986) 591-671.

- Stribrny 1987: C. Stribrny, Die Herkunft der römischen Werksteine aus Mainz und Umgebung. Vergleichende petrographische und geochemische Untersuchungen an skulptierten Kalksteinen. CSIR Deutschland II 8 (Mainz 1987).
- Strocka 2010: V. M. Strocka, Der »flavische« Stil in der römischen Kunst. Einbildung oder Realität? In: N. Kramer / Ch. Reitz, Tradition und Erneuerung. Mediale Strategien in der Zeit der Flavier. Beitr. AltKde. 285 (Berlin 2010) 95-132.
- 2013: V. M. Strocka, Celsus oder Aquila? Zur Panzerstatue Istanbul 2453. In: G. Kökdemir (Hrsg.), Orhan Bingöl'e 67. Yaş armağanı [A Festschrift for Orhan Bingöl on the occasion of his 67th birthday] (Ankara 2013) 597-604 Abb. 1-7.
- Stuart/Bogaers 2001: P. Stuart / J. E. Bogaers, Nehalennia. Römische Steindenkmäler aus der Oosterschelde bei Colijnsplaat. Collect. Nat. Mus. Ant. Leiden 11 (Leiden 2001).
- Stuart Jones 1926: H. Stuart Jones, A catalogue of the ancient sculptures preserved in the municipal collections of Rome. The sculptures of the Palazzo dei Conservatori (Oxford 1926).
- Swinkels 2013: L. Swinkels, Fragment eines Militärdiploms aus dem Jahre 98 n. Chr. In: D. Schmitz / M. Sieler (Hrsg.), Überall zu Hause und doch fremd. Römer unterwegs [Ausstellungskat. Xanten] (Petersberg 2013) 230-231.
- Szilágyi 1976: J. G. Szilágyi, La plastique de l'époque Romaine en Pannonie I^{er}-III^e siècle [Ausstellungskat.] (Székesfehérvár 1976).
- Szirmai 1988: K. Szirmai, Monumental bronze fragments from Aquincum. In: K. Gschwantler / A. Bernhard-Walcher (Hrsg.), Griechische und römische Statuetten und Großbronzen. Akten der 9. internationalen Tagung über Antike Bronzen, Wien 1986 (Wien 1988) 144-147.
- 1999: K. Szirmai, Kaiserzeitliche Porträts in Aquincum. 6. internationales Kolloquium über Probleme des Provinzialrömischen Kunstschaffens, Budapest 1999 [Ausstellungskat.] (Budapest 1999).
- 2002: K. Szirmai, Military equipment depicted in Aquincum after the Marcomannic Wars. In: A. Giunilia-Mair (Hrsg.), I bronzi antichi. Produzione e tecnologia. Atti del 15. congresso internazionale sui bronzi antichi, Grado-Aquileia 2001. Monogr. Instrumentum 21 (Montagnac 2002) 600-608.
- 2003: K. Szirmai, Die Steinbearbeitung in Aquincum. In: S. Bodó (Hrsg.), Forschungen in Aquincum 1969-2002 [Festschr. K. Póczy]. Aquincum nostrum 2, 2 (Budapest 2003) 233-244.
- Tanabe 1986: K. Tanabe, Sculptures of Palmyra. Mem. Ancient Orient Mus. 1 (Tokyo 1986).
- Thevenot 1955: E. Thevenot, Sur les traces des Mars Celtiques. Diss. Arch. Gandenses 3 (Brügge 1955).
- Thomas 1995: R. Thomas, Die antiken Bronzen im Römisch-Germanischen Museum Köln. Die Jupiterstatuetten. Kölner Jahrb. 28, 1995, 575-614.
- 2001: R. Thomas, Welche Aussagen erlauben die Materialanalysen der in Köln gefundenen Bronzestatuetten? In: A. Giunilia-Mair (Hrsg.), I bronzi antichi. Produzione e tecnologia. Atti del 15. congresso internazionale sui bronzi antichi, Grado-Aquileia 2001. Monogr. Instrumentum 21 (Montagnac 2002) 301-315.
- 2009: R. Thomas, Die Baubefunde der Ausgrabungen im Lager der römischen Flotte in Köln-Marienburg (Alteburg) in den Jahren 1983/1984. Kölner Jahrb. 42, 2009, 689-785.
- Tomasevic Buck 2007: T. Tomasevic Buck, Vindonissa, die Steinmetzen. In: E. Walde / B. Kainrath (Hrsg.), Die Selbstdarstellung der römischen Gesellschaft in den Provinzen im Spiegel der Stein-denkmäler. Akten des 9. internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Innsbruck 2005 (Innsbruck 2007) 83-106.
- Töpfer 2011: K. M. Töpfer, Signa Militaria. Die römischen Feldzeichen in der Republik und im Prinzipat. Monogr. RGZM 91 (Mainz 2011).
- Toynbee 1962: J. M. C. Toynbee, Art in Roman Britain (London 1962).
- 1964: J. M. C. Toynbee, Art in Britain under the Romans (Oxford 1964).
- Trillmich 1978: W. Trillmich, Rez. zu Acuña Fernández 1975. Göttingische Gelehrte Anz. 230, 1978, 194-211.
- 1979: W. Trillmich, Rez. zu Galliazzo 1976. Gnomon 51, 1979, 817-819.
- Trumm 2001: J. Trumm, Götter im Gäu. Ausgrabungen in einer römischen Siedlung bei Rohrdorf, Gde. Eutingen im Gäu, Kreis Freudenstadt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2001, 122-127.
- Trumm 2007: J. Trumm, Göttergipfel in der Provinz. Der römische Skulpturenfund von Rohrdorf (Baden-Württemberg) ist in den römischen Nordwestprovinzen bisher ohne Parallele. Ant. Welt 2007/2, 63-69.
- Turcan 1972: R. Turcan, Les religions de l'Asie dans la Vallée du Rhône. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain 30 (Leiden 1972)
- Ubl 2013: H. Ubl, Waffen und Uniform des römischen Heeres der Prinzipatsepoche nach den Grabreliefs Noricums und Pannoniens. Austria Ant. 3 (Wien 2013) [= Diss. Univ. Wien 1969].
- 1974: H. Ubl, Eine Prunkbeinschiene aus Lauriacum. Röm. Österreich 2, 1974, 91-109.
- 2006: H. Ubl, Was trug der römische Soldat unter dem Panzer? Bayer. Vorgeschbl. 71, 2006 [Gedenkschrift J. Garbsch], 261-275.
- Ugolini/Olive 2012: D. Ugolini / Ch. Olive, Béziers. Carte Archéologique de la Gaule 34,4 (Paris 2012).
- Ulbert/Fischer 1983: G. Ulbert / Th. Fischer, Der Limes in Bayern von Dinkelsbühl bis Eining (Stuttgart 1983).
- Unz 1982: Ch. Unz, Grinario. Das römische Kastell und Dorf in Köngen. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 8 (Stuttgart 1982).
- Valeri 2009: C. Valeri, Relief mit Kriegsschiff. In: Kat. Haltern 2009, 233-234 Nr. 1.24.
- Varner 2004: E. Varner, Mutilation and transformation. Damnatio memoriae and Roman imperial portraiture. Mon. Graeca et Romana 10 (Leiden, Boston 2004).
- von Veith 1885: C. von Veith, Das römische Köln nebst einem Plane der römischen Stadt mit Einzeichnung der bemerkenswerthesten Funde. Fest-Programm zu Winckelmann's Geburtstagsfeier am 9. Dezember 1885 (Bonn 1885).
- Veličkovič 1972: M. Veličkovič, Rimska sitna bronzana u Narodnim Muzeju [Petits bronzes figurés Romains au Musée National]. Antika 4 (Beograd 1972).

- Vermeule 1959/1960: C. C. Vermeule, Hellenistic and Roman cuirassed statues. The evidence of paintings and reliefs in the chronological development of cuirass types. *Berytus* 13, 1959/1960, 1-82 Taf. 1-36.
- 1966: C. C. Vermeule, Hellenistic and Roman cuirassed statues. 2. Suppl. *Berytus* 16, 1966, 49-59 Taf. 9-13.
- 1974: C. C. Vermeule, Cuirassed statues. 1974 Suppl. *Berytus* 23, 1974, 5-26.
- 1978: C. C. Vermeule, Cuirassed statues. 1978 Suppl. *Berytus* 26, 1978, 85-123.
- Vermeule/von Bothmer 1959: C. C. Vermeule / D. von Bothmer, Notes on a new edition of Michaelis 3. *Am. Journ. Arch.* 63, 1959, 139-166.
- Visy 1988: Z. Visy, Der pannonische Limes in Ungarn (Stuttgart 1988).
- Vladkova/Tárnovo 2003: P. Vladkova / V. Tárnovo, The portico building extra muros in Novae. Investigations and problems. *Novensia* 14 (Warschau 2003) 221-229.
- Vogrin 1998: A. Vogrin, Two imperial statues discovered in Celje-Celeia, Slovenia. *Histria Ant.* 4, 1998, 93-97.
- Vollkommer 1997: R. Vollkommer, Iuppiter Dolichenus. *LIMC VIII* (1997) 471-478.
- Wacher 1975: J. Wacher, The towns of Roman Britain (London 1975).
- 1992: J. Wacher, Second-century cities in Britannia. In: H.-J. Schalles / H. von Hesberg / P. Zanker, Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. *Kolloquium Xanten* 1990. *Xantener Ber.* 2 (Köln, Bonn 1992) 13-31.
- Wagner 1911: E. Wagner, Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden 2 (Tübingen 1911).
- Wagner 1926: F. Wagner, Die römischen Bildwerke des Eichstätter Gebietes. In: F. Winkelmann, Eichstätt. Sammlung des Historischen Vereins. *Kat. west- u. süddt. Altertumslg.* 6 (Frankfurt a. M. 1926) 246-277.
- Walde 2005: E. Walde, Im herrlichen Glanze Roms. Die Bilderwelt der Römersteine in Österreich [Gedenkschr. G. Schenk] (Innsbruck 2005).
- Walters 1899: H. B. Walters, Catalogue of the bronzes. Greek, Roman and Etruscan in the British Museum (London 1899).
- Wamser 1990: L. Wamser, Biriciana-Weißenburg zur Römerzeit. Kastell – Thermen – Römermuseum. *Führer Arch. Denkmäler Bayern. Franken* 1 (Stuttgart 1990).
- 2000: L. Wamser (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht [Ausstellungskat. Rosenheim]. *Schriftenr. Arch. Staatsslg.* 1 (Mainz 2000).
- Waurick 1982: G. Waurick, Die römische Kettenrüstung von Weilerla-Tour. *Hémecht* 34, 1982, 111-130.
- 1983: G. Waurick, Untersuchungen zur historisierenden Rüstung in der römischen Kunst. *Jahrb. RGZM* 30, 1983, 265-301.
- Weber 1985: G. Weber, Jupitersäulen in Rätien. In: J. Bellot / W. Czys / G. Krahe (Hrsg.), *Forschungen zur provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben*. *Schwäb. Geschichtsquellen u. Forsch.* 14 (Augsburg 1985) 269-280.
- Weber 1966: L. J. Weber, Inschriftliche Götterweihungen aus dem Bereich des römischen Mainz (Augsburg 1966).
- Weber 1977/1978: W. Weber, Ein Viergötterstein aus dem Trierer Dombezirk. *Trierer Zeitschr.* 40/41, 1977/1978, 83-94.
- Wegner 1939: M. Wegner, Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit. *Das römische Herrscherbild II*, 4 (Berlin 1939).
- 1956: M. Wegner, Hadrian. Plotina. Marciana. Matidia. Sabina. *Das römische Herrscherbild II*, 3 (Berlin 1956).
- 1971: M. Wegner, Macrinus bis Balbinus. *Das römische Herrscherbild III*, 1 (Berlin 1971) 131-249.
- Wegner/Unger 1979: M. Wegner / R. Unger, Verzeichnis der Kaiserbildnisse von Antoninus Pius bis Commodus I. *Boreas* 2, 1979, 87-181.
- 1980: M. Wegner / R. Unger, Verzeichnis der Kaiserbildnisse von Antoninus Pius bis Commodus II. *Boreas* 3, 1980, 12-116.
- 1984: M. Wegner / R. Unger, Verzeichnis der Bildnisse von Hadrian und Sabina. *Boreas* 7, 1984, 105-156.
- Weski 1987: E. Weski, Antike Skulpturen. In: E. Weski / H. Frosien-Leinz (Hrsg.), *Das Antiquarium der Münchner Residenz. Katalog der Skulpturen* (München 1987) 127-321.
- Wiegels 1995: R. Wiegels, Inschriftliches aus dem römischen Remagen. In: F. E. Koenig / S. Rebetz (Hrsg.), *Arculiana* [Festschrift H. Bögli] (Avenches 1995) 529-544.
- 2000: R. Wiegels, Lopodunum II. Inschriften und Kultdenkmäler aus dem römischen Ladenburg am Neckar. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 59 (Stuttgart 2000).
- Wieland 2010: M. Wieland, Out of Argenterate. Monuments funéraires de la VIII^e légion découverts hors d'Alsace. In: B. Schnitzler / G. Kuhnle (Hrsg.), *Strasbourg-Argenterate. Un camp légionnaire sur le Rhin (I^{er} au IV^e siècle après J.-C.)* [Ausstellungskat.] (Straßburg 2010), 132-137.
- Wigg 1990: A. Wigg, Die Steindenkmälreste des römerzeitlichen Grabhügels bei Siesbach im Hunsrück. *Arch. Korrb.* 20, 1990, 453-461 Taf. 69-70.
- 1993: A. Wigg, Grabhügel des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. an Mittelrhein, Mosel und Saar. *Trierer Zeitschr. Beih.* 16 (Trier 1993).
- Wiggers 1971: H. B. Wiggers, Caracalla. Geta. Plautilla. *Das römische Herrscherbild III*, 1 (Berlin 1971) 9-129.
- Willer 2005: S. Willer, Römische Grabbauten des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christus im Rheingebiet. *Beih. Bonner Jahrb.* 56 (Mainz 2005).
- Wolf 1889: F. Wolf, Kastell Alteburg bei Köln. *Geschichtliches Denkmal der ältesten Römerzeit am Rhein* (Köln 1889).
- Wolff 2005: G. Wolff, Das römisch-germanische Köln. *Führer zu Museum und Stadt* (Köln 2005).
- Wrede 1972: H. Wrede, Die spätantike Hermengalerie von Welschbillig. *Untersuchung zur Kunsttradition im 4. Jahrhundert n. Chr. und zur allgemeinen Bedeutung des antiken Hermenmals*. *Röm.-Germ. Forsch.* 32 (Berlin 1972).
- 1981: H. Wrede, Consecratio in Formam deorum. Vergöttlichte Privatpersonen in der römischen Kaiserzeit (Mainz 1981).
- Wright/Phillips 1975: R. P. Wright / E. J. Phillips, Catalogue of the Roman inscribed and sculptured stones in Carlisle Museum, Tullie House Carlisle (1975).

- Wuilleumier 1984: P. Wuilleumier, *Inscriptions Latines des Trois Gaules*. Gallia Suppl. 17 (Paris 1963 [Neuauf. 1984]).
- Yupanqui 2000: M. Yupanqui, *Die Römer in Offenburg*. Eine archäologische Spurensuche. Werkstattber. Archiv u. Mus. Stadt Offenburg 5 (Offenburg 2000)
- 2002: M. Yupanqui, Auge in Auge mit einem römischen Offizier. Anmerkungen zur Rekonstruktion eines römischen Militärgrabsteins aus Offenburg. In: Ch. Brücker / M. Hoepfer / N. Krohn / J. Trumm (Hrsg.), *Regio Archaeologica*. Archäologie und Geschichte an Ober- und Hochrhein [Festschr. G. Fingerlin]. Internat. Arch. Stud. Honoraria 18 (Rahden/Westf. 2002) 45-49.
- Zadoks-Josephus Jitta/Peters/van Es 1967: A. N. Zadoks-Josephus Jitta / W. J. T. Peters / W. A. van Es, Roman bronze statuettes from the Netherlands 1. Statuettes found north of the Limes. *Scripta Arch. Groningana* 1 (Groningen 1967).
- 1969: A. N. Zadoks-Josephus Jitta / W. J. T. Peters / W. A. van Es, Roman bronze statuettes from the Netherlands 2. Statuettes found south of the Limes. *Scripta Arch. Groningana* 2 (Groningen 1969).
- Zanker 1968: P. Zanker, Forum Augustum. Das Bildprogramm. *Mon. Artis Ant.* 2 (Tübingen 1968) = In: G. Binder (Hrsg.), *Saeculum Augustum III*. Kunst und Bildsprache. Wege der Forschung 632 (Darmstadt 1991) 60-111.
- 1981: P. Zanker, Das Bildnis des M. Holconius Rufus. *Arch. Anz.* 1981, 349-361.
- 1982: P. Zanker, Herrscherbild und Zeitgesicht. In: *Römische Porträts*. Wege zur Erforschung eines gesellschaftlichen Phänomens. Wissenschaftliche Konferenz Berlin 1981. *Wiss. Zeitschr. Humboldt-Universität Berlin*. Gesellsch.- u. sprachwiss. R. 31, 2/3, 1982, 307-312.
- 1983a: P. Zanker, Provinzielle Kaiserporträts. Zur Rezeption der Selbstdarstellung des Princeps. *Bayer. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl. Abh. N. F.* 90 (München 1983).
- 1983b: P. Zanker, Zur Bildnisrepräsentation führender Männer in mittelitalischen und campanischen Städten zur Zeit der späten Republik und der julisch-claudischen Kaiser. In: M. Cébeillac-Gervaroni (Hrsg.), *Les »bourgeoisies« municipales italiennes aux II^e et I^{er} siècles av. J.-C.* Colloques internationaux du C.N.S.R. 609 Sciences humaines, Naples 1981 (Paris, Neapel 1983) 251-266.
- 1987: P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1987).
- 1995: P. Zanker, Pompeji. Stadtbild und Wohngeschmack. *Kulturgesch. Ant. Welt* 61 (Mainz 1995).
- Zelle 2000: M. Zelle, Colonia Ulpia Traiana. Götter und Kulte. *Führer u. Schr. Arch. Park Xanten* 21 (Köln 2000).
- 2002: M. Zelle, Porträtplastik aus der Colonia Ulpia Traiana. In: A. Rieche / H.-J. Schalles / M. Zelle (Hrsg.), *Grabung – Forschung – Präsentation* [Festschr. G. Precht]. *Xantener Ber.* 12 (Mainz 2002) 215-224.
- Zimmer 1989: G. Zimmer, Locus datus decreto decurionum. Zur Statuenaufstellung zweier Forumsanlagen im römischen Afrika. *Bayer. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl. Abh. N. F.* 102 (München 1989).
- Zsidi 2004: P. Zsidi, Aquincum. Ergebnisse der topographischen und siedlungshistorischen Forschungen in den Jahren 1969-1999. In: M. Sašel Kos / P. Scherrer (Hrsg.), *The autonomous towns of Noricum and Pannonia* [Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien]. *Pannonia* 2. *Situla* 42 (Ljubljana 2004) 209-230.
- Zwierlein-Diehl 2007: E. Zwierlein-Diehl, *Antike Gemmen und ihr Nachleben* (Berlin, New York 2007).

Verwendete Abkürzungen

- Lupa F. und O. Harl, www.ubi-erat-lupa.org (Bilddatenbank zu antiken Steindenkmälern)
- RGM Köln Römisch-Germanische Museum, Köln
- LM Bonn LVR-LandesMuseum Bonn
- RLM Trier Rheinisches Landesmuseum Trier

DANKSAGUNG

Die hier vorgelegte Studie wurde auf Vorschlag von Jürgen Kunow, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (Bonn), im Rahmen des Denkmalförderprogrammes durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert.

Für die Unterstützung der Untersuchungen und für Hinweise sei gedankt, in: Alba Iulia, Muzeul Național al Unirii: Radu Ciobanu. – Amersfoort, ADC Archeoprojecten: Lourens van der Feijst. – Amsterdam, Vrije Universiteit: Ton Derks. – DAI Berlin: Hans-Rupprecht Goette, Walter Trillmich. – Bern: Martin Bossert. – Bonn, LVR-LandesMuseum: Anna Barbara Follmann, Ursula Heimberg (†), Hans-Hoyer von Prittwitz, Susanne Willer, Christoph Duntze. – Budapest, Aquincumi Múzeum: Annamária Facsády, Margrit Németh, Paula

Zsidi. – Bukarest, Archäologisches Institut der Rumänischen Akademie der Wissenschaften: Cristina-Georgeta Alexandrescu – Esslingen, Landesamt für Denkmalfpflege: Jutta Ronke. – Freiburg, Institut für Archäologische Wissenschaften: Hans Ulrich Nuber, Heiko Steuer, Volker Michael Strocka. – Graz, Institut für Archäologie der Universität: Erwin Pochmarski. – Klagenfurt, Landesmuseum für Kärnten: Franz Glaser. – Köln, Römisch-Germanisches Museum: Friederike Naumann-Steckner, Marcus Trier, Martin Wieland; Archäologisches Institut der Universität: Thomas Fischer, Norbert Hanel, Tünde Kashab-Olschewski (Übersetzungen aus dem Ungarischen), Salvatore Ortisi. – London, Museum of London: Francis Grew. – Rastatt, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle: Martin Kemkes. – Straubing, Gäubodenmu-

seum: Johannes Prammer. – Warschau, University, Research Centre Antiquity of Southeastern Europe: Martin Lemke. – Wolfenbüttel: Klaus Fittschen. – Xanten, Archäologischer Park/RömerMuseum: Martin Müller, Hans-Joachim Schalles.

Susanne Hobbold (Bonn) stellte mir großzügig die für ihre Dissertation zusammengetragenen Fotografien, Heike Laxander (Köln) Notizen sowie in liberalster Weise Auszüge ihrer in Druckvorbereitung befindlichen Monographie zu Qanawat zur Verfügung.

Zwischen 2003 und 2012 konnte die Thematik in Vorträgen zur Diskussion gestellt werden, die vielfache Anregungen erbracht haben, in Augsburg, Alte Geschichte/Klassische Archäologie der Universität; Berlin, Archäologische Gesellschaft; Bonn, Verein von Altertumsfreunden im Rheinland; Freiburg, Archäologisches Institut der Universität; Köln, Archäologische Gesellschaft; Xanten, Römer-Museum; Zagreb, VIII. Internationales Kolloquium über Probleme des provincialrömischen Kunstschaßens.

Fotografien stellten dankenswerterweise zur Verfügung, in: Bad Deutsch-Altenburg, Archäologisches Museum Carnuntinum: Franz Humer. – Budapest, Aquincumi Múzeum: Paula Zsidi, Annamária

Facsády. – Celje, Pokrajinski Muzej: Irena Lazar. – Graz, Universal-museum Joanneum: Karl Peitler. – Heidelberg, Archäologisches Institut der Universität: Kai Töpfer. – Köln, Rheinisches Bildarchiv/Museen der Stadt Köln. – Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek: Jan Stubbe Østergaard. – Leiden, Rijksmuseum van Oudheden: Ruurd B. Halbertsma. – Leipzig, Antikenmuseum der Universität: Hans-Peter Mueller. – München, Archäologische Staatssammlung: Bernd Steidl. – Nijmegen, Museum Het Valkhof: Louis Swinkels. – St. Germain-en-Laye, Musée d'Archéologie Nationale: Héléne Chew. – Stuttgart, Landesmuseum Württemberg: Nina Willburger. – Trier, Rheinisches Landesmuseum: Karin Goethert, Marcus Reuter. – Wien, Ortof Harl. – Xanten, RömerMuseum: Dirk Schmitz.

Die Neuaufnahmen des Kölner Torsos werden zumeist Philipp Gross (Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Forschungsstelle für Digitale Archäologie) verdankt. Für die Zeichnungen Abb. 12 und 14c habe ich Gisela Michel (Bonn/Köln) zu danken. Klaus Maximilian Jo Schuster (Klassische Archäologie Universität Bonn) bin ich für Recherchen, redaktionelle Mitarbeit und die Erstellung der Textdatei außerordentlich dankbar.

ZUSAMMENFASSUNG / ABSTRACT / RÉSUMÉ

Kaiser, Mars oder Offizier? Eine Kölner Panzerstatue und die Gattung der Ehrenstatuen in den nördlichen Grenzprovinzen des Imperium Romanum

Ausgangspunkt ist der lebensgroße Torso einer Kölner Panzerstatue, die um 1570 in die Sammlung eines humanistisch geprägten Kölner Antiquars gelangt und im 19. Jahrhundert an das städtische Museum überwiesen worden ist. Die aus Kalkstein von einer lokalen Werkstatt geschaffene, ungewöhnlich qualitätvolle Figur trajanischer Zeit wird seit ihrer Rezeption durch die Humanisten fast einhellig als Kaiserstatue gedeutet. In den nördlichen Grenzprovinzen des Imperiums lassen sich tatsächlich nicht wenige Kaiserbildnisse nachweisen, die aus Kalk- und Sandsteinen sowie Marmoren der Region von lokalen Bildhauern gearbeitet worden sind. Für die Kölner Skulptur verbietet sich jedoch eine solche Interpretation, da sie mit Beinschienen ausgestattet ist, während Kaiserdarstellungen in Rundplastik wie Relief durchgehend Stiefeltracht aufweisen.

Die Ausrüstung mit Beinschienen ist hingegen charakteristisch für Darstellungen des gerüsteten Mars. Von ihm sind in den nördlichen Grenzprovinzen ungewöhnlich zahlreiche Kleinbronzen sowie nicht wenige Standbilder aus Stein überliefert (Kat. 1-38). Gegen eine Deutung der Kölner Figur als Mars spricht jedoch der Schmuck ihres Panzers mit Reliefs von Victoria und Triton, wofür sich in der äußerst reichen bildlichen Überlieferung dieses wie anderer *gods in uniform* keine Parallelen finden. Hinzukommt die Haltung der linken Hand, die anders als bei Mars üblich nicht den Schild hält, sondern zum Schwert greift.

So stellt sich die Frage, ob die Figur als Ehrenstatue eines Amtsträgers/Offiziers fungiert hat? Diese wurden nicht nur in Rom und im Mittelmeerraum, sondern auch im Norden des Imperiums mit Statuen geehrt, wie durch mehrere Basisinschriften belegt ist. Außerdem lassen sich im Untersuchungsgebiet mehrere Bildnisse aus Bronze oder Stein, darunter Panzerstatuen, dieser Gattung zuweisen. Im Falle des Kölner Torsos wird man angesichts seiner Beinschienen zunächst an die Ehrenstatue eines Centurio denken, sind doch *ocreae* ausweislich zahlreicher Grabsteine eines der Kennzeichen dieser Offiziere. Mit einer solchen Interpretation der Figur sind jedoch der Muskelpanzer und vor allem die sogenannte Feldherrenbinde nicht vereinbar, die vielmehr *insignia* ritterlicher und senatorischer Offiziere sowie der Kaiser waren. Deren Kombination mit

einem Beinschienenpaar erscheint auf Grabreliefs von *primipilares*, die, vom Kaiser in den Ritterstand erhoben, eine weitere Karriere im Heeres- und kaiserlichen Verwaltungsdienst absolvieren konnten. Der Fundort des Torsos im Lager oder im Lager-Vicus der *classis Germanica* auf der »Alteburg« in Köln-Marienburg sowie die seltene Darstellung eines Tritons auf seinem Panzer lassen vermuten, dass er als Ehrenstatue für einen *praefectus classis* fungierte, der aus dem Centurionat zu diesem hohen Posten der ritterlichen Laufbahn aufgestiegen war. Ein solcher *cursus* ist für mehrere Kommandeure verschiedener Flottenverbände überliefert. Als eine Bestätigung kann eine wiederverwendete Kölner Basis gelten, die bezeugt, dass um 169 n. Chr. dem P. Helvius Pertinax als *praefectus classis Germanicae* eine Ehrenstatue in Stein, wohl eine *statua loricata*, von den *Agrippinenses* gestiftet worden ist.

Emperor, Mars or Officer? An armoured statue from Cologne and the type of honorary statues in the northern border provinces of the Imperium Romanum

The starting-point is the life-size torso of an armoured statue from Cologne, which around 1570 was integrated into the collection of a humanistic antiquary of Cologne and which in the 19th century came into the City Museum. The unusually high-quality figure is of limestone and was produced in a local workshop during the Trajanic period. Since its reception by the humanists, it has almost always been described as that of an emperor. In the northern border provinces of the Imperium Romanum there are, indeed, several representations of emperors, which had been produced by local sculptors from limestone and sandstones, as well as marbles from the region. Such an interpretation is not possible for the sculpture from Cologne, as it is furnished with greaves, whereas depictions of emperors in the round or in relief always display boots.

The equipping with greaves, however, is characteristic for depictions of the armoured Mars. He is represented in the northern border provinces with unusually numerous small bronzes, as well as equally many standing figures from stone (cat. 1-38). Nevertheless, an interpretation of the Cologne figure as Mars is contradicted by the decoration of its cuirass with reliefs of Victoria and Triton, for which there are no known parallels in the very rich pictorial record of this and of other gods in uniform. In addition is the bearing of the left hand, which grips a sword, unlike with Mars, who is usually holding a shield.

Thus, the question arises whether the figure functioned as an honorary statue of an office-holder or an officer? Such persons were honoured with statues not only in Rome and the Mediterranean area, but also in the northern provinces, as is proven by several inscribed bases. Moreover, in the area under investigation there are some bronze or stone representations of this type, including armoured statues. In the case of the Cologne torso the greaves point to an honorary statue of a centurion, as *ocreae* are one of the attributes of this officer, as seen on numerous grave-stones. With such an explanation of the figure, however, the muscle cuirass and especially the so-called commander's ribbon are not compatible, as these are much more *insignia* of equestrian and senatorial officers, as well as emperors. Their combination with a pair of greaves appears on the funerary reliefs of *primipilares*, whom the emperor promoted into the equestrian order and who could undertake a higher career in the army or Imperial administration. The find-spot of the torso within the fort or the fort's vicus of the *Classis Germanica* on the »Alteburg« in Cologne-Marienburg along with the rare depiction of a Triton on its breast-plate point to its function as an honorary statue for a *praefectus classis*, who had risen from being a centurion to this high equestrian post. Such a *cursus* has been recorded for several commanders of various naval units. The interpretation as a *praefectus classis* is confirmed by a reused base from Cologne, which records that around A.D. 169 the *Agrippinenses* offered a stone honorary statue, certainly a *statua loricata*, to P. Helvius Pertinax as *praefectus classis Germanicae*.

Translation: C. Bridger

Empereur, Mars ou officier? Une statue cuirassée de Cologne et le genre des statues honorifiques dans les provinces frontalières septentrionales de l'Imperium Romanum

Cet article part du torse grandeur nature d'une statue cuirassée de Cologne, qui s'est retrouvée en 1570 dans la collection d'un antiquaire de Cologne influencé par l'humanisme et fut transférée au musée de la ville de Cologne au 19^e siècle. Cette sculpture en calcaire de l'époque trajane créée dans un atelier local, et d'une qualité exceptionnelle, est interprétée presque unanimement comme statue impériale depuis sa réception par les humanistes. En effet, dans les provinces frontalières septentrionales, les effigies d'empereurs exécutées par des sculpteurs de la région sur des calcaires, molasses ou marbres locaux ne sont pas rares. Mais une telle interprétation n'est pas envisageable dans ce cas-ci, car cette sculpture porte des jambières, alors que les représentations d'empereurs en ronde bosse ou relief affichent toujours des bottes.

L'équipement comprenant des jambières est par contre caractéristique de Mars en armure. Une quantité exceptionnelle de statuette en bronze et de nombreuses statues en pierre à son effigie sont parvenues jusqu'à nous dans les provinces frontalières septentrionales (cat. 1-38). Mais l'identification de cette statue à Mars bute sur le décor de la cuirasse avec Victoria et Triton en relief: Aucun parallèle n'a été retrouvé parmi les nombreuses représentations de *gods in uniform*. A ceci s'ajoute la position de la main gauche qui se porte sur l'épée au lieu de tenir le bouclier comme chez Mars. S'agit-il alors de la statue honorifique d'un fonctionnaire/officier? Au vu des inscriptions figurant sur plusieurs bases, ceux-ci étaient honorés non seulement à Rome et en Méditerranée, mais aussi dans le nord de l'empire. La zone étudiée présente en outre quelques effigies de bronze ou de pierre, dont des statues cuirassées, attribuables à cette catégorie. Vu les jambières du torse de Cologne, on pensera d'abord à la statue honorifique d'un centurion, car les *ocrae*, observées sur de nombreuses stèles funéraires, caractérisent ces officiers. Mais cette interprétation ne correspond pas à la présence d'une cuirasse anatomique, et surtout pas à l'écharpe dite de commandement, toutes deux *insignia* d'officiers équestres et sénatoriaux ainsi que des empereurs. L'association de ces insignes à des jambières apparaît sur des reliefs funéraires de *primipilares* qui, élevés à l'ordre équestre par l'empereur, pouvaient entamer une nouvelle carrière dans le service militaire et impériale. La découverte du torse dans le camp ou le vicus du camp de la *classis Germanica* sur la «Alteburg» à Cologne-Marienburg et le motif du Triton, rare sur une cuirasse, font penser qu'il s'agit de la statue honorifique d'un ancien centurion promu au poste équestre de *praefectus classis*. Ce genre de cursus est connu pour plusieurs commandants de différentes flottilles. En témoigne une base recyclée de Cologne mentionnant que les *Agrippinenses* ont élevé en 169 ap. J.-C. une statue honorifique en pierre, vraisemblablement une *statua loricata*, à P. Helvius Pertinax alors *praefectus classis Germanicae*.

Traduction: Y. Gautier